This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

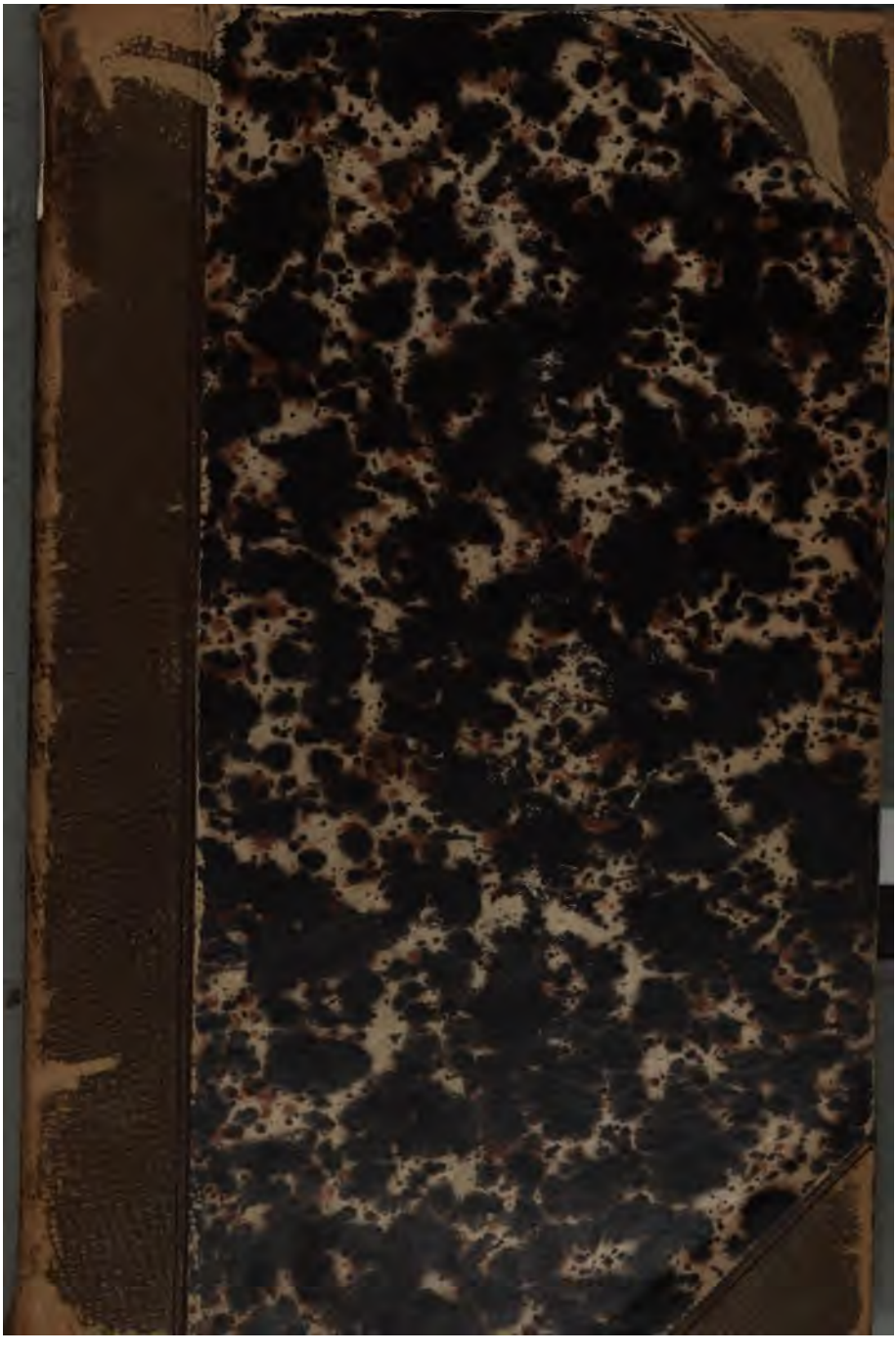
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



G531.215

Harvard College Library

FROM

THE LIBRARY OF

PROFESSOR E. W. GURNEY,

(Class of 1852).

Received 22 May, 1890.

Ellen Sturgis Hooper

Sophokles'

Werke.

Griechisch mit metrischer Uebersetzung

und

prüfenden und erklärenden Anmerkungen

von

J. A. Hartung.

Viertes Bändchen:

Philoktetes.

Leipzig.
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1851.

Sophokles'

Philoktetes.

Griechiſch mit metriſcher Ueberſetzung

und

prüfenden und erklärenden Anmerkungen

von

J. A. Hartung.

Leipzig.
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1851.

G S 31.215

[illegible]ard College Library.
22 May, 1890.
From the Library of
PROF. E. W. GURNEY.

Einleitung.

Es mag wohl kaum einen Staat in der Welt geben, in welchem nicht ſchon der Fall, und vielleicht öfter als einmal, vorgekommen wäre, daß ein bedeutender Mann eben durch dasjenige, was er zum Beſten des Ganzen gethan hat, ſeinen Sturz, ſeine Verſtoßung, Verbannung, Verfolgung ſich zugezogen hat, dergeſtalt, daß er vielleicht arm, hilflos und von aller Welt gemieden, Jahre lang in Kummer und im tiefſten Elend leben mußte. Einige von dieſen Opfern der Politik oder der Partheien ſind zu den Feinden gegangen (wie Alkibiades und Coriolan), und haben Gelegenheit gefunden, ihr Vaterland in Bedrängniß zu bringen, und eben dadurch ihre Rückberufung und Wiedereinſetzung in ihre früheren Ehren zu erzwingen. Andere (wie Achill und Wallenſtein) waren ſo ſehr von ihrer Unentbehrlichkeit überzeugt, daß ſie blos im Stillen die Zeit abwarteten, wo man ihrer wiederum bedürfen würde, und inzwiſchen rachſüchtige Gedanken hegten. Andere endlich, und zwar die am edelſten Denkenden, haben einen Widerwillen gefaßt gegen das Treiben der Menſchen im öffentlichen Leben, wo die Schelmerei

9531.215

Harvard College Library

FROM

THE LIBRARY OF

PROFESSOR E. W. GURNEY,

(Class of 1852).

Received 22 May, 1890.

Ellen Sturgis Hooper

3531.215

Harvard College Library

FROM

THE LIBRARY OF

PROFESSOR E. W. GURNEY,

(Class of 1852).

Received 22 May, 1890.

Sophokles'

Werke.

Griechisch mit metrischer Uebersetzung

und

prüfenden und erklärenden Anmerkungen

von

J. A. Hartung.

Viertes Bändchen:

Philoktetes.

Leipzig.
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1851.

Ellen Sturgis Hooper

G 831.215

Harvard College Library.
22 May, 1890.
From the Library of
PROF. E. W. GURNEY.

Sophokles'

Philoktetes.

Griechiſch mit metriſcher Ueberſetzung

und

prüfenden und erklärenden Anmerkungen

von

J. A. Hartung.

Leipzig.
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1851.

oben an sei und die Tugend unterdrückt werde, und wo man ihre eignen Verdienste mit Undank belohnt, sie mit Kerker, mit Einziehung ihres Vermögens, mit Verbannung, mit Noth und Elend belegt habe. Sie dachten nicht an Rache, weil ihnen die Macht dazu genommen war, vielleicht auch weil sie von dieser Rache keine Verbesserung ihrer Lage noch der öffentlichen Zustände hofften, und weil ihrer Verzweifelung an der Welt und Menschheit nur die völlige Aufgebung aller öffentlichen Geschäfte und die Einsamkeit zusagte. Setzen wir, daß ein solcher Mann bei seiner Noth und seinem Seelenleiden obendrein an einem körperlichen Schmerze, einer unheilbaren Wunde, kranke, einer Wunde, die er im Kampfe für das Vaterland oder einer sonstigen, kühnen und aufopfernden Unternehmung empfangen hat; so muß uns sein Haß um so gerechter erscheinen. Setzen wir ferner den Fall, welcher kaum ausbleiben kann, daß nach einiger Zeit die Verhältnisse im Staate sich so gestaltet haben, daß die Wirthschaft der Schlechten und Schlauen in Verlegenheit geräth, und kein Rettungsmittel weiß, außer der Rückberufung des Verstoßenen, sei es, daß sie mit den von ihrer Parthei dargebotenen Mitteln am Ende sind, oder daß eine allgemeine Sehnsucht nach dem Vertriebenen erwacht ist, dessen Geist und Charakter allein unter den gegenwärtigen Umständen das Staatsschiff von der Sandbank losmachen kann, sei es, daß derselbe allein eine Kenntniß oder Fähigkeit oder Verbindung besitzt, deren man gerade jetzt zur Rettung benöthigt ist: so haben wir mit Absehung von dem Einzelnen und Zufälligen das Allgemeine gefaßt der Zustände, welche unsere Tragödie bei ihrem Anheben schildert. Philoktet hat sich für die Griechen sogleich zu Anfang des Feldzugs geopfert: er hat die Gefahr auf sich genommen, dem Altare der Chryse zu nahen, auf welchem dem Orakel zufolge geopfert werden mußte, und hat bei diesem Wagniß durch die hütende

Schlange die unheilbare, eiternde, mit gräßlichen Schmerzen quälende Wunde davon getragen. Dann fand man seine Anwesenheit beim Heere unbequem, man verstieß, verbannte ihn auf eine menschenleere Insel-Küste, woselbst er aus dem nämlichen Grunde, aus welchem er verstoßen worden war, auch von den Einwohnern gemieden wurde. So mußte er neun Jahre lang ein qualvolles Dasein hinschleppen. Jetzt zeigte sich's, daß ohne ihn Troja nicht erobert werden könne. Zuvörderst war es seine Verbindung mit Herakles, und deren Symbol der Bogen, und dann auch seine eigne Person, welche zur Erreichung jenes Zieles, dem Orakel zufolge, unumgänglich nothwendig waren. Also galt es, wo möglich Beide zu gewinnen, wo nicht, ihm jene Verbindung, den Bogen, zu entziehen. Es galt ferner, den Philoktet, wenn er hoffen, vergessen und verzeihen konnte, wiederum groß im Staate zu machen, oder, wenn er auf seinem Widerwillen und seinem Haß beharrte, noch elender zu machen und vollends ganz zu vernichten, indem man ihm den Bogen, sein Leben, entwendete, allenfalls auch ihn selbst gefangen nach Troja schleppte und mit Gewalt zu demjenigen zwang, was er gutwillig zu thun verweigerte. Von Seiten Philokte's waren zwei Fälle möglich. Entweder er war in der langen Zeit einsames Duldens milde geworden, hatte in der vieljährigen gezwungenen Entbehrung auch die freiwillige Entsagung gelernt, war also auch fähig seinem Haß zu entsagen, die Sachen leidenschaftslos zu betrachten, wie wenn sie nicht ihm, sondern einem Fremden, begegnet wären, und, wie ein Weiser, den Schmerz seiner Kränkung auf dem Heerde des Vaterlandes zu opfern. Oder diese lange Zeit des Duldens hatte nur seine Erbitterung genährt, seine Verzweiflung an der Möglichkeit, in der Umgebung von Schelmen etwas Gutes zu wirken, bestärkt, und den unabänderlichen Entschluß erzeugt, sich nie mehr auf dieses Meer zu begeben, auf dem er einmal

Schiffbruch gelitten habe. Im erſteren Falle war die Gewinnung des Mannes minder ſchwierig, im zweiten war ſeine gutwillige Zurückführung nur durch ein Wunder möglich. Euripides, welcher gerne Muſter der Weisheit aufſtellt, hat in ſeiner Behandlung dieſes Thema's den erſteren Fall gewählt: Sophokles, deſſen Perſonen an Hartnäckigkeit ihrer Seelenſtimmungen gerne dem homeriſchen Achill gleichen, den zweiten. Euripides aber hat ſich ſeine Aufgabe hinwiederum dadurch erſchwert, daß er zu gleicher Zeit mit den griechiſchen Sendlingen, welche die Gewinnung des Mannes verſuchen ſollten, eine Trojiſche Geſandtſchaft mit Paris an ihrer Spitze bei Philoktet anlangen ließ, welche den gekränkten Helden entweder auf ihre Seite zu ziehen, oder doch von der Rückkehr zu den Seinigen abzuhalten das Beſtreben hatte. Auch das lag in dem Thema, wie wir ſchon oben geſehen haben: denn daß ein Gekränkter, Verſtoßener zu den Feinden übergeht, iſt natürlich. Aber deſto höher leuchtet auch die Weisheit und Tugend eines ſolches Mannes, wenn er der Verlockung widerſteht, und mit Ueberwindung aller ſelbſtiſchen Empfindungen der Stimme der Pflicht Gehör giebt, die ihn zur Rettung des Vaterlands, der gemeinſamen Mutter aller, zurückruft. Aber wie auch immer ein Dichter dieſen Stoff zu behandeln für gut befinden mochte, *der* Aufgabe konnte er nie ausweichen, den Streit des Ehrgefühles und derjenigen Pflichten, welche ein jeder ſich ſelbſt ſchuldig iſt, mit der Pflicht der Hingebung an die Gemeinde, ſei es Staat oder Kirche, zu ſchildern: denn ſie lag unmittelbar im Thema. Wenn man alſo den Streit zweier Prinzipien in den Sophokleiſchen Tragödien ſucht, ſo war er hier am deutlichſten zu finden: ſucht man ferner die Veranſchaulichung allgemeiner Morallehren, ſo war hier die der erhabenſten und ſchönſten Lehre zu finden, daß man nämlich ſeine Feinde lieben und ſeinen Beleidigern wohlthun müſſe, d. h. zum Beſten der Gemeinde

oder um höherer Zwecke willen Beleidigungen vergeben und auf seinen noch so gerechten Haß verzichten müsse. Wie kommt es, daß die Moral- und Prinzipien-Reiter das hier nicht gesehen haben? Freilich hat es Sophokles hier so wenig wie anderwärts auf Entfaltung und Ausspinnung allgemeiner politischer oder moralischer Lehren angelegt (der mehr zum Lehrhaften geneigte Euripides hatte das, wie Dio bezeugt, weit reichlicher gethan), allein, wie gesagt, die Thatsachen an sich predigen hier jene Lehren, und Odyß und Neoptolem müßten Selbstlinge sein, wenn sie blos um ihres Ruhmes willen das alles übernähmen und ertrügen, und nicht dabei dem Wohle und Ruhme des Vaterlandes die erste Stelle einräumten. Zuvörderst von Neoptolem ist diese Willensrichtung offenbar, und daß er im Vergessen eigner Kränkung um des Vaterlands willen dem Philoktet zum Beispiele dienen soll. Denn die Sache mit der Entziehung der Rüstung seines Vaters hat seine Richtigkeit, und seine Erzählung geht vom Herzen bis zu dem Punkte, wo er seinen Verdruß darüber schildert: und daß diese That ein großes Unrecht war, so groß, daß er billig jene Häuptlinge dafür im Stiche lassen und nach seinem Skyros zurückschiffen sollte, das stellt er gegen Philoktet nicht in Abrede (V. 1331): allein er erkennt es trotzdem für seine Pflicht, *den Göttern zu vertrauen*, d. h. höheren Rücksichten seine Leidenschaft aufzuopfern, und verlangt, daß Philoktetes das Gleiche thue. Leichter wird man bei Odysseus versucht, sich in der Beurtheilung seines Charakters auf Seite des gekränkten Philoktetes zu stellen und zu glauben, der Dichter habe in ihm einen herzlosen Politiker schildern wollen, der lediglich nur seinen Vortheil suche. In diesen Irrthum ist mein Freund Schöll verfallen, und nicht blos das, sondern er behauptet auch, daß die ganze Tragödie zu dem Zweck gedichtet sei, eine solche Lügenpolitik zu Schanden zu machen, indem diese Klugheit Odysseus

gar nichts ausrichte, sondern blos Mißtrauen erwecke, und dem Neoptolem die Sache nur erschwere, dessen Redlichkeit alles wiederum in's Geleise bringen müsse. Daß das nicht so sei und der Dichter es nicht so gemeint haben könne, geht schon daraus hervor, daß Odyß dem Neoptolem das Recht streitig macht, den Bogen zurückzugeben, darum weil nicht er (Neoptolem), sondern seine (Odyssens) Klugheit ihn gewonnen habe, und das von Neoptolem nicht widersprochen wird. Und dann bringt ja Neoptolems Redlichkeit die Sache keineswegs dahin, wohin sie gelangen soll, sondern zum Gegentheil, daß nämlich Neoptolem gezwungen wird, den Philoktetes, anstatt nach Troja, in seine Heimath zu führen. Sophokles hatte gar keinen Grund, den Odysseus hier schlechter als im Ajas zu schildern: denn die Lage der beiderseitigen Helden (des Ajas und des Philoktetes) ist die nämliche, und sein persönlicher Antheil an der beiderseitigen Kränkung derselbe. Er ist der Mann, welcher überall die geeigneten Mittel zum Ziele zu finden und durchzuführen weiß: wo es mit guten, moralischen Mitteln angeht, da gebraucht er gern die tugendhaften; wo aber List und Täuschung nöthig sind, da bebt er auch vor diesen nicht zurück (V. 1024—1028). Als er noch so jung war wie Neoptolem, da hatte er auch noch denselben Glauben wie dieser an die Möglichkeit, mit lauter tugendhaften Mitteln das Gute zu wirken. Die Erfahrung hat ihn aber gelehrt, daß die Menschen zu ihrem eignen Vortheil mitunter auch getäuscht werden müssen, wie die Kinder, und daß man nicht mit dem Arme, sondern mit dem Verstande und mit der Rede das Meiste wirke (V. 97. 98). Und in einer Demokratie muß man nothwendig zu dieser Ansicht kommen: denn wer von uns hat denn z. B. im Jahre 1848 mit lauter Redlichkeit und Aufrichtigkeit etwas Gutes zu wirken, auch nur die Wahl irgend eines wohldenkenden Mannes zu befördern vermocht, wo die Massen vom Eigen-

nutz und die Besseren vom Ehrgeiz beherrscht wurden? Nun ist zwar die Unzufriedenheit unseres Dichters mit den damaligen Zuständen seines Vaterlandes in dieser Tragödie unverkennbar ausgeprägt, und z. B. Therſites als Muster eines demokratischen Schreiers der damaligen Zeit recht absichtlich erwähnt; aber im Uebrigen urtheilt er über das Staatsleben der Athener nicht strenger als Euripides, wollte nicht das Kind mit dem Bade ausschütten, wie Platon, und nicht den Einrichtungen Schuld geben, was die Einzelnen verbrochen hatten:

„Denn von den Obern hängt der Staat ab ganz und gar,
Und jedes Heer auch. Wo man Willkühr übt, da ist
Das Volk entartet durch das Beispiel Oberer."

Die Klugheit aber, die das Beste des Ganzen und der Einzelnen erzielt, konnte er nicht verwerfen, und verwarf er nicht: denn nicht blos aus dem Munde des Odysseus, sondern auch des Neoptolemos selbst läßt er uns die Lehre zukommen:

„Wie wäre das uns Schande, was zum Besten führt?"

Wir kehren zu dem Begonnenen zurück, nämlich zu zeigen, wie Sophokles die Aufgabe gelöst habe. Es galt also vorerst, den Bogen Philoktets in seine Gewalt zu bekommen: nachher erst konnte die Belehrung, Ueberzeugung und Gewinnung zu gutwilliger Mitschiffung nach Troja versucht und, im Fall sie nicht gelang, die Gewalt gebraucht werden. Das erstere Ziel konnte jedenfalls nur mittelst der List erstrebt werden: denn Philoktets Stimmung konnte man so genau voraus nicht wissen, doch daß sie feindlich sei, war voraus zu sehen, und gegen Feinde gilt auch die List. Darum waren auch alle drei Dichter (denn auch Aeschylos hatte diesen Stoff behandelt) darin zusammengetroffen, daß sie den Bogen durch

Liſt rauben ließen. Aeſchylos und Euripides hatten den Odyſſeus in eigener Perſon, jener als durch die Zeit und Verkleidung unkenntlich, dieſer als durch Athenens Macht in einen armen Flüchtling verwandelt, mit dem Philoktet zuſammentreffen und durch die Erzählung erlittener Kränkung von Seiten der Achäer täuſchen und in ſein Vertrauen ſich einſchleichen laſſen. Der Bogen wurde ſodann natürlich, wie bei Sophokles auch, bei dem Krankheitsanfalle vertrauungsvoll eingehändigt. Sophokles, welcher dieſen Stoff zuletzt unter den Dreien behandelt hat (Ol. 92, 3. unter dem Archon Glaukippos, während der Philoktet des Euripides Ol. 87, 1. unter Pythodoros zugleich mit der Medea aufgeführt worden war *), gewann die Mittel zur Anlegung eines neuen Planes durch die einzige glückliche Erfindung der Vorſchiebung des Neoptolemos. Glücklich iſt dieſe Erfindung für beide Aufgaben zugleich: denn Neoptolem, der Sohn eines ſolchen Vaters, muß eher Vertrauen finden als irgend ein anderer unbekannter Flüchtling des Griechenheeres: und wenn ſodann nach Abwerfung der Maske die Ueberredung und Ueberzeugung verſucht werden ſoll, ſo kann dem Neoptolem ſein vorheriger Betrug weniger hinderlich ſein, weil er blos eine angelernte Rolle geſpielt, zum Betrug blos gemißbraucht worden iſt, und die Aufrichtigkeit ſeiner Reue bethätigen kann. Bei Aeſchylos war alles durch die eine Perſon des Odyſſeus bewerkſtelligt worden, dem dabei ein Chor von Lemniern, die den Philoktet zu beſuchen pflegten; behilflich war. Die beirathende und vermittelnde Hilfe dieſer einheimiſchen Freunde Philoktets

*) Wie Hermann trotz der beſtimmteſten Zeugniſſe über die Aufführung der beiden Tragödien (des Euripides ſowohl als des Sophokles) ſagen konnte: Euripidem, cujus Philoctetem post Sophocleum scriptum esse non dubium videtur, das mag verantworten wer dazu Luſt hat!

hatte Euripides beibehalten, außerdem aber noch den Diomedes dem Odyſſeus zum Beiſtande gegeben. Nachdem nämlich der verkleidete Flüchtling (Odyſſeus) das Vertrauen Philoktets gewonnen und ihm das Verſprechen gegeben hat, ihn auf ſeinem Schiffe in die Heimath mitzunehmen, nachdem ſodann Philoktet aus Liebe zum Vaterland und Widerwillen gegen das öffentliche Leben und Wirken das Anſinnen der Trojiſchen Geſandtſchaft und ihre reichen Geſchenke von ſich gewieſen hat (zu welchem Entſchluſſe die Gegenrede des verkappten Odyſſeus weſentlich mitwirkte), nachdem er ſodann in dem Krankheitsanfalle ſeinen Bogen dem Freunde, der ihn in die Heimath geleiten will, anvertraut hat, und als er nach der Erholung von der Krankheit an Bord zu gehen mit Odyſſeus in Begriff iſt, da tritt Diomedes auf, geradezu als Geſandter des Griechenheeres, mit der ausgeſprochenen Abſicht, ihn nach Troja zu führen. Diomedes konnte das thun; denn er hatte dem Philoktet perſönlich nichts zu Leide gethan: und zu wagen war dabei nicht viel; denn der Bogen befand ſich noch in Odyſſens Hand. Diomedes baute auf die Kraft der Gründe und des Beiſpiels, indem er dem Philoktet vorſtellte, wie ſie alle, nicht jener allein, die zehn Jahre lang zu ihrem Ruhme und für des Vaterlandes Größe die vielen Mühen und Gefahren beſtanden haben, und daß auch er (Philoktet) die dargebotene Gelegenheit, den Ruhm und Lohn ſeiner Leiden zu ernten und nicht als ſiecher Bettler heimzukehren, nicht von ſich weiſen dürfe. Und Philoktet nahm Vernunft an: denn das Leiden hatte ihn mild und weiſe gemacht. Aber ein Umſtand war noch im Wege: die Häuptlinge des Heeres, die Atriden und Odyſſeus ſeien Schurken, und mit Schurken wolle Philoktet nicht Hand in Hand gehen. Da trat Odyſſeus plötzlich in ſeiner eigenen Geſtalt zu ſeiner Verantwortung hervor. Und mit ihm war Philoktets eigner Freund, ſein Pfleger und Tröſter in ſeinen Leiden, der Hirte Aktor,

im Bunde; so daß die Versöhnung und Entscheidung wahrscheinlich ohne einen deus ex machina zu Stande kam. Ich verweise über diese Behandlung des Themas von Euripides auf meinen Eurip. restitutus T. I. p. 348 — 360.

Daß Sophokles die Maschine gebraucht, ist keineswegs ein Tadel. Man nehme das Wunder für das was es ist, nämlich Natur. Philoktet hat sich verstockt gegen jede vernünftige, wohlwollende Ermahnung seines Freundes, gegen jeden Beweis seiner redlichen Absicht, gegen sein eignes Bestes und das Beste des Vaterlandes und gegen den Ruf der Pflicht und der Ehre, und hat seinen Freund gezwungen, mit ihm nach Hause zu reisen, um selbst sein Elend ewig mit sich herumzuschleppen und jenen auf dem Eilande Skyros zu begraben. Sein besseres Selbst, sein Gewissen mußte ihm sagen, daß er daran nicht recht thue und nicht des Herakles würdig handle: und wenn im bewußten Zustande der Starrsinn und die Leidenschaft die Mahnung des Gewissens nicht aufkommen ließ, so mußte sie im Schlafe zu ihm reden, im Traume mußte ihm Herakles erscheinen, und dasjenige zu ihm sprechen, was Sophokles ihn sprechen läßt: und so ist diese Maschine nichts als ein wacher Traum. Ueberhaupt ist diese Tragödie eine der vollkommensten und tadellosesten in der verwickelten Gattung, und man merkt an dem greisen Dichter noch keine Abnahme der Kräfte. Die Dialoge fließen wie nicht durch Kunst, sondern von der Natur gemacht, und die Charakterzeichnungen sind treffend. Neoptolem zwar scheint die Verstellung zu kunstfertig zu üben bei der eingelernten Rolle: doch muß man bedenken, daß in seiner Erzählung Wahrheit und Dichtung gemischt sind und daß er in der Aeußerung seiner Gefühle über die erlittene Kränkung auch nur dasjenige wiederholt, was er wirklich empfunden haben mag. Sodann sind auch die Scenen sehr geschickt angelegt. Durch die halb wahren, halb erdichteten Erzählungen Neoptolem's und des Kaufmanns ist Philoktet

über die Zustände der Griechen bei Troja vollkommen unterrichtet und zugleich seine Stimmung in Bezug auf seine Rückkehr dahin gründlich erforscht worden. Ferner ist dadurch alles Nöthige vorbereitet, so daß in den folgenden Akten die Entwickelungen rasch vor sich gehen können. Der Umschwung erfolgt durch die Rathlosigkeit Neoptolems, als seine eingelernte Rolle zu Ende ist, und er durch diese Rolle sich dermaßen verfahren hat, daß er sich genöthigt sieht, den Knoten zu zerhauen durch Abwerfung der Maske und das offene Geständniß seiner Absicht. Diesen Fall mußte Odyß vorausgesehen haben: darum war er bei der Hand, als es galt, die errungene Beute des Bogens zu retten. Er ist überhaupt sich wohl bewußt, welch ein gefährliches Spiel er spiele, zwei von ihm Beleidigte in die Lage zu bringen, daß sie gegen ihn ein Complott machen konnten. Darum hat er sogleich anfangs den Späher dem Neoptolem zur Unterstützung zugleich und Controle gesandt. Jetzt, nachdem das Geständniß heraus ist, und, wie natürlich, der Betrogene sich weigert den Willen seiner Betrüger zu thun, muß die Androhung der Gewalt eintreten. Odyß und Neoptolem gehen ab mit dem erbeuteten Bogen, um dem Geplünderten, dem gewissen Tode Preisgegebenen, Zeit zur Besinnung zu lassen (vergl. V. 1043, 1044). Dieser Zeitraum wird abgekürzt durch die Reue Neoptolems, welcher, um sein Unrecht gut zu machen, dem Odyssens zum Trotz den Bogen zurückgiebt, noch ehe Philoktets Starrsinn gebrochen ist. Jetzt, damit alle Mittel nach der Reihe durchversucht werden, wird der Weg der Güte eingeschlagen, der vernünftigen Vorstellungen, der Ueberredung zu dem, was Philoktets eignes und zugleich des Vaterlandes Beste ist. Der Ausgang ist scheinbar noch ungünstiger, indem Odyssens Vorhersagung sich bestätigt, daß dieses letztere Mittel gar nicht anwendbar sei: und so scheint man am Ende nicht weiter gekommen zu sein, als wo man am

Anfange ſtand: man hat den Bogen nicht, Philoktet geht nicht nach Troja, und oben darein verliert man auch den Neoptolem, der mit ihm nach Hauſe reiſen muß. So mag ein Baum, deſſen Stamm zu ſieben Achttheilen durchſägt iſt, noch feſtzuſtehen ſich träumen, ſo lange er das Gewicht ſeiner Krone auf den bereits durch die Säge getrennten Stumpfen lehnt: aber ein leichter Windſtoß ſtürzt ihn nieder.

ΣΟΦΟΚΛΕΟΥΣ

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

Sophokles'

Philoktetes.

Anfange ſtand: man hat den Bogen nicht, Philoktet geht nicht nach Troja, und oben darein verliert man auch den Neoptolem, der mit ihm nach Hauſe reiſen muß. So mag ein Baum, deſſen Stamm zu ſieben Achttheilen durchſägt iſt, noch feſtzuſtehen ſich träumen, ſo lange er das Gewicht ſeiner Krone auf den bereits durch die Säge getrennten Stumpfen lehnt: aber ein leichter Windſtoß ſtürzt ihn nieder.

ΣΟΦΟΚΛΕΟΥΣ

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

Sophokles'

Philoktetes.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.
ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.
ΧΟΡΟΣ.
ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.
ΣΚΟΠΟΣ ὡς ΕΜΠΟΡΟΣ.
ΗΡΑΚΛΗΣ.

Perſonen:

Odyſſeus, Sohn des Laertes (nach einigen des Siſyphos), Fürſt von Ithaka im Volke der Kephallenen.

Neoptolemos, Sohn Achills, auf der Inſel Skyros vom König Lykomedes erzogen.

Chor von Schiffsſoldaten aus dem Heere, das Troja belagert.

Philoktetes, Sohn des Päas aus der Theſſaliſchen Landſchaft Trachis am Fluß Sperchelos, dem Gebirg Oeta und dem Meliſchen Meerbuſen.

Ein Späher als Kaufmann.

Herakles.

Der Schauplatz iſt eine wüſte Küſte der Inſel Lemnos (nicht weit von Troja).

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

Ἀκτὴ μὲν ἥδε τῆς περιρρύτου χθονὸς
Λήμνου, βροτοῖς ἄστειπτος[1]), οὐδ' οἰκουμένη,
ἔνθ', ὦ κρατίστου πατρὸς Ἑλλήνων τραφεὶς
Ἀχιλλέως παῖ Νεοπτόλεμε, τὸν Μηλιᾶ
Ποίαντος υἱὸν ἐξέθηκ' ἐγώ ποτε,
ταχθεὶς τόδ' ἕρδειν τῶν ἀνασσόντων ὕπο[2]),
νόσῳ κατασταζοντα διαβόρῳ πόδα,
ὅτ' οὔτε λοιβῆς ἡμὶν οὔτε θυμάτων
παρῆν ἑκήλοις προσθιγεῖν, ἀλλ' ἀγρίαις
κατεῖχ'[3]) ἀεὶ πᾶν στρατόπεδον δυσφημίαις,
βοῶν, στενάζων[4]). ἀλλὰ ταῦτα μὲν τί δεῖ
λέγειν; ἀκμὴ γὰρ οὐ μακρῶν ἡμῖν λόγων,
μὴ καὶ μάθῃ μ' ἥκοντα, κἀκχέῳ τὸ πᾶν
σόφισμα, τῷ νιν αὐτίχ' αἱρήσειν δοκῶ.
ἀλλ' ἔργον ἤδη σόν, τὰ λοιφ' ὑπηρετεῖν
σκοπεῖν θ' ὅπου 'στ' ἐνταῦθα δίστομος πέτρα
τοιάδ', ἵν' ἐν ψύχει μὲν ἡλίου διπλῆ

[1]) V. 2. La. *Γ*. und Schol. ἄστιπτος.
[2]) V. 6. Vat. Ven. πάρα.
[3]) V. 10. Var. κατείχετ'.
[4]) V. 11. *Γ*. ἠϋζον d. i. ἰύζων.

Die Bühne iſt ſo eingerichtet, daß durch die Orcheſtra eine untere Küſten-Teraſſe, durch das Proſcenium eine obere vorgeſtellt wird. Beide Teraſſen ſind durch eine wenigſtens 20 Fuß hohe Felſenwand von einander geſchieden. Dieſe Wand hat auf der einen Seite einen überhängenden Vorſprung, auf der anderen eine Böſchung mit Stufen. Auf der oberen Teraſſe wird die hintere Seite, wo ſonſt das Königshaus zu ſtehen pflegt, von der Höhle Philoktets eingenommen: die beiden Fremdenthüren bilden deren beide Eingänge im Oſten und Weſten.

Odyſſeus und **Neoptolemos** ſammt dem Chore der Schiffsſoldaten treten auf der unteren Teraſſe auf. Odyſſeus nimmt ſeinen Stand unter der überhängenden Wand, Neoptolem bei der Böſchung.

Odyſſeus.

Hier iſt des ringsumſtrömten Eilands Küſtenwand
Lemnos, von Menſchen unbetreten, unbewohnt,
Woſelbſt, o Sproß des erſten Helden Griechenlands,
Neoptolem, du Sohn Achills, ich ſelber einſt
Den Sohn des Pöas ausgeſetzt, den Meliſchen,
Zu dieſer That berufen durch die Herrſchenden,
Ihn, dem der Krebs am Fuße fraß und eiterte,
Als ungeſtört wir weder Weiheſpenden mehr
Anrühren noch Brandopfer konnten, ſondern ſtets
Von wildem Mißton widerſcholl das Lager durch
Sein Schreien, Jammern. Doch wozu das alles hier
Erwähnen? Langes Reden frommt zur Stunde nicht,
Daß meine Ankunft nicht verrathen und der Plan,
Mit dem ich ihn zu fangen denk', vereitelt wird.
Nun iſt es deine Sache, mir im Uebrigen
Zu helfen und zu ſpähen, wo die Höhle ſei
Die doppelmünd'ge, die im Winter ſonnigen

πάρεστιν ἐνθάκησις, ἐν θέρει δ' ὕπνον
δι' ἀμφιτρῆτος αὐλίου πέμπει πνοή·
βαιὸν δ' ἔνερθεν ἐξ ἀριστερᾶς τάχ' ἂν
ἴδοις ποτὸν κρηναῖον, εἴπερ ἐστὶ σῶν.
ἅ μοι προσελθὼν σῖγα σήμαιν' εἴτ' ἐκεῖ[1]),
χῶρον πρὸς αὐτὸν τόνδε γ', εἴτ' ἄλλῃ κυρεῖ·
ὡς τἀπίλοιπα τῶν λόγων σὺ μὲν κλύῃς[2]),
ἐγὼ δὲ φράζω, κοινὰ δ' ἐξ ἀμφοῖν ἴῃ[3]).

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἄναξ Ὀδυσσεῦ, τοὔργον οὐ μακρὰν λέγεις·
δοκῶ γάρ, οἷον εἶπας, ἄντρον εἰσορᾶν.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἄνωθεν ἢ κάτωθεν; οὐ γὰρ ἐννοῶ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τόδ' ἐξύπερθε· καὶ στίβου γ' οὐδεὶς κτύπος[4]).

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ὅρα, καθ' ὕπνον μὴ καταυλισθεὶς[5]) κυρῇ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ὁρῶ κενὴν οἴκησιν, ἀνθρώπων δίχα.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

οὐδ' ἔνδον οἰκοποιός ἐστί τις τρυφὴ[6]);

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

στρωτή[7]) γε φυλλὰς ὡς ἐναυλίζοντί τῳ.

[1]) V. 22. ἐκεῖ für ἔχει Hermann.
[2]) V. 24. codd. ausser zweien κλύοις.
[3]) V. 25. codd. εἴῃ. Schol. προβαίνοι. Camerarius besserte.
[4]) V. 29. Var. τύπος. Ferner codd. τ', Γ. δ', F. u. Turneb. γ'.
[5]) V. 30. Var. κατακλιθεὶς.
[6]) V. 32. τρυφή für τροφή Welcker.

Beidseit'gen Sitzraum bietet, und im Sommer haucht
Das Lüftchen Schlummer durch den hohlen Grottenraum.
Ein wenig weiter unten siehst du linker Hand
Vielleicht den Born zum Trinken, wenn er noch besteht.
Still schleich' hinan und thu' mir kund, ob dieses dort
In dieser Gegend eben ist, ob anderwärts,
Auf daß du dann den weitren Rathschluß höreſt, ich
Dir's sage, und unser beider Werk zusammengreift.

Neoptolemos
(nachdem er behutsam gestiegen ist).

O Fürst Odysseus, dein Gebot ist bald gethan:
Die Höhle, die du schilderst, mein' ich hier zu seh'n.

Odysseus
(lispelnd).

Wie? ober- oder unterhalb? belehre mich!

Neoptolem
(eben so).

Hier oberhalb —
(das Ohr an den Boden legend)
und kein Geräusch von keinem Tritt!

Odysseus.

Sieh, ob er nicht zum Schlaf gelagert drinnen ruht.

Neoptolemos
(nachdem er vollends emporgestiegen und sich umgesehen hat).

Ich seh' sie leer die Wohnung, keine Seele da!

Odysseus.

Und nichts zur Wohnlichmachung und Bequemlichkeit?

Neoptolemos.

Laubstreu gebettet, wie zu Jemands Lagerstatt.

[7]) V. 33. Gew. στιπτή. Besserung aus dem Schol.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

τὰ δ' ἄλλ' ἔρημα, κοὐδέν ἐστ' ὑπόστεγον;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

αὐτόξυλόν γ' ἔκπωμα, φλαυρουργοῦ[1]) τινὸς
τεχνήματ' ἀνδρός, καὶ πυρεῖ' ὁμοῦ τάδε.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

κείνου τὸ θησαύρισμα σημαίνεις τόδε.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἰού, ἰού· καὶ ταῦτά γ' ἄλλα θάλπεται,
ῥάκη βαρείας του νοσηλείας πλέα.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἀνὴρ κατοικεῖ τούσδε τοὺς τόπους σαφῶς,
κἄστ' οὐχ ἑκάς που· πῶς γὰρ ἂν νοσῶν ἀνὴρ
κῶλον παλαιᾷ κηρὶ ἀποπταίῃ[2]) μακράν;
ἀλλ' ἢ 'πὶ φορβῆς νόστον ἐξελήλυθεν,
ἢ φύλλον εἴ τι νώδυνον κάτοισδέ που.
τὸν οὖν παρόντα πέμψον ἐς κατασκοπήν,
μὴ καὶ λάθῃ με προσπεσών· ὡς μᾶλλον ἂν
ἕλοιτό μ' ἢ τοὺς πάντας Ἀργείους λαβεῖν[3]).

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ' ἔρχεταί τε, καὶ φυλάξεται στίβος.
σὺ δ' εἴ τι χρῄζεις, φράζε δευτέρῳ λόγῳ.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

Ἀχιλλέως παῖ, δεῖ σ' ἐφ' οἷς ἐλήλυθας
γενναῖον εἶναι, μὴ μόνον τῷ σώματι,
ἀλλ' ἦν τι καινόν, ὧν πρὶν οὐκ ἀκήκοας,
κλύῃς, ὑπουργεῖν, ὡς ὑπηρέτης πάρει.

[1]) V. 35. Meistens φλαυρούργου.
[2]) V. 42. Gew προσβαίη.

Odysseus.

Sonst alles öde? keinen Hausrath unter'm Dach?

Neoptolemos.

Aus bloßem Holz ein Becher, von kunstloser Hand
Ein schlechtes Schnitzwerk, und ein Zündgeräthe hier.

Odysseus.

Sein eigner Hausrath ist es, was du schilderst da!

Neoptolemos.

Oho! Oho! noch andres! diese Lumpen hier,
Die trocknen! voll von schlimmer Wundeneiterung!

Odysseus.

Der Mann bewohnt hier diesen Ort unzweifelhaft,
Und weilet wo nicht ferne: denn wie kann ein Mensch,
Deß Bein an altem Schaden krankt, weit fliegen wohl?
Entweder gieng er Nahrung holen oder sucht
Ein schmerzenstillend Pflänzchen, das er irgend weiß.
So sende nun den Diener dort auf Spähung aus:
Sonst überfällt er unversehn's mich: lieber ja,
Als alle Achäer, fieng er und erschöss' er mich.

Neoptolemos.

Wohlan, er geht, und wohl bewacht sein wird der Pfad.
(heruntergestiegen).
Eröffne was du wünschest nun im zweiten Gang.

Odysseus.

O Sohn Achills, dem, was dich hergeführt hat, mußt
Du muthig dienen, mit dem Leibe nicht allein,
Nein, wenn du Neues, was du früher nicht gehört,
Vernimmst, mir beizusteh'n: denn als Beistand bist du da.

[3]) V. 47. Var. μολεῖν und λαβών.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί δῆτ' ἄνωγας;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

τὴν Φιλοκτήτου σε δεῖν[1])

ψυχὴν ὅπως λόγοισιν ἐκκλέψεις[2]), λέγω·
ὅταν σ'[3]) ἐρωτᾷ, τίς τε καὶ πόθεν πάρει,
λέγειν, Ἀχιλλέως παῖς· τόδ' οὐχὶ κλεπτέον·
πλεῖς δ' ὡς πρὸς οἶκον, ἐκλιπὼν τὸ ναυτικὸν
στράτευμ' Ἀχαιῶν, ἔχθος ἐχθήρας μέγα,
οἵ σ' ἐν λιταῖς στείλαντες ἐξ οἴκων[4]) μολεῖν,
μόνην[5]) ἔχοντες τήνδ' ἅλωσιν Ἰλίου,
οὐκ ἠξίωσαν τῶν Ἀχιλλείων ὅπλων,
ἐλθόντι δοῦναι κυρίως αἰτουμένῳ·
ἀλλ' αὖτ' Ὀδυσσεῖ παρέδοσαν· λέγων ὅσ' ἂν
θέλῃς καθ' ἡμῶν ἔσχατ' ἐσχάτων κακά.
τούτων γὰρ οὐδέν μ' ἀλγυνεῖς· εἰ δ' ἐργάσει
μὴ ταῦτα, λύπην πᾶσιν Ἀργείοις βαλεῖς.
εἰ γὰρ τὰ τοῦδε τόξα μὴ ληφθήσεται,
οὐκ ἔστι πέρσαι σοι τὸ Δαρδάνου πέδον.
ὡς δ' ἔστ' ἐμοὶ μὲν οὐχί, σοὶ δ', ὁμιλία
πρὸς τόνδε πιστὴ καὶ βέβαιος, ἔκμαθε.
σὺ μὲν πέπλευκας οὔτ' ἔνορκος οὐδενὶ
οὔτ' ἐξ ἀνάγκης οὔτε τοῦ πρώτου στόλου·
ἐμοὶ δὲ τούτων οὐδέν ἐστ' ἀρνήσιμον.
ὥστ', εἴ με τόξων ἐγκρατὴς αἰσθήσεται,
ὄλωλα, καὶ σὲ προσδιαφθερῶ ξυνών.
ἀλλ' αὐτὸ τοῦτο δεῖ σοφισθῆναι, κλοπεὺς
ὅπως γενήσει τῶν ἀνικήτων ὅπλων.
ἔξοιδα, παῖ[6]), φύσει σε μὴ πεφυκότα
τοιαῦτα φωνεῖν μηδὲ τεχνᾶσθαι κακά.

[1]) V. 54. Gew. δεῖ. Gernhard besserte dieses u. das Folgende.

[2]) V. 55. codd. ausser B. ἐκκλέψῃς. Sodann gew. λέγων. Par. λέγω δ'. Gernhard besserte.

[3]) V. 56. Harl. ὅταν τ'.

Neoptolemos.

Und was verlangst du?

Odysseus.

Philoktets Geist mußt du mir
Durch Reden irrzuleiten suchen, mein' ich; sieh':
Auf seine Frage, wer du seist, woher du kommst?
Sprich nur: „Achills Sohn“: dieses werde nicht verhehlt:
Du schiffst zur Heimath aus dem Flottenlager fort
Des Heers Achajas, von gewalt'gem Haß erfüllt,
Die dich mit Fleh'n und Bitten hingesandt vom Haus,
Da Ilions Erobrung so nur möglich war,
Und doch der Rüstung dann Achills nicht würdigten,
Sie deinem Anspruch einzuhänd'gen, als du kamst,
Vielmehr Odysseen übergaben — sage hier
Nach Lust die allerärgste Schmähung über mich:
Denn nichts von diesem kränkt mich, aber wenn du nicht
So handelst, fügst du Kränkung allen Griechen zu:
Denn wenn des Mannes Bogen nicht gewonnen wird,
Ist dir auch Dardans Burg zu stürmen nicht vergönnt.
Wie aber ich nicht, sondern du nur, sicher kannst
Mit ihm verkehren und gefahrlos, höre jetzt:
Du bist geschifft nach Troja nicht verpflichtet wem
Durch Eid, und nicht gezwungen, nicht im ersten Zug:
Mir aber steht das alles nicht zu leugnen zu.
D'rum, wenn er, seines Bogens Herr, mich hier gewahrt,
Bin ich verloren und vernichte dich zugleich.
D'rum eine List um eben dieses gilt es, wie
Du ihm die unbesiegte Wehr entwenden magst.
Wohl weiß ich, Sohn, daß dein Gemüth nicht ist gemacht
Zu solchen Reden und zu solcher schlimmen Kunst:

[4]) V. 60. Var. οἴκου.

[5]) V. 61. Var. μόνην δ'.

[6]) V. 79. Gew. ἐξοῖδα καὶ. Erfurdt besserte

ἀλλ', ἡδὺ γάρ τοι[1]) κτῆμα τῆς νίκης λαχεῖν,
τόλμα· δίκαιοι δ' αὖθις ἐκφανούμεθα.
νῦν δ' εἰς ἀναιδὲς ἡμέρας μέρος βραχὺ
δός μοι σεαυτόν, κἄτα τὸν λοιπὸν χρόνον
κέκλησο πάντων εὐσεβέστατος βροτῶν.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἐγὼ μὲν οὖς ἂν τῶν λόγων ἀλγῶ κλύων,
Λαερτίου παῖ τοὺς δὲ[2]) καὶ πράσσειν στυγῶ.
ἔφυν γὰρ οὐδὲν ἐκ τέχνης πράσσειν κακῆς,
οὔτ' αὐτὸς οὔθ', ὥς φασιν, ὑκφύσας ἐμέ.
ἀλλ' εἶμ' ἕτοιμος πρὸς βίαν τὸν ἄνδρ' ἄγειν,
καὶ μὴ δόλοισιν. οὐ γὰρ ἐξ ἑνὸς ποδὸς
ἡμᾶς τοσούσδε πρὸς βίαν χειρώσεται.
πεμφθείς γε μέντοι σοὶ ξυνεργάτης, ὀκνῶ
προδότης καλεῖσθαι· βούλομαι δ', ἄναξ, καλῶς
δρῶν ἐξαμαρτεῖν μᾶλλον ἢ νικᾶν κακῶς.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἐσθλοῦ πατρὸς παῖ, καὐτὸς ὢν νέος ποτὲ
γλῶσσαν μὲν ἀργόν[3]), χεῖρα δ' εἶχον ἐργάτιν·
νῦν δ', εἰς ἔλεγχον ἐξιών, ὁρῶ βροτοῖς
τὴν γλῶσσαν, οὐχὶ τἄργα, πάνθ' ἡγουμένην.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί ῥᾳδίν μ' ἄνωγας ἄλλο πλὴν ψευδῆ λέγειν;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

λέγω σ' ἐγὼ δόλῳ Φιλοκτήτην λαβεῖν.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί δ' ἐν δόλῳ δεῖ μᾶλλον ἢ πείσαντ' ἄγειν;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

οὐ μὴ πίθηται· πρὸς βίαν δ' οὐκ ἂν λάβοις.

[1]) V. 81. Var. τι. Ferner gew. λαβεῖν. Erfurdt besserte.
[2]) V. 87. τοὺς δὲ für τοὐσδε Buttmann.

Indeß den Sieg zu ernten, iſt ein ſüßer Lohn:
Ertrag' es: laß uns rechtlich ſein ein ander Mal:
Nur heute dieſe kurze Stunde gieb dich mir
Zur dreiſten Lüge: dann für alle Folgezeit
Heiß' in der Welt der allertugendhafteſte.

Neoptolemos.

Ich meinestheils muß Dinge, die ich mit Verdruß
Anhöre, auch zu thun verabſcheu'n, Laertens Sohn!
Ich bin zu hinterliſt'gem Handeln nicht gemacht,
So wenig, wie's einſt, ſagt man, mein Erzeuger war.
Mit Zwang den Mann zu holen, bin ich gern bereit:
Nur nicht mit Argliſt. Wird er doch auf einem Fuß
Nicht uns, die Vielen, trotzend überwältigen!
Zu deinem Beiſtand hergeſandt doch, mag ich nicht
Verräther heißen: aber lieber wünſch' ich, Fürſt,
Bei gutem Thun Mißlingen, als unwürd'gen Sieg.

Odyſſeus.

Sohn edlen Vaters, mir auch war, dem Jüngling, einſt
Die Zunge langſam und die Hand zu Thaten raſch:
Doch an Erfahrung reicher jetzt, erkenn' ich, daß
Die Zung' auf Erden alles lenkt, und nichts die That.

Neoptolemos.

Und was verlangſt du? Lügen ſoll ich jedenfalls!

Odyſſeus.

Du ſollſt mit Liſt uns Philokteten, mein' ich, fah'n.

Neoptolemos.

Warum mit Ueberredung nicht? was braucht's der Liſt?

Odyſſeus.

Du bewegſt ihn nie: du fängſt ihn nie auch mit Gewalt!

[3]) V. 97. Var. ἀργήν, ferner Γ. ἰργάσην.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὕτως ἔχει τι δεινὸν ἰσχύος θράσος;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἰοὺς ἀφύκτους καὶ προπέμποντας φόνον.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐκ[1]) ἄρ' ἐκείνῳ γ' οὐδὲ προσμίξαι θρασύ;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

οὔ, μὴ δόλῳ λαβόντα γ', ὡς ἐγὼ λέγω.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐκ αἰσχρὸν ἡγεῖ δῆτα τὸ[2]) ψευδῆ λέγειν;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

οὔκ, εἰ τὸ σωθῆναί γε τὸ ψεῦδος φέρει.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

πῶς οὖν βλέπων τις ταῦτα τολμήσει λαλεῖν;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ὅταν τι δρᾷς ἐς[3]) κέρδος, οὐκ ὀκνεῖν πρέπει.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

κέρδος δέ μοι τί, τοῦτον ἐς Τροίαν μολεῖν;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

αἱρεῖ τὰ τόξα ταῦτα τὴν Τροίαν μόνα.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐκ ἄρ' ὁ πέρσων[4]), ὡς ἔφασκετ', εἶμ' ἐγώ;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

οὔτ' ἂν σὺ κείνων χωρὶς οὔτ' ἐκεῖνα σοῦ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

θηρατὲ[5]) οὖν γίγνοιτ' ἄν, εἴπερ ὧδ' ἔχει.

[1]) V. 106. R. Par. οὐκοῦν.
[2]) V. 108. codd. τἀ.
[3]) V. 111. Var. πρὸς.

Neoptolemos.

Iſt denn ſein Trotz auf ſeine Macht ſo ungeheu'r?

Odyſſeus.

Er hat den Pfeil, der unentrinnbar tödlich trifft.

Neoptolemos.

So wär' es, ihm zu nahen nur, gefährlich ſchon?

Odyſſeus.

Sehr; wenn man nicht, ſo wie geſagt, mit Liſt ihn fängt.

Neoptolemos.

Und dünkt dir denn das Lügen nicht unwürdig, ſprich!

Odyſſeus.

Nicht, wenn die Lüge Heil verſchafft und Gutes wirkt.

Neoptolemos.

Mit welcher Stirne erkühnt man nur ſich ſolchen Worts!

Odyſſeus.

Wo deine Abſicht gut iſt, ziemt das Zagen nicht.

Neoptolemos.

Was ſoll mir's frommen, wenn der Mann nach Troja kommt?

Odyſſeus.

Nur dieſe Pfeil' erobern Troja, ſie allein.

Neoptolemos.

So bin es ich nicht, der's erobert, wie es hieß?

Odyſſeus.

Du ohne ſie nicht, und auch ſie nicht ohne dich.

Neoptolemos.

So muß ich wohl ſie fangen, wenn es alſo ſteht.

*) V. 114. Gew. πέρσων γ'. Fünf codd. laſſen γ' weg.
*) V. 116. Ald. etc. θηρατέα. V. Paris. θηρατέα γοῦν.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ὡς τοῦτό γ' ἔρξας, δύο φέρει δωρήματα.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ποίω; μαθὼν γὰρ οὐκ ἂν ἀρνοίμην τὸ δρᾶν.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

σοφός τ' ἂν αὐτὸς[1]) κἀγαθὸς κεκλῇ' ἅμα.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἴτω· ποιήσω, πᾶσαν αἰσχύνην ἀφείς.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἦ μνημονεύεις οὖν ἃ σοι παρῄνεσα;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

σάφ' ἴσθ', ἐπείπερ εἰσάπαξ ξυνῄνεσα.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

σὺ μὲν μένων νῦν κεῖνον ἐνθάδ' ἐκδέχου·
ἐγὼ δ' ἄπειμι, μὴ κατοπτευθῶ παρών,
καὶ τὸν σκοπὸν πρὸς ναῦν ἀποστελῶ πάλιν.
καὶ δεῦρ', ἐάν μοι τοῦ χρόνου δοκῇτέ τι[2])
κατασχολάζειν, αὖθις ἐκπέμψω πάλιν
τοῦτον τὸν αὐτὸν ἄνδρα, ναυκλήρου τρόποις[3])
μορφὴν δολώσας, ὡς ἂν ἀγνοίᾳ[4]) προσῇ·
οὗ δῆτα, τέκνον, ποικίλως αὐδωμένου,
δέχου τὰ συμφέροντα τῶν ἀεὶ λόγων.
ἐγὼ δὲ πρὸς ναῦν εἶμι, σοὶ παρεὶς τάδε.
Ἑρμῆς δ' ὁ πέμπων Δόλιος ἡγήσαιτο νῷν
Νίκη τ' Ἀθάνα[5]) Πολιάς, ἣ σώζει μ' ἀεί.

[1]) V. 119. Gew. αὐτὸς Ferner Ald. etc κέκλησ'. La. em. κεκλῇ'. Schol. κεκλημένος εἶῃς.

[2]) V. 126. Var. δοκῇτε' ἴτε.

Odyſſeus.

Und ernteſt auch zwiefachen Lohn mit dieſer That.

Neoptolemos.

Sprich, welchen? und ich weigre mich des Werkes nicht.

Odyſſeus.

Du würdeſt klug und tapfer dann zugleich genannt.

Neoptolemos.

Fahr' hin, ich thu' es! alle Scheu liegt hinter mir.

Odyſſeus.

Und was ich anrieth, haſt du's wohl dir eingeprägt?

Neoptolemos.

Sei überzeugt, ſeitdem ich's einmal zugeſagt.

Odyſſeus.

So bleibe du nun und erwarte jenen hier:
Ich geh', damit er nicht mein Hierſein merke, fort,
Und will den Späher ſenden wieder hin zum Schiff:
Und wenn ihr eine Weile mir zu ſäumen ſcheint,
So werd' ich dieſen ſelben Mann hieher zurück,
In eines Schiffsherrn Weſen und Geſtalt vermummt,
Dir kommen laſſen, daß er ganz unkenntlich ſei.
Wenn dieſer mit Verſtellung klug erzählt, mein Sohn,
Entnimm daraus nur immer was zweckmäßig ſcheint.
Ich geh' zum Schiff, und überlaſſ' dir dieſes jetzt.
Hermes, der Schlaue, unſer Führer, ſei mit uns,
Und Sieg'rin Burg-Athene, die mich ſtets bewahrt.

(ab mit dem Späher.)

[3]) V. 128. Var. τρόπον.

[4]) V. 129. Var. ἀγνοίᾳ.

[5]) V. 134. codd. Ἀθανᾶ.

ΧΟΡΟΣ.

(στροφὴ α'.)

Τί χρή, τί χρή με, δέσποτ', ἐν[1]) ξένᾳ ξένον,
στέγειν, ἢ τί λέγειν πρὸς ἄνδρ' ὑπόπταν[2]);
φράζε μοι·
τέχνα γὰρ τέχνας ἑτέρας
προὔχει καὶ γνώμα[3]), παρ' ὅτῳ τὸ θεῖον
Διὸς σκῆπτρον ἀνάσσεται. σὲ δ'[4]),
ὦ τέκνον, τόδ' ἐπήλυθεν
πᾶν κράτος ὠγύγιον· τό μοι ἔννεπε,
τί σοι χρεὼν ὑπουργεῖν.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

νῦν μὲν ἴσως γὰρ τόπον ἐσχατιαῖς
προσιδεῖν ἐθέλεις, ὅντινα κεῖται,
δέρκου θαρσῶν· ὁπόταν δὲ μόλῃ
δεινὸς ὁδίτης, τῶνδ' ἐκ μελάθρων
πρὸς ἐμὴν αἰεὶ χεῖρα προχωρῶν
πειρῶ τὸ παρὸν θεραπεύειν.

ΧΟΡΟΣ.

(ἀντιστρ. α'.)

μέλον πάλαι μέλημά μοι λέγεις, ἄναξ[5]),
φρουρεῖν ὅμμ' ἐπὶ σῷ μάλιστα καιρῷ·
νῦν δ' ἐμοὶ
λέγ', αὐλὰς ποίας ἔνεδρος
ναίει, καὶ χῶρον τίν' ἔχει; τὸ γάρ μοι
μαθεῖν οὐκ ἀποκαίριον, μὴ
προσπεσών με λάθῃ[6]) ποθέν.

[1]) V. 135. codd. τί χρή, τί χρή, δέσποτα, μ' ἐν. Brunck besserte nach Triklin.

[2]) V. 130. Schol. Var. ἔποπτον.

[3]) V. 139. Var. γνώμα γνώμας und γνώμας allein.

[4]) V. 140. Triklin σοὶ δ'. Ferner V. 141. codd. ἐλήλυθε.

Chor

(einziehend von derſelben Seite, wohin Odyſſeus gegangen iſt).

(Kehr 1.)

Was ſoll, was ſoll ich, Herrſcher, fremd am fremden Ort,
Dem argwöhniſchen Manne bergen? kundthun?
Sag' es mir:
Denn Kunſt ſiegt ob anderer Kunſt
Und Einſicht deß, welcher das göttlich Scepter
Von Zeus führt in fürſtlicher Hand: dir
Gab, o Kind, ſich die ganze ur=
zeitliche Ahnen=Gewalt: ſo gebiete mir,
Worin ich ſoll dir dienen.

Neoptolemos.

Für jetzo begehrſt du die Gegend vielleicht
Auf der Höhe der Wand, wo ſie liege, zu ſeh'n.
So betracht' ſie getroſt: doch wenn auf dem Pfad
Der Gefährliche naht, dann zieh dich zurück
Von der Grotte heran mir ſtets an die Hand,
Und befleiße dich zeitigen Dienſtes.

Chor.

(Gegenkehr.)

Du mahnſt mich, deß ich Sorge längſt ſchon trage, Fürſt:
Mein Blick paſſe genau auf deinen Vortheil!
Aber jetzt
Sag', in welchem Hofe er an=
ſäſſig, welchen Platz er bewohnt: das iſt mir
Nicht ungätlich zu lernen jetzt, daß
Nicht er irgend mich überfällt!

(während des Emporſteigens)

[5]) V. 150. codd. ἄναξ, τὸ σὸν. Brunck hat τὸ σὸν gestrichen, und es fehlt in R. Tricl.

[6]) V. 156. Gew. μή με λάθῃ προσπεσών. Hermann besserte.

τίς τόπος, ἢ τίς ἕδρα; τίν' ἔχει στίβον
ἔναυλον, ἢ θυραῖον[1]);

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οἶκον μὲν ὁρᾷς τόνδ' ἀμφίθυρον
πετρίνης κοίτης —

ΧΟΡΟΣ.

ποῦ γὰρ ὁ τλήμων αὐτὸς ἄπεστιν;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

δῆλον ἔμοιγ', ὡς φορβῆς χρείᾳ
στίβον ὀγμεύει τόνδε πέλας που.
ταύτην γὰρ ἔχειν βιοτᾶς αὐτὸν
λόγος ἐστὶ φύσιν, θηροβολοῦντα
πτηνοῖς ἰοῖς σμυγερὸν σμυγερῶς[2]),
οὐδέ τιν' αὐτῷ[3])
παιῶνα κακῶν ἐπινωμᾶν.

ΧΟΡΟΣ.

(στροφὴ β'.)

οἰκτείρω νιν ἔγωγ', ὅπως,
μή του κηδομένου βροτῶν,
μηδὲ ξύντροφον ὅμμ' ἔχων,
δύστανος, μόνος αἰεί,
νοσεῖ μὲν νόσον ἀγρίαν,
ἀλύει δ' ἐπὶ παντὶ τῷ[4])
χρείας ἱσταμένῳ. πῶς ποτε, πῶς δύσμορος
ἀντέχει;
ὦ παλάμαι θεῶν[5]),
ὦ δύστανα γένη βροτῶν,
οἷς μὴ μέτριος αἰὼν.

[1]) V. 158. Moschop. Favor. ἔναυλος ἢ θυραῖος, als wenn geschrieben stand τίς ἔχει στίβος;

[2]) V. 166. codd. στυγερὸν στυγερῶς. Brunck besserte nach Hesych etc.

Wo ist die Gegend? die Stätte? wo wandelt er
Daheim nur oder auswärts?

Neoptolemos
(nachgestiegen bis zur Mitte der Felswand).

Hier siehst du ja sein zweithüriges Haus,
Den durchlöcherten Fels —

Chor.

Wo weilt er, der Unglückselige, selbst?

Neoptolemos.

Mir ist es gewiß, daß im Nahrungsbedarf
In der Nähe herum sein Schritt wo schweift:
So klingt der Bericht von der Art und Gestalt
Seines Lebens dahier, daß er Thiere erlegt
Mit geflügeltem Pfeil mühselig in Qual,
Und ihn kein Arzt
Kein Lindrer der Leiden besucht je.

Chor
(vor der Höhle stehend).
(Kehr 2.)

Mitleid fühl' ich mit ihm, um den
keine Seele sich kümmert, der
kein theilnehmendes Auge sieht,
und, o Jammer! allein stets
An so grimmigem Leiden krankt,
und bei jedem Bedürfniß, das
Eintritt, peinlich sich quält! Wie nur, o wie hält es der Arme aus?
Schreckliche Götterhand!
O unselige Menschheit bei
so unruhigem Dasein!

[3]) V. 167. Gew. αὐτῷ. Turneb. αὐτῷ.
[4]) V. 174. Var. τῳ.
[5]) V. 176. θεῶν für θνητῶν Lachmann.

(ἀντιστρ. β'.)

οὗτος, πρωτογόνων ἴσως
οἴκων[1]) οὐδενὸς ὕστερος,
πάντων ἄμμορος ἐν βίῳ
κεῖται μοῦνος ἀπ' ἄλλων,
στικτῶν ἢ λασίων μετὰ
θηρῶν· ἔν τ' ὀδύναις ὁμοῦ
λιμῷ τ' οἰκτρός, ἀνήκεστα μεριμνήματ' ἔχων
βαρέα[2])·
ἃ δ' ἀθυρόστομος
ἀχὼ τηλεφανὴς πικραῖς
οἰμωγαῖς ὑποκρούει[3]).

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐδὲν τούτων θαυμαστὸν ἐμοί.
θεῖα γάρ, εἴπερ κἀγώ τι φρονῶ,
καὶ τὰ παθήματα κεῖνα[4]) πρὸς αὐτὸν
τῆς ὠμόφρονος Χρύσης ἐπέβη
καὶ νῦν ἃ πονεῖ δίχα κηδεμόνων,
οὐκ ἔστιν ὅπως οὐ θεῶν[5]) μελέτῃ,
τοῦ μὴ πρότερον τόνδ' ἐπὶ Τροίᾳ[6])
τεῖναι τὰ θεῶν ἀμάχητα βέλη,
πρὶν ὅδ' ἐξήκοι χρόνος, ᾧ λέγεται
χρῆναί σφ' ὑπὸ τῶνδε δαμῆναι.

ΧΟΡΟΣ.

(στροφὴ γ'.)

εὔστομ' ἔχε, παῖ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί τόδε;

[1]) V. 180. Var. hei Suid. ἦκων.

[2]) V. 185. codd. ἔχων· βαρεῖα δ'. cod. Ven. α δ'.

[3]) V. 188. codd. πικρᾶς οἰμωγᾶς ὑπόκεινται.

(Gegenkehr 2.)

Der an Ahnen der älteſten
Häuſer ſicherlich keinem weicht,
liegt hier, alles Bedarfs entblößt,
einſam, ferne von Menſchen,
Mit Dammwildpret und Zottelbär
geſellt, hunger- und ſchmerzgequält,
In ſo kläglichem Zuſtand einer nie heilenden Leidenspein,
Während der Widerhall
Seinen ſchmerzlichen Weheruf
ſchwatzhaft ferne erwiedert.

Neoptolemos.

Deß ſetzet mich nichts in Verwunderung: denn
Wenn ich irgend Verſtand hab', göttlich verhängt
Kam über den Mann ſo ein Qualzuſtand,
Von der grauſamherzigen Chryſe bewirkt:
Und was er erträgt jetzt, pflegeberaubt,
Durch göttliche Vorſicht ſicher geſchiehts,
Daß früher er nicht auf Ilion ſpannt
Sein göttliches unrettbares Geſchoß,
Bis verſtrichen die Friſt, nach der, wie man ſagt,
Es erobert von ihm muß ſtürzen!

Chor

(aufmerkend).

(Kehr 3.)

Still! hüte dich Sohn!

Neoptolemos.

Was giebt's?

[4]) V. 191. codd παθήματ' ἐκεῖνα

[5]) V. 194. codd. ἔσθ' ὅπως οὐ θεῶν του. Triklin richtig.

[6]) V. 195. Var. Τροίαν.

ΧΟΡΟΣ.

προὐφάνη κτύπος
φωτὸς σύντροφος ὡς τειρομένου του[1]),
ἤ που[2]) τῇδ' ἢ τῇδε τόπων·
βάλλει, βάλλει μ' ἐτύμα
φθογγά του στίβον[3]) κατ' ἀνάγ-
καν ἕρποντος· οὐδέ με λά-
θει βαρεῖα τηλόθεν αὐδὰ τρυσάνωρ·
διάσημα γὰρ φρεῖ[4]).

(ἀντιστρ. γ'.)

ἀλλ' ἔχε, τέκνον —

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

λέγ' ὅ, τι.

ΧΟΡΟΣ.

φροντίδας νέας·
ὡς οὐκ ἔξεδρος, ἀλλ' ἔντοπος 'ἀνήρ,
οὐ μολπὰν σύριγγος ἔχων,
ὡς ποιμὴν ἀγροβότας,
ἀλλ' ἤ που πταίων ὑπ' ἀνάγ-
καις βοᾷ τηλωπὸν ἰω-
άν, ἢ ναὸς ἄξενον αὐγάζων ὅρμον,
προβοᾷ τι[5]) δεινόν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

Ἰὼ ξένοι,
τίνες ποτ' ἐς γῆν τήνδε ναυτίλῳ πλάτῃ
κατέσχετ', οὔτ' εὔορμον οὔτ' οἰκουμένην;
ποίας πάτρας ἂν ἢ γένους ὑμᾶς ποτε[6])

[1]) V. 201. του ist von Porson beigefügt.

[2]) V. 202. Die Urkunden geben diesen Vers dem Neoptolemos. Hermann besserte, zugleich ἤ που für ἦ που setzend.

[3]) V. 204. Var. στίβου.

[4]) V. 207. Gew. φρεῖ.

Chor.

Lärmen bringt zu mir,
Wie entpreßt einem qualduldenden Menſchen,
Aus der Gegend, oder von dort!
(nach einer Weile)
Es trifft, trifft deutlich mein Ohr
Der Schrei Jemands, welcher des Wegs
ſich hinſchleppt aus Noth: ich vernehm'
ferneher ein ſchweres, ein angreifend Stöhnen:
Denn er ächzt durchdringend!
(Gegenkehr 3.)
Nun habe, o Sohn —

Neoptolemos.

Sprich, was?

Chor.

(während er nach dem Standorte Neoptolems ſich zurückzieht).

Hab' auf's Neu' bedacht!
Nicht auswärts iſt der Mann, nein, in der Gegend!
Und führt nicht ein Pfeifengetön
Wie triftenweidend ein Hirt,
Sondern, wo anſtoßend vor Schmerz,
ſchreit er fernhinſchallendes Weh,
oder dieſe unwirthliche Anfahrt des Schiffs ſieht
Er und ſchreit ſo gräßlich!

Philoktetes.

Joh, ihr Fremden!
Wer ſeid ihr, die zu dieſem Land ihr Ruderſchiff,
Dem hafenloſen, unbewohnten, ſteuerten?
Nach welcher Heimath, welchem Stamme kann ich euch

[5]) V. 216. codd. τι γὰρ. Schol. läſst γὰρ weg.

[6]) V. 220. Gew. ὑμᾶς ἄν ἢ γένους ποτὲ (mit falſchem Einſchnitt) oder πάτρας ἄν ὑμᾶς.

τί χοιμ' ἂν εἰπών; σχῆμα μὲν γὰρ Ἑλλάδος
στολῆς ὑπάρχει προσφιλεστάτης ἐμοί,
φωνῆς δ' ἀκοῦσαι βούλομαι· καὶ μή μ' ὄκνῳ
δείσαντες ἐκπλαγῆτ' ἀπηγριωμένον·
ἀλλ' οἰκτίσαντες ἄνδρα δύστηνον, μόνον,
ἔρημον ὧδε κἄφιλον κακούμενον[1]),
φωνήσατ' εἴπερ ὡς φίλοι προσήκετε.
ἀλλ' ἀνταμείψασθ'· οὐ γὰρ εἰκὸς οὔτ' ἐμὲ
ὑμῶν ἁμαρτεῖν τοῦτό γ', οὔθ' ὑμᾶς ἐμοῦ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ', ὦ ξέν', ἴσθι τοῦτο πρῶτον, οὕνεκα
Ἕλληνές ἐσμεν. τοῦτο γὰρ βούλει μαθεῖν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ φίλτατον φώνημα. φεῦ τὸ καὶ λαβεῖν
πρόσφθεγμα τοιοῦδ' ἀνδρὸς ἐν χρόνῳ μακρῷ.
τίς σ', ὦ τέκνον, προσέσχε, τίς προσήγαγε
χρεία; τίς ὁρμή; τίς ἀνέμων[2]) ὁ φίλτατος;
γέγωνέ μοι πᾶν τοὔθ', ὅπως εἰδῶ τίς εἶ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἐγὼ γένος μέν εἰμι τῆς περιῤῥύτου
Σκύρου· πλέω δ' ἐς οἶκον· αὐδῶμαι δὲ παῖς
Ἀχιλλέως, Νεοπτόλεμος. οἶσθα δὴ[3]) τὸ πᾶν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ φιλτάτου παῖ πατρός, ὦ φίλης χθονός,
ὦ τοῦ γέροντος θρέμμα Λυκομήδους, τίνι
στόλῳ προσέσχες τήνδε γῆν; πόθεν πλέων;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἐξ Ἰλίου 'γὼ δὴ τὰ[4]) νῦν γε ναυστολῶ.

[1]) V. 226. Gew. καλούμενον. Brunck besserte.
[2]) V. 235. Var. τίς δ' ἀνέμων.

Wohl richtig nennen? freilich habt ihr wohl die Tracht
Helleniſcher Kleidung, welche mir ſo theuer iſt!
Doch eure Sprache möcht' ich hören: flieht auch nur,
Erſchreckt von meinem wilden Ausſeh'n, nicht zurück!
Vielmehr erbarmt euch eines unglückſel'gen Manns,
Der öd' und einſam lebt ſo elend, freudelos.
So redet, wenn ihr anders freundlich nahtet, ſprecht!
Nur einen Laut erwiedert! Billig wär es nicht,
Wenn ihr es mir, wenn ich es euch verweigerte!

Neoptolemos
(vortretend).

Nun denn, o Fremdling, wiſſe das für's Erſte, daß
Wir Griechen ſind: das iſt's ja, was du hören willſt.

Philoktetes.

O theure, ſüße Laute! ach die Stimme nur
Zu vernehmen ſolches Mannes nach ſo langer Zeit!
Was nur, mein Sohn, welch ein Bedürfniß führte dich
Her? welcher Trieb nur? welcher freundlich holde Wind?
Laß alles das mich hören, wiſſen, wer du ſeiſt!

Neoptolemos.

Das meerumfloßne Skyros iſt das Land, woher
Ich ſtamme, heimwärts ſchiff' ich, und mein Name heißt
Neoptolem, der Sohn Achills. Nun weißt du's ganz.

Philoktetes.

O Sohn des theuren Vaters, Kind des theuren Lands,
Pflegling des greiſen Lykomed! wie lenkteſt du,
Auf welcher Fahrt, von wannen nur, an dieſes Land?

Neoptolemos.

Von Ilion geht für jetzo meine Fahrt zurück.

*) V. 230. Var. οἶσθ' ἤδη.
*) V. 243. codd. τοι δῆτα Buttmann und Burgess besserten.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

πῶς εἶπας; οὐ γὰρ δὴ σύ γ' ἦσθα ναυβάτης
ἡμῖν κατ' ἀρχὴν τοῦ πρὸς Ἴλιον στόλου.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἦ γὰρ μετέσχες καὶ σὺ τοῦδε τοῦ πόνου;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ τέκνον, οὐ γὰρ οἶσθά μ' ὄντιν' εἰσορᾷς;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

πῶς γὰρ κάτοιδ', ὃν γ' εἶδον οὐδεπώποτε;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὐδ' ὄνομά γ'[1]) οὐδὲ τῶν ἐμῶν κακῶν κλέος
ἦσθου ποτ' οὐδέν, οἷς ἐγὼ διωλλύμην;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ὡς μηδὲν εἰδότ' ἴσθι μ' ὧν ἀνιστορεῖς.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ πόλλ' ἐγὼ μοχθηρός, ὦ πικρὸς θεοῖς,
οὗ μηδὲ κληδὼν ὦδ' ἔχοντος οἴκαδε
μήθ'[2]) Ἑλλάδος γῆς μηδαμοῦ διῆλθέ που.
ἀλλ' οἱ μὲν ἐκβαλόντες ἀνοσίως ἐμὲ
γελῶσι σῖγ' ἔχοντες, ἡ δ' ἐμὴ νόσος
ἀεὶ τέθηλε κἀπὶ μεῖζον ἔρχεται.
ὦ τέκνον, ὦ παῖ πατρὸς ἐξ Ἀχιλλέως,
ὅδ' εἰμ' ἐγώ σοι κεῖνος, ὃν κλύεις ἴσως
τῶν Ἡρακλείων ὄντα δεσπότην ὅπλων,
ὁ τοῦ Ποίαντος παῖς Φιλοκτήτης· ὃν οἱ
δισσοὶ στρατηγοὶ χὠ Κεφαλλήνων ἄναξ
ἔρριψαν αἰσχρῶς ὧδ' ἔρημον, ἀγρίᾳ
νόσῳ καταφθίνοντα, τῆς[3]) ἀνδροφθόρου
πληγέντ' ἐχίδνης ἀγρίῳ χαράγματι·

[1]) V. 249. Gew. οὐδ' ὄνομ' oder οὔνομ', Hermanns Besserung.

Philoktetes.

Wie ſagſt du? giengſt ja du doch nicht mit uns zu Schiff
Damals zu Anfang bei der Fahrt nach Ilion!

Neoptolemos.

So haſt auch du an dieſem Aufbruch Theil gehabt?

Philoktetes.

Mein Sohn, ſo kennſt du nicht den Mann, mit dem du ſprichſt?

Neoptolemos.

Wie ſoll ich auch ihn kennen, den ich nie geſeh'n!

Philoktetes.

Auch meinen Namen, auch den Ruf von meiner Pein,
In der ich hier vergehe, haſt du nie gehört?

Neoptolemos.

Ich ſag' dir, nichts von allem weiß ich was du fragſt.

Philoktetes.

Ich tauſendfach elender, gottgehaßter Mann,
Von deſſen Zuſtand nicht einmal ein Ruf nach Haus
Noch irgendhin nach Griechenland gedrungen iſt!
Nein, die mich heillos ausgeſtoßen höhnen mich
Und ſchweigen ſtille, während meine Leidenspein
In voller Kraft ſteht, immer ſchlimmer, ärger wird!
O Kind des edlen Vaters, o du Sohn Achills:
O ſieh, ich bin derjenige Mann — du haſt es wohl
Vernommen — welcher Herakleſſens Wehr beſitzt,
Der Sohn des Pöas Philoktet; bin jener, den
Das Paar der Feldherrn und der Kephallenen-Fürſt
So ſchmählich in die Oede ſtießen, krankend an
Grauſamer Krankheit, als er vom grauſamen Zahn
Der mörderiſchen Natter wund gebiſſen war.

[2]) V. 254. Var. μηδ'.
[3]) V. 264. codd. τῆσδ'.

ξὺν ᾗ μ' ἐκεῖνοι, παῖ, προθέντες ἐνθάδε
ᾤχοντ' ἔρημον, ἡνίκ' ἐκ τῆς ποντίας
Χρύσης κατέσχον δεῦρο ναυβάτῃ στόλῳ.
τότ' ἄσμενοί μ', ὡς εἶδον ἐκ πολλοῦ σάλου
εὕδοντ', ἐπ' ἀκτῆς ἐκ κατηρεφεῖ πέτρῳ
λιπόντες ᾤχονθ', οἷα φωτὶ δυσμόρῳ
ῥάκη προθέντες βαιὰ καί τι καὶ βορᾶς
ἐπωφέλημα σμικρόν, οἵ' αὐτοῖς τύχοι.
σὺ δή, τέκνον, ποίαν μ' ἀνάστασιν δοκεῖς,
αὐτῶν βεβώτων, ἐξ ὕπνου στῆναι τότε;
ποῖ' ἐκδακρῦσαι, ποῖα δ' οἰμῶξαι[1]) κακά;
ὁρῶντα μὲν ναῦς, ἃς ἔχων ἐναυστόλουν,
πάσας βεβώσας, ἄνδρα δ' οὐδέν' ἔντοπον,
οὐχ ὅστις ἀρκέσειεν οὐδ' ὅστις νόσου[2])
κάμνοντι συλλάβοιτο. πάντα δὲ σκοπῶν
εὕρισκον οὐδὲν πλὴν ἀνιᾶσθαι παρόν,
τούτου δὲ πολλὴν εὐμάρειαν, ὦ τέκνον.
ὁ μὲν χρόνος δὴ διὰ χρόνου προὔβαινέ μοι,
κἄδει τι βαιᾷ[3]) τῇδ' ὑπὸ στέγῃ μόνον
διακονεῖσθαι. γαστρὶ μὲν τὰ σύμφορα
τόξον τόδ' ἐξεύρισκε, τὰς ὑποπτέρους
βάλλον πελείας· πρὸς δὲ τοῦθ' ὅ μοι βάλοι
νευροσπαδὴς ἄτρακτος αὐτὸς ἂν τάλας
εἰλυόμην, δύστηνον[4]) ἐξέλκων πόδα.
πρὸς τοῦτ' ἂν εἴ μ' ἔδει[5]) τι καὶ ποτὸν λαβεῖν,
καί που πάγου χυθέντος, οἷα χείματι,
ξύλον τι θραῦσαι, ταῦτ' ἂν ἐξέρπων τάλας
ἐμηχανώμην· εἶτα πῦρ ἂν οὐ παρῆν,
ἀλλ' ἐν πέτροισι πέτρον ἐκτρίβων μόλις
ἔφην' ἄφαντον φῶς, ὃ καὶ σώζει μ' ἀεί.
οἰκουμένῃ γὰρ οὖν στέγῃ πυρὸς μέτα

[1]) V. 276. Gew. ποῖ' ἀποιμῶξαι. Ven. ποῖα μ' οἰμῶξαι.
[2]) V. 279. codd. νόσον und νόσῳ.
[3]) V. 284. Var. βαιῇ.

Mit ihr im Bunde gaben sie der Wüste hier
Mich preiß, mein Sohn, und giengen, als die Flottenfahrt
Von Chryses Meereilande hieher steuerte.
Da, froh gewahrend wie ich von der Schaukelfluth
Entschlummert, ließ man in gewölbter Grotte mich
Zurück und schiffte weiter, einige Lumpen nur
Zu meinem Elend lassend und ein wenig Kost
Zur Lebensfristung, wie sie ihnen werden mag!
O, welche Auferstehung dünkt dir's, lieber Sohn,
Nach ihrem Abgang, als ich auf vom Schlummer stand?
Wie mußt' ich weinen, um mein Elend jammern, da
Ich alle Schiffe, meinen eignen Flottenzug,
Sah fortgesegelt, keine Seele mehr am Ort,
Und keinen Menschen, der mir beisteh'n, helfen konnt'
In meiner Krankheit! Alles überdenkend, fand
Ich, daß mir nichts geblieben als mein Jammer war,
Doch dieser recht in reichem Vorrath, lieber Sohn!
Indessen Stund' um Stunde, Tag um Tag verstrich,
Und etwas mußt' ich unter diesem engen Dach
Allein beschaffen. Für den Magen zwar erwarb
Der Bogen hier das Nöthige, stets die flüchtigen
Wildtauben schießend: und nach diesem, was er traf
Der sehngeschnellte Bolzen, mußt' ich Armer mich
Hinwinden, schleppen meinen elendstechen Fuß.
Und wenn ich hiezu eines Trunks bedurfte, dann
Und etwa bei gefall'nem Reif in Winterzeit
Ein Holz auch fällen, kroch ich hin und brachte das
Zu Stand', ich Armer. Dann gebrach's an Feuer wohl:
Doch Stein an Steinen reibend lockt' ich mühevoll
Den da versteckten Funken, der mich rettet stets.
Denn mit dem Feuer schafft das Obdach wohnlich wohl

[4]) V. 289. codd. δύστηνος. Canter besserte.

[5]) V. 290. Gew. πόδα πρὸς τοῦτ' ἂν· εἰ τ' ἔδει. Wakefield besserte.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οἵ μοι, δύ' αὖ τώδ' ἐξέδειξας[1]) οἷν ἐγὼ
ἥκιστ' ἂν ἠθέλησ' ὁλωλότοιν κλύειν. (425)
φεῦ, φεῦ, τί δῆτα δεῖ σκοπεῖν, ὅθ' οἵδε μὲν
τεθνᾶσ', Ὀδυσσεὺς δ' ἐστὶν οὐκ ἐνταῦθ'[2]) ἵνα
χρῆν ἀντὶ τούτων αὐτὸν αὐδᾶσθαι νεκρόν; 430

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

σοφὸς παλαιστὴς κεῖνος· ἀλλὰ χαὶ σοφαὶ
γνῶμαι, Φιλοκτῆτ', ἐμποδίζονται θαμά. (430)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

φέρ' εἰπὲ πρὸς θεῶν, ποῦ γὰρ ἦν ἐνταῦθά σοι
Πάτροκλος, ὃς σοῦ[3]) πατρὸς ἦν τὰ φίλτατα;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

χ' οὗτος τεθνηκὼς ἦν· λόγῳ δέ σ' ἐν[4]) βραχεῖ 435
τοῦτ' ἐκδιδάξω. πόλεμος οὐδέν' ἄνδρ' ἑκὼν
αἱρεῖ[5]) πονηρόν, ἀλλὰ τοὺς χρηστοὺς ἀεί. (435)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ξυμμαρτυρῶ σοι· καὶ κατ' αὐτὸ τοῦτό γε
ἀναξίου μὲν φωτὸς ἐξερήσομαι
γλώσσῃ δὲ δεινοῦ καὶ σοφοῦ, τί νῦν κυρεῖ; 440

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ποίου δὲ τούτου[6]), πλὴν γ' Ὀδυσσέως, ἐρεῖς;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὐ τοῦτον εἶπον· ἀλλὰ Θερσίτης τις ἦν, (440)
ὃς οὐκ ἂν εἵλετ' εἰσάπαξ εἰπεῖν, ὅπου
μηδεὶς ἐφῇ· τοῦτον οἶσθ', εἰ ζῶν κυρεῖ;

[1]) V. 421. Gew. δύ' αὖτως δεὶν' ἔλεξας. Schol. γρ. δύ' αὐτὼ δ' ἐξέδειξας, δυϊκῶς. Porson besserte.

[2]) V. 424. Gew. αὖ κἀνταῦθα. Bothe besserte.

[3]) V. 429. σοῦ für σοὶ Hemsterhuis.

Philoktetes.

Weh mir! da haſt du zwei genannt, von deren Tod
Ich hätt' am letzten hören mögen! Weh, o weh!
Wohin die Blicke richten nur, wenn dieſe todt
Sind, und Odyſſeus nicht in ſolcher Lage iſt,
Wo man ein Nichts ihn nennen könnt' an ihrer Statt!

Neoptolemos.

Das iſt ein feingewandter Ringer: aber auch
Für kluge Köpfe giebt es Schlingen, Philoktet!

Philoktetes.

Wohlan, beim Himmel, ſage, wo nur war dir da
Patroklos, deines Vaters einzig theurer Freund?

Neoptolemos.

Geſtorben gleichfalls! laß mit einem Worte dich
Hievon belehren: keinen ſchlechten Menſchen raubt
Der Krieg mit Abſicht, ſondern nur die Beſten ſtets.

Philoktetes.

Ja, das bezeug' ich! eben darum frag' ich noch
Nach einem ganz unwürdigen Menſchen, welcher ſtark
War mit der Zunge und geſcheidt, was ward aus ihm.

Neoptolemos.

Wen anders wirſt du nennen hier als nur Odyß?

Philoktetes.

Nicht dieſen meint' ich, ſondern ein Therſites war
Da, welcher nicht einmal zu ſprechen liebte blos,
Wo' keiner hören wollte: weißt du, ob er lebt?

[4]) V. 430. σ' ἐν für σε Erfurdt.
[5]) V. 432. Var: αἴρει.
[6]) V. 436. codd. ausser Γ. ποίου τε und ποίου γε.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐκ εἶδον αὐτόν, ἠσθόμην δ' ἔτ' ὄντα νιν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἔμελλ'· ἐπεὶ οὐδέν πω[1]) κακόν γ' ἀπώλετο,
ἀλλ' εὖ περιστέλλουσιν αὐτὰ δαίμονες·
καί πως τὰ μὲν πανοῦργα καὶ παλιντριβῆ
χαίρουσ' ἀναστρέφοντες ἐξ Ἅιδου, τὰ δὲ
δίκαια καὶ τὰ χρήστ' ἀποστέλλουσ' ἀεί.
ποῦ χρὴ τίθεσθαι ταῦτα, ποῦ δ' αἰνεῖν, ὅταν
τὰ θεῖ' ἐρευνῶν[2]) τοὺς θεοὺς εὕρω κακούς;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἐγὼ μέν, ὦ γένεθλον Οἰταίου πατρός,
τὸ λοιπὸν ἤδη τηλόθεν τό τ' Ἴλιον
καὶ τοὺς Ἀτρείδας εἰσορῶν φυλάξομαι,
ὅπου γ'[3]) ὁ χείρων τἀγαθοῦ μεῖζον σθένει,
κἀποφθίνει τὰ χρηστά, χὠ δειλὸς[4]) κρατεῖ.
τούτους ἐγὼ τοὺς ἄνδρας οὐ στέρξω ποτέ,
ἀλλ' ἡ πετραία Σκῦρος ἐξαρκοῦσά μοι
ἔσται τὸ λοιπόν, ὥστε τέρπεσθαι μόνῳ[5]).
νῦν δ' εἶμι πρὸς ναῦν. καὶ σύ, Ποίαντος τέκνον,
χαῖρ' ὡς μέγιστα, χαῖρε· καί σε δαίμονες
νόσου μεταστήσειαν, ὡς αὐτὸς θέλεις.
ἡμεῖς δ' ἴωμεν, ὡς, ὁπηνίκ' ἂν θεὸς
πλοῦν ἡμὶν ἱκμῇ[6]), τηνικαῦθ' ὁρμώμεθα.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἦδη, τέκνον, στέλλεσθε;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

καιρὸς γὰρ καλεῖ
πλοῦν μὴ 'ξ ἀπόπτου μᾶλλον ἢ 'γγύθεν σκοπεῖν.

[1]) V. 441. codd. ausser R. und Suid. οὐδέπω.
[2]) V. 447. Gew. ἐπαινῶν. Schneidewin besserte.
[3]) V. 451. Var. ὅπου δ'.

Neoptolemos.

Ich hört', er lebt noch, sah' ihn aber selber nicht.

Philoktetes.

Das muß er! Unkraut ist ja nie verdorben noch:
O nein, der Himmel hegt und pflegt es sorglich, und
Was schelmisch und durchtrieben ist, das läßt er gern,
Wo möglich, von den Todten auferstehn, allein
Das Brav' und Tugendhafte schafft er immer fort.
Wo soll man's hinthun? wie es loben, wenn man, nach
Dem Thun der Götter forschend, sie für schlecht erkennt?

Neoptolemos.

Ich, o Oetäischer Fürstensprößling, meinestheils
Will fürder Ilion und der Atreus-Söhne Thun
Nur aus der Ferne sehen, und es meiden, wo
Der schlechte Mann mehr als der Brave gilt, und wo
Die Tugend nur zu Grunde geht, der Feige herrscht.
Derartigen Männern werd' ich nie mich fügen: nein,
Mein steinigt Skyros soll mir fürder ganz allein
Genügen, und ich will mit ihm zufrieden sein.
Ich gehe jetzt zum Schiffe. Leb', o Poas-Sohn,
Leb' wohl auf's Beste, und der Himmel möge dich
Von dieser Pein erlösen, deinem Wunsch gemäß!
Wir aber geh'n hin, um die Anker ungesäumt
Zu lichten, wenn der Himmel Fahrwind senden wird.

Philoktetes.

Ihr wollt, o Sohn, schon reisen?

Neoptolemos.

Ja, die Stunde mahnt,
Am Bord nach Wind zu spähen, von der Warte nicht.

[4]) V. 452. δειλὸς für δεινὸς Brunck.
[5]) V. 455. Hermann aus Suidas μόνῳ. Gew. δόμῳ.
[6]) V. 460. codd. εἴκῃ, ἥκῃ, ἴκῃ.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

πρὸς νῦν σε πατρὸς πρός τε μητρός, ὦ τέκνον,
πρός τ' εἴ τί σοι κατ' οἶκόν ἐστι προσφιλές,
ἱκέτης ἱκνοῦμαι, μὴ λίπῃς μ' οὕτω μόνον
ἔρημον ἐν κακοῖσι τοῖσδ', οἷοις ὁρᾷς
ὅσοισί τ' ἐξήκουσας ἐνναίοντά με·
ἀλλ' ἐν παρέργῳ θοῦ με. δυσχέρεια μέν,
ἔξοιδα, πολλὴ τοὔδε τοῦ φορήματος·
ὅμως δὲ τλῆθι. τοῖσι γενναίοισί τοι
τό τ' αἰσχρὸν ἐχθρὸν καὶ τὸ χρηστὸν εὐχερές[1]).
σοὶ δ', ἐκλιπόντι τοῦτ', ὄνειδος οὐ καλόν·
δράσαντι δ', ὦ παῖ, πλεῖστον εὐκλείας γέρας,
ἐὰν μόλω 'γὼ ζῶν πρὸς Οἰταίαν χθόνα.
ἴθ'· ἡμέρας τοι μόχθος οὐχ ὅλης μιᾶς.
τόλμησον, ἐμβαλοῦ μ' ὅπῃ θέλεις ἄγων,
ἐς ἀντλίαν, ἐς πρῷραν, ἐς πρύμνην[2]), ὅπου
ἥκιστα μέλλω τοὺς ξυνόντας ἀλγυνεῖν.
νεῦσον, πρὸς αὐτοῦ Ζηνὸς ἱκεσίου, τέκνον,
πείσθητι. προσπίτνω σε γόνασι, καίπερ ὢν
ἀκράτωρ ὁ τλήμων, χωλός. ἀλλὰ μή μ' ἀφῇς
ἔρημον οὕτω χωρὶς ἀνθρώπων στίβου,
ἀλλ' ἢ πρὸς οἶκον τὸν σὸν ἔκσωσόν μ' ἄγων,
ἢ πρὸς τὰ Χαλκώδοντος Εὐβοίας σταθμά·
κἀκεῖθεν οὖ μοι μακρὸς εἰς Οἴτην στόλος
Τραχινίαν τε δεράδα[3]) καὶ τὸν εὔροον
Σπερχειὸν ἔσται, πατρί μ' ὡς δείξῃς φίλῳ,
ὃν δὴ πάλαι 'στιν[4]) ἐξ ὅτου δέδοικ' ἐγώ,
μή μοι βεβήκῃ. πολλὰ γὰρ τοῖς ἱκομένοις[5])
ἔστελλον, αὐτὸν (ἱκεσίους πέμπων λιτάς)
αὐτόστολον πέμψαντά μ' ἐκσῶσαι δόμους[6]).
ἀλλ' ἢ τέθνηκεν ἢ τὰ τῶν διακόνων·

[1]) V. 471. Gew. εὐκλεές. Dobree besserte.

[2]) V. 477. πρύμνην für πρύμναν Elmsley. Ferner codd. ὅπου ausser *Γ*. und Ven.

[3]) V. 486. Gew. δειράδα.

Philoktetes.

Bei deinem Vater, deiner Mutter, lieber Sohn,
Bei allem, was dir in der Heimath theuer ist,
Beschwör' ich flehend, laß mich nicht so ganz allein,
Einsam in dieser Leidenspein, die, wie du siehst,
Und wie ich dir es auch erzählt, mich hier umringt!
Als Nebending behandle mich: zwar unbequem,
Ich weiß es wohl, ist diese Fracht in hohem Grad:
Gleichwohl ertrag' es: Hochgesinnten Menschen ist
Unedles nur zuwider, Tugendhaftes leicht.
Dir ist's, o Sohn, kein hübscher Leumund, wenn du das
Versäumst; und thust du's, hast du hohen Ruhmes Lohn,
Wenn heim ich kehre lebend ins Oetäische Land.
O thu's! die Mühe währt ja keinen ganzen Tag!
Entschließ' dich, wirf an welchen Platz du willst mich hin,
In's Hinter- oder Vorderdeck, zum Boden, wo
Am mindsten meine Gegenwart beschwerlich wird.
Gewähr' es, Sohn, beim Gnadengotte Zeus, und laß
Dich rühren: flehend sink' ich an dein Knie, obwohl
Kraftlos und lahm, ich Armer: auf, und laßt mich nicht
In dieser Wüste, fern vom Pfad der Menschen, hier:
Entweder führ' in deine Heimath oder zum
Landhof Chalkodons auf Euböa rettend mich.
Von dort zum Oeta hab' ich keine weite Fahrt
Und zum Trachin'schen Rücken und schönströmenden
Spercheios, daß du mich dem theuren Vater schenkst,
Um den ich mich seit Langem ängstige, daß er mir
Sei hingeschieden. Viele Botschaft sandt' ich durch
Die Hergekomm'nen, selbst (so bat ich flehentlich)
Herfegelnd mich zu holen, heim zu retten: doch
Entweder er schwand oder jener Botendienst,

[4]) V. 488. codd. παλαι' αν. Sodann Var. βεβήκοι.

[5]) V. 489. codd. ἱκμένοις und ἰγμένοις.

[6]) V. 491. Gew. δόμοις.

ὡς εἰκός, οἶμαι, τοὐμὸν ἐν σμικρῷ μέρει[1])
ποιούμενοι, τὸν οἴκαδ' ἤπειγον στόλον.
νῦν δ' εἰς σὲ γὰρ πομπόν τε καὐτὸν ἄγγελον
ἥκω, σὺ σῶσον, σύ μ' ἐλέησον, εἰσορῶν,
ὡς πάντα δεινὰ κἀπικινδύνως βροτοῖς
κεῖται, παθεῖν μὲν εὖ, παθεῖν δὲ θάτερα.
χρὴ δ' ἐκτὸς ὄντα πημάτων τὰ δείν' ὁρᾶν,
χὥταν τις εὖ ζῇ, τηνικαῦτα τὸν βίον
σκοπεῖν μάλιστα, μὴ διαφθαρεὶς λάθῃ.

ΧΟΡΟΣ.

(ἀντ.)

οἴκτειρ', ἄναξ· πολλῶν[2]) ἔλεξεν δυσοίστων πόνων
ἄθλ', ὅσσα[3]) μηδεὶς τῶν ἐμῶν τύχοι φίλων.
εἰ δὲ πικρούς, ἄναξ, ἔχθεις Ἀτρείδας,
ἐγὼ μέν, τὸ κείνων
κακὸν τῷδε κέρδος
μετατιθέμενος[4]), ἔνθαπερ ἐπιμέμονεν,
ἐπ' εὐστόλου ταχείας νεὸς
πορεύσαιμ' ἂν ἐς δόμους, τὰν θεῶν[5])
νέμεσιν ἐκφυγών.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ὅρα σύ, μὴ νῦν μέν τις εὐχερὴς παρῇς,
ὅταν δὲ πλησθῇς τῆς νόσου ξυνουσίᾳ,
τότ' οὐκ ἔθ' αὐτὸς τοῖς λόγοις τούτοις φανῇς.

ΧΟΡΟΣ.

ἥκιστα. τοῦτ' οὐκ ἔσθ' ὅπως ποτ' εἰς ἐμὲ
τοὔνειδος ἕξεις ἐνδίκως ὀνειδίσαι.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ' αἰσχρὰ μέντοι, σοῦ γέ μ' ἐνδεέστερον

[1]) V. 493. Var. μέρος.
[2]) V. 502. Var. πολλῶν δ'.

Wahrscheinlich, denk' ich, meine Sache kümmerte
Sie wenig, und sie eilten gradezu nach Haus.
Zu dir nun komm' ich, werde Bot' und Führer mir
Zugleich, mein Retter, mein Erbarmer: denn du siehst,
Wie alles drohend voll Gefahr die Sterblichen
Umgiebt, zum Wohlergehen und zum Gegentheil.
Wer frei von Leid ist, muß die Noth beherzigen,
Und wenn's ihm wohl geht, eben da bedenke er
Sein Glück am ersten, daß er nicht stürzt, eh' er's denkt.

Chor.

(Gegenkehr.)

Erbarm' dich, Fürst; vielfacher Noth schwere Pein schildert er,
Wie keinen, der mir lieb ist, je sie treffen mag!
Wenn dem Atridenpaar dein Haß gilt, wohlan
So würd' ich die Kränkung von dort ihm zum Vortheil
Wandeln, und ihn wohin er zu gelangen strebt
Auf segelschnellem wohlrüst'gem Schiff
Zur Heimath geleiten, der Versünd'gung vor
Der Gottheit entgeh'n.

Neoptolemos.

Sieh zu, daß nicht du, der sich jetzt willfährig zeigt,
Dann, wenn der Krankheit Nähe dich mit Ekel füllt,
Nicht mehr mit dem, der dieses urtheilt, Eins erscheinst.

Chor.

Mit nichten! niemals soll's geschehn, daß mit Gebühr
Du diesen Vorwurf wider mich erheben kannst.

Neoptolemos.

So wär' es Schande, wenn ich minder willig mich

[3]) V. 503. Ven. ἄττα.

[4]) V. 507. Var. μέγα τιθέμενος. Ferner ἐπεὶ μέμονεν und ἐπιμέμηνεν.

[5]) V. 509. codd. τὰν ἐκ θεῶν.

ξένῳ φανῆναι πρὸς τὸ καίριον πονεῖν.
ἀλλ', εἰ δοκεῖ, πλέωμεν, ὁρμάσθω ταχύς·
χὴ ναῦς γὰρ ἄξει, κοὐκ ἀπαρνηθήσεται.
μόνον θεοὶ σώζοιεν ἔκ τε [1]) τῆσδε γῆς
ἡμᾶς ὅποι τ' ἐνθένδε βουλόμεσθα [2]) πλεῖν. (525)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ φίλτατον μὲν ἦμαρ, ἥδιστος δ' ἀνήρ,
φίλοι δὲ ναῦται, πῶς ἂν ὑμὶν ἐμφανὴς
ἔργῳ γενοίμην, ὥς μ' ἔθεσθε προσφιλῆ;
ἴωμεν, ὦ παῖ, προσκύσαντε [3]) τὴν ἔσω
ἄοικον εἰσοίκησιν, ὥς με καὶ μάθῃς (530)
ἀφ' ὧν διέζων, ὥς τ' ἔφυν εὐκάρδιος.
οἶμαι γὰρ οὐδ' ἂν ὄμμασιν μόνην θέαν
ἄλλον λαβόντα, πλὴν ἐμοῦ, τλῆναι τάδε·
ἐγὼ δ' ἀνάγκῃ προὔμαθον στέργειν κακά [4]).

ΧΟΡΟΣ.

ἐπίσχετον· μάθωμεν. ἄνδρε γὰρ δύο, (535)
ὁ μὲν νεὼς σῆς ναυβάτης, ὁ δ' ἀλλόθρους,
χωρεῖτον· ὧν μαθόντες, αὖθις εἴσιτον.

ΕΜΠΟΡΟΣ.

Ἀχιλλέως παῖ, τόνδε τὸν ξυνέμπορον,
ὃς ἦν νεὼς σῆς ξὺν δυοῖν ἄλλοιν φύλαξ,
ἐκέλευσ' ἐμοί σε, ποῦ κυρῶν εἴης, φράσαι, (540)
ἐπείπερ ἀντέκυρσα, δοξάζων μὲν οὔ,
τύχῃ δέ πως, πρὸς ταὐτὸν ὁρμισθεὶς πέδον.
πλέων γάρ, ὡς ναύκληρος, οὐ πολλῷ στόλῳ
ἀπ' [5]) Ἰλίου πρὸς οἶκον ἐς τὴν εὔβοτρυν
Πεπάρηθον, ὡς ἤκουσα τοὺς ναύτας, ὅτι (545)

[1]) V. 520. codd. ἔκγε, auch ἐκ δὲ. Gernhard besserte.

[2]) V. 521. codd. ausser B. βουλοίμεσθα.

[3]) V. 525. codd. ausser L. προσκύσαντες.

Dem Fremden zeigte, mich zu opfern seinem Glück.
D'rum, wenn's gefällt, so geh'n wir: mach er schnell sich auf!
Es beut das Schiff ihm ohne Weigrung seinen Bord:
Mag nur der Himmel heil uns hier vom Land und heil
Dorthin geleiten, wo wir wünschen hinzugeh'n.

Philoktetes.

O holder Glückstag! o du lieber, süßer Mann!
O theure Schiffer! könnt' ich doch nur durch die That
Darthun, wie sehr ich mich verpflichtet achte d'rum!
Komm', Sohn, herein, und laß uns mein unwohnliches
Wohnhaus zum Abschied grüßen, daß du auch erfährst,
Von was ich lebte, und mit welchem Muth ich's trug.
Denn kaum den Anblick, mein' ich, würd' ein andrer Mann
Von diesem Elend tragen können außer mir:
Mich zwang die Noth wohl mich zu fügen in die Noth.

Chor.

Noch haltet an und höret: denn zwei Männer da,
Insaff' im Schiff der eine, doch der andre fremd,
Geh'n her zu uns: die höret an, bevor ihr geht.

(Der Späher, als Kaufmann verkleidet, und ein Schiffssoldat treten auf.)

Kaufmann.

O Sohn Achills, hier diesem Fahrtgenossen, der
Mit zweien andern deines Schiffes Wächter war,
Befahl ich, mir zu sagen, wo du eben seist,
Indem sich's traf, daß ohne mein Vermuthen ich
Durch günst'gen Zufall landet' an demselben Strand.
Denn segelnd als Schiffseigner, nicht im Flottenzug,
Von Troja heimwärts nach dem traubenreichen Land
Peparethos, als ich von den Schiffern hörte, daß

[4]) V. 530. codd. ausser La. τάδε.
[5]) V. 540. Meisten ἐξ.

σοὶ πάντες εἶεν συννεναυστολημότες[1]),
ἔδοξέ μοι μὴ σῖγα, πρὶν φράσαι τέ σοι[2]),
τὸν πλοῦν ποιεῖσθαι, προστυχεῖν τε τῶν ἴσων.
οὐδὲν σύ που κάτοισθα τῶν σαυτοῦ πέρι,
ἃ τοῖσιν Ἀργείοισιν ἀμφὶ σοῦ νέα[3])
βουλεύματ' ἐστί· κοὐ μόνον βουλεύματα,
ἀλλ' ἔργα δρώμεν', οὐκ ἔτ' ἐξαργούμενα,

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ' ἡ χάρις μὲν τῆς προμηθίας[4]), ξένε,
εἰ μὴ κακὸς πέφυκα, προσφιλὴς μενεῖ·
φράσον δ' ἅπερ προὔλεξας[5]), ὡς μάθω, τί μοι
νεώτερον βούλευμ' ἀπ' Ἀργείων ἔχεις[6]).

ΕΜΠΟΡΟΣ.

φροῦδοι διώκοντές σε ναυτικῷ στόλῳ
Φοίνιξ ὁ[7]) πρέσβυς οἵ τε Θησέως κόροι.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ὡς ἐκ βίας μ' ἄξοντες, ἢ λόγοις πάλιν;

ΕΜΠΟΡΟΣ.

οὐκ οἶδ'· ἀκούσας δ' ἄγγελος πάρειμί σοι.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἦ ταῦτα δὴ Φοῖνιξ[8]) τε χοὶ ξυνναυβάται
οὕτω καθ' ὁρμὴν δρῶσιν Ἀτρειδῶν χάριν;

ΕΜΠΟΡΟΣ.

ὡς ταῦτ' ἐπίστω δρώμεν', οὐ μέλλοντ' ἔτι.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

πῶς οὖν Ὀδυσσεὺς πρὸς τάδ' οὐκ αὐτάγγελος
πλεῖν ἦν ἕτοιμος; ἢ φόβος τις εἶργέ νιν;

[1]) V. 542. codd. οἱ νεναυστολημότες. Dobree besserte.
[2]) V. 543. Gew. φράσαιμί σοι — προστυχόντι.
[3]) V. 546. Gew. σοῦ νεκα. Auratus besserte
[4]) V. 549 codd. ausser. L. προμηθείας.

Sie deine Schiffsinsassen seien insgesammt,
Beschloß ich nicht stillschweigend ohne Meldung und
Ein billig Drangeld fortzusetzen meine Fahrt.
Du weißt ja doch wohl schwerlich, was dich selbst betrifft,
Und was im Heer Achaja's Neues über dich
Beschlossen ward, und nicht allein beschlossen, nein
Zur That gedieh'n ist, nicht hinausgeschoben säumt.

Neoptolemos.

Mein Dank, o Fremdling, für die Vorsicht wird dir treu
Verpflichtet bleiben, wenn ich nicht unedel bin.
So melde, was du sagtest, laß mich wissen, was
Du mir vom Griechenheere Neu-Beschloss'nes bringst.

Kaufmann.

Der alte Phönix und die Theseus-Jünglinge
Mit einer Schiffszahl sind, auf dich zu fahnden, fort.

Neoptolemos.

Durch Zwang mich rückzuführen oder gutes Wort?

Kaufmann.

Weiß nicht: ich hört' es, und erschein' als Bote dir.

Neoptolemos.

Und wollen Phönix und die Schiffsinsassen dies
Mit solchem Eifer für die Atreus-Söhne thun?

Kaufmann.

Daß dies gethan wird, schon im Werk ist, sei gewiß.

Neoptolemos.

Warum entschloß sich nicht Odyß in eigener
Person dahin zu segeln? hielt ihn Furcht zurück?

[5]) V. 551. Gew. ἅπερ γ' ἔλεξας. La. R. Γ. lassen γ' weg.
[6]) V. 552. Γ. φέρεις.
[7]) V. 554. Var. Φοίνιξ θ' ὁ.
[8]) V. 557. Var. Φοίνιξ. S. Schäfer u. Priscian. p. 753. Putsch.

ΕΜΠΟΡΟΣ.

κεῖνός γ' ἐπ' ἄλλον ἄνδρ' ὁ Τυδέως τε παῖς
ἔστελλον[1]), ἡνίκ' ἐξανηγόμην ἐγώ[2]).

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

πρὸς ποῖον ἂν τόνδ' αὖτ' Ὀδυσσεὺς ἐξέπλει[3]);

ΕΜΠΟΡΟΣ.

ἦν δή τις — ἀλλὰ τόνδε μοι πρῶτον φράσον,
τίς ἐστίν· ἂν λέγῃς δέ, μὴ φώνει μέγα. (570)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ὅδ' ἔσθ' ὁ κλεινός σοι Φιλοκτήτης, ξένε. 575

ΕΜΠΟΡΟΣ.

μὴ νῦν μ'[4]) ἔρῃ τὰ πλείον', ἀλλ' ὅσον τάχος
ἔκπλει, σεαυτῷ[5]) ξυλλαβών, ἐκ τῆσδε γῆς.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

τί φησιν, ὦ παῖ; τί με κατὰ σκότον ποτὲ
διεμπολᾷ λόγοισι πρός σ' ὁ ναυβάτης; (575)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐκ οἶδά πω, τί φησι· δεῖ δ' αὐτὸν λέγειν 580
ἐς φῶς ὃ λέξει πρὸς σὲ κἀμέ τούσδε τε.

ΕΜΠΟΡΟΣ.

ὦ σπέρμ' Ἀχιλλέως, μή με διαβάλῃς[6]) στρατῷ
λέγονθ' ἃ μὴ δεῖ· πόλλ' ἐγὼ κείνων ὕπο
δρῶν ἀντιπάσχω χρηστά θ'[7]), οἳ' ἀνὴρ πένης. (580)

[1]) V. 563. Γ. ἐστέλλοντ'.

[2]) V. 563. codd. ausser B. ἔσω.

[3]) V. 564. codd. αὐτὸς οὐδυσσεὺς ἔπλει. B. ἂν ὀδυσσεὺς.

[4]) V. 568. Γ. lässt μ' weg.

Kaufmann.

Der und der Tydeussprößling schifften eben, als
Ich in die See stach, aus nach einem andern Mann.

Neoptolemos.

Wer wäre das, zu dem Odysseus wieder fuhr?

Kaufmann.

Ein, ein gewisser —

(halblaut)

aber sag' mir erstlich, wer
Der sei: und sag' es leise was du sprechen willst.

Neoptolemos.

Den hehren Philoktetes siehst du hier, o Freund.

Kaufmann.

Nun frag' mich nicht mehr weiter, sondern segle fort
Von diesem Lande schleunigst: hilf dir selber nur.

Philoktetes.

Mein Sohn, was spricht er? was verkauft im Dunkeln mich
Mit seinen Reden hier an dich der Handelsmann?

Neoptolemos.

Noch weiß ich, was er meinet, nicht: doch muß er selbst
Es sagen klar vor dir und mir und diesen da.

Kaufmann.

O Sohn Achills, verfeinde mich dem Heere nicht,
Zu sagen Unerlaubtes: manches Gute thun
Sie mir und thu' ich ihnen, als ein armer Mann.

[5]) V. 569. codd. ausser Γ. σεαυτὸν.

[6]) V. 574. Var. διαβάλλῃς.

[7]) V. 576. Gew. χρηστά γ'. Dobree besserte.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἐγώ εἰμ' Ἀτρείδαις δυσμενής· οὗτος δέ μοι
φίλος μέγιστος, οὕνεκ' Ἀτρείδας στυγεῖ.
δεῖ δή σ', ἔμοιγ' ἐλθόντα προσφιλῆ, λόγων[1])
κρύψαι πρὸς ἡμᾶς μηδέν' ὧν ἀκήκοας.

ΕΜΠΟΡΟΣ.

ὅρα τί ποιεῖς, παῖ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

σκοπῶ κἀγὼ πάλαι.

ΕΜΠΟΡΟΣ.

σὲ θήσομαι τῶνδ' αἴτιον.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ποιοῦ λέγων.

ΕΜΠΟΡΟΣ.

λέγω. 'πὶ τοῦτον ἄνδρε τώδ' ὥπερ κλύεις,
ὁ Τυδέως παῖς ἥ τ' Ὀδυσσέως βία,
διώμοτοι πλέουσιν, ἢ μὴν ἢ λόγῳ
πείσαντέ γ'[2]) ἄξειν, ἢ πρὸς ἰσχύος κράτος.
καὶ ταῦτ' Ἀχαιοὶ πάντες ἤκουον σαφῶς
Ὀδυσσέως λέγοντος. οὗτος γὰρ πλέον
τὸ θάρσος εἶχε θατέρου δράσειν τάδε.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τίνος δ' Ἀτρεῖδαι τοῦδ' ἄγαν οὕτω χρόνῳ
τοσῷδ' ἐπεστρέφοντο πράγματος χάριν,
ὅν γ'[3]) εἶχον ἤδη χρόνιον ἐκβεβληκότες;
τίς ὁ πόθος αὐτοὺς ἵκετ', ἢ θεῶν βία[4])
καὶ νέμεσις, οἵπερ ἔργ' ἀμύνουσιν κακά;

ΕΜΠΟΡΟΣ.

ἐγώ σε τοῦτ', ἴσως γὰρ οὐκ ἀκήκοας,

[1]) V. 579. λόγων für λόγον Dindorf.
[2]) V. 586. codd. πείσαντες. B. πείσαντέ γ'.

Philoktetes.

Bei deinem Vater, deiner Mutter, lieber Sohn,
Bei allem, was dir in der Heimath theuer ist,
Beschwör' ich flehend, laß mich nicht so ganz allein,
Einsam in dieser Leidenspein, die, wie du siehst,
Und wie ich dir es auch erzählt, mich hier umringt!
Als Nebending behandle mich: zwar unbequem,
Ich weiß es wohl, ist diese Fracht in hohem Grad:
Gleichwohl ertrag' es: Hochgesinnten Menschen ist
Unedles nur zuwider, Tugendhaftes leicht.
Dir ist's, o Sohn, kein hübscher Leumund, wenn du das
Versäumst; und thust du's, hast du hohen Ruhmes Lohn,
Wenn heim ich kehre lebend ins Oetäische Land.
O thu's! die Mühe währt ja keinen ganzen Tag!
Entschließ' dich, wirf an welchen Platz du willst mich hin,
In's Hinter- oder Vorderdeck, zum Boden, wo
Am mindsten meine Gegenwart beschwerlich wird.
Gewähr' es, Sohn, beim Gnadengotte Zeus, und laß
Dich rühren: flehend sink' ich an dein Knie, obwohl
Kraftlos und lahm, ich Armer: auf, und laßt mich nicht
In dieser Wüste, fern vom Pfad der Menschen, hier:
Entweder führ' in deine Heimath oder zum
Landhof Chalkodons auf Euböa rettend mich.
Von dort zum Oeta hab' ich keine weite Fahrt
Und zum Trachin'schen Rücken und schönströmenden
Spercheios, daß du mich dem theuren Vater schenkst,
Um den ich mich seit Langem ängstige, daß er mir
Sei hingeschieden. Viele Botschaft sandt' ich durch
Die Hergekomm'nen, selbst (so bat ich flehentlich)
Hersegelnd mich zu holen, heim zu retten: doch
Entweder er schwand oder jener Botendienst,

[4]) V. 488. codd. παλαι' αν. Sodann Var. βεβήκοι.

[5]) V. 489. codd. ἱκμένοις und ἰγμένοις.

[6]) V. 491. Gew. δόμοις.

πᾶν ἐκδιδάξω. μάντις ἦν τις εὐγενής,
Πριάμου μὲν υἱός, ὄνομα δ' ὠνομάζετο
Ἕλενος, ὃν οὗτος, νυκτὸς ἐξελθὼν μόνος,
ὁ πάντ' ἀκούων αἰσχρὰ καὶ λωβήτ' ἔπη
δόλιος Ὀδυσσεὺς εἷλε, δέσμιόν[1]) τ' ἄγων
ἔδειξ' Ἀχαιοῖς ἐς μέσον, ϑήραν καλήν·
ὃς δὴ τά τ' ἄλλ' αὐτοῖσι πάντ' ἐϑέσπισε,
καὶ ταῖπὶ Τροίᾳ πέργαμ' ὡς οὐ μή ποτε
πέρσοιεν, εἰ μὴ τόνδε, πείσαντες λόγῳ,
ἄγοιντο νήσου τῆσδ', ἐφ' ἧς ναίει τανῦν.
καὶ ταῦϑ' ὅπως ἤκουσ'[2]) ὁ Λαέρτου τόκος
τὸν μάντιν εἰπόντ', εὐϑέως ὑπέσχετο
τὸν ἄνδρ' Ἀχαιοῖς τόνδε δηλώσειν ἄγων·
οἴοιτο μὲν μάλισϑ' ἑκούσιον λαβών·
εἰ μὴ ϑέλοι δ', ἄκοντα· καὶ τούτων, κάρα
τέμνειν ἐφεῖτο[3]) τῷ ϑέλοντι, μὴ τυχών.
ἤκουσας, ὦ παῖ, πάντα· τὸ σπεύδειν δέ σοι
καὐτῷ παραινῶ κεἴ τινος κήδει πέρι.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οἴ μοι τάλας. ἦ κεῖνος, ἡ πᾶσα βλάβη,
ἔμ' εἰς Ἀχαιοὺς ὤμοσεν πείσας στελεῖν;
πεισϑήσομαι γὰρ ὧδε κἀξ' Ἅιδου ϑανὼν
πρὸς φῶς ἀνελϑεῖν, ὥσπερ οὐκείνου πατήρ.

ΕΜΠΟΡΟΣ.

οὐκ οἶδ' ἐγὼ ταῦτ'. ἀλλ' ἐγὼ μὲν εἶμ' ἐπὶ
ναῦν· σφῷν δ' ὅπως ἄριστα συμφέροι ϑεός.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὔκουν τάδ', ὦ παῖ, δεινά, τὸν Λαερτίου
ἔμ' ἐλπίσαι ποτ' ἂν λόγοισι μαλϑακοῖς
δεῖξαι 'πὶ[4]) νεὼς ἄγοντ' ἐν Ἀργείοις μέσοις;

[1]) V. 600. Var. δέσμιον δ'.
[2]) V. 606. codd. ausser B. ἤκουσεν. Ferner Var. γόνος.

Du's nicht gehört: Ein edelbürt'ger Seher war,
Ein Sohn von Priam, der Helên mit Namen hieß,
Den jener, nächtlich ausgezogen ganz allein,
Der alles heißt was schmählich, schändlich, schimpflich ist,
Odyß, der ränkevolle, fieng und mitten hin
In's Lager brachte in Banden, als gar hübschen Fang.
Der offenbarte ihnen unter andrem dann
Von Troja's Veste, daß sie nimmermehr die Burg
Erobern, wenn sie diesen nicht durch gutes Wort
Von diesem Eiland brächten, wo er jetzo lebt.
Kaum hat der Laertes-Sprößling aus des Sehers Mund
Das Wort vernommen, als er auch sogleich verspricht,
Dem Heer zu bringen, darzustellen diesen Mann:
Er hoffe zwar gutwillig noch am ersten, doch
Beim Widerstand auch mit Gewalt: er lasse sich
Darum den Kopf abschlagen, wenn es nicht gelingt.
Nun weißt du alles, Jüngling. Eile rath' ich dir
Und rath' ich Jedem, dessen Wohl dir nahe geht.

Philoktetes.

O Jammer! also schwur der ganz Nichtswürdige,
Durch Ueberredung mich zu schaffen hin zum Heer?
Gerad' so leicht bewegt man mich vom Hades her
Zum Licht zurückzukehren, wie sein Vater einst!

Kaufmann.

Ich verstehe das nicht: doch ich gehe meinestheils
Zum Schiffe: steh' auf's Beste euch der Himmel bei!
(ab.)

Philoktetes.

Ist das, o Sohn, nicht, schrecklich, daß der Laertes-Sohn
Jemals mit glatten Worten mich zu Schiffe hofft
Hinführend darzustellen allem Griechenheer?

[3]) V. 611. *Γ. ὑφεῖτο.*
[4]) V. 622. *ἐπὶ* fehlt in den Urkunden.

οὖ θᾶσσον[1]) ἂν τῆς πλεῖστον ἐχθίστης ἐμοὶ
κλύοιμ' ἐχίδνης, ἥ μ' ἔθηκεν ὧδ' ἄπουν.
ἀλλ' ἔστ' ἐκείνῳ πάντα λεκτά, πάντα δὲ
τολμητά. καὶ νῦν οἶδ' ὁθούνεχ' ἵξεται. (630)
ἀλλ', ὦ τέκνον, χωρῶμεν, ὡς ἡμᾶς πολὺ 635
πέλαγος ὁρίζῃ[2]) τῆς Ὀδυσσέως νεώς.
ἴωμεν. ἦ τοι καίριος σπουδή, πόνου
λήξαντος, ὕπνον κἀνάπαυλαν ἤγαγεν.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐκοῦν ἐπειδὰν πνεῦμα τοὐκ πρῴρας ἀνῇ[3]), (635)
τότε στελοῦμεν· νῦν γὰρ ἀντιοστατεῖ. 640

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀεὶ καλὸς πλοῦς ἐσθ', ὅταν φεύγῃς κακά.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οἶδ'[4]), ἀλλὰ κἀκείνοισι ταῦτ' ἐναντία.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

635 οὐκ ἔστι λησταῖς πνεῦμ' ἐναντιούμενον,
ὅταν παρῇ κλέψαι τε χἀρπάσαι βίᾳ. (640)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ', εἰ δοκεῖ, χωρῶμεν, ἔνδοθεν λαβόνθ'[5]) 645
ὅτου σε χρεία καὶ πόθος μάλιστ' ἔχει.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀλλ' ἔστιν ὧν δεῖ, καίπερ οὐ πολλῶν ἄπο.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

640 τί τοῦθ', ὃ μὴ νεώς γε τῆς ἐμῆς ἄπο[6]);

[1]) V. 623. codd. οὔ. θᾶσσον. Besserung im Rhein. Mus. 1833. p. 448.

[2]) V. 628. codd. ὁρίζει. Brunck besserte.

[3]) V. 631. ἀνῇ für ἄῃ und ἀγῇ Valckenär aus dem Schol.

Und eher möcht' ich meinen Todtfeind hören doch,
Die Natter, die mir meinen Fuß geraubt, als ihn!
Doch der ist fähig jeder Rede, jeder That
Und jeder Frechheit: und er kommt jetzt sicherlich.
Auf denn, mein Sohn, und laß uns ziehen, daß nur bald
Ein weites Meer uns trenne von Odyssens Schiff.
Wir reisen! Eil' in rechter Zeit läßt, wenn die Müh'
Vorüber, Schlummer ernten auch und süße Rast!

Neoptolemos.

Sobald der Wind ruht, mein' ich, der am Buge bläst,
Geh'n wir zu Schiffe: jetzo widersteht er uns.

Philoktetes.

Stets ist der Wind gut, wenn man vor dem Uebel flieht.

Neoptolemos.

Gewiß: allein auch ihnen ist er hinderlich.

Philoktetes.

Für Räuber giebt es keinen widerwärt'gen Wind,
Wenn ihnen Diebstahl und gewaltsam Rauben winkt.

Neoptolemos.

Gut, wenn's beliebt, so zieh'n wir, nehmen drinnen was
Dein Wunsch zumeist und deine Nothdurft heischen mag.

Philoktetes.

Wohl Einiges brauch' ich, doch der Vorrath ist gering.

Neoptolemos.

Was wär' es, das dir unser Schiff nicht bieten kann?

[4]) V. 634 οἷδ' für οὐκ Döderlein.

[5]) V. 637. codd. λαβών. Dobree besserte.

[6]) V. 640. codd. ἔνι.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

φύλλον τί μοι πάρεστιν, ᾧ μάλιστ' ἀεὶ (645)
κοιμῶ τόδ' ἕλκος, ὥστε πραΰνειν πόνου[1]). 650

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ' ἔκφερ' αὐτό. τί γὰρ ἔτ' ἄλλ' ἐρᾷς λαβεῖν;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

εἴ μοί τι τόξων τῶνδ' ἀπημελημένον
παρερρύηκεν, ὡς λίπω μή τῳ λαβεῖν.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἦ ταῦτα γὰρ τὰ κλεινὰ τόξ', ἃ νῦν ἔχεις; (650)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ταῦτ', οὐ γὰρ ἔστιν ἄλλ' ἃ[2]) βαστάζω χεροῖν. 655

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἆρ' ἐστὶν ὥστε κἀγγύθεν θέαν λαβεῖν
καὶ βαστάσαι με προσκύσαι θ' ὥσπερ θεόν;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

σοί γ', ὦ τέκνον, καὶ τοῦτο κἄλλο τῶν ἐμῶν,
ὁποῖον ἄν σοι ξυμφέρῃ[3]), γενήσεται. (655)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

καὶ μὴν ἐρῶ γε· τὸν δ' ἔρωθ' οὕτως ἔχω. 660
εἴ μοι θέμις, θέλοιμ' ἄν· εἰ δὲ μή, πάρες.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὅσιά τε φωνεῖς ἔστι τ', ὦ τέκνον, θέμις,
ὅς γ' ἡλίου τόδ' εἰσορᾶν ἐμοὶ φάος
μόνος δέδωκας, ὃς χθόν' Ὀιταίαν ἰδεῖν, (660)
ὃς πατέρα πρέσβυν, ὃς φίλους, ὃς τῶν ἐμῶν 665

[1]) V. 642. Gew. πάνυ. R. πόνου.

[2]) V. 647. Gew. ἄλλα γ' ἔσθ' ἃ. La. R. Γ. lassen γ' weg, Γ. ἀλλ' ἃ.

Philoktetes.

Ich hab' ein Kraut, durch das ich stets am ersten noch
Den Wundenschmerz einschläfre, daß er sanfter wird.

Neoptolemos.

So bring' es her! und was begehrst du außerdem?

Philoktetes.

Wenn mir von diesen Pfeilen einer aus Versehn
Entfallen wäre, daß ihn nicht wer andres kriegt.

Neoptolemos
(heftig).

Ist das der edle Bogen hier in deiner Hand?

Philoktetes.

Er ist's; ich trage keine andren Waffen sonst.

Neoptolemos.

O darf man ihn betrachten, ansehn recht genau?
Anfassen auch und küssen wie ein Heiligthum?

Philoktetes.

Ja, lieber Sohn, dir werde dies und alles was
Ich sonst besitze, was dir zusteht, gern gewährt.

Neoptolemos.

Ja wohl verlangt mich's, doch ist mein Verlangen so:
Geht's an, so wünsch' ich's: geht es nicht, so laß es sein.

Philoktetes.

Du sprichst bescheiden, und du darfst es, lieber Sohn,
Der mir allein dies Sonnenlicht zu schauen, der
Das Land am Oeta wieder mir zu sehen gab,
Den greisen Vater, meine Lieben, der empor

[3]) V. 651. *Γ. συμφέρον.*

ἐχθρῶν μ' ἔνερθεν ὄντ' ἀνέστησας πέρα.
θάρσει. παρέσται ταῦτά σοι καὶ θυγάνειν,
καὶ δόντι δοῦναι, κἀξεπεύξασθαι βροτῶν
ἀρετῆς ἕκατι τῶνδ' ἐπιψαῦσαι μόνον. (665)
εὐεργετῶν γὰρ καὐτὸς αὖτ' ἐκτησάμην. 470

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐκ ἄχθομαι σ' ἰδεῖν τε καὶ λαβεῖν φίλον[1])·
ὅστις γὰρ εὖ δρᾶν εὖ παθὼν ἐπίσταται,
παντὸς γένοιτ' ἂν κτήματος κρείσσων φίλος.
χωροῖς ἂν ἔσω. (670)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

καὶ σέ γ' εἰσάξω· τὸ γὰρ 675
νοσοῦν ποθεῖ σε ξυμπαραστάτην λαβεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

(στροφὴ α'.)

λόγῳ μὲν ἐξήκουσ', ὅπωπα δ' οὐ μάλα,
τὸν πελάταν λέκτρων ποτὲ τῶν[2]) Διὸς
κατ' ἄμπυκα δέσμιον ὡς ἔβαλεν[3])
παγκράτης Κρόνοιο παῖς. 680 (675)
ἄλλον δ' οὔτιν' ἔγωγ' οἶδα κλύων οὐδ' ἐσιδὼν[4]) μοίρᾳ
τοῦδ' ἐχθίονι συντυχόντα θναπτῶν,
ὃς οὔτ' ἔρξας τιν' οὐ[5]) νοσφίσας,
ἀλλ' ἴσος ὢν[6]) ἴσοις ἀνήρ, 685
ὤλλυθ' ὧδ' ἀτίμως. (680)

[1]) V. 663—665. Diese Verse werden gew. der Rede Philoktets zugetheilt. Dőderlein besserte.

[2]) V. 669. τῶν fehlt in den codd. Triklin τοῦ.

[3]) V. 670. codd. Ἰξίονα κατ' ἄμπυκα δὴ δρομάδα δέσμιον ὡς ἔλαβ' ὁ παγκράτης Κρόνου παῖς. Schol. ἔβαλεν.

[4]) V. 672. codd. ἐσίδον, ἐσίδων.

Mich hub vom Fuße meiner Feinde über sie!
Getrost! du darfst ihn fassen, darfst dem Gebenden
Ihn geben, und dich rühmen, einzig in der Welt
Ihn angerührt zu haben deiner Tugend halb.
(den Bogen hinreichend)
Durch Liebesdienst ja hab' ich selbst auch ihn erlangt.

Neoptolemos
(während er denselben betrachtet).
Nicht reut mich's, daß ich dich geseh'n, zum Freund gewann:
Denn wer für Gutes Gutes so zu thun versteht,
Ein solcher Freund geht über aller Schätze Werth.
So geh' hinein denn.

Philoktetes
(seinen Arm fassend).
Und ich nehm' dich mit, indem
Ja meine Krankheit deinen Beistand nöthig macht.
(Beide ab in die Höhle.)

Chor.
(Kehr.)
Vom Hörensagen weiß ich's, aber sah es nicht,
Der das Gemahl einst Zeusens versuchte, daß
An's Rad ihn in Banden geflochten der allmächt'ge Sohn des Kronos.
Sonst vernahm ich noch nie, sah ich noch kein Loos in der Welt, das so
Grausam wäre, wie dieses Mannes Leiden,
Der Niemand kränkte, noch beraubte, mit
Billigen billig lebte nur,
und verdarb so schmählich!

[5]) V. 674. Ald. οὔθ' ἅρξας τιν' οὔτε. R. Turneb. οὔτ' ἔρξας.

[6]) V. 675. ὧν für ἐν Matthiä, ferner ἀτίμως für ἀναξίως Erfurdt.

τόδε γὰρ θαῦμά μ' ἔχει[1]), πῶς
ποτε, πῶς ποτ' ἀμφιπλήκτων
ῥοθίων μόνος κλύων[2]) πῶς
ἆρα πανδάκρυτον οὕτω βιοτὰν κατέσχεν. 690 (685)
(ἀντ. α'.)
ἵν' αὐτὸς ἦν πρόσουρος, οὐκ ἔχων βάσιν
οὔτιν' ἐς ἔγχωρων[3]), κακογείτονα
παρ' ᾧ κάματον[4]) βαρυβρῶτ' ἀποκλαύ-
σειεν αἱματηρόν, οὐδ' 695
ὃς τὰν θερμοτάταν αἱμάδα κηκιομέναν ἑλκέων (690)
ἐνθήρου ποδὸς ἠπίοισι φύλλοις
κατευνάσειεν· εἴ τ' ἐμπέσοι[5]),
φορβάδος ἔκ τι γᾶς ἐλεῖν, 700
εἶρπεν ἄλλοτ' ἄλλον
τότ' ἂν εἱλυόμενος, παῖς (695)
ἄτερ ὡς φίλας τιθήνας,
ὅθεν εὐμάρει' ὑπάρχοι[6]),
πόρον, ἀνίκ' ἐξανείη[7]) δακέθυμος ἄτα. 705
(στρ. β'.)
οὐ φορβὰν ἱερᾶς γᾶς σπόρον[8]), οὐκ ἄλλων (700)
ἀρῶν, τῶν νεμόμεσθ' ἀνέρες ἀλφησταί·
πλὴν ἐξ ὠκυβόλων εἴποτε τόξων 710
πτανοῖς ὄρνισ'[9]) ἀνύσειε γαστρὶ φορβάν.
ὦ μελέα ψυχά, (705)
ὃς μηδ' οἰνοχύτου πώματος[10]) ἥσθη δεκέτει 715
χρόνῳ
λεύσσων[11]) δ' ὅπου γνοίη, σταγρὸν εἰς ὕδωρ
αἰεὶ πόδ' ἐνώμα[12]).

[1]) V. 677. codd. τόδε θαῦμ' ἔχει με.
[2]) V. 679. Var. κλύζων.
[3]) V. 682. codd. οὐδέ τιν' ἐγχώρων.
[4]) V. 683. codd. στόνον ἀντίτυπον aus V. 1460.
[5]) V. 687. codd. εἴ τις ἐμπέσοι — ἔκ τε γᾶς ἐλεῖν, ἕρπει γαρ ἄλλοτ' ἄλλᾳ. Schol. ἄλλον.
[6]) V. 692. Var. ὑπάρχει und πόρων.

Und es nimmt mich Wunder, wie nur,
In der Oede blos das Rauſchen
Der gebrochnen Wellen hörend,
Er das Leben voller Qual, wie in der Welt gefriſtet!
(Gegenkehr.)
Wo keine Nachbarſeele, kein Bewohner war,
Den er beſuchen, die unumgänglichen
Bluteiternden, wühlenden Qualen ihm aus-
weinen konnte, Niemand,
Der das heiße Geblüt, aus dem Geſchwür quellende Naß, ſeinem
Natterngiftigen Fuß mit linden Kräutern
Einſchläfernd ſtillte: mußt' er etwas vom
Nährenden Boden holen dann,
kroch er da und dorthin,
Wie ein Kind ohne die Wärt'rin
Sich erbärmlich ſchleppend, dahin
Wo es handlich war zu nehmen,
Wenn die ſtets am Lebensgeiſt nagende Marter nachließ.
(Kehr 2.)
Nicht des heiligen Lands Früchte genoß er, nichts
Was der menſchliche Geiſt ſinnig erſchafft, wenn nicht
Sein geſchwindes Geſchoß etwa dem Magen
Einmal zur Speiſe beſchwingte Vögel ſchenkte.
Wehe, du armes Herz,
Dem kein labender Trunk Weines in zehnjähriger Friſt geſchenkt
Ward! ſpähend nur, wo Waſſer entträufelt, da
Stets lenkt' er den Schritt hin.

[7]) V. 693. codd. ἐξανίης, ἐξανίησι, ἐξανίῃ. Herrmann besserte.
[8]) V. 694. Var. σῖτον.
[9]) V. 697. Gew. πτανῶν πτανοῖς ἀνύσειε.
[10]) V. 699. Ald. πόματος und δεκέτη χρόνον.
[11]) V. 700. Var. λεύσειν Ferner gew. στατὸν.
[12]) V. 701. πόδ' ἐνώμα für προσενώμα Wakefield.

(ἀντ. β'.)

νῦν δ' ἀνδρῶν ἀγαθῶν παιδὸς ὑπαντήσας, (710)
εὐδαίμων ἀνύσει καὶ μέγας ἐκ κείνων· 720
ὅς νιν ποντοπόρῳ δούρατι, πλήθει
πολλῶν μηνῶν, πατρίαν[1]) ἄγει πρὸς αὐλὰν
Μηλιάδων Νυμφῶν 725
Σπερχειοῦ τε παρ' ὄχθαις, ἵν' ὁ χάλκασπις (715)
ἀνὴρ θεοῖς[2])
πλάθει, πᾶσιν θείῳ πυρὶ παμφαής,
Οἴτας ὑπὲρ ὄχθων.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

Ἔρπ', εἰ θέλεις. τί δή ποθ' ὧδ' ἐξ οὐδενὸς 730
λόγου σιωπᾷς, κἀπόπληκτος ὧδ' ἔχει[3]); (720)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἆ ἆ. ἆ ἆ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί ἐστιν;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὐδὲν δεινόν. ἀλλ' ἴθ', ὦ τέκνον.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

μῶν ἄλγος ἴσχει[4]) τῆς παρεστώσης νόσου;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὐ δῆτ' ἔγωγ'· ἀλλ' ἄρτι κουφίζειν δοκῶ. 735
ὦ θεοί. (735)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί τοὺς θεοὺς ὧδ'[5]) ἀναστένων καλεῖς;

[1]) V. 705. πατρίαν für πατρῴαν Wunder.
[2]) V. 708. Gew. θεοῖς πλάθει πᾶσι, θείῳ Turneb. Schol. πᾶσιν.
[3]) V. 711. Var. ἔχῃ, ἔχεις.
[4]) V. 713. Var. ἴσχεις.

(Gegenkehr 2.)

Doch jetzt, da er ein Kind rühmlicher Ahnen fand,
Wird er glücklich daraus wandeln und groß hervor:
Auf seefahrendem Boot bringt er ihn heim im
Raum vieler Monde, zur vaterländ'schen Flur der
Melischen Nymphen hin,
An die Ufer des Spercheios, woselbst auf zu den Göttern stieg
Der Mann im Erzschild, strahlend im Läut'rungsfeu'r,
Vom Rande des Oeta.

Neoptolemos
(den Philoktetes aus der Höhle führend).

Fort, wenn's beliebt! Was bist du plötzlich nur so stumm
Ohn' allen Grund, und stehst so starr da, wie betäubt?

Philoktetes
(schreiend.)

A ah! a ah!

Neoptolemos.

Was giebt es?

Philoktetes
(sich zusammennehmend).

Nichts zu fürchten! mach nur fort, mein Sohn.

Neoptolemos.

Sprich! fühlst du Schmerzen? stellt sich wohl dein Leiden ein?

Philoktetes
(sich niedersetzend).

Nicht eben, nein! ich fühle schon Erleichterung. —
O Gott!

Neoptolemos.

Was stöhnst du so, und rufst die Götter an?

[5]) V. 716. Gew. ἰὼ θεοί. τί τοὺς θεοὺς οὕτως Drei sehr gute codd. lassen οὕτως weg. Ferner Γ, βοᾷς für καλεῖς.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

σωτῆρας αὐτοὺς ἠπίους θ' ἡμῖν μολεῖν.
ἃ ἅ. ἃ ἅ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί ποτε πέπονθας; οὐκ ἐρεῖς; ἀλλ' ὦδ' ἔσει (730) 740
σιγηλός; ἐν κακῷ δέ τῳ φαίνει κυρῶν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀπόλωλα[1]), τέκνον, κοὐ δυνήσομαι κακὸν
κρύψαι παρ' ὑμῖν. ἀτταταῖ· διέρχεται,
διέρχεται. δύστηνος, ὦ τάλας ἐγώ.
ἀπόλωλα, τέκνον· βρύκομαι[2]), τέκνον· παπαῖ, (735) 745
ἀπαππαπαῖ, παπαππαπαππαπαππαπαῖ.
πρὸς θεῶν, πρόχειρον εἴ τί σοι, τέκνον, πάρα
ξίφος χεροῖν, πάταξον εἰς ἄκρον πόδα·
ἀπάμησον ὡς τάχιστα· μὴ φείσῃ βίου.
ἴθ', ὦ παῖ. (740) 750

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί δ' ἐστὶ τοῦτο[3]) νεοχμὸν ἐξαίφνης, ὅτου
τοσήνδ' ἰὼγὴν καὶ στόνον σαυτοῦ ποιεῖς;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οἶσθ', ὦ τέκνον —

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί ἐστιν[4]);

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οἶσθ', ὦ παῖ —

[1]) V. 720. Turneb. ὄλωλα.

[2]) V. 723. Gew. βρύχομαι. Schol. Γ. V. βρύκομαι.

Philoktetes.

Sie ſollen hülfreich uns mit ſanfter Lind'rung nah'n!
A ah! a ah!

Neoptolemos.

Was iſt dir nur begegnet? ſagſt du's nicht, und willſt
Stumm bleiben ſo? und etwas quält dich offenbar!

Philoktetes.

Ich bin verloren, Kind, ich kann das Uebel nicht
Vor euch verbergen. Attatah! 's nimmt überhand,
Nimmt überhand! o Jammer! oh ich armer Mann!
Ich bin des Todes, Kind, es wühlt, o Kind! Pappah!
Apappapah! Papappapappapappapah!
Beim Himmel, wenn ein Schwert, o Kind, zuhanden iſt
In deiner Fauſt, ſo ſchlage nach dem vordern Fuß,
Und hau' ihn ab, raſch! ſchone meines Lebens nicht!
Ja, thu's, Kind!

Neoptolemos.

Was iſt denn dieſes Neue plötzlich, daß du da
Ein ſolch Geſtöhn' und Winſeln um dich ſelber machſt?

Philoktetes
(ſtockend).

Du weißt, mein Sohn —

Neoptolemos.

Was giebt es?

Philoktetes.

Weißt, mein Sohn —

[3]) V. 729. codd. ausser *Γ. τί δ' ἔστιν οὕτω.*

[4]) V. 731. *Γ. τί δ'.*

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί σοι;
οὐκ οἶδα[1]).

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

πῶς οὐκ οἶσθα; παππαπαππαπαῖ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

δεινόν γε τοὐπίσαγμα τοῦ νοσήματος. 755 (745)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

δεινὸν γάρ, οὐδὲ ῥητόν· ἀλλ' οἴκτειρέ με.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί δῆτα δράσω;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

μή με ταρβήσας προδῷς.
ἥκει γὰρ αὕτη διὰ χρόνου πλάνοις ἴσοις,
ὡς ἐξεπλήσθη[2]).

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

φεῦ, ἰὼ δύστηνε σύ, 760
δύστηνε δῆτα διὰ πόνων πάντων φανείς. (750)
βούλει λάβωμαι δῆτα καὶ θίγω τί σου;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

μὴ δῆτα τοῦτό γ'· ἀλλά μοι τὰ τόξ' ἑλὼν
τάδ', ὥσπερ ἧτου μ' ἀρτίως, ἕως ἀνῇ
τὸ πῆμα τοῦτο τῆς νόσου τὸ νῦν παρόν, 765
σῶζ' αὐτὰ καὶ φύλασσε. λαμβάνει γὰρ οὖν (755)
ὕπνος μ', ὅταν περ τὸ κακὸν ἐξήκῃ[3]) τόδε·
κοὐκ ἔστι λῆξαι πρότερον· ἀλλ' ἐᾶν χρεὼν

[1]) V. 732. Gew. werden die Worte οὐκ οἶδα dem Philoktet aber πῶς οὐκ οἶσθα dem Neoptolem gegeben. Döderlein besserte, ingleichen Bothe.

Neoptolemos.

Was denn?
Nichts weiß ich!

Philoktetes.

Wie? du weißt ja — Pappapappapah!

Neoptolemos.

Entſetzlich iſt die Marter deiner Leidenslaſt!

Philoktetes.

Entſetzlich! unausſprechlich! ach, erbarm' dich mein!

Neoptolemos.

Was ſoll ich thun?

Philoktetes.

Verlaß mich nicht aus Bangigkeit!
Das Leiden kommt umſchweifend ſtets nach Pauſen an,
So wie's vertobt hat.

Neoptolemos.

Weh! o Gott, du armer Mann!
Du armer Mann, in allen Leiden ſchwer geprüft!
Sprich, ſoll ich dich anrühren etwa, halten wohl?

Philoktetes.

Nein, dieſes nicht! doch meinen Bogen nimm zu dir,
Hier! wie du dir's erbateſt, bis vorüber iſt
Die Pein des Leidens, die mich jetzt befallen hat.
Behüt' ihn und bewahr' ihn treu! denn allemal
Pflegt Schlummer mich zu faſſen, wenn der Schmerz vertobt,
Und früher iſt kein Ende: nein, man muß mich dann

[2]) V. 736. Gew. πλάνοις ἴσως ὡς ἐξεπλήσθη. φεῦ. „ἰὼ δύστηνε σύ. ἰώ, ἰώ, δύστηνε κ. τ. λ.“

[3]) V. 744. Var. ἐξίη, ἐξίκῃ.

ἔκηλον εὕδειν. ἦν[1]) δὲ τῷδε τῷ χρόνῳ
μόλωσ' ἐκεῖνοι, πρὸς θεῶν, ἐφίεμαι
ἑκόντα μήτ' ἄκοντα μήτε[2]) τῳ τέχνῃ
κείνοις μεθεῖναι ταῦτα, μὴ σαυτόν θ' ἅμα
κἄμ' ὄντα σαυτοῦ πρόστροπον, κτείνας γένῃ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

θάρσει πρυνοίας γ'[3]) οὕνεκ'. οὐ δοθήσεται
πλὴν σοί τε κἀμοί· ξὺν τύχῃ δὸς προσφόρῳ[4]).

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἰδού, δέχου, παῖ· τὸν φθόνον δὲ πρόσκυσον,
μή σοι γενέσθαι πολύπον' αὐτὰ μηδ' ὅπως
ἐμοί τε καὶ τῷ πρόσθ' ἐμοῦ κεκτημένῳ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ὦ θεοί, γένοιτο ταῦτα νῷν· γένοιτο δὲ
πλοῦς οὔριός τε κεὐσταλής[5]), ὅποι ποτὲ
θεὸς δικαιοῖ χὠ στόλος πορσύνεται.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

δέδοικα δ', ὦ παῖ, μὴ ἀτελὴς εὐχὴ τύχῃ[6]):
στάζει γὰρ αὖ μοι φοίνιον τόδ' ἐκ βυθοῦ
κηκῖον αἷμα, καί τι προσδοκῶ νέον.
παπαῖ, φεῦ.
παπαῖ μάλ', ὦ πούς, οἷά μ' ἐργάσει κακά.
προσέρπει,
προσέρχεται τόδ' ἐγγύς. οἵ μοί μοι τάλας.
ἔχετε τὸ πρᾶγμα· μὴ φύγητε μηδαμῆ.
ἀτταταῖ.
ὦ ξένε Κεφαλλήν, εἶθε σοῦ διαμπερὲς

[1]) V. 746. Var. εἶ.
[2]) V. 748. Var. μηδὲ.
[3]) V. 751. γ' hat Brunck aus B. beigefügt.
[4]) V. 752. Gew. δὲ πρόσφερε.

Nur ruhig schlafen lassen. Wenn in dieser Frist
Sie etwa kommen, dann, bei Gott, befehl ich dir,
Ihn weder willig, noch gezwungen, noch durch List
Betrogen preiszugeben, um nicht dich zugleich
Und mich zu morden, deinen Schutzbefohlenen!

Neoptolemos.

Auf meine Vorsicht darfst du bau'n: nur ich und du
Empfangen ihn! mit günst'gem Glücke reich ihn her!

Philoktetes.

Hier, nimm ihn, Sohn! und küsse nur den Reif, damit
Er nicht zur Pein dir werde, so wie mir und dem,
Der ihn zuvor besitzend mir verliehen hat.

Neoptolemos.

Erhört den Wunsch, ihr Götter! und verleihet uns
Beglückte Fahrt mit gutem Winde dahin, wo
Die Fahrt gemacht wird und das Schicksal leiten will!

Philoktetes.

Ich fürcht', o Sohn, sehr, dein Gebet bleibt unerfüllt:
Denn wieder tropft mir dunkel aus der Tiefe her
Die Blutung wallend, und mir ahnt ein neuer Sturm.
Papah! Weh!
Papah! o weh! mein Fuß, mein Fuß, was thust du mir?!
Es schleicht heran!
Es kommt heran stets näher! wehe, jammervoll!
Da habt ihr's! oh entweichet, flieht nur nirgends hin!
Attatah!
O Kephallener, wenn doch nur durch dein Gebein

[5]) V. 757. codd. ausser B. καὶ εὐσταλής, was auch richtiger ist.

[6]) V. 759. codd. ἀλλὰ δέδοικ', ὦ παῖ, μή μ' ἀτελῆ εὐχὴ. *Neue und Wunder* besserten.

στέρνων ἔχοιτ' ἄλγησις ἥδε. φεῦ, παπαῖ.
παπαῖ μάλ' αὖθις. ὦ διπλοῖ στρατηλάται,
Ἀγάμεμνον, ὦ, Μενέλαε, πῶς ἂν ἀντ' ἐμοῦ
τὸν ἴσον χρόνον τρέφοιτε τήνδε τὴν νόσον;
ᾧ μοί μοι. (785)
ὦ θάνατε, θάνατε, πῶς ἀεὶ καλούμενος
οὕτω κατ' ἦμαρ, οὐ δύνᾳ[1]) μολεῖν ποτε;
ὦ τέκνον, ὦ γενναῖον, ἀλλὰ συλλαβὼν
τῷ Λημνίῳ τῷδ' ἀνακλονουμένῳ[2]) πυρὶ
ἔμπρησον, ὦ γενναῖε· κἀγώ τοί ποτε (790)
τὸν τοῦ Διὸς παῖδ' ἀντὶ τῶνδε τῶν ὅπλων,
ἃ νῦν σὺ σώζεις, τοῦτ' ἐπηξίωσα δρᾶν.
τί φῄς, παῖ;
τί φῄς; τί σιγᾷς; ποῦ ποτ' ὤν, τέκνον, κυρεῖς;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλγῶ πάλαι δὴ τἀπὶ σοὶ στένων κακά. (795)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀλλ', ὦ τέκνον, καὶ θάρσος ἴσχ'· ὡς ἥδε μοι
ὀξεῖα φοιτᾷ, καὶ ταχεῖ' ἀπέρχεται.
ἀλλ' ἀντιάζω, μή με καταλίπῃς μόνον.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

θάρσει, μενοῦμεν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἦ μενεῖς;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

σαφῶς φρόνει. 810

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὐ μήν σ' ἔνορκόν γ' ἀξιῶ θέσθαι, τέκνον. (800)

[1]) V. 775. codd. δύνῃ.

Hier dieſer Schmerz durchbohrend wühlte! weh! papah!
Nochmals papah! o wenn ihr zween Heerführer nur,
Agamemnon, oh! Menelaos! ihr an meiner Statt
Nur hegen müßtet dieſe Qual die gleiche Zeit!
O wehe mir!
O Tod, o Tod, du, den ich alſo Tag für Tag
Anrufe immer, kannſt du nie erſcheinen? nie?
Mein Sohn, du edler Jüngling, komm' und faſſe mich,
Verbrenne mich in Lemnens aufgewirbelter
Rauchflamme, edler Jüngling: auch ich habe einſt
Dem Sohn des Zeus für eben dieſe Waffen, die
Du jetzt bewahreſt, dieſen Dienſt zu thun gewagt.
Wie ſteht's Kind?
Was ſagſt du? ſchweigſt du? wo nur biſt du, lieber Sohn?

Neoptolemos.

In Schmerz verſunken lange ſchon ob deiner Noth.

Philoktetes.

Nur werde nicht kleinmüthig, Kind: denn dieſe Pein
Kommt plötzlich, aber geht auch raſch vorüber: d'rum
Verlaß mich nur nicht, lieber Sohn, ich flehe dich!

Neoptolemos.

Getroſt, ich bleibe!

Philoktetes.

Bleibſt gewiß?

Neoptolemos.

Deß ſei gewiß.

Philoktetes.

Nun, eidlich dich zu binden, Sohn, begehr' ich nicht.

[2]) V. 777. codd. ἀναχαλουμένῳ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ὡς οὐ θέμις γέ μοί ἐστι[1]) σοῦ μολεῖν ἄτερ.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

790 ἔμβαλλε χειρὸς πίστιν.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἐμβάλλω, μενεῖν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἐκεῖσε νῦν μ', ἐκεῖσε —

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ποῖ λέγεις;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἄνω —

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί παραφρονεῖς αὖ; τί τὸν ἄνω λεύσσεις κύκλον; 815

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

μέθες, μέθες με. (805)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ποῖ μεθῶ;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

μέθες ποτέ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὔ φημ' ἐάσειν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀπό μ' ὀλεῖς, ἢν προσθίγῃς.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

795 καὶ δὴ μεθίημ', εἴ τι δὴ[2]) πλέον φρονεῖς.

[1]) V. 789. codd. γ' ἐμοί 'στι.

Neoptolemos.

Ist mir doch, ohne dich zu kommen, nicht erlaubt.

Philoktetes.

Versprich durch Handschlag.

Neoptolemos.

Nimm die Hand, ich bleibe hier!

Philoktetes.

Dorthin mich, dorthin jetzt!

Neoptolemos

(ihn anfassend).

Wo meinst du hin?

Philoktetes.

Hinauf!

Neoptolemos.

Du redest irre, blickst zum Luftgewölbe stier!

Philoktetes.

O laß mich, laß mich los —

Neoptolemos.

Wohin nur?

Philoktetes.

Laß mich doch!

Neoptolemos.

Ich laß dich nicht, nein!

Philoktetes.

Dein Berühren tödtet mich.

Neoptolemos.

Gut, wenn du mehr bei Sinnen bist, so laß ich dich.

[2]) V. 795. codd. τί δὲ δή. Hermann εἴ τι δή.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ γαῖα, δέξαι θανάσιμόν μ' ὅπως ἔχω·
τὸ γὰρ κακὸν τόδ' οὐκ' ἔτ' ὀρθοῦσθαί μ' ἐᾷ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τὸν ἄνδρ' ἔοικεν ὕπνος οὐ μακροῦ χρόνου
ἕξειν· κάρα γὰρ ὑπτιάζεται τόδε,
ἱδρώς τέ[1]) τοί νιν πᾶν καταστάζει δέμας,
μέλαινά τ' ἄκρου τις παρέρρωγεν ποδὸς
αἱμορραγὴς φλέψ. ἀλλ' ἐάσωμεν, φίλοι,
ἕκηλον αὐτόν, ὡς ἂν εἰς ὕπνον πέσῃ.

ΧΟΡΟΣ.

(στρ.)

Ὕπν' ὀδύνας ἀδαὴς Ὕπνε δ' ἀλγέων,
εὐαὲς[2]) ἡμῖν ἔλθοις,
εὐαίων ἄναξ.
ὄμμασι δ' ἀντίσχοις[3]) τάνδ' αἴγλαν,
ἃ τέταται τανῦν·
ὦ[4]) ἴθ', ἴθι μοι παιών.

ὦ τέκνον, ὅρα πρῦ στάσει;
ποῖ δὲ βάσει; πῶς δέ μοι[5])
φροντίδος πέρας; ἥδη
πρὸς τί μένομεν[6]) πράσσειν;
καιρός τοι, πάντων ῥώμαν[7]) ἴσχων,
πολὺ παρὰ πόδα κράτος ἄρνυται.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ' ὅδε μὲν κλύει οὐδέν· ἐγὼ δ' ὁρῶ οὔνεκα θήραν
τήνδ' ἀλίως ἔχομεν τόξων, δίχα τοῦδε πλέοντες·

[1]) V. 800. Gew. γέ.
[2]) V. 805. εὐαὲς für εὐαὴς Hermann.
[3]) V. 807. Gew. ἀντέχοις, Brunck ἀντίσχοις.
[4]) V. 809. ὦ fehlt in den Urkunden.
[5]) V. 811. Hinter μοι ist τἀντεῦθεν eingeschoben: sodann ὁρᾷς für πέρας.

Philoktetes.

O Erde, nimm mich, wie ich bin, den Sterbenden:
Es läßt mich aufrecht nicht das Leiden bleiben mehr.

(Sinkt um.)

Neoptolemos.

In wenig Augenblicken scheint der Schlummer ihn
Zu fassen: rücklings beugt sich hier sein Haupt zurück,
In Tropfen rinnt vom ganzen Leib' ihm auch der Schweiß,
Und vornen ist am Fuße eine schwärzliche
Blutader aufgebrochen. Freunde, lassen wir
Ihn ungestört ruh'n, daß er bald in Schlummer sinkt!

Chor.

(Kehr.)

Schlummer, du sorgen-, du schmerzen-vergessender,
Nahe uns hier sanftathmend,
Du holdsel'ger Fürst!
Halte den Augen vor den Schimmer,
Der sich verbreitet jetzt!
O komme, o komm', Heiland!

Bedenk', wo du steh'n willst, Jüngling,
Und wohin geh'n? wie dem Ziel
Unsrer Sorge dich nah'n? jetzt
Was weilen wir noch zu thun?
Ueberall herrscht der Augenblick, und
Erntet den Sieg, der vor den Füßen liegt!

Neoptolemos.

Wohl, der höret von nichts: allein ich erkenne, vergebens
Hat man den Bogen erjagt, wenn man abschifft ohne den Mann da:

[6]) V. 813. *μένομεν* für *μενοῦμεν* Erfurdt.

[7]) V. 814. Gew. *γνώμαν*.

τοῦδε γὰρ ὁ στέφανος, τοῦτον θεὸς εἶπε κομίζειν·
κομπεῖν δ' ἔστ' ἀτελῆ ξὺν ψεύδεσιν αἰσχρὸν ὄνειδος.

ΧΟΡΟΣ.

(ἀντ.)

ἀλλά, τέκνον, τόδε μὲν θεὸς ὄψεται·
ὧν δ' ἂν ἀμείβῃ μ' αὖθις,
βαιάν[1]), ὦ τέκνον,
πέμπε λόγων φάμαν[2]), ὡς πάντων
ἐν νόσῳ εὐδρακὴς
ὕπνος ἄϋπνος λεύσσειν.
ἀλλ' ὅτι δύνᾳ[3]) μάκιστον
κεῖνο λάθρα, κεῖνό μοι[4])
ἔξιδοῦ, ὅτι πράξεις.
οἶσθα γὰρ ὃν αὐδῶμαι.
εἰ ταὐτὰν τούτῳ γνώμαν ἴσχεις
μάλα τοι ἄπορα πυκινοῖς[5]) ἰδεῖν.

(ἐπῳδός.)

οὐρός τοι, τέκνον, οὐρος·
ἀνὴρ δ' ἀνόμματος, οὐδ' ἔχων ἀρωγάν,
ἐκτέταται νύχιος[6]),
οὐ χερός, οὐ ποδός, οὔ τινος ἄρχων,
ἀλλά τις ὡς[7]) Ἅιδᾳ παρακείμενος
ὁρᾷ. καίρια φθέγγου[8])·
τὸ δ' ἁλώσιμον ἁμᾷ[9]) φροντίδι, παῖ·
πόνος ὁ μὴ φοβῶν κράτιστος.

[1]) V. 822. Gew. βαιάν μοι, βαιάν.
[2]) V. 823. codd. φήμαν.
[3]) V. 826. codd. δύναιο. Elmsley δύναι.
[4]) V. 827. Gew. κεῖνό μοι, κεῖνο λάθρα.
[5]) V. 831. codd. πυκινοῖσιν oder πυκινοῖς ἐνιδεῖν πάθη.

Ihm ja gebühret der Kranz, ihn heißt das Orakel ja bringen.
Unvollendeter That sich zu rühmen in Lügen, ist schmählich.

Chor.

(Gegenkehr.)

Wohl denn, o Sohn, das besorgen die Himmlischen!
Was du erwiederst aber,
Nur ganz leis', o Sohn,
Sende der Worte Lispeln! Schlaf der
Kranken, ein halber Schlaf,
Merkt alles mit scharfem Ohr.

Doch, was du vermagst auf's Beste,
Heimlich das nur, heimlich nur
(Wen ich meine, das weißt du),
Späh' aus, was du thun willst, Kind!
Hegst du Eintracht mit ihm, so sieht ein
Kluger darin nie einen Ausweg mehr.

(Nachsang.)

Fahrwind, Fahrwind, o Sohn, weht!
Und augenlos ist der Mann da, nachtumfangen
Liegt er und wehrlos da,
Weder die Hand, noch den Fuß, noch ein Glied mehr
Fähig zu rühren, und wie ein Begrabener
Sieht er! Sprich, was die Zeit heischt!
Was meinem Verstand sich bietet, das ist:
Müh'n ist am Besten, ohne Bangheit.

[6]) V. 834. Hinter dieser Zeile ist eingeschoben ἀλεὴς ὕπνος ἐυθλός.

[7]) V. 836. Gew. ὥς τις oder ὅστις. Wunder besserte.

[8]) V. 837. Gew. ὁρᾷ, βλέπει· καίρια φθέγγει.

[9]) V. 838. ἀμᾷ für ἐμᾷ Dindorf.

Σιγᾶν κελεύω, μηδ' ἀφεστάναι φρενῶν.
κινεῖ γὰρ ἀνὴρ ὄμμα, κἀνάγει κάρα.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ φέγγος ὕπνου διάδοχον, τό τ' ἐλπίδων
ἄπιστον οἰκούρημα τῶνδε τῶν ξένων.
οὐ γάρ ποτ', ὦ παῖ, τοῦτ' ἂν ἐξηύχησ' ἐγώ,
τλῆναί σ' ἐλεινῶς[1]) ὧδε τἀμὰ πήματα
μεῖναι, παρόντα καὶ ξυνωφελοῦντά μοι.
οὔκουν Ἀτρεῖδαι τοῦτ' ἔτλησαν εὐφόρως[2])
οὕτως ἐνεγκεῖν, οἱ 'γαθοὶ στρατηλάται.
ἀλλ' εὐγενὴς γὰρ ἡ φύσις κἀξ εὐγενῶν,
ὦ τέκνον, ἡ σή, πάντα ταῦτ' ἐν εὐχερεῖ
ἔθου, βοῆς τε καὶ δυσοσμίας γέμων.
καὶ νῦν, ἐπειδὴ τοῦδε τοῦ κακοῦ δοκεῖ
λήθη τις εἶναι κἀνάπαυλα δή, τέκνον,
σύ μ' αὐτὸς ἆρον, σύ με κατάστησον, τέκνον,
ἵν', ἡνίκ' ἂν κόπος μ' ἀπαλλάξῃ ποτέ,
ὁρμώμεθ' ἐς ναῦν, μηδ' ἐπίσχωμεν τὸ πλεῖν.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ' ἥδομαι μέν σ' εἰσιδὼν παρ' ἐλπίδα
ἀνώδυνον βλέποντα κἀμπνέοντ' ἔτι·
ὡς οὐκ ἔτ' ὄντος γὰρ τὰ συμβόλαιά σοι[3])
πρὸς τὰς παρούσας ξυμφορὰς ἐφαίνετο.
νῦν δ' αἶρε σαυτόν· εἰ δέ σοι μᾶλλον φίλον,
οἴσουσί σ' οἵδε· τοῦ πόνου γὰρ οὐκ ὄκνος,
ἐπείπερ οὕτω σοί τ' ἔδοξ' ἐμοί τε δρᾶν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

αἰνῶ τάδ', ὦ παῖ, καί μ' ἔπαιρ', ὥσπερ νοεῖς·
τούτους δ' ἔασον, μὴ βαρυνθῶσιν κακῇ

[1]) V. 845. Var. ἐλεεινῶς.

[2]) V. 847. εὐφόρως für εὐπόρως Brunck.

Still! rath' ich, habt nur Geiſtesgegenwart! der Mann
Schlägt jetzt die Augen auf und hebt das Haupt empor.

Philoktetes
(ſich aufrichtend zum Sitzen).

O holdes Licht, das mit dem Schlummer wechſelt, und
O unverhoffites Bleiben dieſer Fremden hier!
Ja, nimmer hätt' ich das, o Sohn, behauptet, daß
Du's tragen würdeſt, ſo mit Mitleid meiner Pein,
Beiwohnend auszuharren und mir beizuſtehn'!
Hat doch das Atreus-Söhnepaar das mit Geduld,
Die wackren Feldherrn, auszuhalten nicht vermocht.
Du aber biſt ein edles Herz von edlem Stamm;
Dein Muth, o Sohn, nahm alles das für Leichtigkeit,
Vom Schreien überlaſtet und vom Mißgeruch!
Und jetzt, nachdem des Leidens eine Pauſe und
Stillſtand iſt, hoff' ich, eingetreten, lieber Sohn,
So hebe ſelbſt und richte mich empor, mein Kind,
Auf daß wir, wenn die Mattigkeit gewichen iſt,
Zum Schiffe eilen und die Anker lichten raſch!

Neoptolemos.

Mich freut es, wider mein Verhoffen ſchmerzenfrei
Und offnen Auges dich zu ſeh'n und athmend noch.
Dein ganzes Ausſeh'n bei dem gegenwärtigen
Zuſtande war ja wie eines ſchon Verſchiedenen.
Und jetzt erheb' dich, oder laß dich, wenn du willſt,
Von dieſen tragen: denn die Mühe ſcheut man nicht,
Nachdem es dir und mir genehm iſt, das zu thun.

Philoktetes.

Das lob' ich, Jüngling: hebe mich ſo wie du's meinſt;
Doch dieſe laß nur, daß ſie nicht der üble Duft

*) V. 859. Var. σου.

ὀσμῇ πρὸ τοῦ δέοντος· ὀὐπὶ νηὶ γὰρ
ἅλις πόνος τούτοισι συνναίειν ἐμοί. (880)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἔσται τάδ'. ἀλλ' ἴστω τε καὐτὸς ἀντέχου.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

θάρσει, τό τοι ξύνηθες ὀρθώσει μ' ἔθος.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

παπαῖ· τί δῆτ' ἂν[1]) δρῷμ' ἐγὼ τοὐνθένδε γε; 895

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

τί δ' ἐστίν, ὦ παῖ; ποῖ ποτ' ἐξέβης λόγων[2]);

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐκ οἶδ', ὅποι χρὴ τἄπορον τρέπειν ἔπος. (885)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀπορεῖς δὲ τοῦ σύ; μὴ λέγ', ὦ τέκνον, τάδε.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ' ἐνθάδ' ἤδη τοῦδε τοῦ πάθους κυρῶ.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὐ δή σε δυσχέρεια τοῦ νοσήματος 900
ἔπεισεν[3]), ὥστε μή μ' ἄγειν ναύτην ἔτι;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἅπαντα δυσχέρεια, τὴν αὑτοῦ φύσιν (890)
ὅταν λιπών τις δρᾷ τὰ μὴ προσεικότα.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀλλ' οὐδὲν ἔξω τοῦ φυτεύσαντος σύ γε
ὀρᾷς, οὐδὲ φωνεῖς, ἐσθλὸν ἄνδρ' ἐπωφελῶν. 905

[1]) V. 870. δῆτ' ἂν für δῆτα Schäfer.
[2]) V. 871. codd. ausser Harl. λόγῳ.
[3]) V. 876. Var. ἔπαυσεν.

Verdrießlich mache vor der Zeit: denn Plage noch
Genug iſt mein Zuſammenwohnen auf dem Schiff.

Neoptolemos
(den Arm reichend).

So ſei es! halte nun dich an, und ſtehe auf.

Philoktetes
(aufſtehend).

Nur keine Sorge! lange Uebung hilft mir auf.

Neoptolemos
(heftig).

O Gott! was kann ich weiter thun? was fang' ich an?

Philoktetes.

Was giebt es, Jüngling? wo geräth dein Sinnen hin?

Neoptolemos.

Ich weiß mir rathlos keinen Ausweg dieſes Dings.

Philoktetes.

Worüber rathlos? ſprich doch das nicht, lieber Sohn!

Neoptolemos.

Allein ich bin in dieſem Zuſtand doch einmal.

Philoktetes.

Es hat dich doch des Uebels Widerwärtigkeit
Nicht umgeſtimmt, mich nicht an Bord zu nehmen mehr?

Neoptolemos.

Ach, lauter Widerwärtigkeit iſt's, wenn man, ſein
Gemüth verleugnend, thut, was nicht geziemen will.

Philoktetes.

Doch du verleugneſt keineswegs ja deinen Stamm
In That und Wort, aufhelfend einem braven Mann.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

αἰσχρὸς φανοῦμαι· τοῦτ' ἀνιῶμαι πάλαι.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὔκουν ἐν οἷς γε δρᾷς· ἐν οἷς δ' αὐδᾷς, ὀκνῶ. (895)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ὦ Ζεῦ, τί δράσω; δεύτερον ληφθῶ κακός,
κρύπτων θ' ἃ μὴ δεῖ καὶ λέγων αἴσχιστ' ἐπῶν;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

885 'ἀνὴρ ὅδ', εἰ μή 'γὼ κακὸς γνώμην ἔφυν, 910
προδούς μ' ἔοικε κἀκλιπὼν τὸν πλοῦν στελεῖν.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

λιπὼν μὲν οὐκ ἔγωγε· λυπηρῶς δὲ μὴ (900)
πέμπω[1]) σε μᾶλλον, τοῦτ' ἀνιῶμαι πάλαι.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

τί ποτε λέγεις, ὦ τέκνον; ὡς οὐ μανθάνω.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

890 οὐδέν σε κρύψω. δεῖ γὰρ ἐς Τροίαν σε πλεῖν 915
πρὸς τοὺς Ἀχαιοὺς καὶ τὸν[2]) Ἀτρειδῶν στόλον.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οἵ μοι, τί εἶπας; (905)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

μὴ στέναζε, πρὶν μάθῃς.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ποῖον μάθημα; τί με νοεῖς δρᾶσαί ποτε;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

σῶσαι κακοῦ μὲν πρῶτα τοῦδ', ἔπειτα δὲ
895 ξὺν σοὶ τὰ Τροίας πεδία πορθῆσαι μολών. 920

[1]) V. 888. Γ. Ven. πέμπων.

Neoptolemos.

Ich beſteh' in Schanden: das iſt's, was mich lange drückt!

Philoktetes.

In keiner That noch: doch, ich fürchte, im Reden nun.

Neoptolemos.

Zeus, was beginn' ich? zeig' ich abermals mich ſchlecht,
Pflichtwidrig hehlend, ſchnöde Worte redend ſo?

Philoktetes.

Der Mann, wofern nicht mein Verſtand irrt, will mich, ſcheint's,
Treulos im Stiche laſſend unter Segel geh'n.

Neoptolemos.

Im Stiche laſſen keineswegs, vielmehr an Bord
Zu deinem Leid dich nehmen! Das iſt's, was mich drückt.

Philoktetes.

Was meinſt du nur, o Jüngling? das verſteh' ich nicht.

Neoptolemos.

Es muß heraus! Nach Troja ſollſt du ſchiffen mit
Zum Griechenlager und zu Atreus' Söhnen hin.

Philoktetes.

O weh, was ſagſt du?

Neoptolemos.

Jamm're nicht, bevor du hörſt.

Philoktetes.

Was ſoll ich hören?! Was gedenkſt du mir zu thun?

Neoptolemos.

Für's Erſte dich von dieſem Uebel retten, dann
Mit dir das Weichbild Troja's ſchleifen, angelangt.

[2]) V. 891. Var. τῶν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

καὶ ταῦτ' ἀληθῆ δρᾶν νοεῖς;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

πολλὴ κρατεῖ
τούτων ἀνάγκη· καὶ σὺ μὴ θυμοῦ κλύων. (910)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀπόλωλα τλήμων, προδέδομαι. τί μ', ὦ ξένε.
δέδρακας; ἀπόδος ὡς τάχος τὰ τόξα μοι.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ' οὐχ οἷόν τε· τῶν γὰρ ἓν τέλει κλύειν 925
τό τ' ἔνδικόν με καὶ τὸ συμφέρον ποιεῖ.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ πῦρ σύ, καὶ πᾶν δεῖμα, καὶ πανουργίας (915)
δεινῆς τέχνημ' ἔχθιστον, οἷά μ' εἰργάσω,
οἷ' ἠπάτηκας· οὐδ' ἐπαισχύνει μ' ὁρῶν
τὸν προστρόπαιον, τὸν ἱκέτην, ὦ σχέτλιε; 930
ἀπεστέρηκας τὸν βίον, τὰ τόξ' ἑλών.
ἀπόδος, ἱκνοῦμαί σ', ἀπόδος, ἱκετεύω, τέκνον. (920)
πρὸς θεῶν πατρῴων, τὸν βίον με μὴ ἀφέλῃς[1]).
ᾧ μοι τάλας. ἀλλ' οὐδὲ προσφωνεῖ μ' ἔτι,
ἀλλ', ὡς μεθήσων μήποθ', ὧδ' ὁρᾷ πάλιν. 935
ὦ λιμένες, ὦ προβλῆτες, ὦ ξυνουσίαι
θηρῶν ὀρείων, ὦ καταρρῶγες πέτραι, (925)
ὑμῖν τάδ', οὐ γὰρ ἄλλον οἷδ' ὅτῳ λέγω,
ἀνακλαίομαι παροῦσι τοῖς εἰωθόσιν,
οἷ' ἔργ' ὁ παῖς μ' ἔδρασεν οὐξ Ἀχιλλέως· 940
ὁμόσας ἀπάξειν οἴκαδ', ἐς Τροίαν μ' ἄγει·
προσθεὶς[2]) τε χεῖρα δεξιάν, τὰ τόξα μου (930)
ἱερὰ λαβὼν τοῦ Ζηνὸς Ἡρακλέους ἔχει,
καὶ τοῖσιν Ἀργείοισι φήνασθαι θέλει·

[1]) V. 908. Gew. μή μ' ἀφέλῃς. Elmsley besserte.

Philoktetes.

Das hast du vor im Ernste?

Neoptolemos.

Strenge Noth gebeut
Mir so zu handeln: höre du mich ohne Zorn.

Philoktetes.

Verloren bin ich, bin verrathen! weh, was hast
Du mir gethan, o Fremdling? Gieb den Bogen her!

Neoptolemos.

Unmöglich! denn der Obrigkeit gehorchen heißt
Die Pflicht, das Recht mich und mein eignes Beste hier.

Philoktetes.

Du Feuerbrand, du Ungeheu'r, du teuflischer
Fallstrick voll arger Tücke, ach! was thust du mir!
O welcher Trug! und kannst mich ansehn ohne Scham?
Den schutzbefohlnen, flehenden Mann, du Gräßlicher?
Mein Leben hast du mir geraubt in dieser Wehr!
Gieb her, ich flehe, gieb, erbarme dich, o Sohn!
Bei deinen Ahnengöttern, raub' mein Leben nicht!
O weh mir Armen! keinen Laut erwiedert er,
Nein, wie um nie ihn herzugeben, blickt er weg!
O Buchten, oh Vorsprünge, oh Genossenschaft
Von wilden Thieren, oh zerrissener Felsenhang,
Euch klag' ich, da ich keinen andren Tröster weiß,
Euch längstgewohnten Leideszeugen, diese That,
Die Handlung, die der Sohn Achills an mir verübt!
Schleppt mich nach Troja, der mich heimzuführen schwur,
Gab mir das Handgelübd', und nahm den Bogen mir,
Die heil'ge Wehr des Herakles von Zeus, behält
Ihn, will ihn zeigen, bringen dort dem Griechenheer!

[1]) V. 917. Var. προδεὶς.

ὡς ἄνδρ' ἑλών τ'[1]) ἰσχυρὸν ἐκ βίας μ' ἄγει,
κοὐκ οἶδ' ἐναίρων νεκρὸν ἢ καπνοῦ σκιάν,
εἴδωλον ἄλλως. οὐ γὰρ ἂν σθένοντά γε
εἷλέν μ'· ἐπεὶ οὐδ' ἂν ὧδ' ἔχοντ', εἰ μὴ δόλῳ.
νῦν δ' ἠπάτημαι δύσμορος. τί χρή με δρᾶν[2]);
ἀλλ' ἀπόδος. ἀλλὰ νῦν ἔτ' ἐν σαυτῷ[3]) γενοῦ.
τί φῂς; σιωπᾷς; οὐδέν εἰμ' ὁ δύσμορος.
ὦ σχῆμα πέτρας δίπυλον, αὖθις αὖ πάλιν
εἴσειμι πρὸς σὲ ψιλός, οὐκ ἔχων τροφήν·
ἀλλ' αὐανοῦμαι[4]) τῷδ' ἐν αὐλίῳ μόνος,
οὐ πτηνὸν ὄρνιν οὐδὲ θῆρ' ὀρειβάτην
τόξοις ἐναίρων τοισίδ'· ἀλλ' αὐτὸς τάλας
θανὼν παρέξω δαῖτ' ἀφ'[5]) ὧν ἐφερβόμην,
καί μ', οὓς ἐθήρων πρόσθε, θηράσουσι νῦν·
φόνον φόνου δὲ ῥύσιον τίσω τάλας,
πρὸς τοῦ δοκοῦντος οὐδὲν εἰδέναι κακόν.
ὄλοιο μή πω, πρὶν μάθοιμ', εἰ καὶ πάλιν
γνώμην μετοίσεις· εἰ δὲ μή, θάνοις κακῶς.

ΧΟΡΟΣ.

τί δρῶμεν; ἐν σοὶ καὶ τὸ πλεῖν ἡμᾶς, ἄναξ,
ἤδη 'στί καὶ τοῖς τοῦδε προσχωρεῖν λόγοις.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἐμοὶ μὲν οἴκτος δεινὸς ἐμπέπτωκέ τις
τοῦδ' ἀνδρός, οὐ νῦν πρῶτον, ἀλλὰ καὶ πάλαι.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἐλέησον, ὦ παῖ, πρὸς θεῶν, καὶ μὴ παρῇς
σαυτοῦ βροτοῖς ὄνειδος, ἐκκλέψας ἐμέ.

[1]) V. 920. Gew. ἑλὼν ohne τ'. Var. ἑλών μ' — βίας ἄγει.

[2]) V. 924. Var. χρὴ ποιεῖν.

[3]) V. 925. Var. ἐν σαυτοῦ.

[4]) V. 929. codd. αὖ θανοῦμαι. Schol. und Triklin richtig.

Und schleppt, als wär's ein Heldenthum, mich mit Gewalt!
Schlug einen Leichnam, Schemen, eines Schattens Rauch
Unwissend! wär' ich kräftig, hätt' er nie mich so
Gewältigt, der auch so mich nur mit Tücke fieng!
So kläglich jetzt betrogen, weh! was fang' ich an?
O gieb zurück! noch jetzo werde wieder du!
Was sagst du? schweigst du? bin ich denn vernichtet? weh!
Zu dir zurück, zweithorige Felsenhöhle, geh'
Ich wieder, ausgezogen, wehrlos, nahrungslos!
Einsam verschmachten werd' ich in der Grotte hier,
Und kein beschwingter Vogel, kein wildschweifend Thier
Stürzt mehr von meinen Pfeilen; nein, ich werde selbst,
Todt, deren Speise werden, die mich sättigten,
Die Beute derer, die ich bisher jagte, daß
Ich Armer Mord mit Mord bezahle zum Ersatz
Durch diesen, der kein Arges noch zu kennen schien.
Ich fluch' ihm noch nicht, eh' ich weiß, ob nicht sein Herz
Bekehrung annimmt: thut er's nicht, so sterb' er schlimm!

(Während dieser Rede ist Odysseus auf die Bühne zurückgekehrt, und hat sich unter den überhängenden Felsen zur Lauer hingestellt.)

Chor.

Was thun wir? Jetzo steht es, Fürst, bei dir, an Bord
Zu gehen oder beizutreten seinem Wort.

Neoptolemos.

Mich hat ein mächtig Mitgefühl mit diesem Mann
Ergriffen, nicht erst kürzlich, sondern lange schon.

Philoktetes.

Erbarm' dich, Sohn, beim Himmel, lasse nicht der Welt
Von dir den Leumund, daß du mich bestohlen hast!

*) V. 932. ἀφ' für ὑφ' Wunder.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οἵ μοι, τί δράσω; μή ποτ' ὤφελον λιπεῖν
τὴν Σκῦρον· οὕτω τοῖς παροῦσιν ἄχθομαι.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὐκ εἶ κακὸς σύ· πρὸς κακῶν δ' ἀνδρῶν μαθὼν
ἔοικας ἥκειν αἰσχρά. νῦν δ', ἄλλοις σε δοὺς[1])
οἷς εἰκός, ἔκπλει τἀμά μοι μεθεὶς ὅπλα.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί δρῶμεν, ἄνδρες;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ὦ κάκιστ' ἀνδρῶν, τί δρᾷς;
οὐκ εἶ, μεθεὶς τὰ τόξα ταῦτ' ἐμοί, πάλιν;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οἵ μοι, τίς 'ἀνήρ; ἆρ' Ὀδυσσέως κλύω;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

Ὀδυσσέως, σάφ' ἴσθ', ἐμοῦγ', ὃν εἰσορᾷς.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οἵ μοι· πέπραμαι κἀπόλωλ'. ὅδ' ἦν ἄρα
ὁ ξυλλαβών με κἀπονοσφίσας ὅπλων.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἐγώ, σάφ' ἴσθ', οὐκ ἄλλος· ὁμολογῶ τάδε.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀπόδος, ἄφες μοι, παῖ, τὰ τόξα.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

τοῦτο μέν,
οὐδ' ἢν θέλῃ, δράσει ποτ'· ἀλλὰ καὶ σὲ δεῖ
στείχειν ἅμ' αὐτοῖς, ἢ βίᾳ στελοῦσί σε.

[1]) V. 947. codd. ἄλλοισι δους. Gernhard und Wakefield besserten.

Neoptolemos.

O weh, was thu' ich? hätt' ich doch mein Skyros nie
Verlaſſen! ſo ſehr iſt mein Zuſtand kummervoll!

Philoktetes.

Nicht böſe biſt du, nur verführt von Böſen, ſcheint's,
Zum Böſen, kommſt du. Gieb dich jetzo Andren hin,
Anſtänd'gen, laß mir meine Wehr, und ſegle ab.

Neoptolemos.

Was thun, ihr Männer?

Odyſſeus
(ſchnell dazwiſchentretend).

Feiger Mann, was willſt du thun?
Gleich überlaſſ' den Bogen mir und weich' zurück!

Philoktetes.

O weh, wer iſt das? war's Odyſſens Stimme nicht?

Odyſſeus.

Odyſſens, ſei verſichert! meine, den du ſiehſt!

Philoktetes.

Ich bin verkauft, verloren, weh! der alſo iſt's
Der mich gefangen, mir die Pfeil' entwendet hat!

Odyſſeus.

Ich ſelbſt fürwahr, kein Andrer! das bekenn' ich hier!

Philoktetes.

Gieb her den Bogen, laß, o Sohn —

Odyſſeus.

Das wird er nicht,
Auch wenn er wollte, wagen. Nein, du ſelber mußt
Mit ihm von dannen, oder wirſt mit Zwang geſchleppt.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἔμ', ὦ κακῶν κάκιστε καὶ τολμήστατε,
οἵδ' ἐκ βίας ἄξουσιν;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἢν μὴ ἕρπῃς ἑκών.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ Λημνία χθὼν καὶ τὸ παγκρατὲς σέλας
Ἡφαιστότευκτον, ταῦτα δῆτ' ἀνασχετά,
εἴ μ' οὗτος ἐκ τῶν σῶν ἀπάξεται βίᾳ;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

Ζεὺς ἔσθ', ἵν' εἰδῇς, Ζεὺς ὁ τῆσδε γῆς κρατῶν,
Ζεύς, ᾧ δέδοκται ταῦθ'· ὑπηρετῶ δ' ἐγώ.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ μῖσος, οἷα κἀξανευρίσκεις λέγειν·
θεοὺς προτείνων, τοὺς θεοὺς ψευδεῖς τίθῃς[1]).

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

οὔκ, ἀλλ' ἀληθεῖς. ἡ δ' ὁδὸς πορευτέα.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὔ φημ'[2])

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἐγὼ δὲ φημί[2]). πειστέον τάδε.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οἵ μοι τάλας. ἡμᾶς μὲν ὡς δούλους σαφῶς
πατὴρ ἄρ' ἐξέφυσεν, οὐδ' ἐλευθέρους.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

οὔκ, ἀλλ' ὁμοίους τοῖς ἀρίστοισιν, μεθ' ὧν
Τροίαν σ' ἑλεῖν δεῖ καὶ κατασκάψαι βίᾳ.

[1]) V. 967. τίθῃς für τιθεῖς Porson.

Philoktetes.

Mich willſt du, frechſter, allerſchlimmſter Böſewicht,
Mit Zwang entführen?

Odyſſeus.

Wenn du nicht freiwillig gehſt!

Philoktetes.

O Lemniſch Eiland, und du allgewaltig Feu'r,
Gluth aus Hephäſtens Eſſe, iſt's zu tragen, daß
Mich dieſer aus dem Euren fortreißt mit Gewalt?!

Odyſſeus.

Zeus iſt es, Zeus, der Herrſcher dieſes Landes, Zeus,
Der das gewollt hat: wiſſe das! ihm fröhne ich.

Philoktetes.

Was ſprichſt du, Scheuſal? was erſinnſt du? machſt du gar,
Dich hinter Götter ſteckend, Götter lügenhaft?

Odyſſeus.

Nein, ſondern wahrhaft: wandeln mußt du dieſen Weg!

Philoktetes.

Ich ſage: Nein!

Odyſſeus.

Ich aber: Ja! und du gehorchſt!

Philoktetes.

O jammervoll! ſo hätte denn mein Vater mich
Fürwahr zum Knecht gezeuget, nicht zum freien Mann!

Odyſſeus.

Nein, ſondern gleich den beſten Helden, denen du
Geſellt, die Veſte Troja ſtürmen, brechen ſollſt.

[2]) V. 969. Gew. οὔ φημ' ἔγωγε. „φημί.“ Gernhard besserte.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὐδέποτέ γ', οὐδ' ἦν χρῇ[1]) με πᾶν παθεῖν κακόν,
ἕως ἂν ᾖ μοι γῆς τόδ' αἰπεινὸν βάθρον. 1000

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

τί δ' ἐργασείεις;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

κρᾶτ' ἐμὸν τόδ' αὐτίκα
πέτρᾳ πέτρας ἄνωθεν αἱμάξω πεσών. (990)

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ξυλλάβετ' ἄρ'[2]) αὐτόν· μὴ 'πὶ τῷδ' ἔστω τάδε.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ χεῖρες, οἷα πάσχετ' ἐν χρείᾳ φίλης
νευρᾶς ὑπ' ἀνδρὸς τοῦδε συνθηρώμεναι. 1005
ὦ μηδὲν ὑγιὲς μηδ' ἐλεύθερον φρονῶν,
οἵως μ' ὑπῆλθες, ὅς[3]) μ' ἐθηράσω λαβὼν (995)
πρόβλημα σαυτοῦ παῖδα τόνδ' ἀγνῶτ' ἐμοί,
ἀνάξιον μὲν σοῦ, κατάξιον δ' ἐμοῦ,
ὃς οὐδὲν ἦδη πλὴν τὸ προσταχθὲν ποιεῖν, 1010
δῆλος δὲ καὶ νῦν ἐστιν ἀλγεινῶς φέρων
οἷς τ' αὐτὸς ἐξήμαρτεν οἷς τ' ἐγὼ ἔπαθον. (1000)
ἀλλ' ἡ κακὴ σὴ διὰ μυχῶν βλέπουσ' ἀεὶ
ψυχή νιν ἀφυῆ τ' ὄντα κοὐ θέλονθ' ὅμως
εὖ προὐδίδαξεν ἐν κακοῖς εἶναι σοφόν. 1015
καὶ νῦν ἐμ', ὦ δύστηνε, συνδήσας νοεῖς
ἄγειν ἀπ' ἀκτῆς τῆσδ', ἐν ᾗ με προὐβάλου (1005)
ἄφιλον, ἔρημον, ἄπολιν, ἐν ζῶσιν νεκρόν;
φεῦ.
ὄλοιο· καίτοι[4]) πολλάκις τόδ' εὐξάμην,

[1]) V. 774. codd. χρή.
[2]) V. 978. codd. ξυλλάβετέ γ'.
[3]) V. 982. codd. οἷά μ' ὑπῆλθες, ὡς. Γ. zu ὡς γρ. ὅ. Porson οἵως.

Philoktetes.

Niemals, und müßt' ich auch das Schlimmste dulden noch,
So lang' die hohe Felsenstufe mein ist hier!

Odysseus.

Was willst du thun?

Philoktetes.

Von Fels zu Fels im Augenblick
Mich stürzen und mein Haupt zerschmettern an dem Fels!

Odysseus.

So packt ihn! laßt es nicht in seinen Kräften stehn!

(Philoktet wird von den Dienern gepackt und festgehalten.)

Philoktetes.

O Arme, was erduldet ihr, des treuen Strangs
Beraubt, des Bogens, und gepackt von diesem Mann!
Du, der auf nichts Gesundes je, nichts Edles denkt,
Wie hast du mich beschlichen, durch Vorschiebung des
Mir unbekannten Jünglings hier gefangen, der
Nicht deines Schlages, sondern meines Schlages war,
Der auch das Angelernte nur zu thun verstand,
Und dem es Leid thut offenbar schon jetzo was
Er selbst gefehlt hat, was mir widerfahren ist!
Allein dein schlechtes, stets in Winkeln lauernd Herz
Hat wider Neigung, wider Willen dennoch ihn
Wohl abgerichtet, im Betruge schlau zu sein.
Und jetzo, du Unsel'ger, denkst du mich mit Zwang
Vom Strand zu führen, wo du mich lebendig todt,
Von Freunden, Heimath, Menschen fern, hast ausgesetzt?
Weh!
Verdirb und stirb! das hab' ich zwar schon oft gewünscht:

*) V. 994. codd. *καὶ σοὶ*.

ἀλλ' οὐ γὰρ οὐδὲν θεοὶ νέμουσιν ἡδύ μοι. (1020)
σὺ μὲν γέγηθας ζῶν, ἐγὼ δ' ἀλγύνομαι, (1010)
τοῦτ' αὖθ', ὅτι ζῶ ξὺν κακοῖς πολλοῖς τάλας,
γελώμενος πρὸς σοῦ τε καὶ τῶν Ἀτρέως
διπλῶν[1]) στρατηγῶν, οἷς σὺ ταῦθ' ὑπηρετεῖς.
καί τοι σὺ μὲν κλοπῇ τε κἀνάγκῃ ζυγεὶς (1025)
ἔπλεις ἅμ' αὐτοῖς· ἐμὲ δὲ τὸν πανάθλιον (1015)
ἑκόντα πλεύσανθ' ἑπτὰ ναυσὶ ναυβάτην,
ἄτιμον ἔβαλον οὗς[2]) σὺ φῄς, κεῖνοι δὲ σέ.
καὶ νῦν τί μ' ἄγετε; τί μ' ἀπάγεσθε; τοῦ χάριν;
ὃς οὐδέν εἰμι καὶ τέθνηχ' ὑμῖν πάλαι. (1030)
πῶς, ὦ θεοῖς ἔχθιστε, νῦν οὐκ εἰμί σοι (1020)
χωλός, δυσώδης; πῶς θεοῖς ἔξεστ'[3]), ἐμοῦ
στένοντος[4]), αἴθειν ἱερά; πῶς σπένδειν ἔτι;
αὕτη γὰρ ἦν σοι πρόφασις ἐκβαλεῖν ἐμέ.
κακῶς ὄλοισθ'. ὀλεῖσθε[5]) δ' ἠδικηκότες (1035)
τὸν ἄνδρα τόνδε, θεοῖσιν εἰ δίκης μέλει. (1025)
ἔξοιδα δ', ὡς μέλει γ'· ἐπεὶ οὔποτ' ἂν στόλον
ἐπλεύσατ' ἂν τόνδ' οὕνεκ' ἀνδρὸς ἀθλίου,
εἰ μή τι κέντρον θεῖον ἦγ' ὑμᾶς ἐμοῦ.
ἀλλ' ὦ πατρῴα γῆ, θεοί τ' ἐπόψιοι, (1040)
τίσασθε, τίσασθ' ἀλλὰ τῷ χρόνῳ ποτὲ (1030)
ξύμπαντας αὐτούς, εἴ τι κἄμ' οἰκτείρετε·
ὡς ζῶ μὲν οἰκτρῶς, εἰ δ' ἴδοιμ' ὀλωλότας
τούτους, δοκοῖμ' ἂν τῆς νόσου πεφευγέναι.

ΧΟΡΟΣ.

βαρύς τε, καὶ βαρεῖαν ὁ ξένος φάτιν (1045)
τήνδ' εἶπ', Ὀδυσσεῦ, κοὐχ ὑπείκουσαν κακοῖς. (1035)

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

πόλλ' ἂν λέγειν ἔχοιμι πρὸς τὰ τοῦδ' ἔπη,

[1]) V. 999. Var. δισσῶν.
[2]) V. 1003. codd. ὡς.
[3]) V. 1007. codd. εὔξεσθ'. Pierson besserte.

Philoktetes.

Das hast du vor im Ernste?

Neoptolemos.

Strenge Noth gebeut
Mir so zu handeln: höre du mich ohne Zorn.

Philoktetes.

Verloren bin ich, bin verrathen! weh, was hast
Du mir gethan, o Fremdling? Gieb den Bogen her!

Neoptolemos.

Unmöglich! denn der Obrigkeit gehorchen heißt
Die Pflicht, das Recht mich und mein eignes Beste hier.

Philoktetes.

Du Feuerbrand, du Ungeheu'r, du teuflischer
Fallstrick voll arger Tücke, ach! was thust du mir!
O welcher Trug! und kannst mich ansehn ohne Scham?
Den schutzbefohlnen, flehenden Mann, du Gräßlicher?
Mein Leben hast du mir geraubt in dieser Wehr!
Gieb her, ich flehe, gieb, erbarme dich, o Sohn!
Bei deinen Ahnengöttern, raub' mein Leben nicht!
O weh mir Armen! keinen Laut erwiedert er,
Nein, wie um nie ihn herzugeben, blickt er weg!
O Buchten, oh Vorsprünge, oh Genossenschaft
Von wilden Thieren, oh zerrissener Felsenhang,
Euch klag' ich, da ich keinen andren Tröster weiß,
Euch längstgewohnten Leideszeugen, diese That,
Die Handlung, die der Sohn Achills an mir verübt!
Schleppt mich nach Troja, der mich heimzuführen schwur,
Gab mir das Handgelübd', und nahm den Bogen mir,
Die heil'ge Wehr des Herakles von Zeus, behält
Ihn, will ihn zeigen, bringen dort dem Griechenheer!

[2]) V. 917. Var. προδεὶς.

ὡς ἄνδρ' ἑλών τ'[1]) ἰσχυρὸν ἐκ βίας μ' ἄγει,
κοὐκ οἶδ' ἐναίρων νεκρὸν ἢ καπνοῦ σκιάν,
εἴδωλον ἄλλως. οὐ γὰρ ἂν σθένοντά γε
εἷλέν μ'· ἐπεὶ οὐδ' ἂν ὧδ' ἔχοντ', εἰ μὴ δόλῳ.
νῦν δ' ἠπάτημαι δύσμορος. τί χρή με δρᾶν[2]);
ἀλλ' ἀπόδος. ἀλλὰ νῦν ἔτ' ἐν σαυτῷ[3]) γενοῦ.
τί φῂς; σιωπᾷς; οὐδέν εἰμ' ὁ δύσμορος.
ὦ σχῆμα πέτρας δίπυλον, αὖθις αὖ πάλιν
εἴσειμι πρὸς σὲ ψιλός, οὐκ ἔχων τροφήν·
ἀλλ' αὐανοῦμαι[4]) τῷδ' ἐν αὐλίῳ μόνος,
οὐ πτηνὸν ὄρνιν οὐδὲ θῆρ' ὀρειβάτην
τόξοις ἐναίρων τοισίδ'· ἀλλ' αὐτὸς τάλας
θανὼν παρέξω δαῖτ' ἀφ'[5]) ὧν ἐφερβόμην,
καί μ', οἳς ἐθήρων πρόσθε, θηράσουσι νῦν·
φόνον φόνου δὲ ῥύσιον τίσω τάλας,
πρὸς τοῦ δοκοῦντος οὐδὲν εἰδέναι κακόν.
ὄλοιο μή πω, πρὶν μάθοιμ', εἰ καὶ πάλιν
γνώμην μετοίσεις· εἰ δὲ μή, θάνοις κακῶς.

ΧΟΡΟΣ.

τί δρῶμεν; ἐν σοὶ καὶ τὸ πλεῖν ἡμᾶς, ἄναξ,
ἤδη 'στί καὶ τοῖς τοῦδε προσχωρεῖν λόγοις.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἐμοὶ μὲν οἶκτος δεινὸς ἐμπέπτωκέ τις
τοῦδ' ἀνδρός, οὐ νῦν πρῶτον, ἀλλὰ καὶ πάλαι.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἐλέησον, ὦ παῖ, πρὸς θεῶν, καὶ μὴ παρῇς
σαυτοῦ βροτοῖς ὄνειδος, ἐκκλέψας ἐμέ.

[1]) V. 920. Gew. ἑλὼν ohne τ'. Var. ἑλών μ' — βίας ἄγει.

[2]) V. 924. Var. χρὴ ποιεῖν.

[3]) V. 925. Var. ἐν σαυτοῦ.

[4]) V. 929. codd. αὖ θανοῦμαι. Schol. und Triklin richtig.

Wenn mir es zuſtünd', aber meiſtre gern mein Wort.
Ich bin von der Art, wo man der Art Männer braucht,
Und wo's die Probe tugendhafter Männer gilt,
Da ſteh' ich auch in frommem Handeln keinem nach.
Den Sieg zu ſuchen überall iſt meine Art:
Nur gegen dich nicht: jetzo ſteh' ich willig ab.
D'rum laßt ihn los und rührt ihn nicht mehr weiter an!
Er möge bleiben! Wir bedürfen deiner nicht,
Indem die Waffen unſer ſind. Wir haben ja
Zuvörderſt Teukern, wohlgeübt in dieſer Kunſt,
Dann mich — ich meine dieſen Bogen ſchlechter nicht,
Als du, zu ſpannen und zu richten mit der Hand.
Was braucht es deiner? wandl' in Lemnos, lebe wohl!
Wir aber ziehen. Leichtlich mag mir deine Zier
Den Ruhm verleihen, welcher dir beſchieden war!

Philoktetes.

Weh mir! was thu' ich ärmſter Mann? du willſt geſchmückt
Mit meiner Wehr dich zeigen im Achäer-Heer?

Odyſſeus.

Laß deinen Einwand jetzo: denn ich eile fort.

Philoktetes.

Achillens edler Sprößling, ſoll ich auch von dir
Kein Wort des Zuſpruchs hören? gehſt du ſo von mir?

Odyſſeus
(bei Seite).

Voran! und blick' ihn trotz dem edlen Mitgefühl
Nicht an, damit du unſre Sache nicht verdirbſt.

[3]) V. 1031. codd. ἐπεὶ πάρεστι, Wunder beſſerte.

[4]) V. 1033. Gew ἐγώ θ'.

[5]) V. 1037. σὲ χρῆν für σ' ἐχρῆν Wunder.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἦ καὶ πρὸς ὑμῶν ὧδ' ἔρημος, ὦ ξένοι, 1070
λειφθήσομαι δὴ[1]) κοὐκ ἐποικτερεῖτέ με; (1060)

ΧΟΡΟΣ.

ὅδ' ἐστὶν ἡμῶν ναυκράτωρ ὁ παῖς· ὅσ' ἂν
οὗτος λέγῃ σοι, ταῦτά σοι χἠμεῖς φαμέν.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀκούσομαι μέν, ὡς ἔφυν οἴκτου πλέως,
πρὸς τοῦδ'· ὅμως δὲ μείνατ', εἰ τούτῳ δοκεῖ, 1075
χρόνον τοσοῦτον, εἰς ὅσον τά τ' ἐκ νεὼς (1065)
στείλωσι ναῦται καὶ θεᾶς εὐξώμεθα[2]).
χοὗτος τάχ' ἂν φρόνησιν ἐν τούτῳ λάβοι
λῴω τιν' ἡμῖν. νὼ μὲν οὖν ὁρμώμεθον·
ὑμεῖς δ', ὅταν καλῶμεν, ὁρμᾶσθαι ταχεῖς. 1080

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

(στροφὴ α'.)

Ὦ κοίλας πέτρας γύαλον (1070)
θερμὸν καὶ[3]) παγετῶδες, ὥς σ'
οὐκ ἔμελλον ἄρ', ὦ τάλας,
λείψειν οὐδέποτ', ἀλλά μοι
καὶ θνήσκοντι συνείσει[4]). 1085
οἵ μοί μοί μοι (1075)
ὦ πληρέστατον αὔλιον
λύπας τᾶς ἀπ' ἐμοῦ τάλαν,
τί ποτε[5]) μοι τὸ κατ' ἦμαρ
ἔσται; τοῦ ποτε τεύξομαι 1090
σιτονόμου μέλεος[6]), πόθεν, ἐλπίδος, (1080)

[1]) V. 1046. Gew. λειφθήσομ' ἤδη. Erfurdt besserte.
[2]) V. 1052. Γ. ὁρμώμεθα.
[3]) V. 1057. codd. θερμόν τε καὶ.

Neoptolemos.

O weh, was thu' ich? hätt' ich doch mein Skyros nie
Verlaſſen! ſo ſehr iſt mein Zuſtand kummervoll!

Philoktetes.

Nicht böſe biſt du, nur verführt von Böſen, ſcheint's,
Zum Böſen, kommſt du. Gieb dich jetzo Andren hin,
Anſtänd'gen, laß mir meine Wehr, und ſegle ab.

Neoptolemos.

Was thun, ihr Männer?

Odyſſeus
(ſchnell dazwiſchentretend).

Feiger Mann, was willſt du thun?
Gleich überlaſſ' den Bogen mir und weich' zurück!

Philoktetes.

O weh, wer iſt das? war's Odyſſens Stimme nicht?

Odyſſeus.

Odyſſens, ſei verſichert! meine, den du ſiehſt!

Philoktetes.

Ich bin verkauft, verloren, weh! der alſo iſt's
Der mich gefangen, mir die Pfeil' entwendet hat!

Odyſſeus.

Ich ſelbſt fürwahr, kein Andrer! das bekenn' ich hier!

Philoktetes.

Gieb her den Bogen, laß, o Sohn —

Odyſſeus.

Das wird er nicht,
Auch wenn er wollte, wagen. Nein, du ſelber mußt
Mit ihm von dannen, oder wirſt mit Zwang geſchleppt.

εἴ μ' αἰθέρος[1]) ἄνω
πτωκάδες ὀξύτονοι διὰ πνεύματος
ἕλοῦσιν, οὐδ' ἔτ' ἴσχω;

ΧΟΡΟΣ.

(στροφὴ β'.)

σύ τοι, σύ τοι κατηξίωσας, ὦ βαρύποτμ', οὗ (1085) 1095
σ' ἄλλου ἔχει τύχα ᾇδ' ἀπὸ μείζονος[2])·
εὖτέ γε, παρὸν φρονῆσαι,
λωΐονος[3]) δαίμονος εἷλου τὸ κάκιον αἰνεῖν. 1100

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

(ἀντ. α'.)

ὦ τλάμων, τλάμων ἄρ' ἐγὼ
καὶ μόχθῳ λωβατός, ὃς ἤ- (1090)
δη μετ' οὐδενὸς ὕστερον
ἀνδρῶν εἰσοπίσω τάλας 1105
ναίων ἐνθάδ' ὀλοῦμαι,
αἰαῖ, αἰαῖ,
οὐ φορβὰν ἔτι προσφέρων, (1095)
οὐ πτανῶν ὅπλ' ἐμῶν τόξων[4])
κραταιαῖς μετὰ χερσὶν 1110
ἴσχων, ἀλλά μοι ἄσκοπα
κρυπτά τ' ἕπη δολερᾶς ἀπέδυ[5]) φρενός.
ἰδοίμαν δέ νιν, (1100)
τὸν τάδε μησάμενον, τὸν ἴσον χρόνον
ἐμὰς λαχόντ' ἀνίας.

ΧΟΡΟΣ.

(ἀντιστρ. β'.)

πότμος, πότμος σε δαιμόνων τάδ' οὐδὲ δό-
λος σέγ'[6])

[1]) V. 1067. codd. εἴθ' αἰθέρος — ὀξυτόνου — ἕλῶσί μ'. οὐ γὰρ ἔτ' ἴσχω. Schol. ὀξύτονοι. Wunder οὐδ' ἔτ'.

[2]) V. 1070. Gew. βαρύποτμε. οὐκ ἄλλοθεν ἔχῃ τύχα τᾷδ' (τῷδ') ἀπὸ μείζονος. Γ. τάχα τάδ'. γρ. τύχῃ.

Wenn in die Luft empor
Schüchterne Schreier mich raffen im Wind', und ich
Vermag mich nicht zu halten?!

Chor.
(Kehr 2.)

Du selbst ja hast es so gewollt, Unseliger, nicht durch
Andere trifft dich das Loos etwa, Mächtige!
Du mußtest besonnen handeln,
Aber erkorst schlimmeren Stand neben dem bess'ren Schicksal.

Philoktetes.
(Gegenkehr 1.)

Wie elend, wie jämmerlich bin
Ich von Martern gequälter Mann,
der mit keiner Seele von nun
An in's Künftige wohnend hier
muß vergehen, verschmachten —
Ach ach! ach ach! —
Keine Nahrung zu Hause mehr
schaffend, nicht des beschwingten Pfeils
Waff' in kräftigen Händen
Haltend, welche mir aus der Hand
Spielte die diebische Rede des tückischen
Gemüths: säh' ich ihn,
Der es ersonnen hat, eben so lange doch
Nur meine Qualen leiden!

Chor.
(Gegenkehr 2.)

Der Himmel that's, des Himmels Schickung, nicht der
Betrug von

[3]) V. 1073. Gew. τοῦ λῴονος, Schol. πλείονος. Sodann ἐλεῖν für αἰνεῖν, welches Hermann hergestellt hat.
[4]) V. 1081. Gew. οὐ πτανῶν ἀπ' ἐμῶν ὅπλων.
[5]) V. 1084. Gew. ὑπέδυ.
[6]) V. 1088. codd. πότμος σε δαίμων τάδε, οὐδὲ σέ γε δόλος ἔσχ'.

ἔσχ' ὑπὸ χειρὸς ἐμᾶς. στυγερὰν ἔχε (1105)
δύσποτμον ἀρὰν[1]) ἐπ' ἄλλοις· 1120
καὶ γὰρ ἐμοὶ τοῦτο μέλει, μὴ φιλότητ' ἀπώσῃ.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

(στροφὴ γ'.)

οἵ μοί μοι· καί που πολιᾶς
πόντου θινὸς ἐφήμενος,
γελᾷ μου, χερὶ πάλλων 1125 (1110)
τὰν ἐμὰν μελέου τροφάν,
τὰν οὐδείς ποτ' ἐβάστασεν.
ὦ τόξον φίλον, ὦ φίλων
χειρῶν ἐκβεβιασμένον,
ἦ που ἐλεινὸν[2]) ὁρᾷς, φρένας εἴ τινας 1130 (1115)
ἔκτησο[3]), τὸν Ἡράκλειον
δᾳδόχον[4]) ὧδέ σοι
οὐκ ἔτι χρησόμενον τὸ μεθύστερον·
χεροῖν δ' ἐν μεταλλαγᾷ[5])
πολυμηχάνου ἀνδρὸς ἐρέσσει, 1135 (1120)
ὁρῶν μὲν αἰσχρὰς ἀπάτας,
στυγνὸν[6]) δὲ φῶτ' ἐχθοδοπὸν
μυρί' ἀπ' αἰσχρῶν ἀνατέλλονθ' ὅσ' ἐφ' ἡμῖν
κάκ' ἐμήσατ'[7]) ἤδη.

ΧΟΡΟΣ.

(στροφὴ δ'.)

ἀνδρός τοι τὸ μὲν εὖ δίκαιον εἰπεῖν· 1140 (1125)
εἰπόντος δὲ μὴ φθονερὰν
ἐξῶσαι γλώσσας ὀδύναν.
κεῖνος δ' εἷς ἀπὸ πολλῶν

[1]) V. 1090. ἀρὰν gew. zweimal, ausser Γ.
[2]) V. 1099. ἐλεινὸν für ἐλεεινὸν Brunck.
[3]) V. 1100. Gew. ἔχεις.
[4]) V. 1101. Gew. ἆθλον und ἄθλιον.

Unseren Händen: so hemme die grollende
Unsel'ge Verwünschung Andrer!
Daß du die Wohlmeinenden wegstößest, das kränkt mich selber!

Philoktetes.

(Kehr 3.)

Weh, weh! und jetzt sitzet er wohl
dort am bräunlichen Dünenstrand
lachend meiner, und schwingt mein
Lebensmittel in seiner Hand,
das kein Anderer jemals trug!
O mein Bogen, du theurer Schatz,
abgedrungen der trauten Hand,
Könntest du fühlen, du würdest mit klaglichem
Blick sehen, daß nicht der Feuer-
Träger des Herakles
Mehr dich gebrauchen inskünftige soll, und im
Besitz-Wechsel jetzt die Faust
Eines tückischen Mannes dich handhabt,
Wobei du siehst schmählichen Trug,
und ihn, den todtfeindlichen Mann,
Wie er noch tausendfache Unthaten nach dem zeugt, was er mir gethan hat!

Chor.

(Kehr 4.)

Männern ziemt es, das Rechte frei zu sagen,
Sagt man's aber, nicht den Verdruß
auszuspei'n in bitterem Haß.
Er hat, Einer von Vielen

[5]) V. 1103. Gew. ἀλλ' ἐν μεταλλαγᾷ.

[6]) V. 1106. στυγνόν τε, ausser Turneb.

[7]) V. 1107. codd. ἐμήσατ' Ὀδυσσεύς.

ταχθείς τῶνδ'[1]) ἐφημοσύνᾳ
κοινὰν ἤνυσεν ἐς φίλους ἀρωγάν. 1145 (1130)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

(ἀντιστρ. γ'.)

ὦ πταναὶ θῆραι, χαροπῶν τ'
ἔθνη θηρῶν, οὓς ὅδ' ἔχει
χῶρος οὐρεσιβώτας,
φυγῇ μ' οὐκ ἔτ' ἀπ' αὐλίων
πτήξετ'[2])· οὐ γὰρ ἔχω χεροῖν 1150 (1135)
τὰν πρόσθεν βελέων ἀλκάν,
ὦ δύστανος ἐγὼ τανῦν.
ἀλλ' ἀνέδην (ὅδε χωλὸς[3]) ἐρύκεται,
οὐκ ἔτι φοβητὸς ὑμῖν)
ἕρπετε, νῦν κἀλόν 1155 (1140)
ἀντίφονον κορέσαι στόμα πρὸς χάριν
ἐμᾶς σαρκὸς αἰόλας.
ἀπὸ γὰρ βίον αὐτίκα λείψω.
πόθεν γὰρ ἔσται βιοτά;
τίς ὧδ' ἐν αὔραις τρέφεται, 1160 (1145)
μηκέτι μηδενὸς κρατύνων ὅσα πέμπει βιό-
δωρος αἶα;

ΧΟΡΟΣ.

(ἀντιστρ. δ'.)

πρὸς θεῶν, εἴ τι σέβει ξένον μ', ἔλα μὴ[4])
εὐνοίᾳ πάσᾳ πελάταν,
ἀλλὰ γνῶθ', εὖ γνῶθ', ὅτι σὸν[5]) 1165 (1150)
κῆρα τάνδ' ἀποφεύγειν.
οἰκτρὰ γὰρ βόσκειν, ἀδαὲς δ'[6])
ὀχεῖν μυρίον ἄχθος ᾧ ξυνοικεῖς.

[1]) V. 1112. Gew. τοῦδ'. Erfurdt besserte.

[2]) V. 1118. Gew. πελᾶτ'.

[3]) V. 1121. Gew. χῶρος. Porson besserte und setzte die Parenthese.

Beauftragt, nach ihrem Befehl,
Dies vollbracht, sich dem Wohl der Freunde opfernd.

Philoktetes.

(Gegenkehr 3.)

O gefiedertes Wild, und du
Volk lichtäugiger Thiere, das
die Berggegend beherbergt,
Fürder fliehet ihr nicht mehr scheu
von der Grotte; es hält mein Arm
Nicht des früh'ren Geschosses Macht:
ganz elend bin ich jetzo!
Nahet getrost (ach, der Lahme vertheidigt sich
Nicht, ist ja gefährlich nicht mehr!)
Sättigt im Gegenmord
Euere Rachen nach Lust — denn ihr könnt es ja! —
Und freßt mein verwesend Fleisch:
Denn ich scheide vom Leben zur Stunde.
Denn wo, woher Nahrung empfah'n?
wer lebt denn so nur von der Luft?
Wenn er von allem nichts gewinnt mehr, was der leibnährenden Erd' entkeimet?

Chor.

(Gegenkehr 4.)

Bei Gott, wenn du den Fremden ehrst, so stoß' nicht
Sein wohlmeinend Nahen hinweg,
sondern merk', erkenne, du hast
Macht, der Qual zu entrinnen!
Elend ist's, sie hegen, und unklug die riesige Last so fortzuschleppen!

[4]) V. 1130. Gew. ξένον, πέλασσον.
[5]) V. 1132. σὸν für σοὶ Dindorf.
[6]) V. 1134. Gew. ἀδαὴς δ' ἔχειν — ᾧ ξυνοικεῖ. Var. ὀχεῖν und ὅ.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

πάλιν, πάλιν παλαιὸν ἄλγημ' ὑπέμνασας, ὦ (1155) 1170
λῷστε τῶν πρὶν ἐντόπων.
τί μ' ὤλεσας; τί μ' εἴργασαι;

ΧΟΡΟΣ.

τί τοῦτ' ἔλεξας;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

εἰ σὺ τὰν [ἐμοὶ]
στυγερὰν Τρῳάδα γᾶν μ' ἤλπισας ἄξειν. (1160) 1175

ΧΟΡΟΣ.

τόδε γὰρ νοῶ κράτιστον.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀπὸ νῦν με λείπετ' ἤδη.

ΧΟΡΟΣ.

φίλα μοι[1]) ταῦτα παρήγγειλας ἑκόντι πράσσειν·
ἴομεν[2]) ναὸς ἵν' ἡμῖν προτέτακται. (1165) 1180

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

μὴ, πρὸς ἀραίου Διός, ἔλθῃς, ἱκετεύω σε[3]).

ΧΟΡΟΣ.

μετρίαζ'

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἰὼ ξένοι[4]),
μείνατε, πρὸς θεῶν. (1170) 1185

ΧΟΡΟΣ.

τί θροεῖς;

[1]) V. 1143. codd. ausser *Γ*. *φίλα μοι φίλα*. Ferner *ἑκόντι τε*. Hermann tilgte *τε*.
[2]) V. 1144. Gew. *ἴωμεν ἴωμεν*. La. zweimal *ἴομεν*. Sodann *τέτακται*. Dindorf besserte.

Philoktetes.

Und wieder, wieder altes Leid regst du auf, bester Gast,
Derer die mich je besucht!
Was quälst du mich? was thust du mir?!

Chor.

Wie meinst du dieses?

Philoktetes.

Wenn du mich
In das feindselige Land hoffest zu führen!

Chor.

Das erachť ich wohl für's Beste.

Philoktetes.

So verlaßt mich ohne Zögern!

Chor.

Das Gebot kommt mir erwünscht, und ich befolg' es gerne.
Zum Gestad' ziehen wir hin, unsrer Bestimmung!

(Wendet sich zum Abgehen).

Philoktetes.

Bleibe, bei Zeus, welcher den Fluch höret, ich fleh' dich.

Chor.

Nur gelassen!

Philoktetes.

Freunde, beim
Himmel, o bleibt!

Chor.

Rede, was giebt's?

[3]) V. 1145. *Γ. ἱκετεύω σε:* sonst ohne *σε*.

[4]) V. 1146. Gew. *ὦ ξένοι*. Hermann besserte.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

αἰαῖ.

αἰαῖ, δαίμων[1])· ἀπόλωλα τάλας.
ὦ πούς, πούς, τί σ' ἔτ' ἐν βίῳ
τεύξω τῷ μετόπιν[2]) τάλας; —
ὦ ξένοι, ἔλθετ' ἐπήλυδες αὖθις. 1190 (1175)

ΧΟΡΟΣ.

τί ῥέξοντες, ἀλλοκότῳ
γνώμᾳ τῶν πάρος ὧν προὔφαινες[3]);

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὗτοι νεμεσήτ'[4]),
ἀλύοντα χειμερίῳ
λύπᾳ καὶ παρὰ νοῦν[5]) φροεῖν. 1195 (1180)

ΧΟΡΟΣ.

βᾶθί νυν, ὦ τάλαν, ὡς σε κελεύομεν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὐδέποτ', οὐδέποτ', ἴσθι τόδ' ἔμπεδον,
οὐδ' εἰ πυρφόρος ἀστεροπητὴς
βροντᾶς αὐγαῖς[6]) μ' εἶσι φλογίζων.
ἐρρέτω Ἴλιον οἵ θ' ὑπ' ἐκείνῳ 1200 (1185)
πάντες ὅσοι τόδ' ἔτλασαν ἐμοῦ ποδὸς
ἄρθρον ἀπῶσαι.
ὦ ξένοι[7]), ἓν γέ μοι εὐχος ὀρέξατε.

ΧΟΡΟΣ.

ποῖον ἐρεῖς τόδ' ἔπος;

[1]) V. 1148. δαίμων gew. zweimal. Sodann ἀπόλωλ' ὦ τάλας oder ὁ τάλας.

[2]) V. 1150. Ald. τὸ μετόπιν. La. Turneb. τῷ.

[3]) V. 1153. codd ausser Γ. V. προὔφανες.

[4]) V. 1154. codd. νεμεσητόν. Erfurdt besserte.

Philoktetes
(zum Chore).

Und auch von euch, ihr fremden Freunde, soll ich jetzt
Einsam verlassen werden ohn' Erbarmen so?

Chor.

Der Jüngling hier ist unser Schiffsgebieter; was
Dir dieser sagt, dasselbe sagen dir auch wir.

Neoptolemos.

Zwar werd' ich hören müssen, daß ich weich und gar
Mitleidig sei: doch weilet gleichwohl, wenn er's wünscht,
So lange bis die Schiffer alles dort zur Fahrt
Gerüstet, und das Weihgebet verrichtet ist.
Vielleicht bekehrt inzwischen dieser seinen Sinn
Doch noch zum Beff'ren. Wir nun beide brechen auf,
Und ihr, sobald wir rufen, kommt in Eile nach.

(Beide ab.)

Philoktetes.
(Kehr 1.)

Hohles Felsengewölbe, mein
Obdach kühl und wärmend zugleich,
  also soll ich Armer dich nie
Mehr verlassen, und wirst du mich auch
  hier gestorben erblicken?!
O weh mir, weh!
Jammergrotte, von meiner Trüb-
  sal erfülltes Gemach, was soll
  aus mir werden von heut' an?
Wo nur schöpfe ich Aussicht, wo
Finde ich Armer ein Mittel des Unterhalts,

[4]) V. 1060. Gew. *συνοίσει*.
[5]) V. 1064. codd. *τί ποτ' αὖ*.
[6]) V. 1066. Das Fragezeichen nach μέλεος hat Bothe gestrichen.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ξίφος εἴ ποθεν
ἢ γένυν ἢ βελέων τι, προπέμψατε. 1205 (1190)

ΧΟΡΟΣ.

ὡς τίνα δὴ[1]) ῥέξῃς παλάμαν ποτέ;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

κρᾶτ' ἀπὸ πάντα καὶ ἄρθρα τέμω χερί.
φονᾷ φονᾷ νόος[2]) ἤδη.

ΧΟΡΟΣ.

1170 τί ποτε; 1210

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

πατέρα ματεύων.

ΧΟΡΟΣ.

ποῖ γᾶς; (1195)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

εἰς Ἅιδαν· οὐ γάρ ἔτ' ἔστ'[3])
ἐν φάει· ὦ πόλις ὦ πατρία,
πῶς ἄν σ' ἐσιδοίμαν ἄθλιος, ὅς[4]),
σὰν λιπὼν ἱερὰν λιβάδ', ἐχθροῖς 1215 (1200
1175 Δαναοῖσιν[5]) ἀρωγός, ἔτ' οὐδέν εἰμι·

ΧΟΡΟΣ.

Ἐγὼ μὲν ἤδη καὶ πάλαι νεὼς ὁδὸν[6])
στείχων ἂν ἦ 'πὶ τῆς ἐμῆς, εἰ μὴ πέλας
Ὀδυσσέα στείχοντα τόν τ' Ἀχιλλέως 1220
γόνον, πρὸς ἡμᾶς δεῦρ' ἰόντ', ἐλεύσσομεν. (1205)

[1]) V. 1167. δὴ ist von Hermann eingesetzt.
[2]) V. 1169. Var. νόσος.
[3]) V. 1171. Gew. ἐς (εἰς La. V. Turneb.) Ἄιδου. οὐ γάρ ἐστ' ἐν φάει γ' ἔτι. Sodann zweimal ὦ πόλις.
[4]) V. 1173. Gew. πῶς ἄν εἰσίδοιμ' σ' ἄθλιός γ' ἀνήρ, ὅς γε.
[5]) V. 1176. Gew. ἔβαν Δαναοῖς.

Philoktetes.

O habt ihr ein
Schwert, eine Art, eine Waffe, so reicht sie mir!

Chor.

Welch einen Einfall willst du erledigen?

Philoktetes.

Spalten das Haupt und alle Gelenke: denn
Mordgierig wüthet mein Herz jetzt!

Chor.

Wozu denn?

Philoktetes.

Den Vater such' ich.

Chor.

Und wo?

Philoktetes.

Im Hades! er lebt nicht mehr
Im Lichte! Du heimisches Vatergebiet,
O könnt' ich dich seh'n, ich Verstoßener, der,
Freund den feindlichen Griechen, mich schied von
Deinen heil'gen Gewässern, und jetzt ein Nichts bin!

(ab in die Höhle.)

Chor

(nach dem Theater hin).

Ich meinestheils nun hätte längst auch schon den Weg
Nach meinem Schiff hin eingeschlagen, wenn ich nicht
Odysseen sammt Achillens Sprößling in der Näh'
Hier schreiten sähe in der Richtung her zu uns.

(Neoptolemos und hinter ihm Odysseus auf der unteren Terrasse kommen hastig gegangen.)

[6] V. 1176. Gew. νεὼς δόμου, und im folgenden Verse ἦν σοι ἧς δμῆς.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

οὐκ ἂν φράσειας, ἤντιν' αὖ παλίντροπος
κέλευθον ἕρπεις ὧδε σὺν σπουδῇ ποδός[1]);

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

λύσων ὅσ' ἐξήμαρτον ἐν τῷ πρὶν χρόνῳ.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

δεινόν γε φωνεῖς· ἡ δ' ἁμαρτία τίς ἦν;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἦν σοὶ πιθόμενος τῷ τε σύμπαντι στρατῷ — (1210)

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἔπραξας ἔργον ποῖον, ὧν οὔ σοι πρέπον;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀπάταισιν αἰσχραῖς ἄνδρα καὶ δόλοις ἑλών.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

τὸν ποῖον; ὦ μοι· μῶν τι βουλεύει νέον;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

νέον μὲν οὐδέν· τῷ δὲ Ποίαντος τόκῳ —

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

τί χρῆμα δράσεις; ὡς μ' ὑπῆλθέ τις φόβος. (1215)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

παρ' οὗπερ ἔλαβον τάδε τὰ τόξ', αὖθις πάλιν —

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ὦ Ζεῦ, τί λέξεις; οὔ τί που θοῦναι νοεῖς;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

αἰσχρῶς γὰρ αὐτὰ κοὐ δίκῃ λαβὼν ἔχω.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

πρὸς θεῶν, πότερα δὴ κερτομῶν λέγεις τάδε;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

εἰ κερτόμησίς ἐστι τἀληθῆ λέγειν. (1220)

[1]) V. 1081. Gew. ταχύς.

Odyſſeus.

Du wirſt mir ſagen, was, zu welchem Ende du
Den Weg zurückgewandelt biſt in ſolcher Haſt!

Neoptolemos.

Um gut zu machen, was ich früher ſchlimm gemacht.

Odyſſeus.

Das Wort erſchreckt mich! dies Vergeh'n, worin beſteht's?

Neoptolemos.

Indem ich dir gehorchend und dem Kriegerheer —

Odyſſeus.

Verrichtet welche Handlung, die dir nicht geziemt?

Neoptolemos.

Den Mann betrog mit ſchnöder Tück' und Hinterliſt.

Odyſſeus.

Und welchen? wehe! Haſt du Unerhörtes vor?

Neoptolemos.

Nichts Unerhörtes! nur dem Pöas-Sprößling will —

Odyſſeus.

Was willſt du dieſem? Schlimmes muß ich fürchten hier!

Neoptolemos.

Den Bogen, den er mir vertraute, wiederum —

Odyſſeus.

O Zeus, was werd' ich hören?! doch nicht geben gar?

Neoptolemos.

So wie ich ſchändlich, widerrechtlich ihn empfieng!

Odyſſeus.

Beim Himmel, ſprichſt du, mich zum Beſten haltend, ſo?

Neoptolemos.

Wenn ernſtlich meinen heißt zum Beſten haben, wohl.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

τί φῄς, Ἀχιλλέως παῖ; τίν' εἴρηκας λόγον;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

δὶς ταὐτὰ βούλει καὶ τρὶς ἀναπολεῖν μ' ἔπη;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἀρχὴν κλύειν ἂν οὐδ' ἅπαξ ἐβουλόμην.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

εὖ νῦν ἐπίστω· πάντ' ἀκήκοας λόγον. 1240

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἔστιν τις, ἔστιν, ὅς σε κωλύσει τὸ δρᾶν. (1225)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί φῄς; τίς ἔσται μ' ὑπικωλύσων τάδε;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ξύμπας Ἀχαιῶν λαός, ἐν δὲ τοῖς[1]) ἐγώ.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

σοφὸς πεφυκὼς οὐδὲν ἐξαυδᾷς σοφόν.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

σὺ δ' οὔτε φωνεῖς οὔτε δρασείεις σοφά[2]). 1245

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ' εἰ δίκαια, τῶν σοφῶν κρείσσω τάδε. (1230)

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

καὶ πῶς δίκαιον, ἃ ἔλαβες[3]) βουλαῖς ἐμαῖς
πάλιν μεθεῖναι ταῦτα;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τὴν ἁμαρτίαν
αἰσχρὰν ἁμαρτὼν ἀναλαβεῖν πειράσομαι.

[1]) V. 1201. Lo. τοῖς. Gew. τοῖσδ'.

[2]) V. 1203. σοφά für σοφόν Brunck.

Beauftragt, nach ihrem Befehl,
Dies vollbracht, sich dem Wohl der Freunde opfernd.

Philoktetes.
(Gegenkehr 3.)

O gefiedertes Wild, und du
Volk lichtäugiger Thiere, das
die Berggegend beherbergt,
Fürder fliehet ihr nicht mehr scheu
von der Grotte; es hält mein Arm
Nicht des früh'ren Geschosses Macht:
ganz elend bin ich jetzo!
Nahet getrost (ach, der Lahme vertheidigt sich
Nicht, ist ja gefährlich nicht mehr!)
Sättigt im Gegenmord
Euere Rachen nach Lust — denn ihr könnt es ja! —
Und freßt mein verwesend Fleisch:
Denn ich scheide vom Leben zur Stunde.
Denn wo, woher Nahrung empfah'n?
wer lebt denn so nur von der Luft?
Wenn er von allem nichts gewinnt mehr, was der leibnährenden Erd' entkeimet?

Chor.
(Gegenkehr 4.)

Bei Gott, wenn du den Fremden ehrst, so stoß' nicht
Sein wohlmeinend Nahen hinweg,
sondern merk', erkenne, du hast
Macht, der Qual zu entrinnen!
Elend ist's, sie hegen, und unklug die riesige Last so fortzuschleppen!

[4]) V. 1130. Gew. ξένον, πέλασσον.
[5]) V. 1132. σὸν für σοὶ Dindorf.
[6]) V. 1134. Gew. ἀδαὴς δ' ἔχειν — ᾧ ξυνοικεῖ. Var. ὀχεῖν und δ.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

στρατὸν δ' Ἀχαιῶν οὐ φοβεῖ, πράσσων τάδε; 1250

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ξὺν τῷ δικαίῳ τὸν σὸν οὐ ταρβῶ φόβον. (1235)

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἀλλ' οὐδέ τοι σῇ χειρὶ πείθομαι τὸ δρᾶν[1]).
οὐτἄρα Τρωσίν, ἀλλὰ σοὶ μαχούμεθα.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἔστω τὸ μέλλον[2]).

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

χεῖρα δεξιὰν ὁρᾷς
κώπης ἐπιψαύουσαν;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλὰ κἀμέ τοι 1255
ταὐτὸν τόδ' ὄψει δρῶντα, κοὐ μέλλοντ' ἔτι. (1240)

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

καίτοι σ' ἐάσω· τῷ δὲ σύμπαντι στρατῷ
λέξω τάδ' ἐλθών, ὅς σε τιμωρήσεται.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἐσωφρόνησας· κἂν τὰ λοίφ' οὕτω φρονῇς,
ἴσως ἂν ἐκτὸς πημάτων[3]) ἔχοις πόδα. 1260
σὺ δ', ὦ Ποίαντος παῖ, Φιλοκτήτην λέγω, (1245)
ἔξελθ', ἀμείψας τάσδε πετρήρεις στέγας.

[1]) V. 1210. Dieser Vers wird in den codd. ausser B. dem Neoptolemos gegeben.

[2]) V. 1212. Ald. ertheilt ἔστω — ἐπιψαύουσαν dem Neoptolemos, das Folgende alles dem Odysseus.

Odyſſeus.

Und ſcheuſt das Heer Achaja's nicht bei ſolcher That?

Neoptolemos.

Bei Recht und Tugend fürcht' ich deinen Schrecken nicht.

Odyſſeus.

So werd' ich dieſes deiner Hand auch nicht vertrau'n:
Nicht mit den Trojern werd' ich kämpfen, nein, mit dir!

Neoptolemos.

Ich laſſ' es kommen!

Odyſſeus.

Siehſt du meine Hand das Schwert
Am Griffe faſſen?

Neoptolemos

(das Schwert zückend).

Und das Gleiche ſollſt du hier
Auch mich ſogleich beginnen ſeh'n im Augenblick!

Odyſſeus

(das Schwert in die Scheide zurückſtoßend).

Doch nein, ich laſſ' dich: aber hingeh'n werd' ich und
Dem ganzen Heer es melden, das dich ſtrafen wird.

Neoptolemos.

So denkſt du weiſe! handle ſo bedächtig ſtets,
So bleibt dein Fuß am erſten wohl vor Leid bewahrt!

(Er begiebt ſich auf die obere Terraſſe zur Höhe hin. Odyſſeus bleibt unten ſtehen.)

Und du, o Sohn des Pöas, komme, Philoktet,
Dich mein' ich, komm', und laß die Steinkluft hinter dir!

[3]) V. 1218. Gew. *κλαυμάτων*.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

τίς αὖ παρ' ἄντροις θ'ὅρυβος ἵσταται βοῆς;
τί μ' ἐκκαλεῖσθε; τοῦ κεχρημένοι, ξένοι;
ὤ μοι· κακὸν τὸ χρῆμα. μῶν τί μοι μέγα
πάρεστε πρὸς κακοῖσι πέμποντες κακόν;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

θάρσει· λόγους δ' ἄκουσον, οὓς ἥκω φέρων.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

δέδοικ' ἔγωγε. καὶ τὰ πρὶν γὰρ ἐκ λόγων
καλῶν κακῶς ἔπραξα, σοῖς πεισθεὶς λόγοις.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὔκουν ἔνεστι καὶ μεταγνῶναι πάλιν;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

τοιοῦτος ἦσθα τοῖς λόγοισι χὤτε μου
τὰ τόξ' ἔκλεπτες, πιστός, ἀτηρὸς λάθρα.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ' οὔ τι μὴ[1]) νῦν· βούλομαι δέ σου κλύειν
πότερα δέδοκταί σοι μένοντι καρτερεῖν,
ἢ πλεῖν μεθ' ἡμῶν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

παῦε, μὴ λέξῃς πέρα.
μάτην γὰρ ἂν εἴπῃς σὺ[2]) πάντ' εἰρήσεται.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὕτω δέδοκται;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

καὶ πέρα γ' ἴσθ' ἢ λέγω.

[1]) V. 1231. Γ. La. Lb. Ven. μήν.

Philoktetes.

Ach weh!
Ach weh! Schickſal! ich vergehe vor Pein!
(indem er ſich aufzuraffen bemüht iſt)
O mein Fuß, was beginn' ich nur
Mit dir künftig im Leben, weh!
Fremdlinge, kommet, o kehret zurück nur!

Chor
(umgewendet).
Was ſoll's? bei verwandeltem Sinn,
Andrem, als du zuvor geäußert?

Philoktetes.
O zürnet mir nicht,
wenn ich vom Sturme tobender Pein
Gequält ohne Beſinnung ſprach!

Chor.
Wandle wohin wir es rathen, Unglücklicher!

Philoktetes.
Nimmer, o nimmer, das bleibt unänderlich!
Wollte der flammende Blitzeſchleuderer
Selbſt mich verſengen mit loderndem Gluthſtrahl!
Fahr' hin Troja und unter ihm männiglich
Die dies kranke Gelenk' meines Fußes ſo
Könnten verſtoßen!
Fremdlinge, einen Gefallen erweiſet mir!

Chor.
Rede! was wirſt du begehren?

[5]) V. 1156. *Γ. παφάνουν.*
[6]) V. 1160. codd. *φρονταῖς αὐταῖς.* Schol. richtig.
[7]) V. 1164. Gew. *ἀλλ' ὦ ξένοι.*

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ' ἤθελον μὲν ἄν σε πεισθῆναι λόγοις
ἐμοῖσιν· εἰ δὲ μή τι πρὸς καιρὸν λέγων
κυρῶ, πέπαυμαι.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

πάντα γὰρ φράσεις μάτην. 1280
οὐ γάρ ποτ' εὔνουν τὴν ἐμὴν κτήσει φρένα, (1265)
ὅστις γέ μου δόλοισι τὸν βίον λαβὼν
ἀπεστέρηκας· κἄτα νουθετεῖς ἐμὲ
ἐλθών, ἀρίστου πατρὸς αἴσχιστος[1]) γεγώς;
ὄλοισθ', Ἀτρεῖδαι μὲν μάλιστ', ἔπειτα δὲ 1285
ὁ Λαρτίου παῖς, καὶ σύ. (1270)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

μὴ 'πεύξῃ πέρα·
δέχου δὲ χειρὸς ἐξ ἐμῆς βέλη τάδε.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

πῶς εἶπας; ἆρα[2]) δεύτερον δολούμεθα;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀπώμοσ' ἀγνὸν Ζηνὸς ὑψίστου[3]) σέβας.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ φίλτατ' εἰπών, εἰ λέγεις ἐτήτυμα. 1290

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τοὔργον πάρεστι[4]) φανερόν. ἀλλὰ δεξιὰν (1275)
πρότεινε χεῖρα, καὶ κράτει τῶν σῶν ὅπλων.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ἐγὼ δ' ἀπαυδῶ, ἔστων[5]) θεοὶ ξυνίστορες,
ὑπέρ τ' Ἀτρειδῶν τοῦ τε σύμπαντος στρατοῦ.

[1]) V. 1242. codd. ἔχθιστος. Pierson besserte.
[2]) V. 1246. codd. οὐκ ἄρα (ἆρα). Porson tilgte οὐκ.
[3]) V. 1247. codd. ἀγνοῦ — ὕψιστον. Wakefield besserte.

Neoptolemos.

Ich wünschte freilich, daß du Eingang meinem Wort
Vergönntest: findet's aber einmal keinen Ort,
So laß ich's gut sein.

Philoktetes.

Wär' auch alles ganz umsonst!
Und mein Gemüth kann nimmer dir gewogen sein,
Der mich mit Arglist plündernd mir mein Leben hat
Genommen! und dann kommst du, gute Lehren mir
Zu geben, ungerath'ner Sohn des besten Manns?
Verderbt, zuvörderst Atreus' Söhne, zweitens auch
Du und der Laertes-Sprößling!

Neoptolemos.

Hemme deinen Fluch,
Und nimm aus meinen Händen dein Geschoß zurück!

Philoktetes.

Was sagst du? soll ich abermals betrogen sein?

Neoptolemos.

Ich schwöre bei des höchsten Gottes heil'ger Macht.

Philoktetes.

O liebe, theure Worte, wenn du's ehrlich meinst!

Neoptolemos.

Die That bewährt es augenblicklich: reiche her,
Streck aus die Hand hier und ergreife deine Wehr!

Odysseus

(noch unterhalb auf den Stufen).

Und ich verbiet' es! sei der Himmel Zeuge deß!
Im Namen dort der Atriden und des ganzen Heers!

[4]) V. 1249. codd. ausser Γ. παρεῖται.
[5]) V. 1251. Gew. ἀπανδῶ γ' ὡς.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

τέκνον, τίνος φώνημα, μῶν Ὀδυσσέως, 1295
ἐπησθόμην; (1280)

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

σάφ' ἴσθι· καὶ πέλας γ' ὁρᾷς,
ὅς σ' ἐς τὰ Τροίας πεδί' ἀποστελῶ βίᾳ,
ἐάν τ' Ἀχιλλέως παῖς ἐάν τε μὴ θέλῃ.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀλλ' οὔ τι χαίρων, ἦν τόδ' ὀρθωθῇ βέλος.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἆ[1]), μηδαμῶς, μή, πρὸς θεῶν, μεθῇς βέλος. 1300

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

μέθες με, πρὸς θεῶν, χεῖρα, φίλτατον τέκνον. (1285)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὐκ ἄν μεθείην.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

φεῦ· τί μ' ἄνδρα πολέμιον
ἐχθρόν τ' ἀφείλου μὴ κτανεῖν τόξοις ἐμοῖς;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ' οὔτ' ἐμοὶ τοῦτ' ἐστίν οὔτε σοὶ καλόν[2]).

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἀλλ' οὖν τοσοῦτόν γ' ἴσθι, τοὺς πρώτους στρατοῦ, 1305
τοὺς τῶν Ἀχαιῶν ψευδοκήρυκας, κακοὺς (1290)
ὄντας πρὸς αἰχμήν, ἐν δὲ τοῖς λόγοις θρασεῖς.

[1]) V. 1258. codd. ἄ ἄ. Tricl. ἆ.

[2]) V. 1262. codd. ἐμοὶ καλὸν τοῦτ' ἐστὶν οὐκ σοί. Triklin. σοῦτ' ἐστὶ καλὸν οὔτε σοι. Hermann's Besserung.

Philoktetes.

Mein Sohn, ach, weſſen Stimme? nicht Odyſſens, die
Ich hörte?

Odyſſeus

(oben angelangt).

Sei verſichert, und du ſiehſt ihn hier,
Der dich mit Zwang in Troja's Fluren führen wird,
Es mag genehm dem Sohn Achills ſein oder nicht!

Philoktetes

(den Bogen ſpannend).

Das ſoll dir ſchlecht bekommen, wenn mein Pfeil noch trifft!

Neoptolemos

(ihm den Arm haltend).

Ha, nimmer! bei den Göttern, laß die Pfeile ruh'n!

Philoktetes.

Laß meine Hand, beim Himmel, laß ſie, theurer Sohn!

Neoptolemos.

Das werd' ich ſchwerlich!

Philoktetes.

Weh! was wehrſt du mir, den Feind
Mit meinem Pfeil zu tödten! meinen Peiniger?

Neoptolemos.

Das brächte keine Ehre, weder mir noch dir.

Philoktetes

(den Bogen ſenkend).

So ſollſt du ſo viel wiſſen, daß die Häuptlinge
Des Griechenheers, die Lügenboten, feige ſind
Vor Lanzenſpitzen, und allein in Worten dreiſt.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

εἰεν. τὰ μὲν δὴ τόξ' ἔχεις, κοὐκ ἔσθ' ὅτου[1])
ὀργὴν ἔχοις ἂν οὐδὲ μέμψιν εἰς ἐμέ.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ξύμφημι. τὴν φύσιν δ' ἔδειξας, ὦ τέκνον,
ἐξ ἧς ἔβλαστες· οὐχὶ Σισύφου πατρός,
ἀλλ' ἐξ Ἀχιλλέως, ὃς μετὰ ζώντων θ' ὅτ' ἦν
ἤκουε ἄριστα νῦν τε[2]) τῶν τεθνηκότων.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἤσθην πατέρα τὸν ἀμὸν[3]) εὐλογοῦντά σε,
αὐτόν τ' ἐμ'· ὧν δέ σου τυχεῖν ἐφίεμαι,
ἄκουσον· ἀνθρώποισι τὰς μὲν ἐκ θεῶν
τύχας δοθείσας ἔστ' ἀναγκαῖον φέρειν·
ὅσοι δ' ἑκουσίοισιν[4]) ἔγκεινται βλάβαις,
ὥσπερ σύ, τούτοις οὔτε συγγνώμην ἔχειν
δίκαιόν ἐστιν οὔτ' ἐποικτείρειν τινά.
σὺ δ' ἡγρίωσαι κοὔτε σύμβουλον δέχει,
ἐάν τε νουθετῇ τις εὐνοίᾳ λέγων,
στυγεῖς, πολέμιον δυσμενῆ θ' ἡγούμενος.
ὅμως δὲ λέξω· Ζῆνα δ' ὅρκιον καλῶ[5])·
καὶ ταῦτ' ἐπίστω καὶ γράφου φρενῶν ἔσω·
σὺ γὰρ νοσεῖς τόδ' ἄλγος ἐκ θείας τύχης,
Χρύσης πελασθεὶς φύλακος, ὃς τὸν ἀκαλυφῆ
σηκὸν φυλάσσει κρύφιος οἰκουρῶν ὄφις.
καὶ παῦλαν ἴσθι τῇσδε μή ποτ' ἂν τυχεῖν[6])
νόσου βαρείας, ἕως ἂν οὗτος[7]) ἥλιος
ταύτῃ μὲν αἴρῃ τῇδε δ' αὖ δύνῃ πάλιν,
πρὶν ἂν τὰ Τροίας πεδί' ἐκὼν αὐτὸς μόλῃς

[1]) V. 1266. Var. ὅπου.

[2]) V. 1271. codd. δὲ, zum Theil mit Weglassung des vorangehenden θ'. Turneb. δὲ.

[3]) V. 1272. codd. meist πατέρα τὸν ἐμὸν. Tricl. ἀμὸν.

Neoptolemos.

Mag sein! du hast den Bogen, und nun keinen Grund
Zum Zorne weiter oder Vorwurf gegen mich.

Philoktetes.

Ich stimme bei, und trefflich hast du, Sohn, bewährt
Den Stamm, von dem du sprossest: nicht von Sisyphos,
Nein, von Achill, der, als er noch am Leben war,
Im besten Ruf stand, minder auch im Tode nicht!

Neoptolemos.

Mit Freuden hör' ich meines Vaters Lob von dir,
Wie auch das meine: was du mir gewähren sollst,
Vernimm: die Schickung, die der Himmel Sterblichen
Auflegt, zu tragen, freilich ist Nothwendigkeit;
Doch wer, wie du, freiwillig unter'm Drucke steckt
Des Ungemachs, der handelt unverzeihlich, und
Kann eben darum keines Mitleids würdig sein.
Du bist ergrimmt, erbittert, hörst auf keinen Rath
Und wer dir naht mit wohlgemeinter Mahnung, den
Verschmähst du, zürnst ihm, wie dem Gegner, wie dem Feind.
Und dennoch sag' ich's: hör' es Zeus, der Eideshort!
Und du bedenk' es, schreib' es dir in's Herz hinein:
Dein Leidenszustand ist von Götterhand verhängt,
Seitdem du Chryses' Hüt'rin nahtest, die geheim
Hauf't um den obdachlosen Heerd, der Schlange dort.
Und dieses schweren Leidens, wisse, wirst du nie
Erlösung finden, nie, so lang' die Sonne hier
Im Osten aufgeht und im Westen niedersinkt,
Bevor du hin nach Troja's Flur freiwillig ziehst,

[4]) V. 1276. Var. ἑκουσίαισιν.

[5]) V. 1282. Var. καλῶν (also auch wohl Ζῆνά γ').

[6]) V. 1187. Gew. ἐντυχών. Porson besserte.

[7]) V. 1288. codd. ὡς ἄν αὐτός Wunder ἕως.

καὶ τῶν παρ᾽ ἡμῖν ἂν τυχὼν[1]) Ἀσκληπιδῶν
νόσου μαλαχθῇς τῆσδε καὶ τὰ Πέργαμα
ξὺν τοῖσδε τόξοις ξύν τ᾽ ἐμοὶ πέρσας φανῇς.
ὡς δ᾽ οἶδα ταῦτα τῇδ᾽ ἔχοντ᾽, ἐγὼ φράσω.
ἀνὴρ παρ᾽[2]) ἡμῖν ἐστιν ἐκ Τροίας ἁλούς,
Ἕλενος, ἀριστόμαντις, ὃς λέγει σαφῶς,
ὡς δεῖ γενέσθαι ταῦτα· καὶ πρὸς τοῖσδ᾽ ἔτι,
ὡς ἔστ᾽ ἀνάγκη τοῦ παρεστῶτος θέρους
Τροίαν ἁλῶναι πᾶσαν· ἢ δίδωσ᾽ ἑκὼν
κτείνειν ἑαυτόν, ἢν τάδε ψευσθῇ λέγων[3]).
ταῦτ᾽ οὖν ἐπεὶ κάτοισθα, συγχώρει θέλων.
καλὴ γὰρ ἡ πίκτησις, Ἑλλήνων ἕνα
κριθέντ᾽ ἄριστον τοῦτο μὲν παιωνίας
ἐς χεῖρας ἐλθεῖν, εἶτα τὴν πολύστονον
Τροίαν ἑλόντα κλέος ὑπέρτατον λαβεῖν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ στυγνὸς αἰών, τί μ᾽ ἔτι δῆτ᾽[4]) ἔχεις ἄνω
βλέποντα, κοὐκ ἀφῆκας εἰς Ἅιδου μολεῖν;
οἵ μοι, τί δράσω; πῶς ἀπιστήσω λόγοις
τοῖς τοῦδ᾽ ὃς εὔνους ὢν ἐμοὶ παρῆνεσεν;
ἀλλ᾽ εἰκάθω δῆτ᾽; εἶτα πῶς ὁ δύσμορος
εἰς φῶς, τάδ᾽ ἕρξας, εἶμι; τῷ προσήγορος;
πῶς, ὦ τὰ πάντ᾽ ἰδόντες ἀμφ᾽ ἐμοῦ[5]) κύκλοι
ταῦτ᾽, ἐξανασχήσεσθε τοῖσιν Ἀτρέως
ἐμὲ ξυνόντα παισίν, οἳ μ᾽ ἀπώλεσαν;
πῶς τῷ πανώλει παιδὶ τῷ Λαερτίου;
οὐ γάρ με τἄλγος τῶν παρελθόντων δάκνει,
ἀλλ᾽ οἷα χρὴ παθεῖν με πρὸς τούτων ἔτι
δοκῶ προλεύσσειν. οἷς γὰρ ἡ γνώμη κακῶν
μήτηρ γένηται, τἄλλα παιδεύει κακούς[6]).

[1]) V. 1291. codd. ἐντυχὼν.
[2]) V. 1295. παρ᾽ für γὰρ Elmsley.
[3]) V. 1300. Var. ψευδῇ λέγῃ.

Odyſſeus.

Und ſcheuſt das Heer Achaja's nicht bei ſolcher That?

Neoptolemos.

Bei Recht und Tugend fürcht' ich deinen Schrecken nicht.

Odyſſeus.

So werd' ich dieſes deiner Hand auch nicht vertrau'n:
Nicht mit den Trojern werd' ich kämpfen, nein, mit dir!

Neoptolemos.

Ich laſſ' es kommen!

Odyſſeus.

Siehſt du meine Hand das Schwert
Am Griffe faſſen?

Neoptolemos
(das Schwert zückend).

Und das Gleiche ſollſt du hier
Auch mich ſogleich beginnen ſeh'n im Augenblick!

Odyſſeus
(das Schwert in die Scheide zurückſtoßend).

Doch nein, ich laſſ' dich: aber hingeh'n werd' ich und
Dem ganzen Heer es melden, das dich ſtrafen wird.

Neoptolemos.

So denkſt du weiſe! handle ſo bedächtig ſtets,
So bleibt dein Fuß am erſten wohl vor Leid bewahrt!

(Er begiebt ſich auf die obere Terraſſe zur Höhe hin. Odyſſeus bleibt unten ſtehen.)

Und du, o Sohn des Pöas, komme, Philoktet,
Dich mein' ich, komm', und laß die Steinkluft hinter dir!

[3]) V. 1218. Gew. κλαυμάτων.

καὶ σοῦ δ' ἔγωγε θαυμάσας ἔχω τόδε·
χρῆν γάρ σε μήτ' αὐτόν ποτ' ἐς Τροίαν μολεῖν,
ἡμᾶς τ' ἀπείργειν, οἵ γέ[1]) σου καθύβρισαν,
πατρὸς γέρας συλῶντες[2])· εἶτα τοῖσδε σὺ
εἶ ξυμμαχήσων, κἄμ' ἀναγκάζεις τάδε[3]);
μὴ δῆτα, τέκνον· ἀλλ', ἅ μοι ξυνώμοσας,
πέμψον πρὸς οἴκους· καὐτὸς ἐν Σκύρῳ μένων
κείνους κακῶς ἔα 'ξαπόλλυσθαι[4]) κακούς.
χ' οὕτω διπλῆν μὲν ἐξ ἐμοῦ κτήσει χάριν
διπλῆν δὲ πατρός· κοὐ, κακοὺς ἐπωφελῶν,
δόξεις ὅμοιος τοῖς κακοῖς πεφυκέναι.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

λέγεις μὲν εἰκότ'· ἀλλ' ὅμως σε βούλομαι,
θεοῖς τε πιστεύσαντα τοῖς τ' ἐμοῖς λόγοις,
φίλου μετ' ἀνδρὸς τοῦδε τῆσδ' ἐκπλεῖν χθονός.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἦ πρὸς τὰ Τροίας πεδία καὶ τὸν Ἀτρέως
ἔχθιστον υἱόν, τῷδε δυστήνῳ ποδί;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

πρὸς τοὺς μὲν οὖν σε τήνδε τ' ἔμπυον βάσιν
παύσοντας ἄλγους κἀποσώσοντας[5]) νόσου.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ δεινὸν αἶνον αἰνέσας, τί φῄς ποτε;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἅ σοί τε ἀμοὶ λῷσθ'[6]) ὁρῶ τελούμενα.

[1]) V. 1322. codd. οἵ τέ. Brunck besserte.

[2]) V. 1323. codd.

. . . . . συλῶντες· οἳ τὸν ἄθλιον
Αἴαντ' ὅπλων σοῦ πατρὸς ὕστερον δίκῃ
Ὀδυσσέως ἔκριναν· εἶτα . . . . .

Brunck erkannte die Interpolation.

Und auch von dir verwundert das mich billig sehr:
Du müßtest weder selber mehr nach Troja geh'n,
Und mir es wehren, wo man dich mißhandelte,
Des Vaters Schatz dir raubte: dennoch willst du dich
Für jene opfern, nöthigst mich zu gleichem Thun?
O nein, mein Sohn, nein! was du zugeschworen hast,
Geleite mich nach Hause, bleib' in Skyros selbst,
Und laß die Schlimmen untergeh'n in schlimmer Noth.
Zwiefachen Dank von mir, von meinem Vater auch
Zwiefachen hast du, und du scheinst, indem du nicht
Den Bösen beistehst, ihres Gleichen nicht zu sein.

Neoptolemos.

Zwar sprichst du billig: aber dennoch wünsch' ich, daß
Du meinem Wort vertraueſt und den Göttern glaubst,
Und mit dem Freund' aus dieſem Lande segelst fort.

Philoktetes.

Wohin? zu Troja's Fluren, zum verhaßteſten
Atriden hin, mit dieſem jammervollen Fuß?

Neoptolemos.

Zu denen, die der Sohle eiterndes Geſchwür
Dir heilen und dich retten von der Leidenspein.

Philoktetes.

O welch ein Rath! entſetzlich! wie? was denkſt du denn?

Neoptolemos.

Was dir und mir zum beſten Ziel gedeihen muß.

[3]) V. 1324. Var. τόδε.

[4]) V. 1327. codd. ἵν' κακῶς αὐτοὺς ἀπόλλυσθαι.

[5]) V. 1337. codd. καπροσώζοντας. Heath besserte.

[6]) V. 1339. codd. κἀλ'. Var. καλῶς. Dindorf besserte.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

καὶ ταῦτα λέξας οὐ καταισχύνει θεούς;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

πῶς γάρ τις αἰσχύνοιτ' ἂν ὠφελούμενος;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

λέγεις δ' Ἀτρείδαις ὄφελος, ἢ κἀμοί, τόδε[1]); (1370)

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

σοί που· φίλος γ' ὢν χὠ λόγος τοιόσδε μου[2]). 1355

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

πῶς, ὅς γε τοῖς ἐχθροῖσί μ'[3]) ἐκδοῦναι θέλεις;

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ὦ 'τάν, διδάσκου μὴ θρασύνεσθαι κακοῖς.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὀλεῖς με, γιγνώσκω σε, τοῖσδε τοῖς λόγοις.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

οὔκουν ἔγωγε· φημὶ δ' οὔ σε μανθάνειν. (1375)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἐγὼ οὐκ Ἀτρείδας[4]) ἐκβαλόντας οἶδά με; 1390

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀλλ' ἐκβαλόντες εἶ πάλιν σώσουσ', ὅρα.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

οὐδέποθ', ἑκόντα γ' ὥστε τὴν Τροίαν ἰδεῖν.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί δῆτ' ἂν ἡμεῖς δρῷμεν, εἴ σέ γ' ἐν λόγοις

[1]) V. 1342. codd. ἢ 'π' ἐμοὶ τάδε. B. τάδε. Hermann's Besserung.

[2]) V. 1343. Var. μοι. . . . .

Neoptolemos.

Ich wünschte freilich, daß du Eingang meinem Wort
Vergönntest: findet's aber einmal keinen Ort,
So laß ich's gut sein.

Philoktetes.

Wär' auch alles ganz umsonst!
Und mein Gemüth kann nimmer dir gewogen sein,
Der mich mit Arglist plündernd mir mein Leben hat
Genommen! und dann kommst du, güte Lehren mir
Zu geben, ungerath'ner Sohn des besten Manns?
Verderbt, zuvörderst Atreus' Söhne, zweitens auch
Du und der Laertes-Sprößling!

Neoptolemos.

Hemme deinen Fluch,
Und nimm aus meinen Händen dein Geschoß zurück!

Philoktetes.

Was sagst du? soll ich abermals betrogen sein?

Neoptolemos.

Ich schwöre bei des höchsten Gottes heil'ger Macht.

Philoktetes.

O liebe, theure Worte, wenn du's ehrlich meinst!

Neoptolemos.

Die That bewährt es augenblicklich: reiche her,
Streck aus die Hand hier und ergreife deine Wehr!

Odysseus

(noch unterhalb auf den Stufen).

Und ich verbiet' es! sei der Himmel Zeuge deß!
Im Namen dort der Atriden und des ganzen Heers!

[4]) V. 1249. codd. ausser Γ. παρέσται.
[5]) V. 1251. Gew. ἀπανδᾶ γ' ὡς.

πείσειν δυνησόμεσθα μηδὲν ὧν λέγω; (1380)
ὡς ῥᾷστ' ἐμοὶ μὲν τῶν λόγων λῆξαι, σὲ δὲ 1395
ζῆν ὥσπερ ἤδη ζῆς ἄνευ σωτηρίας.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἔα με πάσχειν ταῦθ' ἅπερ παθεῖν με δεῖ·
ἃ δ' ἤνεσάς μοι δεξιᾶς ἐμῆς θιγών,
πέμπειν πρὸς οἴκους, ταῦτά μοι πρᾶξον, τέκνον, (1385)
καὶ μὴ βράδυνε, μηδ' ἐπιμνησθῇς ἔτι 1400
Τροίας· ἅλις γάρ μοι τεθρύληται λόγοις[1]).

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

εἰ δοκεῖ, στείχωμεν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ γενναῖον εἰρηκὼς ἔπος.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

ἀντέρειδε νῦν βάσιν σήν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

εἰς ὅσον γ' ἐγὼ σθένω.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

αἰτίαν δὲ πῶς Ἀχαιῶν φεύξομαι; (1390)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

μὴ φροντίσῃς.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τί γάρ, ἐὰν πορθῶσι χώραν τὴν ἐμήν;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ἐγὼ παρὼν — 1405

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

τίνα προσωφέλησιν[2]) ἔρξεις;

[1]) V. 1359. codd. τεθρήνηται γόοις oder λόγοις. Harl. τεθρύληται. Par. 2886. τεθρήληται.

Dich, keine meiner Bitten überreden kann?
Für mich ist's am bequemsten, abzustehn und dich
So, wie du lebst, zu lassen, heil- und rettungslos.

Philoktetes.

Laß mich getrost das leiden, was ich leiden muß.
Doch was du mir versprochen, mit der Hand gelobt,
Mich heimzuführen, dies, mein Sohn, vollende nun,
Und ohne Säumen: Troja's werde nimmer mehr
Gedacht: nur zu viel klang es längst vor meinem Ohr!

Neoptolemos.

Wenn's gefällt, so laß uns ziehen!

Philoktetes.

Welch ein herrlich, edles Wort!

Neoptolemos.

Stütze deinen Fuß entgegen!

Philoktetes.

Ja, so viel die Kraft vermag!

Neoptolemos.

Aber wie der Schuld entgehen bei dem Heer?

Philoktetes.

Sei unbesorgt!

Neoptolemos.

Wie doch? wenn sie meine Landschaft wüsten?

Philoktetes.

Werd' ich kommen und —

Neoptolemos.

Welchen Beistand leisten?

[2]) V. 1364. codd. ausser B. πρὸς ὠφέλησιν.

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

βέλεσι τοῖς Ἡρακλέους —

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

πῶς λέγεις;

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

εἶρξω πελάζειν [1]).

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

στεῖχε προσκύσας χθόνα.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

μήπω γε [2]), πρὶν ἂν τῶν ἡμετέρων (1395)
ἀΐῃς μύθων, παῖ Ποιαντος· 1410
φάσκειν δ' αὐδὴν τὴν Ἡρακλέους
ἀκοῇ τε κλύειν λεύσσειν τ' ὄψιν.
τὴν σὴν δ' ἥκω χάριν, οὐρανίας
ἕδρας προλιπών, (1400)
τὰ Διός τε [3]) φράσων βουλεύματά σοι, 1415
κατερητύσων θ' ὁδὸν ἣν στέλλει·
σὺ δ' ἐμῶν μύθων ἐπάκουσον.
καὶ πρῶτα μέν σοι τὰς ἐμὰς λέξω τύχας,
ὅσους πονήσας καὶ διεξελθὼν πόνους (1405)
ἀθάνατον ἀρετὴν ἔσχον, ὡς πάρεσθ' ὁρᾶν. 1420
καὶ σοί, σάφ' ἴσθι, τοῦτ' ὀφείλεται παθεῖν
κἀκ [4]) τῶν πόνων τῶνδ' εὐκλεᾶ θέσθαι βίον.
ἐλθὼν δὲ σὺν τῷδ' ἀνδρὶ πρὸς τὸ Τρωϊκὸν
πόλισμα, πρῶτον μὲν νόσου παύσει λυγρᾶς, (1410)
ἀρετῇ δὲ [5]) πρῶτος ἐκκριθεὶς στρατεύματος, 1425
Πάριν μέν, ὃς τῶνδ' αἴτιος κακῶν ἔφυ,
τόξοισι τοῖς ἐμοῖσι νοσφιεῖς βίου,

[1]) V. 1365. codd. πελάζειν σῆς πάτρας. ἀλλ' εἰ δρᾷς ταῦθ' ὥσπερ αὐδᾷς, στεῖχε. Dindorf hat die Interpolation getilgt.

[2]) V. 1366. Γ. μή ποτε.

Philoktetes.

Mit den Herakleiſchen Pfeilen hier —

Neoptolemos.

Wirſt du was?

Philoktetes.

Ihr Nahen hindern.

Neoptolemos.

Küſſe noch das Land, und geh!

Herakles

(oberhalb der Höhle ſchwebend).

Noch nicht! denn du mußt, o Pöas-Sohn,
Auch mein Wort erſt noch vernehmen: und wiſſ',
Es iſt Herakles, deß Stimme du hier
Mit den Ohren vernimmſt, deß Bild du erblickſt!
Dir aber zu Liebe erſchein' ich, verließ
Ich den himmliſchen Sitz,
Um des Zeus Rathſchluß zu verkündigen und
Zu verwehren den Weg dir, den du betrittſt.
So vernimm nun meine Gebote!
Vorerſt bedenke meine Schickſalswege ſelbſt,
Die Mühen, die ich durchgekämpft, beſtanden, um
Unſterblich Weſen, wie du ſiehſt, zu erben dann.
Auch dir, das wiſſe, iſt daſſelbe Loos beſtimmt,
Aus ſolchen Kämpfen ruhmgekrönt hervorzugeh'n.
D'rum ziehe hin mit dieſem Mann zur Trojiſchen
Burgveſte, um erſt von der Leidenspein erlöſt,
Und dann [illegible]oren als der beſte Held im Heer,
Den Paris, welcher dieſer Noth Urheber war,
Vom Lebenslicht zu trennen mittelſt meiner Wehr,

[3]) V. 1372. τε fehlt in einigen Urkunden.

[4]) V. 1379. κἀκ für ἐκ Wakefield.

[5]) V. 1382. Gew. τε.

πέρσεις δὲ[1]) Τροίαν σκῦλά τ' ἐς μέλαθρα σὰ
πέμψεις, ἀριστεῖ' ἐκλαβὼν[2]) στρατεύματος, (1415)
Ποίαντι πατρὶ πρὸς πάτρας Οἴτης πλάκα[3]). 1430
ἃ δ' ἂν λάβῃς σὺ σκῦλα τοῦδε τοῦ στρατοῦ,
τόξων ἐμῶν μνημεῖα πρὸς πυρὰν ἐμὴν
κόμιζε. καὶ σοὶ ταῦτ', Ἀχιλλέως τέκνον,
παρήνεσ' · οὔτε γὰρ σὺ τοῦδ' ἄτερ σθένεις (1420)
ἑλεῖν τὸ Τροίας πεδίον, οὔθ' οὗτος σέθεν.
ἀλλ' ὡς λέοντε συννόμω φυλάσσετον,
οὗτος σὲ καὶ σὺ τόνδ'. ἐγὼ δ' Ἀσκληπιὸν
παυστῆρα πέμψω σῆς νόσου πρὸς Ἴλιον.
τὸ δεύτερον γὰρ τοῖς ἐμοῖς αὐτὴν χρεὼν (1425)
τόξοις ἁλῶναι. τοῦτο δ' ἐννοεῖσθ', ὅταν 1440
πορθῆτε γαῖαν, εὐσεβεῖν τὰ πρὸς θεούς.
ὡς τἄλλα πάντα δεύτερ' ἡγεῖται πατὴρ
Ζεύς · οὐ γὰρ ἡὐσέβεια[4]) συνθνήσκει βροτοῖς[5]) · (1430)

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

ὦ φθέγμα ποθεινὸν ἐμοὶ πέμψας, 1445
χρόνιός τε φανείς,
οὐκ ἀπιθήσω τοῖς σοῖς μύθοις.

ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΣ.

κἀγὼ γνώμην ταὐτῇ τίθεμαι[6]).

ΗΡΑΚΛΗΣ.

μὴ νῦν χρόνιοι μέλλετε πράσσειν. (1435)
καιρὸς καὶ πλοῦς 1450
ὅδ' ἐπείγει γὰρ κατὰ πρύμνην[7]).

ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ.

φέρε νυν στείχων χώραν καλέσω.

[1]) V. 1385. Gew. πέρσεις τε.
[2]) V. 1386. codd ἐκβαλὼν.
[3]) V. 1387. Ald. πλάκας.
[4]) V. 1400. codd. ἡ γὰρ εὐσέβεια. Brunck besserte.

Und Troja selbst zu stürzen, und die Beute heim
Zu senden, auserwählten Heldentheil im Heer,
Dem Vater Pöas, hin zu Oeta's Vatergrund!
Und was du dort als Beutetheil vom Heer empfähst,
Das bring', ein Denkmal meines Bogens, meiner Gruft
Zum Opfer. Dir auch geb' ich meine Mahnung, Sohn
Achills! So wenig bist du ohne ihn die Burg
Zu nehmen je im Stande, wie er ohne dich.
D'rum, ein gesellтes Löwenpaar, behütet euch
Er dich und du ihn! Doch zur Stillung deiner Pein
Will ich nach Troja senden dir Asklepios.
Zum zweiten Male muß die Burg durch mein Geschoß
Erobert werden. Aber das beherzigt: wenn
Die Stadt zerstört wird, heget vor den Göttern Scheu!
Denn alles Andre achtet Zeus der Vater nicht
So hoch: die Frommheit folgt auch über Gräber nach.

Philoktetes.

Willkommen erschallt dein Rufen dem Ohr,
Seit langem ersehnt!
Und gerne gehorche ich deinem Gebot!

Neoptolemos.

Auch ich stimm' ein zu demselben Beschluß.

Herakles.

D'rum eilet zum Werk nun ohne Verzug:
Denn die Stund' und der Wind
Hier drängen am Steuer zur Abfahrt!
(Verschwindet.)

Philoktetes.

Wohlan denn, zum Abschied grüß' ich das Land:

[5]) V. 1400. Hinter diesem Verse steht *κἂν ζῶσι κἂν θάνωσιν, οὐκ ἀπόλλυται.*

[6]) V. 1404. Gew. *γνώμῃ ταύτῃ τίθεμαι.*

[7]) V. 1407. codd *πρύμναν.*

χαῖρ', ὦ μέλαθρον ξύμφρουρον ἐμοί,
Νύμφαι τ' ἔννδροι λειμωνιάδες, (1440)
καὶ τρύφος ἀκτῆς, πόντου πρόβλημ'[1]), 1455
οὗ πολλάκι δὴ τοὐμὸν ἐτέγχθην
κρᾶτ' ἐνδόμυχον πληγαῖσι[2]) νότου,
πολλὰ δὲ φωνῆς τῆς ἠμετέρας
Ἕρμαιον ὄρος παρέπεμψεν ἐμοὶ (1445)
στόνον ἀντίτυπον χειμαζομένῳ. 1460
νῦν δ', ὦ κρῆναι, Λύκιόν[3]) τε ποτόν,
λείπομεν ὑμᾶς λείπομεν, ἤδη,
δόξης οὔποτε τῆσδ' ἐπιβάντες.
χαῖρ', ὦ Λήμνου πέδον ἀμφίαλον, (1450)
καί μ' εὐπλοίᾳ πέμψον ἀμέμπτως 1465
ἔνθ' ἡ μεγάλη Μοῖρα κομίζει
γνώμη τε φίλων χὠ πανδαμάτωρ
δαίμων, ὃς ταῦτ' ἐπέκρανεν.

ΧΟΡΟΣ.

χωρῶμεν δὴ[4]) πάντες ἀολλεῖς, (1455)
Νύμφαις ἁλίαισιν ἐπευξάμενοι, 1470
νόστου σωτῆρας ἱκέσθαι.

[1]) V. 1411. codd. καὶ κτύπος ἄρσην πόντου προβλής.
[2]) V. 1413. codd. πληγῇσι.

Leb wohl, du Gemach, mein hütender Schirm!
Ihr Nymphen der Teich' auf thauiger Au',
Ihr Trümmer der Felswand, Seevorsprung,
Wo oft mein Haupt im Winkel der Kluft
Feucht wurde bespritzt vom Gestürme des Süds
Und oft meiner Wehklag' eigenen Ruf
Der Hermäische Berg herfendete mir,
Rückhallend' Gestöhn' im Sturme der Pein!
Ihr Quellen, bereits, du lykischer Born,
Ich verlass' euch jetzt! jetzt scheid' ich von euch,
Was ich nimmer gehofft, nie möglich geglaubt!
Leb' wohl, Lemnos, umflutheter Grund,
Sende mich fahrlos mit glücklicher Fahrt
Hin, wo mich die allmächtige Möra
Und der Wille der Freund' und das gewaltige
Schicksal führt: sein ist die Fügung!

Chor.

Nun lasset geschaart uns ziehen dahin,
Und die Nymphen der See anflehen zuvor,
Zu geleiten mit rettendem Beistand!

[3]) V. 1417. codd γλύκεον, ausser La. und Schol.
[4]) V. 1425. codd. ἤδη und δή und νύν.

Zur Belehrung über die Metra.

V. 135—217. Chor einzug (Parodos).

V. 135—143 = 150—159. Erſtes Kehrenpaar. Antiſpaſt-Choriamben oder Glykoneen mit Ausnahme der erſten und der zwei letzten Zeilen.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – jambiſches Dreimaß.

⏑ – – ⏑⏑ – ⏑ –, ⏑ – –

– ⏑ –, ⏑ – – ⏑ – ⏑⏑ –, ⏑ – – ⏑ – ⏑⏑ –, ⏑ – –

⏑ – – ⏑⏑ – ⏑ – ⏑

– ⏑ – ⏑⏑ – ⏑ –

– ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ rollende Daktylen.

⏑ – ⏑ – ⏑ – –

V. 169—178 = 180—188. Zweites Kehrenpaar. Glykoneen.

– – – ⏑⏑ – ⏑ –, – – – ⏑⏑ – ⏑ –, – – – ⏑⏑ – ⏑ –,
– – – ⏑⏑ – –

⏑ – – ⏑⏑ – ⏑ –, ⏑ – – ⏑⏑ – ⏑ –

– – – ⏑⏑ – – ⏑⏑ – – ⏑⏑ – ⏑ – Choriamben.

– ⏑ ⏑ – ⏑ –

– – – ⏑ ⏑ – ⏑ –, – – – ⏑ ⏑ – –

V. 199—208 = 208—216. Drittes Kehrenpaar. Antiſpaſt-Choriamben.

–, ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ Dochmius mit einer Vorſchlagsſylbe.

– ⏑ – ⏑ –

– – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – Choriamben.

⏑ – – ⏑ – ⏑ ⏑ –

⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ –

⏑ – – ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏑ – – ⏑ ⏑ ⏑ –, – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ –, – ⏑ – –

⏑ ⏑ – ⏑ – – (anakreontiſch oder ſteigende Joniker).

V. 389 – 397 = 302 – 310. Kehr und Gegenkehr. Dochmiſcher Rhythmus.

⏑ – ⏑ – –, – ⏑ – – ⏑ – – ⏑ – Kretiker oder Dochmius mit Beigaben.

– – ⏑ – ⏑, – ⏑ – ⏑ – ⏑ – jambiſcher Trimeter.

⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑ ⏑ – – – Dochmien.

⏑ – – ⏑ – –, ⏑ – – ⏑ – – Bakchien, eigentlich Dochmien, mit einer überzähligen Sylbe.

⏑ ⏑ ⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ –
⏑ – ⏑ –, ⏑ – – ⏑ –
⏑ – – ⏑ –, ⏑ – – ⏑ –
⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – } Dochmien.

V. 668 – 707. Drittes Chorlied. Choriambiſcher und joniſcher Rhythmus.

V. 668 – 680 = 681 – 693. Erſtes Kehrenpaar.

⏑ – ⏑ – ⏑̄ – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑̄ Trimeter.

– ⏑ ⏑ – ⏑̄ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ Daktylen.

⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, – ⏑ – ⏑ – – enoplisch.

– – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – –
– – – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – – } Choriamben.

⏑ – – ⏑ – – ⏑ – – hypodochmisch.

– ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –, – ⏑ – ⏑ – – choriambisch.

⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – –
⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – – } Anakreonteen, siehe zu Eurip. Bakchen p. 140.
⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –

⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –, – ⏑ ⏑ – ⏑ – –

Anmerkung. Ueber die lange Sylbe (V. 669) am Ende der daktylischen Zeile siehe unsere Note zu Eurip. Med. V. 135. p. 123. und hier unten V. 804.

V. 694—701 = 702—707. Zweites Kehrenpaar. Choriamben.

– – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – – – zwei Mal.
– – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – –
– – ⏑̄ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –
– ⏑ ⏑ – – –
– – – ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
– – ⏑̄ –, – – ⏑ ⏑ – ⏑ – antispastisch-choriambisch.
⏑ – ⏑ ⏑ – –

V. 804—839. Viertes Chorlied. Dochmischer Rhythmus: vergl. Elekt. V. 491—500.

V. 804—819 = 820—831. Kehr und Gegenkehr.

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ rollende Daktylen.

– ⏑ ⏑ – ⏑ – –

⏑ – – ⏑ –

– ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑ – –

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –

⏑, ⏑ ⏑ ⏑ – – –

–, ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ – –

– ⏑ – –, – ⏑ –

– ⏑ – ⏑ ⏑ – – antiſpaſt-choriambiſch.

–, ⏑ ⏑ ⏑ – – –

–, ⏑ – – ⏑ –, ⏑ – –

⏑̂ ⏑ ⏑̂, ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –

V. 832. Nachſang.

–, – – – ⏑ – –

⏑ – ⏑, – ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑ – –

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑̂

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – } rollende Daktylen.

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ }

⏑ – – ⏑ ⏑ – – antiſpaſt-choriambiſch.

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – – ⏑ ⏑ – Anapäſte.

⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑ – –

V. 1056 – 1075. Wechſelgeſang Philoktets und des Chores.

V. 1056 – 1069 = 1074 – 1087. Erſtes Kehrenpaar. Glykoneen.

– – – ⏑ – ⏑ ⏑ –

– – | – ⏑ ⏑ – | ⏑ –, – ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –
| – – – ⏑ |

– – – ⏑ ⏑ – ⏑ –, – – – ⏑ ⏑ – –

– – – –

– – – ⏑ ⏑ – ⏑ –, – – – ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑ ⏒ – ⏑ ⏑ – –

– – – ⏑ ⏑ – ⏑ –

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑

⏒ – ⏒ ⏑ – Dochmius.

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑

⏑ – ⏑ – ⏑ – –

Anmerkung zu V. 1057 = 1075. Ueber die Gleichheit der Formen

– – – ⏑ ⏑ – ⏑ –

– – – ⏒ – ⏑ ⏑ –

siehe die Note zu Eurip. Hipp. p. 124. Oreſt. p. 163. und beſonders Phön. p. 158.

V. 1070—1073 = 1088—1091. Zweites Kehrenpaar.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –, ⏑ – ⏑ ⏑ – – jambiſch-choriambiſch.

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑

–, ⏑ ⏓ – ⏑ – – dochmiſch.

– ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ – – Choriamben.

V. 1092—1007 = 1014—1029. Drittes Kehrenpaar. Glykoneen, Choriamben ꝛc.

– – – ⏒ – ⏑ ⏑ –, – – – ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏒ ⏒ – ⏑ ⏑ – –

⏒ ⏒ – ⏑ ⏑ – ⏑ –, – ⏒ – ⏑ ⏑ – ⏑ – zwei Mal.

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑

–, ⏒ ⏓ – ⏑ – – wie V. 1090.

– ⏑ ⏑ – ⏑ –

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑

⏑ – – ⏑ – ⏑ – dochmiſch.

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –

⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ –, ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ – choriambiſch.

– ⏑ ⏑ – | – ⏑ ⏑ – | – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ – –
| ⏑ – ⏑ – |

Anmerkung. Ueber die Setzung des Diiambus

(⏑ – ⏑ –)

n die Stelle des Choriambus ſiehe zu Eurip. Bakchen p. 140. und raſ. Heakles p. 142.

V. 1008—1013 = 1030—1035. Viertes Kehrenpaar. Choriambiſcher und glykoneiſcher Rhythmus.

– – – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –

– – – ⏑ – ⏑ ⏑ –, – – – ⏑ – ⏑ ⏑ –, – – – ⏑ ⏑ – –

– – – ⏑ – ⏑ ⏑ –

– – – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –

V. 1136—1175. Kommatiſch, ohne Kehren-Geſtaltung.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –, – ⏑ – – ⏑ –

– ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

V. 1139. ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

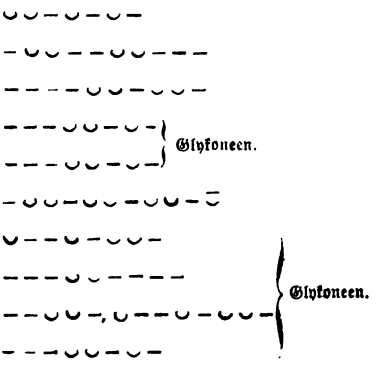
⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – Joniker (Anakreonteen).

⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – – zwei Mal.

⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ – –

⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – wie V. 1140.

– ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – –



V. 1148.

V. 1157—1168. Daktylen.

V. 1169.

wie V. 1090.

Anapäste.

Und Troja selbst zu stürzen, und die Beute heim
Zu senden, auserwählten Heldentheil im Heer,
Dem Vater Pöas, hin zu Oeta's Vatergrund!
Und was du dort als Beutetheil vom Heer empfähst,
Das bring', ein Denkmal meines Bogens, meiner Gruft
Zum Opfer. Dir auch geb' ich meine Mahnung, Sohn
Achills! So wenig bist du ohne ihn die Burg
Zu nehmen je im Stande, wie er ohne dich.
D'rum, ein gesellt's Löwenpaar, behütet euch
Er dich und du ihn! Doch zur Stillung deiner Pein
Will ich nach Troja senden dir Asklepios.
Zum zweiten Male muß die Burg durch mein Geschoß
Erobert werden. Aber das beherzigt: wenn
Die Stadt zerstört wird, heget vor den Göttern Scheu!
Denn alles Andre achtet Zeus der Vater nicht
So hoch: die Frommheit folgt auch über Gräber nach.

Philoktetes.

Willkommen erschallt dein Rufen dem Ohr,
Seit langem ersehnt!
Und gerne gehorche ich deinem Gebot!

Neoptolemos.

Auch ich stimm' ein zu demselben Beschluß.

Herakles.

D'rum eilet zum Werk nun ohne Verzug:
Denn die Stund' und der Wind
Hier drängen am Steuer zur Abfahrt!
(Verschwindet.)

Philoktetes.

Wohlan denn, zum Abschied grüß' ich das Land:

[5]) V. 1400. Hinter diesem Verse steht *κἂν ζῶσι κἂν θάνωσιν, οὐκ ἀπόλλυται.*

[6]) V. 1404. Gew. *γνώμῃ ταύτῃ τίθεμαι.*

[7]) V. 1407. codd *πρύμναν.*

V. 26. Gedike, Wakefield und Buttmann hatten gemeint, der Sinn fordere μακρόν, und dies habe auch der Scholiast gelesen. Hermann sagte dagegen: recte liber: Aesch. Agam. 1659. τοὔργον οὐχ ἑκὰς τόδε. Passender würde er Trach. 938. ἀγχοῦ δ' ἄρα κοὐ μακρὰν (sc. ὄντα) προὔκλαιον citirt haben.

V. 28. Der Schol. erklärt ἄνωθεν ἢ κάτωθεν durch ταπεινὸν ἢ ὑψηλόν, welches falsch ist. Odyß fragt, ob die Höhle oberhalb oder unterhalb des Ortes, wo Neoptolem stehe, zu sehen sei.

V. 29. Unmöglich kann Neoptolemos sagen, daß er keine Spur von Menschentritten gewahre: denn daraus müßte geschlossen werden, daß die Höhle nicht die rechte sei: außerdem müßte auch ἀλλά für καί stehen. Sondern er muß sagen: Hier oben ist sie, und (zum Glück scheint auch Niemand anwesend zu sein: denn) man hört keinen Laut von Menschentritten. Mit Recht hat daher Wunder κτύπος hergestellt. Allein er hätte darum nicht nöthig gehabt, dem Worte στίβος eine neue Bedeutung zuzumuthen. Man denke sich, daß Neoptolem zur Prüfung das Ohr an die Erde gehalten hat, wie der Knabe Georg im Götz von Berlichingen: denn er spricht von dem Schalle, den der betretene Erdboden fortpflanzt. In einer öden stillen Gegend wird natürlich auch der leiseste Laut vernommen.

V. 31. Döderlein (in den gel. Anzeigen, 1840. V. 9) bemerkt, daß man nach οἴκησιν ein Komma setzen müsse, so daß nicht Pleonasmus, sondern Asyndeton zu finden sei: eben so Oed. T. 65, woselbst hinter ἔρημος ein Komma zu setzen sei.

V. 32. οἰκοποιός, sagt Hermann, active dictum videtur, ut comprehendat utensilia quibus locus aliquis in modum domus instruatur. Aber τροφή kann dies nie bedeuten, so wenig wie victus, sondern stets nur etwas zur Leibes-Nahrung Gehörendes. Die folgende Antwort beweist, daß Odysseus frage, ob denn nichts zur Bequemlichkeit und Wohnlich-Machung Dienendes zu erblicken sei. Darum habe ich, wie mein Freund Schneidewin, Welckers Besserung τρυφή angenommen. Denn diese erscheint uns nicht allein leichter, sondern auch dem Sinne angemessener als, was Bergk im Rhein. Mus. VI, 1. p. 147 vermuthet hat, ἐπιστροφή wohnlicher Aufenthalt. Ganz richtig bemerkt auch Schneidewin, daß in dem Worte τρυφή eine Ironie enthalten sei.

V. 33. Von dem einen der Scholiasten ist die überlieferte

Schreibung erhalten zufolge der Erklärung πλανωμένη καὶ πατουμένη, ὡς κοιμωμένου ἐπ' αὐτῇ τινος. Aber der andere Schol. las ohne Zweifel dasjenige was wir geschrieben haben, indem er schreibt χαμαιστρωσία ἐκ φύλλων. Und auch ohne dieses (von keinem beachtete) Zeugniß hätte στρωτή geschrieben werden müssen, da es sich hier um ein Bette (στρωμνή) oder eine Lagerstätte handelt, und man in dieser doch nicht herumzutreten pflegt. Durch diese Besserung bekommt auch der Dativ ἐναυλίζοντί τῳ für einen darin übernachtenden seine richtige Beziehung.

V. 38. Comma pone post θάλπεται, ut ᾠάκη pro appositione sit substantivi ἄλλα. Döderlein.

V. 42. Wenn ποῖ statt πῶς geschrieben stünde, so ließe προσβαίη sich rechtfertigen. So aber müßte es geradezu für ἀποβαίη gesetzt sein, und daß Sophokles so eine Umtauschung metri caussa, wie Buttmann meint, gemacht habe, ist nicht anzunehmen. Die Erinnerung an Oed. T. 16. οὐδέπω μακρὰν πτίσθαι σθένοντες konnte zeigen, wie hier zu emendiren sei: und ἀποπταίη hat Hesych hier gelesen zufolge der Glosse ἀποπταίη. πετασθῇ, ἀπελθῇ. Die Verderbung rührt von solchen her, die an die Elision des Dativ. Sing. III. Decl. nicht glaubten, worüber auch jetzt noch die Meinungen getheilt sind: vgl. Wagner Eurip. fragm. p. 18. Wer nun das Iota zu elidirt bedenken trägt, dem erlauben wir das Alpha zu verschlucken: siehe Matthiä gr. Gramm. §. 44. und unsere Note zu Trach. 663.

V. 43. νόστος bedeutet allerdings nicht eben Heimkehr, es steht aber auch nie einfach für ὁδός, sondern bezeichnet überall die Hingelangung an ein gewolltes oder bestimmtes Ziel, z. B. Eurip. Iphig. A. V. 966 und 1261 πρὸς Ἴλιον νόστος. Helene 474 und 891 δεῦρο oder γῆν τήνδε νοστήσας. Und somit heißt ἐπὶ φορβῆς νόστον zur Auffindung von Lebensmitteln.

V. 47. λαβεῖν (nebst λαβών) wird von mehreren guten codd. dargeboten, und wie viel dies passender sei, ist leicht einzusehen. Nur die Mißdeutung des ἕλοιτο hat zur Abänderung desselben in μολεῖν Anlaß gegeben.

V. 55. At et λόγοισιν sanum est, sagt Hermann, et λέγων; sed non sunt coniungenda haec verba. Nam λόγοισιν ad ἐκπλήξεις pertinet, λέγων autem additum eo modo quo solent huiusmodi participia addi, ut non abundent sed explicent rem. Und so lehrt er denn weiter, daß man zu λέ-

γων — λόγους suppliren müsse. Von jenem solent ist mir wenigstens nichts bekannt, und im Uebrigen mag sich Sophokles hübsch bedanken für die erwiesene Ehre, ihm eine ungeschickte Versflickerei zuzutrauen. Denn zu erklären oder verdeutlichen war da weiter nichts: denn was λόγοισι κλέπτειν heiße, wußte jedes griechische Kind. Ferner das von Wunder angeführte Beispiel Il. XI, 693. μύθοισιν τέρποντο, πρὸς ἀλλήλους ἐνέποντες paßt wie die Faust auf das Auge; denn dessen Sinn ist: Sie ergötzten sich an gegenseitig zu einander gesprochenen Reden. Derselbe hat ferner, wie auch Gernhard selbst (observv. in Soph. Phil. Lips. 1802), den Sinn von λέγω mißverstanden, welches nicht ich heiße dich, sondern mein' ich bedeutet, und den zutraulichen Ton der Eröffnung bezeichnen soll. Uebrigens bemerkt Hermann richtig, daß nach der Ankündigung einer Erklärung diese Erklärung asyndetisch eingeführt zu werden pflege: siehe unsere Noten zu Eurip. Ion 832. und unten zu V. 502 und 1295.

V. 60. Thudichum bemerkt, daß die Bedeutung aller Präpositionen ursprünglich die örtliche sei, und darum ἐν hier nicht überflüssig sein könne. Aber auch die Bedeutung der Casus ist ursprünglich eine örtliche, und die instrumentale Kraft des Dativs ist der localen parallel.

V. 62. Es ist keine Mischung von Constructionen, sondern zwei Sätze, deren der andere die Exegesis des ersteren bildet. Denn der Sinn ist: Sie würdigten dich nicht der Waffen Achills, mochten sie dem angekommenen rechtmäßigen Erben nicht geben, oder: — um sie dem — zu geben. Sonst müßte man ὅπλων im partitiven Sinne nehmen, etwas von den Waffen geben.

V. 65. Vergl. El. 826. δειλαία δειλαίων. Oed. C. 1238. κακὰ κακῶν. Oed. T. 464. ἄρρητ' ἀρρήτων.

V. 66. Hermann citirt Aj. 1107. τὰ σέμν' ἔπη κόλαζ' ἐκείνους. Wunder hatte noch anderes analog Scheinendes citirt, kam aber hinterher von seiner Ansicht ab und nahm Buttmanns Besserung τούτῳ an, weil man zwar οὐδὲν ἀλγύνειν τινά, aber nicht οὐδέν τινος ἀλγύνειν τινά sagen könne. Wenn aber einmal οὐδὲν ἀλγύνειν τινά gesagt werden kann, so ist nicht abzusehen, warum nicht zu οὐδέν auch der partitive Genitiv τούτων sollte gesetzt werden können. Wir sagen: Strafe sie mit diesen vornehmen Reden, und: In nichts von dem kränkst *du mich*. Der Accusativ kommt aber daher, daß ταῦτα πολά-

ζων für ταύτην τὴν κόλασιν κολάζειν, ταῦτα ἀλγύνειν für ταύτην τὴν ἀλγηδόνα ἀλγύνειν gesagt ist.

V. 67. Schneidewin citirt Soph. Trach. 915., besser als Hermann Eurip. Phoen. 1530, weil hier ἐπ' ὄμμασι σοῖς βαλών zu schreiben ist: s. meine Note das. V. 1470. Uebrigens will jener ἀρεῖς geschrieben wissen, welches nicht nöthig ist. Man muß aber βαλεῖς nicht für ἐμβαλεῖς, sondern als synonym mit θήσεις nehmen, wie in den Redensarten κρηπίδα, ἀρχήν, εἰρήνην, συνθεσίας, φόνον βαλεῖν d. h. gründen.

V. 72. Unser Dichter ist auch im Ajas der von Stesichoros und Euripides genauer bezeichneten Sage gefolgt, daß die Freier der Helena vom Tyndaros durch einen Eid verpflichtet waren, dem Beraubten beizustehen. Daß dagegen dieselben dem Agamemnon irgendwo sich eidlich verpflichtet hatten (wie Hermann meint), davon hat Niemand etwas vernommen. Derselbe deutet auch den Ausdruck ἐξ ἀνάγκης unrichtig durch imperio coactus, so daß er keinen Bezug auf Odysseus haben könnte. Gezwungen durch Commando ist aber überhaupt kein Führer gewesen, sondern blos die gemeinen Soldaten des Agamemnon. Mithin wäre der Ausdruck überhaupt unpassend. Neoptolem kam durch Bitten (λιταῖς) bewogen, die anderen aber durch ihren Eid genöthigt. Außerdem mag auch Const. Matthiä (quaest. Soph. 1832) Recht haben, daß der Dichter hier, wie V. 1000 (κλοπῇ τε κἀνάγκῃ ζυγείς) auf die Entlarvung des verstellten Wahnsinns und die darauf folgende Nöthigung durch Palamedes anspiele.

V. 79. Döderlein (gel. Anzeigen) beschützt καί, im Sinne von κἀγώ, καὶ αὐτός, oder καὶ δή gefaßt. Diese Bedeutung ist mir unbekannt.

V. 81. Die Künsteleien, mittelst deren man τῆς νίκης λαβεῖν zu rechtfertigen gesucht hat, mitzutheilen und zu widerlegen, scheint uns nicht der Mühe werth: nur das wollen wir bemerken, daß die zwei aus Euripides von Hermann citirten Belege (Phoen. 206. Androm. 181) auf Verderbungen beruhen, wie wir zu Phön. V. 195 umständlich dargethan haben. Außerdem war zu bedenken, daß λαβεῖν neben κτῆμα doch nur ein Pleonasmus sein würde.

V. 87. Um vor Hermanns wunderlicher Erklärung οὓς ἄν τῶν λόγων ἀλγῶ κλύων, ἄλλους μὲν οὔ, τούτους δέ bewahrt zu bleiben, sehe man meine Partikellehre Th. I, p. 183. Der Sinn ist: Welche Grundsätze ich einestheils gepredigt ver-

schmähe, die will ich anderntheils auch nicht ausüben. Von den Beispielen, welche Wunder zur Beschützung der Schreibung τούσδε anführt, sind Trach. 23 und 820 mit Recht von Hermann corrigirt worden: Antig. 463 und 645 sind anderer Art, indem dem ὅδε das Interrogativum τίς oder πῶς vorangeht: endlich Elekt. 441 enthält die Hindeutung auf eine bestimmte Person.

V. 108. τὰ ψευδῆ die von Odysseus an die Hand gegebenen Lügen, sagt Schneidewin. Allein der Satz ist allgemein: Hältst du denn also das Lügen nicht für unedel? Ueber den folgenden Satz, daß man die Lüge, wenn sie die Rettung enthält, nicht zu scheuen brauche, vergleiche man Elekt. 61. und unten V. 1341.

V. 110. πῶς βλέπων deutet Buttmann richtig quo vultu, qua fronte. Vergl. Eurip. Iphig. A. 545. οὐ βλέπεις ἔκηλον. Phön. 386. καλοῖς βλέπουσιν ὄμμασιν.

V. 119. Man beachte, daß dem Neoptolem hier derselbe Doppelpreis zugesagt wird, den der Dichter auch der Elektra zugestehen läßt El. 1059 f., und daß er somit die Handlungsweise des Odysseus, der für das allgemeine Beste sich aufopfert, und seine Grundsätze wohl schwerlich verdammen kann.

V. 125. Musgrave und Wunder bemerken richtig, daß unter σκοπός die nämliche Person zu verstehen sei mit der oben V. 45 ausgesendeten, deren Dienst nun hier bei der Höhle nicht mehr nöthig sei. Den Schiffer-Anzug, in welchem dieser wieder hier auftreten soll, beschreibt Plautus mil. glor. IV, 4, 41: Ein rostfärbiger Hut mit breiter Krämpe und niedrigem Kopfe, ein derartiger Mantel, über der linken Schulter geknüpft, so daß der Arm nackt bleibt. Daß übrigens dieser Kaufherr von einem vierten Schauspieler habe gespielt werden müssen, würde Bäumlein (in der Alterthumsw. 1845. Suppl. p. 14) nicht angenommen haben, wenn er bedacht hätte, daß verschiedene Rollen von einem Spieler übernommen zu werden pflegen.

V. 133. Phurnutus: Ἐρυσίπολις αὐτὴ καὶ Πολιὰς ὀνομάσθη, ὥσπερ δὴ καὶ ὁ Ζεὺς Πολιεύς· ἐπίσκοποι γὰρ ἀμφότεροι τῶν πόλεων. Daß die Pallas auch Nike ist, ist ganz natürlich: denn sie ist die Thatkraft: s. Eurip. Ion V. 466. sammt unserer Note.

V. 140. Mit σκῆπτρον ἀνάσσεται vergleicht Wunder Virg. Aen. I, 340. imperium Dido regit. Derartiger Pleonasmus ist

faſt Regel in der lateiniſchen und griechiſchen Sprache, indem z. B. der Römer ſagt: principium ordiri, narrationem exponere, subsidia firmare, societatem coire, comparare similitudines, perorationem concludere, welches alles analog iſt mit victoriam vincere.

V. 141. Wunder hat Triklin's Emendation σοὶ δ' aufgenommen, weil ἐλθεῖν τινα heiße assequi, occupare aliquem. Aber σοὶ ἐλήλυθε würde heißen dir iſt erſchienen, angekommen, und das paßt noch weniger. Der Sinn verlangt: das Scepter hat ſich auf dich vererbt. Und dies kann nur durch ein Compoſitum wie ἐπέρχεσθαι ausgedrückt werden. ἐπήλυθεν ſcheint ſowohl der Scholiaſt als auch Heſych geleſen zu haben.

V. 144. Odyſſ. IX, 182 ſagt von der Höhle des Kyklopen ἐπ' ἐσχατιῇ σπέος εἴδομεν ἄγχι θαλάσσης. Hier iſt nicht extrema insulae ora zu verſtehen, ſondern die äußerſte Höhe der felſigen Küſte, wo Neoptolemos während des Prologs bereits ſtand. Der Chor wird hier von Neoptolemos eingeladen, hinaufzuſteigen, und ſich die Sachen einmal anzuſehen: wenn aber Philoktet komme (und der zweite Akt des Dramas anhebt), ſo ſolle er wieder auf ſeinen Platz nach der Thymele und von der Höhle zurück (τῶνδ' ἐκ μελάθρων) zu ihm herab ſich begeben. Sehr mit Unrecht ſind daher dieſe letzteren Worte von Wunder geſtrichen worden. In ähnlicher Weiſe, wie hier, wird im Jon des Euripides in der Parodos der Chor vom Jon in die Vorhalle des Tempels zur Betrachtung zugelaſſen. Außerdem muß der Chor auch die Rolle des mit Odyſſeus abgegangenen Spähers übernehmen, um dem Neoptolem die Ankunft Philoktets melden zu können. Der Schol. hat die Worte ganz richtig erklärt: νῦν μέν, φησίν, εἰσελθὼν ὅρα τὸν τόπον· ἐπὰν δὲ ἔλθῃ, τότε σὺ τῶν μελάθρων ἀποστὰς ὑπηρέτει πρὸς τὴν παροῦσαν χρείαν. Ferner: ὥσπερ ἐγὼ προχωρῶ, οὕτως ἀκολουθῶν πειρῶ μὲ θεραπεύειν ἀεί. Buttmann will ἀποστάς bei ἐκ μελάθρων ſupplirt wiſſen. Aber auch wir ſagen: Ziehe dich aus der Höhle zurück immer nach meiner Seite hin. Uebrigens vgl. man über dieſe Stelle, deren Mißdeutung Hermann veranlaßt hat, Bäumlein in der Alterthumsw. Suppl. 1845. p. 15.

V. 151. Die Entfernung der Wörtchen τὸ σόν iſt faſt von allen neueren Prüfern, außer Hermann, mit Recht genehmigt worden, ingleichen die Deutung, daß ὄμμα Subject ſei. Wunder vergleicht Trach. 225. ὁρῶ, φίλαι γυναῖκες, οὐδέ μ' ὄμματος φρουρὰν παρῆλθε, τόνδε μὴ λεύσσειν στόλον.

– – – ⏑ ⏑ – ⏑ –, – – – ⏑ ⏑ – –

– – – –

– – – ⏑ ⏑ – ⏑ –, – – – ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑ ⏑̄ – ⏑ ⏑ – –

– – – ⏑ ⏑ – ⏑ –

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑

⏑̄ – ⏑̄ ⏑ – Dochmius.

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑

⏑ – ⏑ – ⏑ – –

Anmerkung zu V. 1057 = 1075. Ueber die Gleichheit der Formen

– – – ⏑ ⏑ – ⏑ –

– – – ⏑̄ – ⏑ ⏑ –

siehe die Note zu Eurip. Hipp. p. 124. Oreſt. p. 163. und beſonders Phön. p. 158.

V. 1070—1073 = 1088—1091. Zweites Kehrenpaar.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –, ⏑ – ⏑ ⏑ – – jambiſch-choriambiſch.

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑

–, ⏑ ⏑̂ – ⏑ – – dochmiſch.

– ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ – – Choriamben.

V. 1092—1007 = 1014—1029. Drittes Kehrenpaar. Glykoneen, Choriamben ꝛc.

– – – ⏑̄ – ⏑ ⏑ –, – – – ⏑ ⏑ – ⏑ –, ⏑̄ ⏑̄ – ⏑ ⏑ – –

⏑̄ ⏑̄ – ⏑ ⏑ – ⏑̄ –, – ⏑̄ – ⏑ ⏑ – ⏑ – zwei Mal.

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑

–, ⏑̄ ⏑̂ – ⏑ – – wie V. 1090.

– ⏑ ⏑ – ⏑ –

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑

⏑ – – ⏑ – ⏑ – dochmiſch.

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –

⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ –, ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ – choriambiſch.

– ⏑ ⏑ – | – ⏑ ⏑ – | – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ – –
| ⏑ – ⏑ – |

Anmerkung. Ueber die Setzung des Diſambus

(⏑ – ⏑ –)

in die Stelle des Choriambus ſiehe zu Eurip. Bakchen p. 140. und raſ. Heakles p. 142.

V. 1008—1013 = 1030—1035. Viertes Kehrenpaar. Choriambiſcher und glykoneiſcher Rhythmus.

– – – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –

– – – ⏑ – ⏑ ⏑ –, – – – ⏑ – ⏑ ⏑ –, – – – ⏑ ⏑ – –

– – – ⏑ – ⏑ ⏑ –

– – – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –

V. 1136—1175. Kommatiſch, ohne Kehren-Geſtaltung.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –, – ⏑ – – ⏑ –

– ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

V. 1139. ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

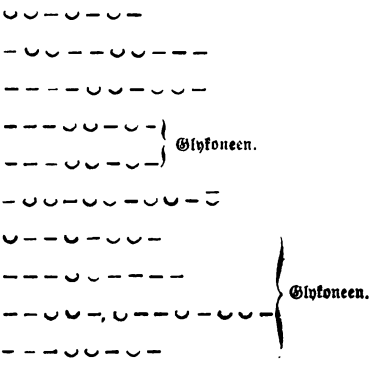
⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – Joniker (Anakreonteen).

⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – – zwei Mal.

⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ – –

⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – wie V. 1140.

– ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – –



V. 1148.

V. 1157—1168. Daktylen.

V. 1169.

wie V. 1090.

Anapäste.

Commentar.

V. 2. Der Schol. bemerkt richtig ἐν ἐρήμῳ μέρει (oder τόπῳ) τῆς νήσου ἐξετέθη. Denn unmöglich konnte Sophokles seine Zuhörer glauben machen wollen, daß die Insel Lemnos damals unbewohnt gewesen sei. Auch ersehen wir aus V. 681, daß Philoktet blos darum so verlassen blieb, weil er wegen seines Fußes nicht vermögend war die Einwohner zu besuchen, und diese seine Gesellschaft mieden.

V. 4. Μῆλις war eine Landschaft in Thessalien in der Nähe von Trachin am Malischen Meerbusen, wo Poeas, der Vater des Philoktet, ein Argonaut, regierte.

V. 7. Die Krankheit des Philoktetes war der Krebs, φαγέδαινα von den Aerzten genannt.

V. 20. Der Born Λύκιον ist gemeint: s. V. 1417.

V. 23. Damit sowohl die Partikel γέ in ihrer Bedeutung erscheine, als auch ἐκεῖ und τόνδε sich nicht widersprechen, mußte Hermanns Emendation ἐκεῖ vervollständigt werden dadurch, daß man die Worte χῶρον πρὸς αὐτὸν τόνδε γε, als Appositition, durch Kommata einschloß: siehe unsere Note zu Elekt. 442. Denn der Sinn ist: ob das alles dort wo du stehst, d. h. in dieser Gegend wo wir uns befinden, zu erblicken sei. Oder man müßte τ' für γ' schreiben.

V. 26. Gedike, Wakefield und Buttmann hatten gemeint, der Sinn fordere μακρόν, und dies habe auch der Scholiast gelesen. Hermann sagte dagegen: recte liber: Aesch. Agam. 1659. τοὔργον οὐχ ἑκὰς τόδε. Passender würde er Trach. 938. ἀγχοῦ δ' ἄρα κοὐ μακρὰν (sc. ὄντα) προὔκλαιον citirt haben.

V. 28. Der Schol. erklärt ἄνωθεν ἢ κάτωθεν durch ταπεινὸν ἢ ὑψηλόν, welches falsch ist. Odyß fragt, ob die Höhle oberhalb oder unterhalb des Ortes, wo Neoptolem stehe, zu sehen sei.

V. 29. Unmöglich kann Neoptolemos sagen, daß er keine Spur von Menschentritten gewahre: denn daraus müßte geschlossen werden, daß die Höhle nicht die rechte sei: außerdem müßte auch ἀλλά für καί stehen. Sondern er muß sagen: Hier oben ist sie, und (zum Glück scheint auch Niemand anwesend zu sein: denn) man hört keinen Laut von Menschentritten. Mit Recht hat daher Wunder κτύπος hergestellt. Allein er hätte darum nicht nöthig gehabt, dem Worte στίβος eine neue Bedeutung zuzumuthen. Man denke sich, daß Neoptolem zur Prüfung das Ohr an die Erde gehalten hat, wie der Knabe Georg im Götz von Berlichingen: denn er spricht von dem Schalle, den der betretene Erdboden fortpflanzt. In einer öden stillen Gegend wird natürlich auch der leiseste Laut vernommen.

V. 31. Döderlein (in den gel. Anzeigen, 1840. V. 9) bemerkt, daß man nach οἴκησιν ein Komma setzen müsse, so daß nicht Pleonasmus, sondern Asyndeton zu finden sei: eben so Oed. T. 65, woselbst hinter ἔρημος ein Komma zu setzen sei.

V. 32. οἰκοποιός, sagt Hermann, active dictum videtur, ut comprehendat utensilia quibus locus aliquis in modum domus instruatur. Aber τροφή kann dies nie bedeuten, so wenig wie victus, sondern stets nur etwas zur Leibes-Nahrung Gehörendes. Die folgende Antwort beweist, daß Odysseus frage, ob denn nichts zur Bequemlichkeit und Wohnlich-Machung Dienendes zu erblicken sei. Darum habe ich, wie mein Freund Schneidewin, Welckers Besserung τρυφή angenommen. Denn diese erscheint uns nicht allein leichter, sondern auch dem Sinne angemessener als, was Bergk im Rhein. Mus. VI, 1. p. 147 vermuthet hat, ἐπιστροφή wohnlicher Aufenthalt. Ganz richtig bemerkt auch Schneidewin, daß in dem Worte τρυφή eine Ironie enthalten sei.

V. 33. Von dem einen der Scholiasten ist die überlieferte

Schreibung erhalten zufolge der Erklärung πλανωμένη καὶ πατουμένη, ὡς κοιμωμένου ἐπ' αὐτῇ τινος. Aber der andere Schol. las ohne Zweifel dasjenige was wir geschrieben haben, indem er schreibt χαμαιστρωσία ἐκ φύλλων. Und auch ohne dieses (von keinem beachtete) Zeugniß hätte στρωτή geschrieben werden müssen, da es sich hier um ein Bette (στρωμνή) oder eine Lagerstätte handelt, und man in dieser doch nicht herumzutreten pflegt. Durch diese Besserung bekommt auch der Dativ ἐναυλίζοντί τῳ für einen darin übernachtenden seine richtige Beziehung.

V. 38. Comma pone post θάλπεται, ut ᾠάκη pro appositione sit substantivi ἄλλα. Döderlein.

V. 42. Wenn ποῖ statt πῶς geschrieben stünde, so ließe προσβαίη sich rechtfertigen. So aber müßte es geradezu für ἀποβαίη gesetzt sein, und daß Sophokles so eine Umtauschung metri causa, wie Buttmann meint, gemacht habe, ist nicht anzunehmen. Die Erinnerung an Oed. T. 16. οὐδέπω μακρὰν πτέσθαι σθένοντες konnte zeigen, wie hier zu emendiren sei: und ἀποπταίη hat Hesych hier gelesen zufolge der Glosse ἀποπταίη. πετασθῇ, ἀπελθῇ. Die Verderbung rührt von solchen her, die an die Elision des Dativ. Sing. III. Decl. nicht glaubten, worüber auch jetzt noch die Meinungen getheilt sind: vgl. Wagner Eurip. fragm. p. 18. Wer nun das Iota zu elidirt bedenken trägt, dem erlauben wir das Alpha zu verschlucken: siehe Matthiä gr. Gramm. §. 44. und unsere Note zu Trach. 663.

V. 43. νόστος bedeutet allerdings nicht eben Heimkehr, es steht aber auch nie einfach für ὁδός, sondern bezeichnet überall die Hingelangung an ein gewolltes oder bestimmtes Ziel, z. B. Eurip. Iphig. A. V. 966 und 1261 πρὸς Ἴλιον νόστος. Helene 474 und 891 δεῦρο oder γῆν τήνδε νοστήσας. Und somit heißt ἐπὶ φορβῆς νόστον zur Auffindung von Lebensmitteln.

V. 47. λαβεῖν (nebst λαβών) wird von mehreren guten codd. dargeboten, und wie viel dies passender sei, ist leicht einzusehen. Nur die Mißdeutung des ἕλοιτο hat zur Abänderung desselben in μολεῖν Anlaß gegeben.

V. 55. At et λόγοισιν sanum est, sagt Hermann, et λέγων; sed non sunt coniungenda haec verba. Nam λόγοισιν ad ἐκπλέψειε pertinet, λέγων autem additum eo modo quo solent huiusmodi participia addi, ut non abundent sed explicent rem. Und so lehrt er denn weiter, daß man zu λέ-

γων — λόγους suppliren müsse. Von jenem solent ist mir wenigstens nichts bekannt, und im Uebrigen mag sich Sophokles hübsch bedanken für die erwiesene Ehre, ihm eine ungeschickte Versflickerei zuzutrauen. Denn zu erklären oder verdeutlichen war da weiter nichts: denn was λόγοισι κλέπτειν heiße, wußte jedes griechische Kind. Ferner das von Wunder angeführte Beispiel Il. XI, 693. μύθοισιν τέρποντο, πρὸς ἀλλήλους ἐνέποντες paßt wie die Faust auf das Auge; denn dessen Sinn ist: Sie ergötzten sich an gegenseitig zu einander gesprochenen Reden. Derselbe hat ferner, wie auch Gernhard selbst (observv. in Soph. Phil. Lips. 1802), den Sinn von λέγω mißverstanden, welches nicht ich heiße dich, sondern mein' ich bedeutet, und den zutraulichen Ton der Eröffnung bezeichnen soll. Uebrigens bemerkt Hermann richtig, daß nach der Ankündigung einer Erklärung diese Erklärung asyndetisch eingeführt zu werden pflege: siehe unsere Noten zu Eurip. Ion 832. und unten zu V. 502 und 1295.

V. 60. Thudichum bemerkt, daß die Bedeutung aller Präpositionen ursprünglich die örtliche sei, und darum ἐν hier nicht überflüssig sein könne. Aber auch die Bedeutung der Casus ist ursprünglich eine örtliche, und die instrumentale Kraft des Dativs ist der localen parallel.

V. 62. Es ist keine Mischung von Constructionen, sondern zwei Sätze, deren der andere die Exegesis des ersteren bildet. Denn der Sinn ist: Sie würdigten dich nicht der Waffen Achills, mochten sie dem angekommenen rechtmäßigen Erben nicht geben, oder: — um sie dem — zu geben. Sonst müßte man ὅπλων im partitiven Sinne nehmen, etwas von den Waffen geben.

V. 65. Vergl. El. 826. δειλαία δειλαίων. Oed. C. 1238. κακὰ κακῶν. Oed. T. 464. ἄρρητ' ἀρρήτων.

V. 66. Hermann citirt Aj. 1107. τὰ σέμν' ἔπη κόλαζ' ἐκείνους. Wunder hatte noch anderes analog Scheinendes citirt, kam aber hinterher von seiner Ansicht ab und nahm Buttmanns Besserung τούτῳ an, weil man zwar οὐδὲν ἀλγύνειν τινά, aber nicht οὐδέν τινος ἀλγύνειν τινά sagen könne. Wenn aber einmal οὐδὲν ἀλγύνειν τινά gesagt werden kann, so ist nicht abzusehen, warum nicht zu οὐδέν auch der partitive Genitiv τούτων sollte gesetzt werden können. Wir sagen: Strafe sie mit diesen vornehmen Reden, und: In nichts von dem kränkst du mich. Der Accusativ kommt aber daher, daß ταῦτα πολά-

ζων für ταύτην τὴν κόλασιν κολάζειν, ταῦτα ἀλγύνειν für ταύτην τὴν ἀλγηδόνα ἀλγύνειν gesagt ist.

V. 67. Schneidewin citirt Soph. Trach. 915., besser als Hermann Eurip. Phoen. 1530, weil hier ἐπ' ὄμμασι σοῖς βαλών zu schreiben ist: s. meine Note das. V. 1470. Uebrigens will jener ἀρεῖς geschrieben wissen, welches nicht nöthig ist. Man muß aber βαλεῖς nicht für ἐμβαλεῖς, sondern als synonym mit θήσεις nehmen, wie in den Redensarten κρηπίδα, ἀρχήν, εἰρήνην, συνθεσίας, φόνον βαλεῖν d. h. gründen.

V. 72. Unser Dichter ist auch im Ajas der von Stesichoros und Euripides genauer bezeichneten Sage gefolgt, daß die Freier der Helena vom Tyndaros durch einen Eid verpflichtet waren, dem Beraubten beizustehen. Daß dagegen dieselben dem Agamemnon irgendwo sich eidlich verpflichtet hatten (wie Hermann meint), davon hat Niemand etwas vernommen. Derselbe deutet auch den Ausdruck ἐξ ἀνάγκης unrichtig durch imperio coactus, so daß er keinen Bezug auf Odysseus haben könnte. Gezwungen durch Commando ist aber überhaupt kein Führer gewesen, sondern blos die gemeinen Soldaten des Agamemnon. Mithin wäre der Ausdruck überhaupt unpassend. Neoptolem kam durch Bitten (λιταῖς) bewogen, die anderen aber durch ihren Eid genöthigt. Außerdem mag auch Const. Matthiä (quaest. Soph. 1832) Recht haben, daß der Dichter hier, wie V. 1000 (κλοπῇ τε κἀνάγκῃ ζυγείς) auf die Entlarvung des verstellten Wahnsinns und die darauf folgende Nöthigung durch Palamedes anspiele.

V. 79. Döderlein (gel. Anzeigen) beschützt καί, im Sinne von κἀγώ, καὶ αὐτός, oder καὶ δή gefaßt. Diese Bedeutung ist mir unbekannt.

V. 81. Die Künsteleien, mittelst deren man τῆς νίκης λαβεῖν zu rechtfertigen gesucht hat, mitzutheilen und zu widerlegen, scheint uns nicht der Mühe werth: nur das wollen wir bemerken, daß die zwei aus Euripides von Hermann citirten Belege (Phoen. 206. Androm. 181) auf Verderbungen beruhen, wie wir zu Phön. V. 195 umständlich dargethan haben. Außerdem war zu bedenken, daß λαβεῖν neben κτῆμα doch nur ein Pleonasmus sein würde.

V. 87. Um vor Hermanns wunderlicher Erklärung οὓς ἄν τῶν λόγων ἀλγῶ κλύων, ἄλλους μὲν οὔ, τούτους δέ bewahrt zu bleiben, sehe man meine Partikellehre Th. I, p. 183. Der Sinn ist: Welche Grundsätze ich einestheils gepredigt ver-

schmähe, die will ich anderntheils auch nicht ausüben. Von den Beispielen, welche Wunder zur Beschützung der Schreibung τούσδε anführt, sind Trach. 23 und 820 mit Recht von Hermann corrigirt worden: Antig. 463 und 645 sind anderer Art, indem dem ὅδε das Interrogativum τίς oder πῶς vorangeht: endlich Elekt. 441 enthält die Hindeutung auf eine bestimmte Person.

V. 108. τὰ ψευδῆ die von Odysseus an die Hand gegebenen Lügen, sagt Schneidewin. Allein der Satz ist allgemein: Hältst du denn also das Lügen nicht für unedel? Ueber den folgenden Satz, daß man die Lüge, wenn sie die Rettung enthält, nicht zu scheuen brauche, vergleiche man Elekt. 61. und unten V. 1341.

V. 110. πῶς βλέπων deutet Buttmann richtig quo vultu, qua fronte. Vergl. Eurip. Iphig. A. 545. οὐ βλέπεις ἔκηλον. Phön. 386. καλοῖς βλέπουσιν ὄμμασιν.

V. 119. Man beachte, daß dem Neoptolem hier derselbe Doppelpreis zugesagt wird, den der Dichter auch der Elektra zugestehen läßt El. 1059 f., und daß er somit die Handlungsweise des Odysseus, der für das allgemeine Beste sich aufopfert, und seine Grundsätze wohl schwerlich verdammen kann.

V. 125. Musgrave und Wunder bemerken richtig, daß unter σκοπός die nämliche Person zu verstehen sei mit der oben V. 45 ausgesendeten, deren Dienst nun hier bei der Höhle nicht mehr nöthig sei. Den Schiffer-Anzug, in welchem dieser wieder hier auftreten soll, beschreibt Plautus mil. glor. IV, 4, 41: Ein rostfärbiger Hut mit breiter Krämpe und niedrigem Kopfe, ein derartiger Mantel, über der linken Schulter geknüpft, so daß der Arm nackt bleibt. Daß übrigens dieser Kaufherr von einem vierten Schauspieler habe gespielt werden müssen, würde Bäumlein (in der Alterthumsw. 1845. Suppl. p. 14) nicht angenommen haben, wenn er bedacht hätte, daß verschiedene Rollen von einem Spieler übernommen zu werden pflegen.

V. 133. Phurnutus: Ἐρυσίπολις αὐτὴ καὶ Πολιὰς ὀνομάσθη, ὥσπερ δὴ καὶ ὁ Ζεὺς Πολιεύς· ἐπίσκοποι γὰρ ἀμφότεροι τῶν πόλεων. Daß die Pallas auch Νίκη ist, ist ganz natürlich: denn sie ist die Thatkraft: s. Eurip. Ion V. 466. sammt unserer Note.

V. 140. Mit σκῆπτρον ἀνάσσεται vergleicht Wunder Virg. Aen. I, 340. imperium Dido regit. Derartiger Pleonasmus ist

faſt Regel in der lateiniſchen und griechiſchen Sprache, indem z. B. der Römer ſagt: principium ordiri, narrationem exponere, subsidia firmare, societatem coire, comparare similitudines, perorationem concludere, welches alles analog iſt mit victoriam vincere.

V. 141. Wunder hat Triklin's Emendation σοὶ δ' aufgenommen, weil ἑλθεῖν τινα heiße assequi, occupare aliquem. Aber σοὶ ἐλήλυθε würde heißen dir iſt erſchienen, angekommen, und das paßt noch weniger. Der Sinn verlangt: das Scepter hat ſich auf dich vererbt. Und dies kann nur durch ein Compoſitum wie ἐπέρχεσθαι ausgedrückt werden. ἐπήλυθεν ſcheint ſowohl der Scholiaſt als auch Heſych geleſen zu haben.

V. 144. Odyſſ. IX, 182 ſagt von der Höhle des Kyklopen ἐπ' ἐσχατιῇ σπέος εἴδομεν ἄγχι θαλάσσης. Hier iſt nicht extrema insulae ora zu verſtehen, ſondern die äußerſte Höhe der felſigen Küſte, wo Neoptolemos während des Prologs bereits ſtand. Der Chor wird hier von Neoptolemos eingeladen, hinaufzuſteigen, und ſich die Sachen einmal anzuſehen: wenn aber Philoktet komme (und der zweite Akt des Dramas anhebt), ſo ſolle er wieder auf ſeinen Platz nach der Thymele und von der Höhle zurück (τῶνδ' ἐκ μελάθρων) zu ihm herab ſich begeben. Sehr mit Unrecht ſind daher dieſe letzteren Worte von Wunder geſtrichen worden. In ähnlicher Weiſe, wie hier, wird im Jon des Euripides in der Parodos der Chor vom Jon in die Vorhalle des Tempels zur Betrachtung zugelaſſen. Außerdem muß der Chor auch die Rolle des mit Odyſſeus abgegangenen Späherś übernehmen, um dem Neoptolem die Ankunft Philoktets melden zu können. Der Schol. hat die Worte ganz richtig erklärt: νῦν μέν, φησίν, εἰσελθὼν ὅρα τὸν τόπον· ἐπὰν δὲ ἔλθῃ, τότε σὺ τῶν μελάθρων ἀποστὰς ὑπηρέτει πρὸς τὴν παροῦσαν χρείαν. Ferner: ὥσπερ ἐγὼ προχωρῶ, οὕτως ἀκολουθῶν πειρῶ μὲ θεραπεύειν ἀεί. Buttmann will ἀποστάς bei ἐκ μελάθρων ſupplirt wiſſen. Aber auch wir ſagen: Ziehe dich aus der Höhle zurück immer nach meiner Seite hin. Uebrigens vgl. man über dieſe Stelle, deren Mißdeutung Hermann veranlaßt hat, Bäumlein in der Alterthumsw. Suppl. 1845. p. 15.

V. 151. Die Entfernung der Wörtchen τὸ σόν iſt faſt von allen neueren Prüfern, außer Hermann, mit Recht genehmigt worden, ingleichen die Deutung, daß ὅμμα Subject ſei. Wunder vergleicht Trach. 225. ὁρῶ, φίλαι γυναῖκες, οὐδὲ μ' ὄμματος φρουρὰν παρῆλθε, τόνδε μὴ λεύσσειν στάλον.

V. 157. Daß der Chor nicht sogleich von Anfang mit auf der Bühne gewesen, sondern erst nach dem Abgang des Odysseus eingezogen ist, geht aus diesen zwei Versen deutlich hervor. Es wäre auch unzweckmäßig gewesen, in solcher Masse zu kommen, ehe man wußte, ob der Mann mit den gefährlichen Pfeilen zu Hause sei.

V. 159. Die Höhle des Philoktet lief von Osten nach Westen quer durch den Berg, so daß die östliche Oeffnung der Morgensonne, die westliche der Abendsonne entgegenlag. Das Theater war so gebaut, daß die Zuschauer den Rücken dem Süden zukehrten, die Bühne aber nach Norden zu lag: siehe unsere Note zu Eurip. Ion V. 1120. Folglich konnten die beiden Mündungen der Höhle, wenn sie ein wenig schief nach Süden herübergekehrt waren, auf der Bühne dargestellt sein, und auch vom Neoptolem sowohl als vom Chor, wenn sie in einiger Entfernung von dem hohlen Berge ihren Stand hatten, erblickt werden. Und daß das der Fall war, wird sowohl hier, als auch oben V. 16—27 bezeugt.

V. 163. *στίβον ὀγμεύειν* ist spiralförmig hinauf- und hinuntergehen wie die Stiere beim Pflügen und wie die Schwaden des geschnittenen Getreides liegen. Darum wird *ὄγμος* auch von dem in sich zurückkehrenden Kreislauf der Gestirne gebraucht.

V. 168. *ἐπινωμᾶν* wird theils transitiv, theils intransitiv gebraucht. In beiden Fällen bezeichnet es nicht einmaliges Begehen oder Mustern einer Sache, sondern regelmäßiges (*κατὰ νόμον τινά*), wohlabgemessenes Ab- und Zugehen, Hin- und Herschweifen, so daß einer Sache ihr gebührendes Recht geschehe. Hier aber ist von dem Krankenbesuche des Arztes die Rede.

V. 171. **Male haec ita interpretantur, ac si *μὴ τοῦ κηδομένου βροτῶν* sint genitivi absoluti. Hoc dicit: miseret me eius, quomodo nullius qui eum curet ne adspectum quidem vicinum habens saevo isto morbo laboret.** Hermann. Daß diese Erklärung nicht einmal sprachlich richtig wäre, hat Wunder gezeigt. Uebrigens würde ein fühlender Leser nicht auf dieselbe gekommen sein.

V. 174. *ἐπὶ παντὶ τῷ χρείας ἱσταμένῳ* bei jedem eintretenden Bedürfnisse. Vergl. *μὴν ἱστάμενος* der eintretende Monat, ferner Aj. 151. *πᾶς ὁ κλύων* quisquis audit. Mit Unrecht hat daher Buttmann *τῳ* geschrieben.

V. 177. παλάμαι θεῶν sind so viel wie μηχαναὶ θεῶν. Vergl. Pind. Pyth. I, 48 εὑρίσκοντο θεῶν παλάμαις τιμάν. Der Schol. umschreibt durch τέχναι καὶ ἐγνῶμαι. Mit Recht ist daher Lachmann's Emendation von J. Pr. Matthiä, Döderlein und Schneidewin gebilligt worden.

V. 180. Es handelt sich hier nicht um die Tapferkeit oder das Heldenthum noch um dessen mögliche Bewährung, sondern um den Adel Philoktets, als Gegensatz zu seinem ärmlichen, elenden Leben. Richtig bemerkt übrigens Hermann, daß bei οὐδενός nicht οἴκου, sondern ἀνδρός zu suppliren sei.

V. 183. Die kurze Sylbe am Ende des Glykoneions, zu deren Entfernung Hermann eine gewaltsame Umstellung gemacht hat, kehrt sogleich V. 187 wieder, ingleichen unten V. 1076.

V. 186. Daß von βαρεῖα der Artikel ἁ loszutrennen sei, war leicht zu erkennen. Aus dem Reste hatten Böckh βαρεῖ, Hermann βάρη (von βάρος) gemacht. Jenes ist wegen der Stellung bedenklich, dieses aus mehr als einem Grunde, (wie Wunder gezeigt und Hermann nicht überzeugend zu widerlegen vermocht hat) nicht annehmbar. Besser als beides ist daher die meines Freundes Schneidewin Emendation βαρέα. Das konnte auch am leichtesten in βαρεῖα abgeändert werden. ἀνήκεστα ist Prädikat: seine schweren Qualen sind unheilbar.

V. 188. Daß ὑπόκειται unächt sei, könnte man, wenn der Sinn es nicht verschmähte, aus den Scholien ersehen. Dem ὔτε' ἐχέσται Hermanns kann ich so wenig als Wunder einen Geschmack abgewinnen: Brunck's ὑπακούει ist nicht energisch genug, und entspricht der Umschreibung des Schol. nicht; Schneidewin's πικρὰς οἰμωγὰς ὑποκλαίει scheint zwar am genauesten mit der Paraphrasis übereinzustimmen, welche also lautet: ὁ δὲ νοῦς· ἀεὶ δὲ ὀδυρομένου αὐτοῦ ἠχὼ πρὸς τὸν ὀδυρμὸν ἀντιφθέγγεται: doch ist dieser Schein eine Täuschung. Denn es heißt ferner: ἀντὶ τοῦ οἰμώζει καὶ τὴν ἠχὼ πόρρωθεν ἀνεγείρει, wo für ἠχώ aus cod. R. φωνὴν hergestellt werden muß: durch πόρρωθεν aber soll ohne Zweifel der Sinn der Präposition ὑπό wiedergegeben werden. Aber aus οἰμώζει darf nicht geschlossen werden, daß ein Verbum wie κλαίει hier geschrieben stand, indem der Schol., den Satz in ein ἓν διὰ δυοῖν zerlegend, ohne Zweifel nur οἰμωγᾶς dadurch wiedergeben gewollt hat. Mithin sind nur φθέγγεσθαι und ἀνεγείρειν φωνήν als diejenigen Wörter anzusehen, mit welchen der alte Erklärer den früher hier befindlichen Ausdruck verdeutlichen wollte. Und

dieſer Umſchreibung kann wohl nichts genauer entſprechen als dasjenige, was wir hergeſtellt haben πικραῖς οἰμωγαῖς ὑποκρούει. Suidas: ὑποκρούειν, ἀντιφθέγγεσθαι, ἀντιλέγειν ἁπλῶς καὶ ὡς ἔτυχε. Das Wort wurde von dem ſtörenden Dazwiſchen-Lärmen mißgünſtiger Zuhörer gebraucht. Ein paſſenderes Bild kann wohl ſchwerlich gefunden werden. Denn dem Philoktet in ſeinen Qualen mußte der Wiederhall ſeiner Schmerzensrufe wie ein Hohn erklingen. Man denke an die Andromeda des Euripides, die ſich dieſe wenig tröſtlichen Wiederholungen ihrer Klaglaute dringend zu verbitten genöthigt ſah.

V. 192. Χρύσῃ iſt ein Beinamen der Athene, unter welchem ihr ein Altar von Jaſon oder von Herakles auf dem neben Lemnos gelegenen gleichnamigen Eilande Chryſe, ſagt man, erbaut war. Auf dieſem Altar hatten alſo ſowohl die Argonauten geopfert, als auch die erſtern Eroberer Trojas: und auch die zweiten, die Achäer unter den Atriden, mußten es thun, wenn ſie zum Ziel gelangen wollten. Philoktet allein war vermögend, ihnen denſelben zu zeigen: denn er kannte ihn noch von der Zeit her, als er mit Herakles zuſammen war. Aber als er das that, wurde er von der Schlange, die ihn hütete, in den Fuß geſtochen. Nach Anderen war Χρύσῃ eine bloße Nymphe, die ſich in Philoktet verliebt hatte und für ihre verſchmähte Liebe rächte. Die Inſel Chryſe war übrigens ſpäter wieder verſchwunden, und Andere nannten die Inſel, auf welcher jenes geſchehen war, Νέα (Heſych, Suidas); Andere wiederum ſagten, Chryſe ſei ein Vorgebirg auf Lemnos ſelbſt geweſen.

V. 194. Aug. Matthiä bemerkt, daß τοῦ μὴ τεῖναι von μελέτῃ abhängig ſei, hinter welchem man das Komma ſtreichen müſſe: denn τοῦ μή quo minus, bei welchem man ἕνεκα ausgelaſſen denke, ſei bei Dichtern nicht gewöhnlich.

V. 196. Das Schießzeug, welches Philoktet von Herakles geerbt hatte, als er ihm in ſeinen letzten Nöthen hülfreich zur Seite ſtand, rührte von Apollon her: Diodor. IV, 14. Apollod. II, 4, 11. §. 9.

V. 201. Wir haben geſehen, wie der Chor, bei der Höhle verweilend, wehmüthige Betrachtungen über die Lage Philoktets angeſtellt hat. Wir müſſen uns denken, daß er noch jetzt an demſelben Orte, alſo oberhalb des Standpunktes, den Neoptolemos einnimmt, ſich befinde. Darum kann er die Schmerzenslaute des herannahenden Philoktet eher als Neoptolemos *vernehmen* und ſie dieſem kundthun. Mit Recht hat daher Hermann

den 202ten Vers dem Chore gegeben. Aber von einer Vertheilung des Kehrenpaares unter Halbchöre, so wie auch davon, daß die Gegenkehr von einer anderen Person als die Kehr zu sprechen sei, kann ich nichts gewahren.

V. 204. *στίβου ἕρποντος* soll nach Wunder und Hermann, von *ἀνάγκην* abhängend, heißen gravi laboriosoque incessu ingredientis; und Neue citirt Oed. C. 896. *καθ' ἡδονὴν ποδός*. Was das heißen solle, verstehe ich nicht, und mag es nicht verstehen. Denn ich weiß erstlich, daß *στίβος* nicht den Schritt incessus bedeutet, sondern den Pfad, zweitens, daß *ἀνάγκη* nicht gravitatem et laborem, sondern Nothwendigkeit und Zwang bedeutet. Außerdem sehe ich ein, daß man mit einem kranken Fuße nicht dermaßen aufstampfen kann, daß der Schall in der Ferne gehört werden könnte, und daß der Chor gar nicht von solchen Fußtritten, sondern von den bei jedem Tritte ausgestoßenen Schmerzenslauten spricht. Es bringt zu mir, sagt er, das Aechzen eines Menschen, der nothgedrungen den Fuß auf den Boden setzen, oder den Pfad langsam hinschleichend auftreten muß. Der Scholiast hatte richtig erklärt (*κτύπον ἀκούσας ἐπερχομένου τοῦ Φιλοκτήτου καὶ στένοντος κατὰ τὴν πορείαν διὰ τὸ ἄλγος*, ferner *φθογγή τινος*), und ohne Zweifel auch richtig gelesen, zumal da er schreibt *ἔξωθεν προσληπτέον τὴν ἐπί*: vergleiche Ellendt Lex. T. I. p. 650.

V. 207. Um das Gleichmaaß der Sylben herzustellen, schreibt Wunder hier *γὰρ θρηνεῖ*, und in der Gegenkehr setzt er das *τι* vor *γὰρ* (*προβοᾷ τι γὰρ δεινόν*), während Hermann dort *θροεῖ γάρ* von Triklin aufnimmt, und in der Gegenkehr *γάρ* mit *δέ* vertauscht. Allein dieses letztere *γάρ* ist ohne Zweifel ein Einsatz bessernder Metriker: denn der Scholiast kennt es nicht (siehe Wolff p. 67), und der Sinn verschmäht es. Mithin war nichts zu thun, als für *θροεῖ* die seltnere Form *θρεῖ* herzustellen. Von dieser Form hat Euripides ein paar Mal das Medium gebraucht; den Gebrauch des Activs aber verbürgt Hesych: *θρέειν, θροεῖν*.

V. 213. *ὑπ' ἀνάγκας βοᾷ* er schreit unwillkührlich vom Schmerz ausgepreßte Töne. Dem ist entgegengesetzt das absichtliche laute Schreien in die Ferne hin (*προβοᾷ*) bei der Erblickung eines Schiffes an der unwirthlichen Küste (*αὐγάζων ναὸς ἄξενον ὅρμον*). Die letzteren Worte werden vom Schol. unrichtig gedeutet, als wolle Philoktet vor der Anfahrt an die unwirthliche Küste warnen.

V. 216. Siehe unſere Note zu V. 207. Die Worte des Schol. ſind folgende: ἀλλὰ τάχα προσκόπτων ὑπὸ τῶν βασάνων βοᾷ, ἢ δύσορμον τὸν λιμένα ὁρῶν προβοᾷ ἡμῖν μὴ πελάζειν ἐπ' αὐτόν.

V. 220. Wir haben mit Wunder Triklin's Lesart oder Emendation aufgenommen, obgleich ſie uns nicht das Richtige zu ſein ſcheint. Denn der wechſelnde Standort des erſteren ὅν bekundet deſſen Unechtheit. Man wird ſchreiben müſſen ποίας πάτρας ἐγὼ ἢ γένους ὑμᾶς ποτε. Denn die Kraſis hat oft Verderbungen veranlaßt: vergl. V. 243. und ſ. die Note zu V. 1327.

V. 223. ὄκνῳ heißt nicht aversatione, ſondern bezeichnet, wie überall, den Mangel an Muth, die Zaghaftigkeit. ὅπως ἐκπλήττεσθαι iſt von der Zaghaftigkeit ſich überwannen laſſen, wie ἡδονῇ, χαρᾷ, συμφοραῖς ἐκπλήττεσθαι: der Grund der Zaghaftigkeit aber wird erklärt: δείσαντες ἀπηγριωμένον indem euch mein wildes Ausſehen fürchterlich vorkommt. Bereits Gernhard und Erfurdt hatten richtig gedeutet.

V. 229. Wunder's Conjectur τοῦδέ γ' wird gebührend von Wolff p. 149 widerlegt. Daß ἁμαρτάνειν einen doppelten Genitiv, der Perſon und Sache, bei ſich haben könne, wird übrigens von Wunder durch die Analogie von ὧν σου τυχεῖν ἐφίεμαι (V. 1315) nicht bewieſen. Denn er ſelbſt erkennt, daß σοῦ von ὧν, nicht aber unmittelbar von τυχεῖν abhänge. Hier aber fordert ſchon der Gegenſatz, ὑμῶν unmittelbar auf ἁμαρτεῖν zu beziehen.

V. 243. Die Partikeln ſammt dem (mit Recht von Burgeß für τοι eingeſetzten) Pronomen prägen die affectirte Verdrießlichkeit des Sprechenden aus; vgl. Oed. T. 1114 = 1171. τὰ νῦν γε vor der Hand.

V. 241. Von Achills Aufenthalt unter den Töchtern des Königs Lykomedes auf der Inſel Skyros, ſeinem Verkehr mit einer derſelben, Deidamia, ſeine Entdeckung durch Odyſſeus u. ſ. w., ſiehe in unſerem Eurip. restit. vol. I. p. 277., was wir über die Behandlung dieſes Stoffes, als Drama's, vorgetragen haben.

V. 242. Male in editt. omnibus interrogandi signum

positum post γῆν, quod ego primus delevi: cf. Ant. 401. Phil. 1090. Wunder. Aber die Verwebung zweier Fragen in einen Satz fordert auch die Zusammenstellung der zwei Fragwörter. Hier ist auch außerdem die Anaphora passender.

V. 262. Die Bewohner der sogenannten Jonischen Inseln hießen in der mythologischen Zeit Tophier und Teleboer, dann Kephallener: Strabo X, 456. Sie waren durch Handelschaft und Seeräuberei ausgezeichnet.

V. 266. ᾗ braucht nicht auf νόσος bezogen zu werden, sondern auf ἐχίδνης. ξὺν ᾗ sagt der Dichter absichtlich, als ob die Missethäter mit der Schlange im Bunde gewesen wären. Absichtlich werden auch die synonymen Ausdrücke προθέντες ᾤχοντο ἔρημον gehäuft und sodann noch einmal λιπόντες ᾤχοντο wiederholt: weil gerade in diesem Punkte das ganze Unglück des Erzählenden enthalten ist. Wer mehr mit dem Gefühl, als mit dem Verstande, prüft, wird sich an dieser Verweilung nicht stoßen.

V. 268. Hermann will, daß man nach στόλῳ ein bloßes Komma setze, um eine doppelte Apodosis zu erhalten, zwischen welcher der Vordersatz in der Mitte stehe. Die doppelte Apodosis aber ist ein Ding, welches nirgends, außer in Hermann's Geiste, existirt hat. Das Asyndeton dagegen wird durch andere analoge Beispiele gerechtfertigt: vergl. Antig. 456. und siehe Nägelsbach's lat. Stylistik p. 400, 6. asyndeton summativum.

V. 270. Schol. λέγεται ὡς ἐν Λήμνῳ βουλόμενος ἀναστῆσαι βωμὸν Ἡρακλεῖ παρὰ τὸν αἰγιαλὸν ὑπὸ ὄφεως ἐπλήγη. Derselbe bezog also εὕδοντα auf ἐπ' ἀκτῆς, welches falsch ist. Man muß die Worte ὡς εἶδον — εὕδοντα durch Kommata abschließen. Es ist nicht recht deutlich zu erkennen, ob Philoktet in der Höhle eingeschlafen war und dort liegen gelassen wurde, oder ob er im Schiffe, als es ruhig lag, eingeschlafen war, und schlafend in die Höhle getragen und ausgesetzt wurde. Das Erstere scheint das Richtige zu sein: allein dem Philoktet scheint das Liegenlassen der Aussetzung gleich, und darum drückt er sich so zweideutig aus.

V. 273. Schol. οἳ' αὐτοῖς τύχοι, καταρᾶται.

V. 276. Die Präposition ἀπό mußte jedenfalls weggeschafft werden: denn ἀποιμώζειν heißt sein Elend ausweinen. Aber nicht μέ, sondern die der Anaphora eigenthümliche Partikel δέ

mußte eingesetzt werden: vergl. Oed. T. 1489 *ποίας γὰρ ἥξετ' εἰς ὁμιλίας, ποίας δ' ἑορτάς.*

V. 280. Dies hat Horaz nachgeahmt Serm. II, 5, 69. invenietque nil sibi legatum praeter plorare suisque.

V. 290. Wakefield's treffliche Besserung hatte Hermann früher gebilligt: dann nahm er seine Zustimmung zurück, ohne Angabe eines Grundes. Hielt er den Zusatz *πρὸς τοῦτο* für nothwendig, so durfte er nur das Komma hinter dem ersteren *πρὸς δὲ τοῦτο* streichen. Mich wundert, daß diese Besserung von Niemand gemacht worden ist, zumal dort der Sinn praeterea, nachdem bereits das Erlegen der Tauben mittelst des Pfeiles erwähnt ist, nicht zu gebrauchen ist. Auch das zweite *πρὸς ταῦτα* bedeutet nicht praeterea (was auch bekanntlich eher *πρὸς τούτῳ* heißen müßte), sondern hiezu: denn zum Imbiß braucht man einen Trunk.

V. 295. Es ist gar nicht nöthig, *ἀεί* (wie in *οἱ ἀεὶ λόγοι*) im Sinne von jedesmal zu nehmen. Ohne den Besitz des Feuers würde Philoktet längst nicht mehr leben: also welches auch stets mir das Leben erhält. Denn (fährt er fort) mittelst des Feuers gewährt mir meine Behausung alles zum Leben Nothwendige, ausgenommen, daß ich die Krankheit nicht los werden kann. Hier ist keine allgemeine Sentenz, darum auch nicht *τινά* für *ἐμέ* zu schreiben.

V. 303. Hermann hatte früher richtig *τάχ' ἄν* gebessert: später ließ er sich von Wunder und Dindorf einreden, daß das ex mente Neoptolemi gesagt, und mithin *ουν* richtig sei. Allein *ἄν* ist hier unentbehrlich, wenn der Aorist nicht einen einzelnen bestimmten Fall bezeichnen soll. Und daß das Letztere nicht stattfinde, das geht aus dem *οὕτοι* hervor. Der Sinn verlangt: Vielleicht landet dann und wann einer ohne seinen Willen.

V. 313. Man braucht weder mit Buttmann und Wunder Porson's Conjectur *οἳ'* anzunehmen, noch mit Hermann ein Anakoluth zu statuiren. Warum dieser gegen die Uebersetzung des *αὐτοῖς* mit ipsis streite, sehe ich nicht ein. „Giebt es denn (fragt er) für die Atriden ꝛc. eine Bestrafung, die sie nicht selbst zu leiden hätten? oder fürchtet Philoktet, daß etwa ihre Verwandten statt ihrer selbst sie zu leiden haben möchten?" Wie seltsam! Ist denn nicht der Gegensatz handgreiflich: Mögen *ihnen* die Götter zur Vergeltung das, was sie mir angethan

haben, einſt ſelbſt zu leiden auflegen? Das hat Matthiä eingeſehen, und dabei an V. 938. erinnert: ἀλλ' αὐτὸς τάλας θανὼν παρέξω δαῖθ' ὑφ' ὧν ἐφερβόμην, wo Hermann ſelbſt ſage indicari per pronomen αὐτός oppositionem. Gegen die Conjectur οἷα aber, welche von Wunder und Dindorf certissima genannt wird, von jenem überdies mit dem Zuſatze οἷς qui defendunt, nae illi Sophoclis in dicendo simplicitatem et elegantiam non norunt! iſt einzuwenden, daß, wenn Sophokles οἷα ſchrieb, er nicht ἀντίποινα hinzuſetzen konnte. Dieſes ἀντίποινα iſt die ſicherſte Bürgſchaft für die Richtigkeit des οἷς.

V. 315. Mein Freund Schneidewin nennt, von Hermann verführt, dieſe Mitleidsäußerung auf Schrauben geſtellt, indem er wahrſcheinlich den Sinn des Verbi κοινᾶ unrichtig deutete, welches ironiſch die ſicherſte Behauptung ausdrückt, daher meiſtens durch leider, oft auch durch natürlich wiederzugeben iſt.

V. 317—319. Bereits im Jahre 1802 hat Gernhard in dieſer corrupten Stelle das Richtige geſehen, allein man hat nicht auf ihn gemerkt (außer daß Wunder von ihm ὧν für ἐν angenommen hat), und fortgefahren, durch Drehungen und Deutungen Unrecht zu Recht machen zu wollen, wie z. B. Wunder mittelſt einer langen Abhandlung die Conſtruction des Verbi συντυγχάνω mit dem Genitiv nachzuweiſen geſucht hat, Hermann aber, indem er erkannte, daß es mit dieſer Beweisführung nichts ſei, zu einer wunderbar gezwungenen Conſtruction ſeine Zuflucht nahm, daß nämlich κακῶν Ἀτρειδῶν von λόγοις regiert ſei. Gernhard erkannte nicht allein, daß ὧν für ἐν herzuſtellen ſei (welche Beſſerung der Schol. beſtätigt), ſondern auch, daß ἀνδρῶν zu entfernen ſei. „Quum iam versu 314. Atridae et Ulysses essent commemorati, h. l. Sophocles debuit dicere aut τῶν κακῶν ἀνδρῶν, Ἀτρειδῶν aut omittere ἀνδρῶν. Vix enim usquam in tali nexu inveneris ἄνδρες Ἀτρεῖδαι, sed οἱ ἄνδρες Ἀτρεῖδαι aut οἱ Ἀτρεῖδαι vel Ἀτρεῖδαι simpliciter.“ Er vermuthet ſodann συντυχὼν κακὰ κακῶν Ἀτρειδῶν, und befand ſich ſomit ganz nahe am Richtigen. Sophokles liebt dieſes Wortſpiel, z. B. Antig. 559. σὺν κακῷ πράσσειν κακῶς. Elektra 299. ἔν τοι κακοῖς πολλὴ 'στ' ἀνάγκη κἀπιτηδεύειν κακά. Ajas 1156. κακὸς κακῶς ἐκπέσοι χθονός. Man ſagt τυγχάνειν τί τινος etwas von einem erhalten. In derſelben Weiſe iſt zu erklären συντυγχάνειν τινί τινος mit etwas bei einem zuſammengerathen. Der Scholiaſt, welcher Ἀτρειδῶν mit λόγοις in Verbindung bringt (κἀγὼ νῦν μάρτυς εἰμὶ τοῖς ὑπὸ σοῦ λεγομένοις περὶ τῶν Ἀτρειδῶν καὶ τοῦ Ὀδυσσέως) muß entweder dasjenige, was wir geſchrieben, oder συντυχὼν κακῶς κακοῖς, Ἀτρειδῶν geleſen haben: denn ſonſt, wenn κα-

κῶν ἀνδρῶν geſchrieben ſtand, konnte er unmöglich dieſen Ausdruck entweder von Ἀτρειδῶν oder von συντυχόν trennen wollen. In unſerem Texte iſt aus Verſehen ἐν für ὧν ſtehen geblieben.

V. 322. Eurip. Hipp. 1298. κύπρις πληροῦσα θυμόν. Plutarch Lyſ. c. 19. θυμοῦ δὲ μία πλήρωσις, ἀπολέσθαι τὸν ἀπεχθανόμενον. Ueber die Rettungsverſuche des Ueberlieferten ſiehe Hermann's Widerlegung.

V. 331. Wenn man die Beſtätigung deſſen verlangt, was unglaublich ſcheint, wird ἦ, ἦ γάρ, ἦ δῆ gebraucht: vgl. z. B. Elektra 1145. 1321. m. Ausg. und die Beiſpiele bei Ellendt, mit Abrechnung derer, wo ἦ ſtehen muß. Zwar finde ich darunter keines von indirecter Frage, ſehe aber auch keinen Grund ein der Beſchränkung auf die directe; und wie die Handſchrr. hier εἰ eingeſchwärzt haben, kann das auch anderwärts geſchehen ſein.

V. 333. Der Pfeil wurde von Paris geſchoſſen: daß Apollo ihn lenkte, in deſſen Tempel die That geſchah, iſt Deutung (darum ὡς λέγουσιν), doch ſcheint ſich die Sache von ſelbſt zu verſtehen.

V. 342. Phönix, der Erzieher Achills, iſt aus Homer bekannt.

V. 345. Wenn man, wie man ſollte, ἦ ἐμὲ ἑλεῖν ſchriebe, und die Eliſion oder Verſchmelzung (Beides iſt Eins), wie im Lateiniſchen, dem Leſer überließe, ſo würden derartige Bedenklichkeiten, wie ſie hier von einigen Gelehrten geäußert worden ſind, nicht aufkommen.

V. 346. Nachdem man früher ἐπέσχον für die 1. Perſ. Sing. genommen hatte, erkannte Buttmann, daß (ἐγὼ) ἐπέσχον με μή με ναυστολεῖν zu ſagen in keinem Fall angehe, folglich überſetzt werden müſſe haec dicentes non longum tempus retinuerunt me, quin. Das billigte Hermann, bemerkte aber dabei, daß die Verſe ſchlecht gebaut ſeien, und Sophokles wahrſcheinlich alſo geſchrieben habe: τοῦτ', ὦ ξέν', ἐννέποντες, οὐ πολὺν χρόνον ἐπέσχον ὥστε μή με ναυστολεῖν ταχύ. In jedem Falle mußte, mochte der Rhythmus tadelnswerth ſein oder nicht, οὕτως geſtrichen werden, welches hinter ταῦτα ein bloßes Flickwort zur Ausfüllung des Verſes war. Dann aber war zu bedenken erſtlich daß ἐπισχεῖν gewöhnlich intranſitiv (innehalten) gebraucht wird, zweitens daß ναυστολεῖν gewöhnlich lenken bedeutet oder ein Ding als Fahrzeug oder als Fracht wohin ſteuern, drittens daß es dem Neoptolem nicht wohl angemeſſen iſt, ſich ſo wie ein

Werkzeug behandelt zu wissen, und daß die folgenden Verse dieser Auffassung auch gar nicht entsprechen würden.

Anakoluthe wie dieses sind sehr gewöhnlich in lebhafter Erzählung: siehe meine griech. Gramm. §. 1086. Antig. 260. Eurip. Alk. 119. — Daß für die erste Person Sing. die erste Person Plur. gerne gebraucht werde, ist ebenfalls bekannt. Unzählige Male aber ist dieser Plural, sei es von Abschreibern oder von Erklärern in den Singular abgeändert worden, und hat diese Abänderung zu anderweitigen Verderbungen Anlaß gegeben. Hier aber ist der Plural doppelt passend, weil er den Uebergang zur eigenen Person des Sprechenden vermittelt.

V. 351. Neoptolem wollte seinen Vater wenigstens als Leiche noch einmal sehen, da er ihn im Leben nie gesehen hatte: denn diese Bedeutung hat ἰδέσθαι etwas erleben. Die Dichtungen, in welcher die Abholung Achills von der Insel Skyros und sein Verhältniß mit der Tochter des dortigen Königs geschildert war, sind verloren gegangen: darum können wir nicht wissen, wie die Dichter die Zeiträume berechnet hatten. War Neoptolem etwa schon lange vorher, ehe Achill nach Troja zog, heimlich geboren und irgendwohin zur Erziehung gegeben worden? Anders ist die Sache nicht möglich: denn sonst könnte er nicht jetzt bereits wehrfähig sein, und dennoch seinen Vater nie gesehen haben.

V. 353. πικρόν nennt Neoptolem das Vorgebirg, weil Achill dort begraben wurde, so wie er auch lebend im Schiffslager seinen Standort daselbst gehabt hatte.

V. 357. κεῖνο heißt er lag todt, und ἐδάκρυσα bezeichnet die Bestattung und Betrauerung durch Neoptolemos.

V. 368. πρὶν ἐμοῦ πυθέσθαι, sagt der Scholiast, und Hermann priusquam ex me quaesivissetis, an vellem illi arma ista concedi? Das wäre wenigstens sehr ungeschickt von Sophokles ausgedrückt. Uebrigens muß Neoptolem nicht blos das Recht der Einstimmung, sondern das volle Recht des Besitzes und der freien Verfügung in Anspruch genommen haben: sonst ist sein jetziger Zorn unbegründet. Wunder erkannte, daß gebessert werden müsse, sein Versuch aber ist sehr unglücklich.

V. 371. Ovid Met. XIII, 284. His humeris ego corpus Achillis Et simul arma tuli.

V. 386. Um Reden handelt sich's nicht, sondern um das

Beiſpiel, das man durch ſein Handeln giebt. Der Scholiaſt erklärt zweimal (zu V. 383. und 388.) διδασκάλων durch βασιλέων. Zu dieſer Erklärung würde er wohl ſchwerlich gekommen ſein, wenn nicht νόμοισι für λόγοισι im Texte geſtanden hätte. Beide Wörter werden wegen der Aehnlichkeit der Zeichen oft mit einander verwechſelt. Mein Freund Schneidewin hat aus Walz Rhet. gr. I, 274. τρόποισι aufgenommen. Allein das iſt ohne Zweifel nur eine Gloſſe zur Deutung des νόμοισι.

V. 389. Die Rhea oder Erdmutter, über deren Weſen und Dienſt man Eurip. Bakch. 80. 131. und Hel. 1253 — 1321. vergleiche, wurde auch in Lemnos verehrt (Steph. Byz.); beſonders aber war ihr Dienſt in Phrygien und Lydien ausgebreitet; daher die Erwähnung des in Lydien fließenden Goldſtromes Paktolos: Eurip. Bakch. 13. 55. Herod. V, 102. War ſie gleich der griechiſchen Demeter entſprechend, ſo traf ihr Dienſt doch genauer mit dem des Dionyſos zuſammen, über welchen wir in der Einleitung zu den Bakchen, ingleichen in der Note zu V. 162. daſ. geſprochen haben. Bergmutter μάτηρ ὀρεία iſt einer ihrer gewöhnlichen Namen, weil ſie die rohe, durch Cultur nicht veränderte, Natur vorſtellt. Von der nämlichen Art iſt es, daß ſie Löwen an den Wagen geſpannt hat.

V. 400. προσᾴδειν iſt der eigenthümliche Ausdruck von der begleitenden zweiten Stimme im Geſang. Vergl. Eurip. Ion 363. οἴμοι· προσῳδὸς ἡ τύχη τῷ ᾽μῷ πάθει.

Wunder thut Recht, πρὸς ἡμᾶς auf πεπλεύκατε, nicht auf σύμβολον ἔχοντες zu beziehen, weil πεπλεύκατε nicht beziehungslos ſtehen kann: aber er thut nicht Recht, ὥστε γιγνώσκειν von σύμβολον ἔχοντες abhängig zu machen. Die euch wiederfahrene Tücke, ſagt Philoktet, ſieht der mir angethanen ſo ſehr ähnlich (προσᾴδειν), daß kein anderer Menſch in der Welt außer Odyſſeus ꝛc. ſie verübt haben kann.

V. 406. Der Telamoniſche Ajas hieß der Größere, der Oileiſche der Kleinere: vergl. Il. II, 528. μείων οὔτι τόσος γε ὅσος Τελαμώνιος Αἴας.

V. 412. Ueber die Schwängerung der Antikleia durch Siſyphos, noch ehe ſie des Laertes Eheweib wurde, und die Einſchwärzung des Odyſſeus in die Familie des Laertes ſiehe unſere Note zu Aj. V. 187.

V. 416. Das Schwanken der Handſchrr. deutet auf eine Verderbung. Man ſchreibt gewöhnlich ὅς, ohne zu bedenken,

daß der Artikel bei dem Ausdrucke παλαιὸς κἀγαθός ille antiquus homo probusque, idemque amicus mihi nicht fehlen kann. Daſſelbe habe ich auch gegen Schneidewin's Conjectur τί δ' αὖ einzuwenden. Hermannen mag ſein ὁ σταδαῖος Sophokles verzeihen. Die Art der Verderbung ſelbſt führt dahin, δὴ ὁ als urſprüngliche Schreibung zu erkennen. Eurip. hat Oreſt. 679 = 699. εἰ μὴ ὁ κελεύσας ὀΰσεταί με μὴ θανεῖν geſchrieben, was Hermann ſelbſt als richtig anerkannt hat. Sophokles aber hat keine andere Metrik und Rhythmik als Euripides geübt: vgl. Elektra V. 307. Oed. C. 48.

V. 417. Wunder und Andere haben die gewöhnliche Schreibung beibehalten, ohne die des cod. Γ. auch nur zu erwähnen. Wenigſtens hätte doch die Partikel γέ ihnen bedenklich erſcheinen ſollen. Hermann hat die Schreibung des cod. Γ. aufgenommen, ohne Angebung eines Grundes. Was aber τάχα ἐξήρυξε heißen ſolle außer er wehrte ſchnell ab, ſehe ich nicht ein. Der Sinn verlangt: Er würde wohl vielleicht dergleichen Handlungen verhindert haben (wenn er lebte). Daß er's nicht verhindert hat, daraus ſcheint dem Philoktet hervorzugehen, daß er nicht mehr lebe. Wolff hat τάδ' ἄν — κἀκ' ἐξήρυξε ſchreiben wollen. Eben ſo wie hier iſt auch V. 529. κακά mit τάδε verwechſelt worden.

V. 420. Aus dem Schol. iſt zu erſehen, daß μόνος geſchrieben ſtand, die Erklärer aber γόνος dafür geſetzt hatten, um Uebereinſtimmung mit Homer herzuſtellen. Vergebens ſucht Buttmann dieſen, mit Recht von A. Matthiä alſo genannten, erbärmlichen ſchleppenden Zuſatz zu beſchützen mittelſt Beiſpielen, die keineswegs analog ſind. Wunder (nach Hermann) meint damit zu helfen, daß er ὃς παρῆν, γόνος, durch ein Komma getrennt ſchreibt. Aber was ſoll denn παρῆν, ſo kahl ſtehend, bedeuten? Er meint, wie Hermann auch: Sophocles in hac re ab Homero recedere nullo pacto potuit. Als wenn die Tragiker nicht in noch viel wichtigeren Punkten von Homer abgegangen wären, und nicht überall auf die Unwiſſenheit ihrer Zuhörer hin, ſo viel ſie nur konnten, gegen die Wirklichkeit, die Ueberlieferung und die Möglichkeit geſündigt hätten! Hatte es doch Homer ſelbſt auch nicht beſſer gemacht! ſiehe Ariſtoteles in der Poetik. Hermann, welcher früher ebenfalls ſo wie Wunder (in ſeiner zweiten Ausgabe) geſchrieben hatte, ſetzte neuerdings ὅσπερ ἦν μένος, welches ich nicht verſtehen würde, wenn er nicht ſelbſt geſagt hätte, daß es qui ei! robur! erat bedeuten ſolle. Später vermuthete er wieder ὅσπερ ἦν μέλλων, welches eben nicht mehr werth iſt. Musgrave's Beſſerung παρῆν beſeitigt zwei Uebel-

stände: 1) das unpassende ὅσπερ. 2) die gar zu auffällige Abweichung von Homer. Dabei könnte man sich beruhigen.

V. 421. In der gewöhnlichen Schreibung hat erstlich αὖτως (das Adverbium von αὐτός) keinen Sinn. Denn item kann es nur dann bedeuten, wenn ein Parallelglied gegenübersteht: sonst bedeutet es nur, temere. Zweitens δεινά τινα λέγειν könnte nichts weiter bedeuten, als einem Schreckliches sagen. Hier ist also nirgends ein Sinn zu entdecken, und noch weniger ein Zusammenhang mit dem Folgenden. Dagegen giebt die vom Schol. überlieferte und von Porson richtig gelesene Schreibung den einfachsten, passendsten und einzig mit dem folgenden Verse zusammenstimmenden Sinn: da hast du mir widerum zwei kund gethan, von deren Hinscheiden ich am allerwenigsten hätte hören mögen. Was Hermann geschrieben hat (δύ' ἄτα τώδ' ἔλεξας οἴμ' etc.) könnte doch nichts weiter besagen, als daß Philoktet von dem Untergange zweier Unheile nicht gern hören möchte.

V. 424. So wie man im 421sten Verse Porson's Abhilfe größtentheils nicht zu würdigen verstanden hat, also hat man hier Bothe's treffliche Besserung abgewiesen. Was soll denn das Ueberlieferte anders besagen können, als Odysseus ist wiederum gar da, wo man statt dieser ihn für todt sagen müßte? Und das ist doch wohl ein Unsinn? Gesetzt aber κἀνταῦθα könne heißen etiam superstes: so würde das erstlich ein albern ausgedrückter Gedanke sein — Odyß ist wiederum auch (noch) da, statt er ist immer noch am Leben —, und zweitens würde der folgende Vers zu streichen sein: denn wie paßt das zusammen: „Odyß ist immer noch hier, wo man statt dieser ihn todt nennen sollte?" Hermann beruft sich auf Sommer, der Bothe's Conjectur eine unglückliche genannt und bemerkt habe, von Hades würde es nicht ἐνταῦθα, sondern ἐκεῖ heißen müssen. Damit beweisen Beide blos, daß sie den Sinn der Worte nicht verstanden haben, welche, wörtlich übersetzt, also lauten: Odysseus aber (leider) nicht da (in dem Zustande) sich befindet, wo man statt jener ihn selbst als todt nennen müßte oder dürfte. In den Scholien steht κἀνταῦθα, ἐν τοῖς ζῶσιν, welches wohl οὐκ ἐνταῦθα, ἀλλ' ἐν τοῖς ζῶσιν heißen muß.

V. 436. Videndum an Sophocli ἐρεῖ reddendum sit, quum praesertim proxime antecedat medium ἐξερήσομαι, ad quod ipse Neoptolemi sermo respicit. Döderlein, indem er bemerkt, daß εἴρω fragen, εἴρομαι fragen machen oder fragen bedeute: derselbe verkennt dabei nicht (Münchner gel.

Anzeig.), daß ſich ſelbſt bei Homer ſchon *ἐρείομεν* interrogemus finde.

V. 437. Die Erwähnung des Therſites geſchieht mit Rückſicht auf die damaligen Redner zu Athen. Der Schol. bemerkt, daß zu jener Zeit Therſites bereits todt war, von Achill ſelbſt erſchlagen, als er die von ihm erlegte Pentheſileia nachträglich in's Auge ſtach, und Hermann findet eine große Weisheit des Dichters darin, daß er auf dieſe bei Arktinos vorkommende Sache keine Rückſicht genommen habe, um ſowohl von Neoptolems Vater eine unedle Handlung abzuwehren, als auch dem Therſites keine gar zu große Bedeutung zu ertheilen. Wenn der Dichter das Letztere wollte, ſo mußte er dem Therſites gar nicht die Ehre anthun, nach ihm fragen zu laſſen. Achill aber würde viel unrühmlicher gehandelt haben, wenn er die feige, heimtückiſche That nicht beſtraft hätte.

V. 443. Es iſt auf Siſyphos angeſpielt, dem ſeine Schlauheit half ſogar den Hades zu betrügen und ſich in's Leben wiederum zurückzuſchleichen: vergl. unten V. 617. *παλιντριβής* erklärt Heſych durch *κακεντρεχής*, d. h. im Schlimmen bewandert, der Schol. durch *τετριμμένος τοῖς κακοῖς*. Der Jambograph Simonides ertheilt dies Prädikat dem ſtumpffühligen Eſel, der trotz Schlägen und Schimpfwörtern ſeinem nichtswürdigen Trieben fröhnt.

V. 447. Zur Begründung der Beſſerung Schneidewin's führen wir Folgendes an: Eurip. Hipp. 1086. *τὰ θεῶν μελεδήματα* das Nachdenken über die Leitung der menſchlichen Dinge durch die Götter. Iphig. T. 449. *πάντα τὰ θεῶν εἰς φανὲς ἕρπει.* Hel. 1086. *ὅτι θεὸς ἢ μὴ θεὸς ἢ τὸ μέσον, τίς φησιν ἐρευνήσας θνατῶν μακρότατον πέρας εὑρεῖν, ὃς τὰ βροτῶν ἐσορᾷ δεῦρο καὶ αὖθις ἐκεῖσε καὶ πάλιν ἀντιλόγοις πηδῶντ' ἀνελπίστοις τύχαις*, eine allgemein mißgedeutete Stelle, welche wir folgendermaßen überſetzen:

Was Zufall ſei, göttliche Hand und was nicht,
Wer glaubt in der Welt, bis zum Ur-urgrund
Forſchend, er hab es ergründet, wenn er im Irdiſchen ſieht,
Wie die Geſchicke vernunftlos ſpringen hinüber und her,
Und wieder rückwärts, unverhofft?"

Ueber *τὸ μέσον* in dieſer Stelle bemerken wir, daß darunter die Miſchung von Ohngefähr und Vorſehung gemeint ſei, wenn die

menschlichen Schicksale eine Weile ihren Weg gehen wie sie wollen, mitunter aber unerwartet eine göttliche Hand hineingreift: vergl. Bakch. 874—885.

V. 448. Donner übersetzt: Geborner aus dem Stamm des Oeta. Eben so Solger. So war also Philoktet wirklich nach dem Sprichwort ἀπὸ δρυὸς ἢ δ' ἀπὸ πέτρας. Donner fährt fort: „Ich will — mich Nunmehr in Zukunft hüten, auch von ferne nur Die Kinder Atreus je zu seh'n und Ilion!"

V. 451. Man las sonst ὅπου θ', und wollte dieses τε auf das καί vor ἀποφθίνει oder auf das vor κρατεῖ beziehen. Daß das nicht angehe, hat Wunder gezeigt. Dieser bezog τε auf den ganzen Satz, als welcher dadurch an das Vorangehende angeknüpft werde. Hermann ließ sich hier, wie in vielen anderen Punkten, von ihm überzeugen, ohne es merken lassen zu wollen. Darum schrieb er, um wiederum etwas Besonderes zu haben, ὅπου δ'. Allein warum hat man denn nicht, die Lesart ὅπου γ' aufnehmend, den Satz an das Vorangehende angeknüpft, was doch dem Sinne und Zusammenhange am angemessensten ist? Weil das Asyndeton τούτων ἐγὼ τοὺς ἄνδρας οὐ στέρξω ποτέ daran hindere, meint Buttmann. Aber dieses Asyndeton ist der affectvollen Rede (Nein, mit solchen Männern will ich nichts zu schaffen haben) gerade recht angemessen: siehe unsere Note oben zu V. 55. — Die überlieferte Schreibung δεινός wird von Döderlein in Schutz genommen, welcher δεινὸς λέγειν Sophist versteht. Allein, mag man nun λέγειν oder etwas anderes dabei suppliren, kann es nicht heißen. Denn ὁ δεινός ist derjenige, vor dem man sich fürchten, Respect haben muß: und daß dieser herrscht, ist natürlich. Und offenbar hat der Schol. auch δειλός gelesen.

V. 460. Von einem transitiven Gebrauche des Verbi εἴκειν weiß man nichts außer Il. Ψ, 337. εἶξαί τέ οἱ ἡνία. Gesetzt, Sophokles habe es wagen dürfen, im Dialoge diese Construction nachzuahmen, so würde doch πλοῦν εἴκειν τινί einem die Fahrt, gleichsam wie einen Zügel preisgeben, sehr seltsam gesagt sein. Irgend ein seltenes Wort muß hier gestanden haben, das in εἶκε und ἤκη verdorben werden konnte. Betrachten wir folgende Glossen Hesychs: ἱκμῶντο, ἐσείοντο, ἐπνέοντο. ἱκμάσαι (schr. ἱκμᾶσαι), ἐφορμῆσαι. ἀπικμῶντο, ἀπεψῶντο. ἱκμᾶν, λικμᾶν, σῖτον καθαίρειν. Uebrigens s. Schneiders Lex. s. v. ἱκμάω. Es kann sein, daß λικμᾶν worfeln bloße Nebenform von diesem ἱκμᾶν

ist: aber als ursprüngliche Bedeutung muß icere, iacere angenommen werden, und offenbar gehört auch ἱκμενος zu diesem Wortstamm. Daß ἱκμᾶν vom Winde besonders gebraucht zu werden pflegte, sehen wir aus der Erklärung ἐπνέοντο: und auch das Worfeln ist ein Werfen nach dem Winde hin. Darum haben wir kein Bedenken getragen, ἱκμῇ für εἴκῃ oder ἴκῃ zu schreiben.

V. 462. ἄποπτος heißt sonst nicht sehend oder nicht gesehen: vergl. Oed. T. 762. Aj. 15. mit unserer Note hier, und El. 1449. Hier an unserer Stelle will man es für ferne nehmen. Allein Hesych und Suidas erklären das Wort durch ἄνωθεν und πόρρωθεν ὁρώμενον (s. v. ἄποπτος), und letzterer, indem er unsere Stelle vor Augen hat, schreibt ἐξ ἀπόπτου, ἐπὶ τοῦ ὑψηλοῦ τόπου ὅθεν ἔστιν περισκοπεῖν τὰ ὑποκείμενα. Damit vergleiche man Aristot. Rep. II, 12, 253 D. ὅπως ἄποπτος ἔσται ἡ Κορινθία ἐκ τοῦ χώματος, und die übrigen von Lobeck zu Aj. V. 15. gesammelten Stellen. Man hat keinen Grund, eine neue Bedeutung für diese Stelle anzunehmen: denn um die Richtung des Windes zu erkennen, braucht man ebenfalls einen erhabenen, durch keine Bergeshöhen überragten, Standpunkt, von wo man eine Aussicht hat.

V. 471. Nicht blos den Wohl- und Hochgebornen, sondern jedem bringt die Tugend Ruhm und Ehre. Aber dem Unedelgesinnten wird sie schwer zu üben, während der Gut- und Edeldenkende nichts lieber und leichter thut, als das Gute, und nichts ihm schwerer ankommt, als das Unedle, Schlechte, indem es seiner Natur zuwider (ἐχθρόν) ist. So fordert der Sinn und der Zusammenhang und der Gegensatz die Besserung Dobree's.

V. 484. Die Gründung oder der Hof des alten Königs Chalkodon auf Euböa ist die berühmte Stadt Chalkis am Euripos oder vielmehr die ganze Insel Euböa, deren Einwohner Χαλκωδοντίδες hießen (s. Eurip. Ion 59). Der Nordspitze Euböas gerade gegenüber lag Philoktets Vaterland Trachin am Oetagebirg um den Malischen Meerbusen herum, in welchen der Spercheios mündete.

V. 486. Wenn die Form δερᾶς nicht möglich wäre, so müßte man allerdings annehmen, daß δειράδα für ein Synonymum, etwa πρῶνα, eingeschwärzt sei. Allein warum soll δερᾶς nicht möglich sein, da doch δέρη gesagt wurde, und Hesych bezeugt, daß δέρα ebenfalls ὑπερβολὴ ἢ τὰ σιμὰ τῶν ὀρέων bezeichne?

V. 488. Die Besserung war ganz leicht, wenn man sich an das lateinische iam diu est quum oder postquam erinnerte. Das apostrophirte ἐστι hat zu vielen Verderbungen Anlaß gegeben. Aj. 577. heißt es παλαιὸς ἀφ' οὗ χρόνος d. h. παλαιὸς ἐστι χρόνος ἀφ' οὗ. Aber Niemand würde wohl παλαιά ἐστι für παλαιὸς χρόνος ἐστί oder πάλαι ἐστί sagen. Wer aber vollends παλαί' ἄν εἴη sagte in der Lage, in welcher Philoktet sich befindet, der müßte den Verstand oder das Gedächtniß verloren haben.

V. 489. Schol. ἀντὶ τοῦ διὰ τῶν ἱκμένων καὶ πεπορευμένων, so daß auch dieser die überlieferten zwei Lesarten bestätigt. Diese Lesarten aber deuten darauf hin, daß ἱκομένων geschrieben stand, dieses aber, des Rhythmus wegen, in ἱκμένων corrumpirt worden war, welches, mit dem homerischen ἵκμενος verwechselt, für ἰγμένος genommen wurde. Denn ἰγμένων würde Niemand mit ἱκμένων vertauscht haben, und nur auf dem von uns bezeichneten Wege wird die Entstehung der Lesarten begreiflich. Das Perfect ἶγμαι kommt zwar vor Trach. 229, aber daraus folgt noch nichts für den Gebrauch des Particips ἰγμένος: und mag auch dieses hie und da gebraucht worden sein, so paßt es doch nicht für die hiesige Stelle, wo οἱ ἱκόμενοι = οἱ ἀεὶ ἱκόμενοι die dann und wann Eintreffenden gefordert wird. Denn nur der Aorist eignet sich zur Bezeichnung einer unbestimmten Zeit.

V. 490. Vergl. V. 60. οἵ σ' ἐν λιταῖς στείλαντες ἐξ οἴκων μολεῖν, und Ant. 164. ὑμᾶς ἐγὼ πομποῖσιν ἐκ πάντων δίχα ἔστειλ' ἰκέσθαι. Nach der Analogie dieser Beispiele muß αὐτόν (welches sonst ohnehin unnütz wäre, und darum auch von alten Kritikern beanstandet worden ist) zu ἐκσῶσαι bezogen werden. Die Worte ἱκεσίους πέμπων λιτάς bilden sodann eine Parenthese und dringliche Wiederholung des schon in πολλὰ ἔστελλον Angedeuteten, mit specieller Beziehung auf den Infinitiv-Satz.

V. 491. σῶσαι δόμοις für das Haus retten ist zwar an sich ein guter Gedanke: hier aber handelt es sich lediglich um die Rettung aus der Fremde und um die Heimschaffung. Und da man anderwärts vielfach geschrieben findet σῶσαί με νέρθεν, σῶσαί μ' ἐς οἴκους, δεῦρο σωσθῆναι u. s. w., da hier auch noch πέμψαντα dabeisteht, da ferner beim Accusativ des Zieles die Präposition überall auch weggelassen werden konnte, und da diese Weglassung zu vielfachen Verderbungen Anlaß ge-

geben hat, so darf man nicht zweifeln, daß Sophokles δόμους hier geschrieben habe.

V. 492. Keineswegs steht τὰ τῶν διακόνων für οἱ διάκονοι. So wie ζῆν häufig bestehen und wirken heißt, so heißt θανεῖν oft zu Nichte werden, z. B. Eurip. Troj. 1190. θανεῖ γὰρ οὐ, θανοῦσα σὺν νεκρῷ. Es wäre gar zu seltsam, wenn Sophokles τὰ τῶν διακόνων ποιούμενοι geschrieben, und zur bloßen Versflickerei διάκονοι in drei Wörter ausgedehnt hätte. Hinter διακόνων ist ein Kolon zu setzen: denn die folgenden zwei Verse enthalten die Erklärung der Worte τὰ τῶν διακόνων τέθνηκε. Ueber das asyndeton explicativum siehe Nägelbach's Stylistik §. 165. p. 398. und unsere Note oben zu V. 56.

V. 495. „Will man," sagt A. Matthiä, „das Komma hinter νῦν δέ nicht dulden, so ist es nicht genug zu sagen, δὲ — γάρ werde wie ἀλλὰ γάρ gebraucht, sondern es muß nachgewiesen werden, wie die Redeweise habe entstehen können, nämlich durch ein Verschmelzen zweier Glieder." Keineswegs! Siehe meine Partikellehre.

ἥκειν εἴς τινα heißt in aliquo niti, auf Jemand bauen.

V. 506. Eurip. Iphig. A. 304 — 377. εἰ δ' ἐγὼ γνοὺς πρόσθεν οὐκ εὖ μετεθέμην εὐβουλίαν: siehe das. meine Note zu V. 60. μετατίθεσθαι, μεταβάλλεσθαι und ähnliche Verba nehmen sowohl dasjenige, was man umändert, als auch dasjenige, welches man mittelst der Umänderung annimmt, im Accusativ zu sich.

V. 511. „Pro praesenti verbi πάρειμι perperam habetur παρῆς: nam praesentiae notio hic sine momento est. Aoristus potius verbi παρίημι est, admittere, concedere; ut Oed. C. 566. παρῆκεν, quo de loco simile error olim invaluerat." Döderlein.

V. 519. Wenn man zu ἀπαρνηθήσεται ebenfalls ναῦς als Subject nimmt, so ist das erstlich eine seltsame Personificirung, daß das Schiff ebenfalls seine Stimme dabei abzugeben habe, zweitens aber könnte dann nicht καὶ — καί stehen, sondern es müßte das erstere καί gestrichen werden. Man nehme daher dieses Futur, verschieden von ἀπαρνήσομαι, als passiv: das Schiff soll ihn aufnehmen, und es soll ihm nicht verweigert werden.

V. 521. ὅπου βουλόμεσθα πλεῖν ist mit der gewohnten Zweideutigkeit gesprochen. Schon darum paßt der Optativ nicht; denn das Bestimmte ist kein Allgemeines. Wenn man aber von Attraction hier gesprochen hat, so scheint man dabei nicht bedacht zu haben, daß bei Attractionen immer auch der Sinn und Gedanke mitbetheiligt sein muß.

V. 541. Πεπάρηθος befindet sich nordwestlich von Skyros unter den kleinen Inseln, welche dem Thermaischen Meerbusen queer vorliegen, gegenüber der Küste von Magnesia (Thessalien), mithin auch nicht weit von Philoktets Vaterlande, und war berühmt durch Weinbau. Dieser Kaufmann hier will als Weinhändler angesehen sein, der seinen Wein an das Heer von Troja absetze. Als ein Mann, der jeden Gewinn gelegentlich mitzunehmen versteht, bringe er dem Neoptolem die für ihn wichtige Nachricht, ein billiges Drangeld hoffend (προστυχὼν τῶν ἴσων, V. 542). Im Grunde aber ist er ein Spion und Zuträger, der gelegentlich beiden Theilen fröhnt. Dies erkennt man aus V. 574 f.

V. 543. Nachdem die alten Erklärer die Stelle gröblich mißverstanden hatten, zeigte Brunck zuerst den Sinn der Worte προσυχεῖν τῶν ἴσων consequutus quod aequum est: vergl. Trach. 190 ὅπως ἀγγείλας ταῦτ᾽ πρὸς σοῦ τι κερδάνωμι. Seine Besserung προστυχόντι ist von Hermann als unthunlich widerlegt worden. Wenn aber derselbe meinte, προστυχόντι könne bleiben, indem es auf δόξει μοι zu beziehen sei, so hängte er erstlich dem Dichter eine ungeschickte Schreibung auf: denn Jedermann würde doch προστυχόντι eher auf das nähere σοί beziehen müssen: zweitens bedachte er nicht, daß der Aorist besagen würde, der Kaufmann habe es erst beschlossen, oder auch er wolle Nachricht erst dann mittheilen, nachdem er das Drangeld empfangen. Dies erkennend, hat Schneidewin übersetzt nachdem dir geworden was recht und billig ist, darauf sich berufend, daß ja Neoptolemos hinterher kein Drangeld auszahle. Das thut er freilich nicht, weil es in der Tragödie sich nicht schickt: aber, so genommen, würden die Worte unnütz und zugleich unrichtig sein: denn was hat denn der Kaufmann für eine Verpflichtung, dem Neoptolem als Spion zu dienen? Folglich mußte geändert werden.

V. 550. Neoptolem verspricht dem Händler keineswegs dauernde Dankbarkeit und Freundschaft für den um Geld erwiesenen Dienst, sondern, wie der Scholiast richtig erkannt hat,

eine ihn zufrieden stellende (προσφιλὴς) Vergeltung soll ihm gewiß sein (μενεῖ).

V. 551. Ich glaube nicht, daß Hermann und die anderen Herausgeber über das auch in Handschrr. weggelassene γέ stillschweigend hinweggegangen wären, wenn sie es zu beseitigen gewußt hätten. Melde mir jetzt was du angekündigt hast, sagt Neoptolem.

V. 564. Für ἄν hatte Dobree αὖ, Dissen οὖν vermuthet. Den Artikel vor dem Eigennamen hat Gernhard beanstandet und dadurch zu beseitigen gesucht, daß er noch ein zweites ἄν (aus cod. B) hereinsetzte. Daß auch αὐτός nichts werth sei, hatte Wunder gefühlt. Hermann ersann eine künstliche Vertheidigung des ἄν (πρὸς ποῖον ἄν ὄντα τάνδε ἔπλει), deren es nicht bedarf, und bei der auch weiter nichts herauskommt: denn wen würde das sein zu dem er schiffte, ist doch nur wiederum dasselbe wie zu wem würde er schiffen? nur mit dem Unterschiede, daß jenes deutsch und dieses griechisch ausgedrückt ist. Neoptolemos stellt sich ungläubig, als könne er sich gar Niemand denken, welchen man noch zu holen brauche zur Eroberung Trojas, und darum auch an jene Absegelung des Odysseus noch nicht glauben.

Das αὐτός aber scheint aus dem αὐτάγγελος des 558sten Verses herübergenommen zu sein, und zog die anderen Verderbungen nach sich. Da bereits von einer Fahndung die Rede gewesen ist, so muß sich Neoptolem billig wundern wie noch eine zweite beabsichtigt werde. Darum haben wir αὖτ' u. s. w. geschrieben.

V. 565. Ueber δή τις siehe meine Partikell. Th. I. p. 278 und 280. Der Kaufmann thut, als ob er sich auf den Namen erst noch besinnen müsse. Mit Recht hat Schäfer hinter ἦν δή τις einen Gedankenstrich setzen lassen.

V. 569. σεαυτὸν συλλαβών vergleicht Wunder mit ἐκ χθονὸς ὄψων ἑαυτόν Oed. T. 1299. Andere sind ganz stillschweigend über die Stelle hinweggegangen. Daß einer sich selbst aus dem Lande bannt, hat man öfter erlebt: aber daß einer sich selbst anfaßt, wenn er wo loskommen will, kennt man nur aus komischen Erzählungen. σαυτῷ συλλαβών dir selbst helfend mußte aus dem sehr guten cod. Γ. aufgenommen werden: denn von συλλαβεῖν ist kein derartiger Gebrauch wie der des lateinischen me abripui oder des deutschen sich aufraffen, sich zusammenraffen bekannt.

V. 574. Vergl. Eurip. Iphig. A. 1247 = 1351 μὴ διαβληθῇ στρατῷ.

V. 581. Schol.: ταῦτα πλαγίως νοητέον. Dieser Erklärer scheint anzunehmen, daß der Späher nicht den Auftrag gehabt habe, auch das Folgende (von der Aussendung des Odysseus und Diomedes zur Abholung Philoktets) zu erzählen, sondern unwillkührlich durch den Fortgang des Gespräches dazu veranlaßt werde. Als ausgesonnener Trug zeigt die Sache allerdings von solchem Raffinement, daß man gerne selbst einen Odysseus von solcher Lügenfähigkeit lossprechen mag. Wie aber steht es dann mit Neoptolem? Entweder muß er ein noch raffinirterer Lügner als Odysseus sein, oder er will, daß Philoktet die Wahrheit erfahre, mag daraus entstehen was da will. Sehr geschickt aber hat der Dichter diese Mischung von Wahrheit und Dichtung angebracht, um den Zuhörern mitzutheilen, wie die Sachen zusammenhängen (was sonst im Prolog hätte geschehen müssen) und zugleich die Stimmung Philoktets zu ergründen in Bezug auf die Möglichkeit, ihn durch Ueberredung zum Mitgehen nach Troja zu bewegen.

V. 586. Ueber den Gebrauch des γέ hinter ἤ μήν siehe meine Partikellehre Th. I. p. 369. Wenn, wie hier, eine Alternative stattfindet, so ertheilt die Partikel dem Gliede, bei welchem sie steht, einen Vorzug vor dem anderen.

V. 596. Seher müssen mitunter durch Zwang genöthigt werden, dasjenige was über das Schicksal fremder, vielleicht sogar feindlicher, Personen ihrem Geiste offenbart ist, mitzutheilen. So war es bei Proteus in Aegypten, und so hat auch Numa den Jupiter selbst herabbeschworen und zur Mittheilung gewisser Sühnungsmittel veranlaßt: siehe meine Religion der Römer Th. II. p. 187. Helenos hatte wohl selbst den Namen von dieser Nöthigung. Derartige Sagen stammen aus einer Zeit, wo man glaubte, daß die Götter den Menschen nichts von ihren Vortheilen gutwillig mittheilen, aus der Zeit, wo Prometheus das Feuer raubte und den Zeus um die Opfer betrog.

V. 617. Als Sisyphos sterben sollte (so erzählt der Schol.), trug er seiner Frau auf, ihn unbestattet liegen zu lassen. Als er darauf in die Unterwelt gekommen war, ohne die letzten Ehren empfangen zu haben, klagte er beim Herrscher der Unterwelt über die Pflichtvergessenheit seines Eheweibes, und bat sich die Erlaubniß aus, zurückzukehren, um dieselbe zu bestrafen. Allein nach der Rückkehr fiel es ihm nicht mehr ein, dorthin zurückzu-

kehren, ſondern er blieb auf der Oberwelt, bis er mit Zwang hinuntergeſchafft wurde.

V. 622. Wunder ſchrieb νεὼς ἄγουτ' ἐπ', weil es ineptum ſei, wenn Odyß den Philoktet vom Schiffe herführend, das Philoktet noch nicht einmal beſtiegen habe, den Achäern zeigen wollte. Er hat nicht bedacht, daß Ἀργείοις μέσοις der Präpoſition ἐν nicht entbehren kann. Man könnte das Ueberlieferte ſo deuten, daß der Dichter die Herausführung aus dem Schiffe und Darſtellung im Lager als das Bedeutendſte gefaßt habe. Allein dieſer Deutung ſteht der Beiſatz λόγοισι μαλθακοῖς im Wege, welcher ja offenbar nur auf die Einſchiffung in Lemnos ſich beziehen kann. Darum mußte ſchlechterdings ἐπὶ νεώς geſchrieben werden. Die einſylbige Leſung des Genitivs νεώς, an die man nicht glaubte, hat noch an einer anderen Stelle dieſer Tragödie zu einem Ausfall Anlaß gegeben: die Kraſis aber oder die Elliſion hat das faſt an allen Orten gethan: ſ. Note zu V. 1329.

V. 623. Wolff (p. 192) mißbilligt, daß Wunder die Emendation des Münchner Gelehrten οὔ θάσσον aufgenommen habe. Niemand, außer Wunder, habe ſie gebilligt, und der Scholiaſt beſtätige ſie keineswegs. Das Erſtere anlangend (worauf überhaupt nicht viel ankommt), ſo führt Hermann dieſe Beſſerung in der Weiſe an, daß man ſieht, ſie dünkte ihm beachtenswerth. Das Zweite anlangend, ſo erlauben die Worte des Scholiaſten (ταχὺν ἂν πεισθεὶην τῇ ἐχίδνῃ ἢ τῷ Ὀδυσσεῖ) allerdings keinen ſicheren Schluß. Allein die Hauptſache iſt der Sprachgebrauch. οὔκ pflegt nicht allein, als ganzer Satz, zu ſtehen, wenn nicht bereits ein anderes οὐκ und ein anderer verneinende Satz vorangeht, deſſen bekräftigende Wiederholung es dann ſein will.

V. 634. οὐκ, meint Schneidewin, erzeuge durch brachylogiſche Verſchmelzung mit ἀλλά die Bedeutung gewiß doch, ſicherlich. Ich begreife nicht, wie ihm je ſo etwas einfallen konnte. Hermann ſagt blos ingeniose Doederlinus οὐδ' pro οὐκ coniecit, ohne jedoch die Beſſerung aufzunehmen. Daß aber das Ueberlieferte einen Sinn habe, hat weder er noch ein anderer zu zeigen geſucht. Oder ſollten ſie das Unpaſſende gar nicht gefühlt haben?

V. 637. χωρῶμεν λαβών könnte Neoptolemos ſprechen, wenn er blos ſich ſelbſt meinte, anders aber nie und nimmermehr; und keines der citirten Beiſpiele (wenn man ſie nämlich im Texte

nachſchlägt) beweiſt das Gegentheil. Wozu aber überhaupt nach Beiſpielen forſchen bei einer an ſich unvernünftigen Sache? Denn fände ſich wo ein Beiſpiel, ſo müßte es eben auch corrigirt werden, wie das hieſige. Uebrigens würde der Dichter hier auch ungeſchickt ſchreiben, wenn er nicht deutlich ſagte, daß beide in die Höhle treten.

V. 640. Man ſtreitet ſich darüber, ob νεὼς ἔνι heißen könne im Bereich des Schiffes (d. h. ob ἐν oder ἔνεστι den Genitiv bei ſich haben könne), oder ob es heiße in navis meae supellectile (was auf Eines hinausgeht), oder ob man λαβεῖν zu ſuppliren habe, wozu in der Umgebung, in dem Sinn und Zuſammenhang kein Grund und Recht aufzufinden iſt. Denn in dem ἄπο des vorigen Verſes iſt λαβεῖν keineswegs enthalten, ſondern man hat dort δεῖν aus dem vorangehenden δεῖ zu entnehmen. Wakefield hat ἔπι vermuthet. Es iſt jedoch nicht wahrſcheinlich, daß ἔπι durch ἔνι verdrängt worden ſei. Nehmen wir dagegen an, daß der Dichter ἄπο wiederholt hatte, ſo war mehr Anlaß zur Vertauſchung: denn ἄπο iſt nicht wie ἔπι ſynonym mit ἔνι, und bedurfte wohl der Interpretation.

V. 642. Mag man προαύνειν tranſitiv oder intranſitiv nehmen (wozu man jedoch ſchwerlich berechtigt ſein dürfte), ſo paßt πάνυ nicht: denn daß das Kraut den Schmerz der Wunde ganz ſtille, kann Philoktet nicht ſagen wollen. Die Schreibung des cod. R. giebt den beſten Sinn (ſ. meine Caſuslehre p. 25) und erklärt zugleich die Verderbung. Von einem Erklärer aber kann ſie ſchwerlich herrühren: denn der würde nicht πόνου, ſondern πόνον geſetzt haben.

In Bekkers Anekd. p. 347, 30 ſteht ἀείζων πένθος ἐρεῖς, ὡς Σοφοκλῆς ἀείζων ἕλκος. Dem zu Folge vermuthete Bergk φύλλον τί μοι πάρ', ᾧ μάλιστ' ἀείζοον. Ich glaube, daß dieſer Grammatiker nicht ſowohl ἀείζοον geſchrieben gefunden, als vielmehr ἀεί falſch gedeutet habe. Denn beſtändig rege kann Philoktet ſeinen Wundenſchmerz nicht nennen, da er nur in periodiſchen Anfällen ſich äußert, und nur da jedesmal gebraucht er das Mittel zur Linderung. μάλιστ' ἀεί gehören zuſammen.

V. 647. ἄλλα γ' ἔσθ' ἃ haben ſich die Herausgeber ruhig gefallen laſſen, ohngeachtet das γ' von den beſten Handſchrr. verleugnet wird, und der allerbeſte cod. Γ. auch zeigte, wie geſchrieben geweſen ſei.

V. 654—665. Dieſe Rede, mittelſt welcher Philoktet ſeinen

liebsten Besitz, an dem sein Ruhm und sein Leben hängt, dem Fremden anvertraut, und doch lieber nicht anvertrauen möchte, und die gleichsam zur Ueberredung seiner selbst dient, daß er ihn anvertrauen müsse, doch nicht eigentlich anvertrauen, sondern blos einmal anfassen, nur einmal hinreichen und wiederzurückgeben lassen (wie er fein und naiv zugleich sich ausdrückt), ist ein Meisterstück der Gemüthszeichnung.

V. 663—665. Dindorf und Wunder hatten erkannt, daß diese Verse dem Philoktet nicht passen und mit dem Vorangehenden nicht zusammenstimmen. Sie erklärten sie darum für unächt. Bäumlein in der Alterthumsw. Suppl. 1845, p. 18. glaubte durch Einschiebung eines Verses helfen zu können. Hermann gab sie dem Neoptolem, aber versetzte und corrigirte sie dabei. Mein verehrter Lehrer Döderlein erkannte, daß man weiter nichts zu thun habe, als dieselben dem Neoptolemos zuzutheilen. Ich meine, wenn diese Verse nicht dastünden, müßte man eine Lücke annehmen. Denn unmöglich kann doch Neoptolem den Bogen, dessen Ueberreichung Philoktet zu einer so großen Wichtigkeit macht, ganz stumm hinnehmen; unmöglich kann er dessen Rednerei mit gar nichts erwiedern; unmöglich kann er, diese Rede abschneidend, blos Geh hinein darauf sagen. Schon die Klugheit gebot ihm, mit einigen Worten zu erkennen zu geben, wie sehr auch er das ihm geschenkte Vertrauen zu ehren wisse, wie hoch er das Glück, diesen göttlichen Bogen anfassen zu dürfen, anschlage. Er hat bereits gesagt, daß er diese Waffen wie einen leibhaftigen Gott ansehe, hat ihre Berührung zaghaft, als eine fast zu hohe Gnade, begehrt; jetzt ist ihm diese Gnade zu Theil geworden, feierlich ist ihm die Reliquie um seiner Tugend und seiner Verdienste willen überreicht worden: und er sollte sie so gleichgiltig hinnehmen, und gar nichts darauf sagen, als Geh hinein jetzt? Nein, er schätzt sich glücklich (denn das ist der Sinn des ironischen Ausdrucks οὐκ ἄχθομαι), einen solchen Freund gefunden und durch die versprochene Wohlthat gewonnen zu haben, der Wohlthat mit Wohlthat zu vergelten strebe: denn was in der Welt giebt es, dessen Besitz dem Besitze eines solchen Freundes gleichkomme? Man muß sich diese Worte unter feierlicher Betrachtung des Bogens gesprochen denken.

V. 668 ff. Das erste Kehrenpaar dieses Chores ist durch Einsetzung einiger Glossen verderbt worden. Das war leicht zu erkennen; denn die Sylbenzahl stimmt nicht. Anstatt aber erst zu forschen, was der Sinn verschmähe oder entbehren könne, haben einige Beurtheiler geforscht, was in die Sylbenzahl gehen oder nicht gehen wolle, und darum natürlich das Aechte statt des

Unächten ausgestoßen, z. B. V. 670. statt δρομάδα (der Glosse bei ἄμπυκα) das unentbehrliche δέσμιον. Dagegen hat Gernhard erkannt, daß der Name Ἰξίονα eingeschoben sei, welcher ganz entbehrlich ist, da „der auf's Rad Geflochtene, der mit der Hera buhlen zu wollen sich vermessen hatte", aller Welt bekannt war. Ueber diese Mythe siehe in meinem Eurip. restit. T. II. p. 370, was ich über den Inhalt der Tragödie Irion entwickelt habe.

V. 668. Schneidewin hat οὐδαμά für οὐ μάλα geschrieben. Aber letzteres ist ja ein ganz bekannter Ausdruck.

V. 670. Hesych ἄμπυκες, τροχοί· οὕτω Σοφοκλῆς ἐν Φιλοκτήτῃ, διὰ τὸ κυκλοτερές. Dieser hat offenbar δρομάδα noch nicht vorgefunden. Zugleich sieht man aber aus dieser Erklärung, wie die Glosse hereingekommen sei. βάλλειν δέσμιον vergleicht Wunder mit θαλάσσιον ἔκρυψε Oedip. T. V. 1411, und erklärt es richtig durch εἰς δεσμοὺς βάλλειν.

V. 671. Ueber den Genitiv Κρόνοιο siehe unsere Note zu Antig. V. 99.

V. 674. Eustath. p. 763, 3 (667, 24) παρὰ Σοφοκλεῖ ἐν Φιλοκτήτῃ τὸ οὔτε τι ῥέξας, κακὸν δηλαδή. οὕτω γὰρ νοεῖται, εἰ καὶ παντελῶς ἐκεῖ ὑπῶπται τὸ ῥεχθέν. Ueber οὔτ' — οὐ für οὔτε — οὔτε siehe meine Partikellehre Th. I. p. 198.

V. 676. Ein Schol. zu Elektra 1214. erklärt ἄτιμος durch ἀνάξια. Daraus erkannte Erfurdt die hiesige Vertauschung.

V. 677—680. Diese Verse hatte man falsch abgetheilt als choriambische, während es Anakreonteen sind ohne Wörterzerschneidung.

Den 677sten Vers hatte Erfurdt also gestaltet: τόδε δὴ θαῦμά μ' ἔχει, Hermann also τόδε δ' αὖ θαῦμά μ' ἔχει. αὖ ist noch unpassender als δή. Ueber den Gebrauch des γάρ, als Bekräftigung des Vorangehenden (wie auch das lateinische nam gebraucht zu werden pflegt), vgl. meine Partikellehre Th. I. p. 474. und Antig. V. 625. 627. 649. u. A.

V. 681. πρόσουρος ward von Buttmann, Wunder und Döderlein richtig erklärt: wo er sein eigner Nachbar war. Wunder erkannte ferner, daß von Philoktet nicht gesagt werden könne, daß er nicht zu gehen im Stande sei (οὐκ ἔχων βάσιν). Aber das Heilmittel fand er nicht, welches einfach darin

beſtand, daß man das Komma hinter *βάσιν* tilgte und für *οὐδέ τιν' — οὔτιν' ἐς* ſchrieb: er kann keinen Einwohner beſuchen. Wir ſehen hier, daß Sophokles nicht die ganze Inſel Lemnos als öde und unbewohnt ſich dachte, was auch gar zu ſehr gegen die Erfahrung und Geſchichte geweſen wäre: ſondern ſein Philoktet lebt darum abgetrennt von aller Welt, weil er nicht bis zu der bewohnten Gegend aus ſeiner Einöde weg zu gehen vermag.

V. 682. Unrichtig hat man ſeit Buttmann *κακογείτονα* auf *τινά* bezogen und in dem Sinne Unglücksnachbarn gefaßt, anſtatt mit dem Schol. daſſelbe auf *στόνον* oder *πόνον* zu beziehen, das Uebel, welches eine unbequeme Nachbarſchaft iſt. Der Dichter will damit den Grund andeuten, warum ſein Philoktet auf der nicht menſchenleeren Inſel ſo einſam und verlaſſen lebt. Er wird von den Einwohnern auf Lemnos aus demſelben Grunde gemieden, aus welchem er auch von den Achäern ausgeſetzt worden iſt, weil man nämlich den Anblick des Elenden und ſein Schreien nicht erträgt, und Jedermann doch zunächſt nur an ſich ſelbſt zu denken gewohnt iſt. Auch iſt dieſe Bedeutung des Wortes *κακογείτων* dem Sprachgebrauche einzig angemeſſen, jene erſonnene aber riecht nach der Studirlampe.

V. 683. Est certissimum, ſagt Wunder, neque Sophoclem neque quemquam Graecorum dicere potuisse *στόνον ἀντίτυπον βαρυβρῶτα αἱματηρὸν ἀποκλαίειν παρά τινι.* Imo pro verbis *στόνον ἀντίτυπον*, quae ex versu 1460 huc translata esse iudico, non potest dubitari quin eiusmodi substantivum positum fuerit, quod vel morbi vel cruciatuum morbi significatum haberet, accommodatum adiectivis *βαρυβρῶτα* et *αἱματηρόν*. Heſych: *κάματος, νόσος, κόπος, μόχθος, πόνος.* Vielleicht war erſt *κάματος* mit *πόνος* und dann dieſes mit *στόνος* vertauſcht worden. Uebrigens konnte *στόνον* auch wegen *ἀποκλαίειν* nicht geduldet werden, welches einen Schmerz ausweinen bedeutet.

V. 685. Schol. *τὴν τοῦ αἵματος ῥύσιν ἀναδιδομένην ἐκ τῶν ἑλκῶν τοῦ θηροδήκτου ποδός.* Man hat nicht nöthig, mit Buttmann *ἔνθηρος* durch *ἄγριος* efferatus zu erklären. Denn wenn das Gift der Schlange noch im Fuße ſitzt, ſo kann durch Metonymie geſagt werden, daß die Schlange noch darin ſitze.

V. 687. Der Schol. erklärt unrichtig: *ἄλως οὐκ ἔχων*

οὐδὲ ὅστις ἕλοι φύλλον αὐτῷ ἐκ τῆς γῆς ἢ ὄρνιν τοξευθέντα ὑπὸ Φιλοκτήτου καὶ πεσόντα εἰς τὴν γῆν. Uebrigens ſcheint er doch noch die Partikel τε am richtigen Platze gefunden zu haben, weil er die Beziehung der beiden Sätze zu einander richtig angiebt. εἰ ἐμπέσοι heißt wenn der Fall eintrat: vgl. Eurip. Elektra 425. ἐν τοῖς τοιούτοις δ', ἡνίκ' ἄν ποτ' ἐμπέσῃ in ſolchen Fällen, wenn ſie kommen dann und wann.

V. 689. Daß εἶρπε für ἕρπει zu ſchreiben ſei, hatte Bothe erkannt. Aber γάρ hatte man ſtehen laſſen, und den vorangehenden Satz (εἰ ἐμπέσοι — ἑλεῖν) nicht als Vorderſatz des εἶρπεν ἄν κ. τ. λ. erkannt, ſondern zum Vorherigen geſchlagen, als gälte es, blos Heilkräuter vom Boden zu pflücken. Der Scholiaſt hatte das Richtige angegeben, und las auch im Folgenden richtiger: τότε γάρ, ἡνίκα ἐξανίησι δακέθυμος ἄτα, ἕρπει πόρον ἄλλοτ' ἄλλον, εἰλυόμενος, ὥσπερ παῖς ἄνευ φιλης τιθήνης ὑπάρχων. — ὅπου εὐμαρές ἐστιν αὐτῷ ἀπιέναι (ſchr. ἐπιέναι). ὑπάρχων, welches er auf ὡς bezieht, war unrichtig. Auch die Worte ὅθεν εὐμάρεια deutet er minder gut: ſie bedeuten unde facultas esset sumendi

V. 695. ἀλφησταί ſind nicht Brodeſſer (fruges consumere nati), wie Schneidewin meint, ſondern erfindſame Menſchen. Das Wort iſt Nebenform von ἤφαιστος.

V. 697. Erfurdt's Conjectur πτανοῖς ἰοῖς wird vom Scholiaſten keineswegs beſtätigt, und ſie iſt auch ungeſchickt, da die Pfeile zweimal, die erlegten Vögel aber nicht einmal erwähnt ſein würden. Die Scholien lauten alſo: 1) ἀλλὰ διὰ τῶν πτηνῶν ὀϊστῶν τὴν διὰ τῶν ὀρνέων τροφήν. Hieraus ſehen wir für's Erſte, daß der Schol. ὠκυβόλων durch πτηνῶν, τόξων aber durch ὀϊστῶν erklärte, ferner daß er ὄρνισι im Texte fand. 2) εἴ που τοῖς πτηνοῖς βέλεσιν (ἐξ ὠκυβόλων τόξων ſetzt er hinzu, um anzudeuten, daß πτηνοῖς βέλεσιν die Erklärung dieſer hinzugeſetzten Worte ſein ſolle) ἀνύσῃ φορβὴν πτηνῶν, τουτέστιν ὀρνέων· λείπει δὲ ἡ ἀπό, ἀπὸ τῶν πτηνῶν. Dieſer las πτηνῶν, und ὄρνισι war bereits aus dem Texte geſtoßen. 3) ὠκυβόλων, πτερωτῶν τόξων. 4) ἀνύσειε, περιποιήσειεν ὀρνέοις. Dieſer las wiederum πτανοῖς und vielleicht auch ὄρνισι.

V. 700. Daß Philoktet Pfützen-Waſſer getrunken habe, iſt nicht möglich, und widerſpricht den anderweitigen Angaben in dieſer Tragödie, z. B. V. 21. Heſych hat folgende Gloſſe:

σταγρόν, ξηρόν, θερμόν, ἄκρατον (denn so steht für ἀκμαῖον an der anderen Stelle geschrieben, wo diese Glosse (hinter στωμύλον) noch einmal vorkommt. σταγρός, von στάζω, muß tröpfelnd bedeuten.

V. 701. Wo er spähend irgendwo es fand, da schleppte er seinen Fuß hin zu tröpfelndem Wasser. προσενώμα war schon an sich bedenklich: außerdem war die Präposition hinter εἰς überflüssig: dann ließ sich erwarten, daß der Dichter das mühsame Hinschleppen des kranken Fußes nicht unangedeutet lassen würde. Trotzdem hatte man Wakefield's treffliche Besserung abgewiesen. Das kam daher, daß man λεύσσων εἰς ὕδωρ auf einander bezogen hatte, sehr unpassend für den Sinn, und obendrein dem Sprachgebrauche nicht angemessen: vgl. Oed. Col. 135.

V. 707. Der χάλκασπις ἀνήρ ist Herakles, den die Späteren mit Keule und Löwenhaut bewaffneten, Hesiod aber im Harnisch aufführt. Herakles stieg vom Oeta-Gebirge aus, wo er mit Beihülfe Philoktets den Scheiterhaufen betrat, geläutert vom Irdischen, in die Versammlung der Götter auf.

V. 708. Daß πᾶσιν, auf θεοῖς bezogen, ein nichtssagendes Prädikat sei, hatte man gefühlt, und darum zu ändern gesucht. Diodor (IV, 38) und Apollodor berichten, daß den Scheiterhaufen des Herakles Niemand in Brand zu stecken wagte, bis Pöas (der Vater Philoktets) oder Philoktet selbst hinzukam, der sich durch die Bitten des Helden bewegen ließ, ihm diesen Liebesdienst zu erweisen. Als darauf das Feuer hell brannte, kam ein Gewitter mit Donner und Blitz, und dieses Himmelsfeuer trug ihn zu den Sternen empor. Dies ohne Zweifel ist unter dem θεῖον πῦρ zu verstehen. Darum mußte πᾶσιν zu diesem Satze herübergezogen werden: denn παμφαής durchlauchtig bildet neben ihm keinen Pleonasmus: bei πᾶσιν ist ἀνθρώποις oder τοῖς παροῦσιν zu suppliren.

V. 716. So schrieb ein Gelehrter im class. Journal vol. I. p. 337, besser als Wunder und Dindorf, welche οὕτως ohne Ersatz wegließen, wodurch der Vers den unrichtigen Einschnitt erhält.

V. 731. Was Philoktet dem Neoptolem hier zu wissen thun wollte, besagt der 736ste Vers, woselbst nach den mehrfachen Hemmungen und Unterbrechungen durch Schmerzensanfälle die

Sache endlich zum Vorſchein kommt, nämlich daß die Anfälle periodiſch kommen, und vorübergehen, wenn ſie ausgetobt haben: daß alſo Neoptolem ihn nicht verlaſſen ſolle, wie alle übrigen Menſchen, ſondern muthig bei ihm ausharren möge in Hoffnung wiederkehrender Beſſerung.

V. 736. Schol. ἥκει ἡ νόσος, ἕως ὅτε ἐκορέσθη· πλανωμένη, mit falſcher Schreibung (ἕως), falſcher Interpunction (das Komma hinter χρόνον ſtatt hinter ἕως) und unrichtiger Deutung. Die Krankheit ſtellt ſich nach Zwiſchenräumen (διὰ χρόνου) in periodiſchen Anfällen (πλάνοις) ein, und will dann wiederum austoben. Den Sinn der gewöhnlichen Schreibung giebt Schneidewin wieder: „denn dieſe Krankheit iſt nach langer Zeit einmal gekommen, vermuthlich weil ſie ihrer Wanderſchaft ſatt geworden iſt.“ Daß aber dieſer Sinn kein Sinn ſei, iſt leicht einzuſehen, und wem er gefällt, verdient nicht, daß man ſich die Mühe gebe, ihn zu belehren. Andere Deutungen hat Conſt. Matthiä als unſtatthaft nachgewieſen. Wir erwähnen noch Ellendt's ἕως ὡς ἐκεπλήσθη pariter ut desaevierit h. e. paribus intervallis, διὰ χρόνου ἥκει πλάνοις post aliquod tempus vagus redit, i. e. rursus in me grassetur. Hier wäre zuerſt zu beweiſen geweſen, daß ἕως paribus intervallis bedeuten könne: dann aber bliebe es immer verkehrt, daß dem Vertoben der Anfälle die gleichen Zeiträume zugetheilt werden, da doch wohl Jedermann weiß, daß die Wiederkehren der Anfälle bei allen Krankheiten periodiſch zu ſein pflegen, ihre Dauer aber und ihre Heftigkeit je nach den Umſtänden kürzer oder länger, ſtärker oder ſchwächer zu ſein pflegt: eben ſo verkehrt wäre es, wenn den Anfällen die πλάνοι d. h. das periodiſche Umherziehen (denn das iſt, wie ſchon πλανῆται zeigt, die Bedeutung des Wortes) zugetheilt würde, anſtatt: ihres Ausſetzens und periodiſchen Wiederkommens: und endlich zeigt der folgende Mitleidsruf Neoptolems, daß Philoktet keine mildernde, verringernde Beſchreibung ſeines Leidens gegeben hat. Wir haben daher zuvörderſt Bothe's Conjectur angenommen. Die Conjunction ἕως, wie wir bereits an mehreren Orten geſehen haben, von Sophokles einſylbig gebraucht zu werden, und dieſer Gebrauch hat auch überall zu Mißdeutungen oder Verderbungen Anlaß gegeben. Darum vermuthe ich ferner, daß ἕως ἐκπεπλήσθη geſchrieben ſtand: und dieſes ſeltene Perfectum iſt vom Komiker Pherekrates gebraucht worden, doch wohl nur mit Anſpielung auf einen Tragiker.

V. 739. δῆτα kann leicht entweder aus der vorangehenden oder aus der folgenden Zeile herübergeſetzt ſein. Daß es quanto,

obsecro te bedeute, ist eine seltsame Einbildung Pr. Matthiä's. Fast möchte ich vermuthen, daß *βούλει λάβωμαι καὶ θίγω τι σου δέμας* geschrieben stand. Denn mit dem Accusativ hat Sophokles *θιγεῖν* auch Antig. 541. construirt, was Ellendt (Lex. p. 804) vergeblich hinwegzudeuten sucht. Vergl. Eurip. Orest. 206. *βούλει θίγω σου κἀνακουφίσω δέμας;*

V. 748. *ἑκόντα μηδ' ἄκοντα* würde heißen freiwillig, und (aber) nicht unfreiwillig. Siehe unsere Note zu Eurip. Troj. 472. Hel. 358. Hek. 368.

V. 752. *προσφέρειν* heißt nicht tradere, sondern adhibere, und *τύχη* heißt nicht felicitas, sondern blos fortuna: wenigstens könnte das Wort in dieser Verbindung hier eines Prädikates nicht entbehren. Die von uns gemachte Besserung wird weiter keiner Rechtfertigung bedürfen.

V. 754. Der Glaube, daß an gewisse Besitzthümer das Unglück für den Besitzer sich anhefte, wurzelt überall und kehrt in vielen Sagen wieder. Bei dem Schwerte des Ajas war dieses Schicksal weniger auffällig, weil es das Geschenk eines Feindes war. Aber wer kennt nicht das Unheil, welches der Nibelungenhort auf seine jedesmaligen Besitzer vererbte? Das Küssen des Neides aber gehört zu denjenigen sympathetischen Gebräuchen, von denen Plinius H. N. XXVIII. 5. spricht, und hieß *ποππύζειν*.

V. 777. Auf Lemnos war ein feuerspeiender Berg, Mosychlos genannt, welcher um die Zeit Alexanders erlosch. *Λήμνιον πῦρ* war sprichwörtlich. Die Insel war darum dem Hephästos heilig. Hesych *Λῆμνος νῆσος τῆς Θρᾴκης πλησίον, ἱερὰ Ἡφαίστου*: vergl. unten V. 961.

Daß *ἀναχαλουμένῳ* nicht stehen bleiben könne, schon sprachlich nicht, wenn es auch einen Sinn hätte, sollte man nicht erst zu sagen brauchen. Aber auch Toup's Emendation *ἀνακυκλουμένῳ* ist nicht annehmbar. Der Ausdruck wäre keineswegs mit Horazens flammae rotantes fumum einerlei, und würde einen wiederkehrenden Kreislauf bezeichnen. Man mußte *ἀναχλονουμένῳ* setzen, welches sowohl den Zeichen nach näher liegt, als auch der passendste Ausdruck ist für das aus einem Krater hervorqualmende Feuer: vergl. Il. XX, 492. Das Wort *κλόνος* bezeichnet ein ungestümes Gedränge und Gewühle.

V. 789. Ohne Noth hat Wunder *θεμίστ'* vermuthet: siehe meine Partikellehre Th. I. p. 385. 411. Nicht *γέ* war anstößig,

ſondern *ἐμοί*, auf welchem hier weder ein Nachdruck noch ein Gegenſatz ruht. Ob man übrigens *μοί ἐστι* oder *μοί 'στι* oder *μοῦστι* ſchreibe, iſt ziemlich gleichgiltig.

V. 800. *γέ* durfte um keinen Preis belaſſen werden: denn ſo würde der Satz (daß Schweiß eingetreten ſei) die Begründung des vorangehenden (daß er den Kopf zurückbiege) ausmachen. Wegen der Bedeutung der Partikel *τοι* ſ. unſere Note zu Elekt. 842. und vergl. daſ. 899.

V. 804. *ἀπὸ κοινοῦ τὸ ἀδαής* bemerkt der Schol. richtig. Im Folgenden hatte man *εὐαίων* verdoppelt und als Nominativ gefaßt, durch Eurip. Ion 126. *εὐαίων εὐαίων εἶης, ὦ Λατοῦς παῖ* veranlaßt. Die Conſtruction iſt aber dieſe: „Schlaf der von Leid und Schmerz nichts weiß, erſcheine uns mit lindem Hauche, du erquickender Herrſcher!" Uebrigens iſt in *εὐαὲς εὐαίων* ein Wortſpiel enthalten.

V. 807. *ἀντέχοις* zu ändern, war zwar nicht durchaus nothwendig, da der Rhythmus auch dochmiſch iſt. Indeſſen pflegen auch in Dochmien ſich die Sylben genau zu entſprechen.
τάνδ' ἄϊγλαν iſt hier mittelſt derſelben Ironie geſagt wie unten *ὡς τις ἐν Ἅιδᾳ κείμενος ὁρᾷ*. Bekannt iſt auch der Ausdruck *βλέπειν σκότος*. Einer der Scholiaſten ſchreibt: *κάτεχε τὸ ὁρατικόν* (feſſele ſeine Sehkraft), *ὅπερ νῦν ἥπλωται* (entfaltet iſt) *καὶ διαχεῖται, τῇ τοῦ ὕπνου ἀχλύϊ*. Dafür will Wolff (p. 78) geſchrieben wiſſen *ἥπερ νῦν ἥπλωται καὶ διαχεῖται, τῇ τοῦ ὕπνου ἀχλύϊ* sc. *κάτεχε* ∪ somne, dirige obtutum tuum ad soporis caliginem, um ſodann daraus zu ſchließen, daß der Scholiaſt *ἀχλύν* für *ἄϊγλαν* geleſen habe, und ſomit Wakefield's Conjectur beſtätige. Dieſe Deutung der Worte des Scholiaſten iſt ſehr gekünſtelt, und der Schluß nicht im Mindeſten berechtigt. Der Schol. deutete *τάνδ' ἄϊγλαν ἃ νῦν τέταται* die Sehkraft welche jetzt entfaltet iſt *ὄμμασιν ἀντέχοις* feſſele die Augen, und ſetzte *τῇ τοῦ ὕπνου ἀχλύϊ* als Erklärung hinzu. Der Sinn der Worte des Textes iſt aber dieſer: Halte vor ſeinen Augen feſt das Licht (d. h. dieſe Finſterniß), das jetzt vor ihnen ausgebreitet iſt. Der andere Schol. deutet richtig: *τοιαύτην τὴν ἄϊγλην, ἣ τις νῦν τέταται, ἀντέχοις τοῖς ὄμμασιν· λέγει δὲ τὸν ὕπνον, τὸν γενόμενον αὐτῷ παράχρημα, ὃς ἐστιν αὐτῷ ἄϊγλη καὶ φῶς*.

V. 809. Gewöhnlich *ἴθι ἴθι μοι παιών*. Dindorf wollte *ἴθ' ἴθι μοι παιήων*. Allein dieſe ioniſche Form iſt ungewöhnlich: ſodann liebt unſer Dichter die Vorſchlagsſylbe bei den

Dochmien, und ὦ konnte leicht ausfallen, weil die folgende Zeile wiederum mit der nämlichen Interjection anhebt.

V. 811. Das proſaiſche Einſchiebſel τἀντεῦθεν hat die Metriker an der Heilung verzweifeln machen: und den Sinn anlangend mehrten ſie die Verwirrung noch dadurch, daß ſie vor ὁρᾷς interpungirten. τἀντεῦθεν war als Interpretation über ἤδη geſchrieben, und durch Mißverſtändniß des Abſchreibers an das Ende der vorangehenden Zeile hinaufgeſetzt worden. ὁρᾷς aber hatte die neueren Ausleger genirt wegen des vorangehenden ὅρα: denn man könne nicht ſagen, ὅρα πῶς ὁρᾷς; Es war noch etwas Anderes dabei bedenklich: denn πῶς φροντίδος ὁρᾷς hat keinen Sinn; wenigſtens müßte es ποῖ heißen. Allein anſtatt willkührlich abzuändern und durch die Abänderung Uebel ärger zu machen, hätten ſie den Scholiaſten zu Rathe ziehen ſollen, welcher πῶς φροντίδος ὁρᾷς durch ποίας γνώμας κρατήσεις wiedergiebt, und alſo wohl ſchwerlich ὁρᾷς geleſen hat. Außerdem war zwar das Gleichmaaß der Sylben mit der Gegenkehr nothdürftig erkünſtelt, aber kein Rhythmus hergeſtellt worden. Das iſt nun geſchehen durch unſere Beſſerung. φροντίς cogitatio bezeichnet hier das Anliegen, Vorhaben: πῶς μοι φροντίδος πέρας sc. ἔσται wie ich zum Ziel meines Anliegens gelangen ſoll.

V. 813. πράσσειν iſt pleonaſtiſch beigefügt: denn der Sinn iſt πρὸς τί μένομεν, ὥστε πράσσειν αὐτό.

V. 814. Der Schol. ſagt ἡ μετὰ εὐκαιρίας σύνεσις, welches eine zwar vernünftige, aber nicht den Worten angemeſſene Erklärung iſt. Dagegen Hermann's opportunitas omnia perspiciens iſt unvernünftig: denn nicht die Gelegenheit ſieht und durchſchaut Alles, ſondern der Menſch muß die Augen aufthun, daß er die Gelegenheit nicht vorbei laſſe. Wunder erinnerte ſich an Elektra 75. καιρὸς ἀνδράσιν μέγιστος ἔργου παντὸς ἐπιστάτης, ohne daraus zu erkennen, daß γνώμαι hier nicht ſtehen könne. Die Verderbung rührt lediglich aus der Verwechſelung mit V. 830. her. Schiller ſagt: „Denn der mächtigſte von allen Herrſchern iſt der Augenblick.“

Im Folgenden wird von den Schol. richtig παρὰ πόδα durch ἐν ἑτοίμῳ, πλησίον, σύνεγγυς, und πολὺ κράτος ἄρνυται durch πολλῶν ἐπικράτειαν καρποῦται oder πολλοῖς εὐδοξίαν παρέχει erklärt.

V. 824. πάντων iſt auf εὐδρακής zu beziehen. Der Sinn iſt: „Schlaf der Kranken, der kein rechter Schlaf iſt, iſt ſcharf-

aufmerkend auf Alles." λεύσσειν ſteht wiederum bei εὐδρακὴς pleonaſtiſch. Kranke liegen oft in einem Halb-Schlafe, in welchem ſie bei geſchloſſenen Augen Alles gewahren, was um ſie vorgeht. Darum hütet ſich der Chor auch im Folgenden, Philoktet's Namen zu nennen: du verſtehſt ja wen ich meine, ſagt er: und wenn du einerlei Abſicht mit dieſem hegſt, nämlich dem Philoktet, d. h. wenn du dein Verſprechen halten und warten willſt, bis er aufwacht.

V. 826. ὅτι δύνᾳ μάκιστον quam potes maxime: κεῖνο geht auf ὅτι: „das, das überlege, was du jetzt thun wolleſt."

V. 830. Schol. εἰ τὴν αὐτὴν τῷ Ὀδυσσεῖ γνώμην ἔχεις, ὥστε αἱρεῖν τὸν Φιλοκτήτην ἐντεῦθεν Den Odyſſeus konnte der Chor unmöglich durch τούτῳ bezeichnen. Der Sinn iſt: Wenn du die nämliche Abſicht wie Philoktet haſt, nämlich zu warten, bis er wieder aufwacht, ſo muß darin ein Kluger große Verlegenheiten erkennen, d. h. ſo wird dir jeder Kluge ſagen, daß du uns dadurch in große Verlegenheit bringſt.

V. 831. Nicht ἐνιδεῖν oder ἰδεῖν mußte geſtrichen werden, welches Wort unentbehrlich iſt, ſondern πάθῃ, die ungeſchickte Interpretation bei ἄπορα. Zu ἰδεῖν aber iſt ἔστι zu ſuppliren. Der Scholiaſt las das Richtige, deutet es aber nicht richtig: ἄπορόν ἐστι καὶ τοῖς συνετοῖς συνιδεῖν τὸ πρακτέον. λείπει οὖν ὁ καί. Ferner γρ. πυκνοῖς, ἵν' ᾖ, ἐν πράγμασι πυκνοῖς συνιδεῖν τὸ πρακτέον, ἄπορον. Keiner der beiden Erklärer weiß etwas von πάθῃ.

V. 835. ἐπεὶ κατὰ νύκτα καθεύδουσι, παρὰ τοῦτο εἶπεν τὴν ἡμέραν νύκτα ἄγων, ἀντὶ τοῦ κοιμώμενος. Der Scholiaſt will den Ausdruck νύχιος erklären: Philoktet ſchlafe am Tage ſo, wie wenn er in der Nacht ſich befände (τὴν ἡμέραν νύκτα ἄγων): weil der Nachtſchlaf der rechte ſei. Das ſteht im geraden Widerſpruch mit der beigeſchriebenen Gloſſe ἀλεὴς ὕπνος ἐσθλός, der Schlaf in der Sonne iſt gut, in welcher mithin οὐκ vor ἐσθλός ausgefallen ſein muß. Das war vermuthlich eine ſprichwörtliche Redensart, ohngefähr wie „Bier auf Wein, das laß du ſein," welche hier bei νύχιος einem Leſer oder Erklärer eingefallen war, der ſie dann an den Rand ſchrieb. Darauf iſt ſie in den Text hineingerutſcht, mitten in den innigen Zuſammenhang der Wörter hinein, wo ſie gerade am allerwenigſten hingehört. Sie müßte hinter ὁρᾷ ſtehen, wenn ſie vom Dichter herrührte. Uebrigens heißt νύχιος von Nacht umfangen.

V. 836. Dieſe Ironie hat man wiederum ſo wenig verſtanden wie die obige bei *αἴγλαν*, und darum vor *ὁρᾷ* ein Punkt geſetzt. Freilich mußte dann das übrige adeo corrupta ſcheinen ut ne divinare quidem liceat quid poeta dicere voluerit. Aber greuelhaft iſt es, was Hermann, welcher dieſen ganzen Geſang nach Kräften corrumpirt und verunſtaltet hat, vollends in dieſem Nachſang für Verwüſtungen angerichtet hat.

V. 837. *βλέπει* neben *ὁρᾷ* iſt bloße Gloſſe oder auch Variante. Seine Beiſchreibung aber hat gemacht, daß man, *βλέπ εἰ φθέγγει* ſchreibend, den Text noch weiter verderbte.

V. 838—840. Der Chor will ſagen: Nach meiner beſcheidenen Einſicht iſt derjenige Angriff der Sache der beſte und zweckmäßigſte, bei welchem man keine Gefahr zu beſtehen hat. *πόνος ὁ μὴ φοβῶν* wird von einem Schol. richtig erklärt *ὁ μὴ πρὸς κίνδυνον ὁρῶν*· Das Vorangehende erklärt der Scholiaſt alſo: *τὸ δὲ ἀγρευσιμον* (*ὅ ἐστι πέρας*) *ἀνάκειται τῇ ἐμῇ φροντίδι*. Neuere Erklärer haben z. Th. bereits richtig erkannt, daß es heiße: „Was mein Sinnen erhaſchen kann, iſt, daß ꝛc.“

V. 847. *εὐλόφως φέρειν* paßt nur da, wo es ſich um die Ertragung eines Joches handelt, z. B. Antig. V. 292., welche Stelle auch Euſtath. p. 824, 32. und 1653, 5. vor Augen hatte.

V. 870. Der heftige Ausruf *παπαῖ* zeigt an, daß dem Neoptolem der Zweifel plötzlich aufſtößt. Hermann hatte nicht nöthig, dieſen Ausruf vom Trimeter abzuſondern und ſodann ſo gewaltſame Aenderungen zu machen: denn die Lesart *τοὐνθένδε λέγε* iſt aus *ΤΟΥΝΘΕΝΔΕΓΕ* auf leicht erklärliche Weiſe entſtanden.

V. 871. Die überlieferte Schreibung ſoll nach Hermann ſo viel ſagen wie quonam tendit oratio tua? oder *ποῖ διανοίας καὶ φροντίδος ἐξέβης λόγῳ*. Er ſcheint ſomit nicht bedacht zu haben, erſtlich daß *λόγος* oder *λόγοι* eben ſo viel wie *διάνοια* bedeutet: zweitens daß man nicht mit dem Reden (*λόγῳ*) denkt oder zu Gedanken abſchweift. Mithin beſtätigt er eben durch ſeine Deutung die Nothwendigkeit der von Erfurdt und Buttmann aufgenommenen Lesart *λόγων*, deren Sinn ganz einfach dieſer iſt: quid meditaris? eigentlich zu welchen Gedanken ſchweifeſt du ab? Auch im folgenden Verſe bedeutet *ἔπος* nicht das Wort, ſondern den Begriff, die Sache: ſ. die Note zu Eurip. Oreſt. V. 1.

V. 874. Nach der Aeußerung Neoptolems, daß er in Zweifel und Verlegenheit sei über das, was er thun wolle, konnte Philoktet leicht abnehmen, daß dieser Zweifel seine Mitnehmung auf das Schiff und Heimgeleitung betreffe: darum sagt er: Sprich doch so was nicht, mein Sohn, d. h. denke an so was nicht. Neoptolem aber erwiedert: er sei nun einmal in dieser Lage, diesem Zustande, müsse also leider auch so sprechen.

V. 891. „Valde inutilis mihi hic versus videtur, ita ut ab interprete potius quam a Sophocle additum putem." Wunder. Logisch genommen, ist der Vers allerdings überflüssig: denn wenn Philoktet nach Troja kommt, so versteht sichs, daß er auch zu den Atriden und ihrem Feldlager kommt. Aber Redner und Dichter schreiben für das Gefühl mehr als für den rechnenden Verstand: und wenn H. Wunder mit dem Gefühle gelesen hätte, so würde es ihm nicht eingefallen sein, diesen Vers zu verwerfen.

V. 903. Weil man hier an der Bedeutung des Wortes τέχνημα irre geworden ist, so verweisen wir auf unsere Noten zu Eurip. Hipp. V. 767. Soph. Elektra 1360. Antig. 744.

V. 917. προσθεῖναι δεξιάν soll heißen iungere dextram, was nicht möglich ist: denn προσθεῖναι heißt proponere. So wie ὅρκον, πίστιν, ἀρὰς προσθεῖναι gesagt wird, so muß es hier auch προσθεὶς χεῖρα δεξιάν heißen.

V. 920. Daß das Asyndeton hier nicht statt haben könne, hat Hermann erkannt. Nicht blos der Bogen, sondern auch Philoktets Person selbst soll nach Troja geschleppt werden. Würde es aber sogleich in den vorangeschriebenen Versen um Philoktets Person sich handeln, und dieser Vers hier blos eine Steigerung der nämlichen Sache enthalten, so wäre das Asyndeton an seiner Stelle. Hermanns Conjectur ἄγων macht dasjenige, was sie bessern soll, noch schlimmer: denn nun wird gar die Producirung Philoktets als bloße Nebensache beigeschleift.

V. 927. Vgl. Eurip. Hekabe 608. ὦ σχήματ' οἴκων.

V. 932. ὑπό müßte auf θανών bezogen werden. Das ist jedoch dem Sinne nicht angemessen: denn nicht die Vögel werden den Philoktet umbringen, sondern er wird Hungers sterben.

V. 947. Sollte man's wohl glauben, daß Gernhards *treffliche* Emendation so lange zurückgestellt werden konnte? Du

biſt nicht von Natur ſchlecht, ſagt Philoktet, ſondern blos verführt von ſchlechter Männer Anlehrungen: jetzt aber gieb dich wieder anderen, Geziemenden, hin, und ſtelle mir meine Waffen zurück, ehe du abſchifft: vgl. Euriv. Erechth. (Eurip. rest. I, 474.) *ἴσον σεαυτόν, εὐσεβεῖν, πᾶσιν δίδου*, und hier oben V. 84. *δός μοι σεαυτόν*, ingleichen Trachin. 1107. Das Ueberlieferte erklärt man alſo: Jetzt überlaß du andern, denen es anſteht, die Uebung der Schlechtigkeit. Das wäre kein übler Sinn, wenn nur die Worte einſtimmten. Allein *δοῦναι* in den als Belägen citirten Stellen heißt fröhnen, opfern (Euriv. Phoen. 21. *ὁ θ' ἡδονῇ δούς*. Cic. fam. IV, 5. 6. da hoc illi mortuae), hat alſo hier ebenfalls nur diejenige Bedeutung, welche die Gernhardiſche Beſſerung ihm zumuthet: und die Supplirung von *κακά* oder *αἰσχρά* findet man blos auf der Studierſtube.

V. 949. Döderlein: Non indicativus est *τί δρᾷς;* sed pariter ut *δρῶμεν* coniunctivus. quid faciendum sit, quaeris? audiverat enim ex latibulis Ulysses Neoptolemi dubitationem. Man muß ſich denken, daß Neptolemos eine Geberde gemacht hat, als wollte er den Bogen bereits zurückgeben: darum ſcheint mir der Indicativ (*δρᾷς*) noch beſſer zu ſein.

Dieſes energiſche Einſchreiten des im Verſteck lauernden Odyſſeus war in gleicher Weiſe auch in der Dichtung des Euripides enthalten. Hier ließ Odyß den Diomedes mit Philoktet unterhandeln, nachdem er ſelbſt vorher als verwandelter Bettler ihn ausgeforſcht und die Sache bis zu dem gewünſchten Punkte hingeführt hatte. Während des Geſpräches mit Diomedes aber trat er plötzlich in ſeiner eignen Geſtalt dazwiſchen:

ἀλλ' ἐξ ἐμοῦ γὰρ τἀμὰ πάντ' εἴσῃ κλύων·
ὅδ' αὐτὸς αὐτὸν ἐμφανίζει σοι λέγων.

V. 958. Da die Begleiter des Odyſſeus es ſind, welche den Philoktet transportiren ſollen, ſo will Schneidewin entweder *στείχειν ἄμ' ἤ βίᾳ στελοῦσιν οἵδε σε* oder *στείχειν ἄμ' αὐτοῖς ἤ στελοῦσιν οἵδε σε* geſchrieben wiſſen. Allerdings iſt *αὐτοῖς* entbehrlich, aber ſeine Ausſtoßung erzeugt einen falſchen Einſchnitt: *βίᾳ* dagegen iſt unentbehrlich, und mit ſeiner Aufopferung darf keine Heilung verſucht werden. Uebrigens iſt auch keine Heilung nothwendig: denn auf das Gefolge vornehmer Perſonen, welches nie fehlt, braucht nicht eben deutlicher hingewieſen zu werden.

V. 967. Ein Menſch, wie Odyſſeus, der die Götter täglich

belüge und betrüge, indem er keine Moral kenne, solle, meint Philoktet, die Götter nie vorschützen.

V. 978. γέ beim Imperativ kommt vor, wie ich in meiner Partikellehre Th. I. p. 372 f. gezeigt habe, obwohl die dort gebrauchten Beispiele nicht alle richtig sind. Die Partikel hat aber dabei keine eigenthümliche, von andern Vorkommenheiten verschiedene, Bedeutung: und muß daher auch überall, wo man keine rechte Bedeutung derselben angeben kann, gestrichen werden. Eurip. Iphig. A. 806 = 706. δρᾶ γ' εἴ τι δράσεις, ἢ ἄπαγ' οἴκαδε στρατόν, wo γέ dem ersteren Gliede der Alternative den Vorzug giebt (vielmehr). Eurip. Ion 528. σὺ δ' εὖ φρόνει γε (als bessernde Erwiederung) und du sei vernünftig! Jene erstere Bedeutung müßte die Partikel hier haben: packt ihn wenigstens oder vielmehr! Daß aber eine solche Partikel hier sehr ledern sein würde, ist leicht zu fühlen. Wenn Jemand etwas zu thun droht, und ein Anderer droht ihm etwas Anderes dagegen, so wird gewöhnlich die Partikel ἄρα gebraucht, z. B. Eurip. Phoen. 1390. σαυτὴν ἄρ' ἐγγὺς τῶδε συνθάψεις νεκρῷ. So konnte auch hier Odysseus sagen: So werde ich dich denn packen lassen, damit du das nicht ausführen kannst. Aber statt der Drohung läßt er sogleich handeln und ausführen: Packt ihn denn! oder Nun denn, so packt ihn!

V. 980. „ἅμα τοῖς τόξοις θηρώμεναι, non, ut Passovius in lex. s. v. vertit zusammengebundene Hände." Döderlein.

V. 982. Die Schreibung der Urkunden οἷα würde nicht entstanden sein, wenn οἷος hier gestanden hätte. οἷος kann schon darum unmöglich dagestanden haben, darum, weil ὅς μ' ἐθηράσω darauf folgte. Und daß ὅς μ', nicht ὡς μ' ἐθηράσω, geschrieben stand, das würde der Sinn verrathen, wenn der sehr gute cod. Γ. es nicht verriethe: denn der Satz ὅς μ' ἐθηράσω κ. τ. λ. enthält die Ausführung und Erklärung des vorangehenden Ausrufes οἵως μ' ὑπῆλθες.

V. 991. Buttmann hat das Komma hinter συνδήσας getilgt, weil Philoktet jetzt noch nicht gefesselt sei, sondern noch gefesselt zu werden fürchte bei längerem Sträuben.

V. 994. Iunge καὶ πολλάκις iam saepe: ipsa sententia ἀσύνδετος eoque fortissima est. Döderlein, jetzt Hermannen und Wundern folgend, nachdem er früher Wakefields Conjectur gebilligt hatte. Zwischen καί und das Wort, zu welchem es gehört, kann allerdings eine enklitische Partikel treten:

ſ. Partikell. Th. I. p. 142. und Antig. 760. Allein was ſoll uns καὶ πολλάκις vel saepe? Iſt nicht das einfache πολλάκις viel beſſer und kräftiger? Und inwiefern kann in dem Aſyndeton hier eine Kraft liegen? Iſt nicht der Sinn — „zwar hab' ich das ſchon oft gewünſcht und gebetet, aber es gönnen die Götter mir leider keine Freude: du lebſt im Wohlergehen und ich im Grame" = beſſer und natürlicher? Auch der 996ſte Vers enthält kein Aſyndeton; ſiehe meine Partikell. Th. I. p. 470. über ἀλλὰ γάρ.

V. 996. Wir haben hinter ἀλγύνομαι ein Komma geſetzt, damit man τοῦτ' αὐτό auf γελώμενος, nicht auf ἀλγύνομαι beziehe. Denn worüber Philoktet ſich härme, braucht er nicht zu ſagen, und wenn er es ſagte, ſo durfte er nicht τοῦτ' αὐτό hinzuſetzen: daß aber gerade ſein elender Zuſtand ſeinen Freunden zum Hohne gereicht, das war wohl der Erwähnung werth.

V. 1000. κλοπῇ τε κἀνάγκῃ iſt als ἓν διὰ δυοῖν zu faſſen, aus Zwang in Folge des Betrugs, als nämlich durch Palamedes der verſtellte Wahnſinn des Odyſſeus entlarvt worden war.

V. 1003. Schol. ὡς σὺ φῂς οἱ Ἀτρεῖδαί με ἐξέβαλον, ὡς δέ φασιν ἐκεῖνοι, σύ. σὺ μέν, φησίν, ἐκείνους αἰτιᾷ, ἐκεῖνοι δέ σε. Mit Recht hat Gernhard geurtheilt, daß eine derartige Ellipſe unerhört ſei. Die Richtigkeit desjenigen, was wir geſchrieben haben, wird von denjenigen nicht in Zweifel gezogen werden, welche mit dem Gebrauche der Partikel δέ vertraut ſind (ſ. unſere Noten zu Trachin. 537. Eurip. raſ. Herakles 85. Alkeſt. 71. Hel. 759.): mich, der freiwillig mitſchiffte, haben ehrlos verbannt die, welche du deſſen zeihſt, während ſie dagegen dich zeihen. Wenn man ὡς belaſſen will, ſo muß man nothwendig mit Gernhard κεῖνοι zu ἔβαλον ziehen; denn außerdem würde die Beſchuldigung ſich blos auf das ἄτιμον βαλεῖν beziehen, was ja einen ganz unpaſſenden Sinn enthielte.

V. 1007. ἐμοῦ πλεύσαντος rectius dictum quam ὁμοῦ, ſagt Hermann. Nam sive una cum illis sive sine illis ad Troiam venisset, dum venisset modo, sacra impediri morbo eius necesse erat. Neque enim de faciendis in itinere sacris sermonem esse aoristi participium ostendit: deberet enim praesentis esse. Wer kann glauben, daß Sophokles, wenn er das gewollt hätte, ſich ſo ungeſchickt ausgedrückt haben würde, daß jeder, nicht auf der Studirſtube ſinnende, Leſer oder Hörer

ihn mißverſtehen müßte? Warum ſollte er denn nicht lieber ἥκοντος oder παρόντος geſchrieben haben? Aber auch ὁμοῦ πλεύσαντος kann es nicht heißen, wo vielmehr ἐμοῦ ὁμοῦ πλέοντος oder auch ὁμοῦ πλέουσιν (sc. ὑμῖν) gefordert wurde. Es kann aber überhaupt nichts von Schiffen dageſtanden haben, ſondern das Stöhnen und Schreien des Philoktet mußte erwähnt ſein: denn das war die Hauptſache und der Vorwand ſeiner Ausſetzung. Und daß dies hier geſtanden habe, ſo wie auch, daß es ἔξεστι geheißen habe, bezeugt der Schol. τοῦτο γὰρ προφασισαμένου Ὀδυσσέως, ὅτι θῦσαι οὐκ ἔστι τούτου ἐπιστεναζόντος, ἐξέθηκαν αὐτόν. κλαύσαντος (was Pierſon und neuerdings Wolff gewollt haben) paßt weder der Bedeutung nach, noch als Tempus: wir müſſen στένοντος ſetzen, obgleich die Zeichen weiter auseinander liegen.

V. 1023. Heſych. παρείκει, παρέρχεται. Daß εἴκειν zulaſſen bedeute oder tranſitiv gebraucht werde, davon hat man nirgends etwas vernommen, außer einer einzigen Stelle bei Homer Il. XXIII, εἶξαι ἡνία ὕππῳ, worüber wir zu V. 460 oben geſprochen haben. Sonſt bedeutet εἴκειν τινί τι einem in etwas nachgeben oder nachſtehen: vgl. Ajas 652. dem gemäß würde Plat. Theät. 150 D. οἷσπερ ἂν ὁ θεὸς παρείκῃ bedeuten, denen der Gott nachgiebt, und Staat 374 E. ὅσον ἂν δύναμις παρείκῃ ſo weit unſer Vermögen nachgiebt (cesset); während der Sinn fordert ſo weit uns Kraft beiwohnt, und das ſo weit uns der Gott (das Glück) beiſteht. Ingleichen Thuk. III, 1. heißt ὅπῃ παρείκοι (παρήκοι) wo es ſich machte, oder wo es thunlich war, und Plat. Gaſtm. 187 E. ὅσον παρείκει (παρήκει) ſo weit es angeht. Plat. Geſ. 734. B. οὐκέτι παρήκει es geht nicht mehr an. An den meiſten, wo nicht an allen Stellen, bieten die Handſchrr. beide Lesarten. Warum ſoll denn nun nicht παρήκει wie προσήκει gebraucht werden können? παρήκειν bedeutet von der Seite beikommen, und das iſt eben gerade der für dieſe Redensarten paſſende Begriff. Etwas anderes iſt Thuk. IV, 36. κατὰ τὸ ἀεὶ παρεῖκον τοῦ κρημνώδους τῆς νήσου προβαίνων jedesmal wo die Felſenwände zurückweichen. Wenn unſer Schol. hier εἰ καιρὸς ἐπιτρέψειέ μοι ſchreibt, ſo folgt daraus nicht, daß er παρείκοι geleſen, noch daß er an εἴκειν weichen gedacht habe, ſondern an den Optativ von παρῆκεν (welchen Ausdruck Heſych durch εἴασεν, ἀφῆκεν u. ſ. w. erklärt), wie Moſchopulus dict. Att.

V. 1023. Non dubium est, quin sensus hic esse debeat: *nunc* vero unum est quod dicam. Verum quomodo

isto sensu ἑνὸς κρατῶ λόγου dici potuerit, neque quisquam interpretum ante me explicavit neque egodum expedire possum. Wunder. Der Schol. hat nicht so geleſen, indem er ſchreibt: νῦν δὲ σιωπῶ· οἶδα γὰρ τοῦτο ποιεῖν ὅπου τοιούτων δεῖ, τῶν σιωπώντων. Er hat ἑνός nicht im Texte geleſen, κρατῶ λόγου aber ganz richtig für ſynonym mit κρατεῖν γλώσσης (Elektra 1143 u. A.) und κρατεῖν στόματος (Eurip. Hel. 1308 = 1388) genommen. Nichts war für Abſchreiber leichter als die Vertauſchung des ἐγώ mit ἑνός.

V. 1024=1027. Odyſſeus will ſagen, daß er, um zum Zweck zu gelangen, die Mittel nicht ſcheue, ſeien ſie ſchlimm oder gut: wo blos Liſt und Trug helfen könne, gebrauche er Liſt und Trug, wo es auf Tugend und Rechtſchaffenheit ankomme, ſtehe er ebenfalls hinter keinem zurück. Weitläufig hatte ihn Euripides über ſeine Grundſätze ſich äußern laſſen: Sophokles will das nicht wiederholen.

V. 1027. Recte Wunderus interpretatur: natura mihi insitum est studium (sic enim, non desiderium dicere debebat) vincendi. Hermann. Neue faßt den Sinn richtiger Ulysses dicit de via agendi securum se esse, modo vincat. Die Worte beſagen Folgendes: „Aber ich bin von der Art, daß ich überall (nur) meinen Zweck zu erreichen, meine Abſicht durchzuſetzen (νικᾶν) ſtrebe (χρῄζω). Nur bei dir (fährt er fort) will ich eine Ausnahme machen, will freiwillig auf mein Vorhaben verzichten: laßt ihn los, er ſoll hier bleiben!“ Aber das iſt eben gerade das Mittel, durch welches er den Philoktet zum Mitgehen zu bewegen hofft.

V. 1032. Quum dixisset ἐπεὶ πάρεστι μὲν Τεῦκρος sequi debebat πάρειμι δὲ ἐγώ: sed dixit ἐγώ τε modestius, ut si supra non posuisset μέν, sed Teucrum κατ' ἐξοχήν nominasset. Hermann. Mag ſich der Abſchreiber für dieſe gütige Auslegung bedanken! Beſcheidenheit liegt keine darin, ſondern bloße Lächerlichkeit, wenn einer die Herzählung mit erſtlich beginnt, und dann, bei ſich anfangend, nicht das Herz hat, zweitens zu ſagen, ſondern ſich blos anſchwänzelt. Man muß bei den Beiſpielen des Gebrauches von μέν — τε ſehr auf der Hut ſein: denn die meiſten danken unaufmerkſamen Abſchreibern oder Erklärern ihre Entſtehung: vgl. oben 1006.

V. 1034. Ueber μηδέ ſ. meine gr. Gramm. §. 827. Neue citirt Plat. Protag. 319 B. ἡγοῦμαι οὐ διδακτὸν εἶναι· μηδ' ὑπ' ἀνθρώπων παρασκευαστὸν ἀνθρώπους.

V. 1046. Ueber δή ſ. Partikellehre Th. I. p. 281 — 283. und vgl. V. 1040.

V. 1060. Die Scholien geben drei Lesarten mit drei Erklärungen 1) καὶ ἀπολλυμένῳ μοι σύμφορον ἔσῃ καὶ ὠφέλιμον καὶ δέξῃ με ἀποθανόντα (συνοίσει), 2) σὺν ἐμοὶ ἔσῃ καὶ ὄψει με ἀποθανόντα (συνείσει), 3) ὑπερβολικῶς, οἷον καὶ μετὰ θάνατον συνελεύσῃ μοι καὶ οὐ καταλείψεις με (συνείσει γὰρ εἶναι). Von dieſen iſt die erſte, die gewöhnliche, nicht zu gebrauchen: denn dem Sterbenden (θνήσκοντι nicht θανόντι, heißt es) nützt die Höhle nichts, wenn ſie den Tod nicht abwehrt; und geſetzt auch θνήσκοντι könnte für θανόντι genommen werden (welches Wunder irrig behauptet), ſo nützt die Höhle auch dem Geſtorbenen nichts, wenn ſie ihn unbeſtattet liegen läßt. Wenn Wunder ferner ſagt non video, quo iure negari possit, συμφέρεσθαι conversari cum aliquo, esse cum aliquo, significare, ſo kann man darauf blos erwiedern: non video quomodo hoc obtinere voluerit vir doctissimus. Die dritte Erklärung des Scholiaſten fällt von ſelbſt weg, da die Attiker dieſes Futur von συνιέναι nicht gebrauchen, auch die ὑπερβολή gar zu ſeltſam wäre, wenn die Höhle mit dem Menſchen zuſammen gehen ſollte. Dagegen giebt die zweite Lesart den angemeſſenſten und natürlichſten Sinn: vgl. Elektra 93. τὰ δὲ παννυχίδων ἤδη στυγερὰ ξυνίσασ' εὐναὶ μογερῶν οἴκων. Ant. 266. μήτε τῳ ξυνειδέναι τὸ πρᾶγμα βουλεύσαντι. Euriv. Hipp. 910. οὐδὲ σκότον φρίσσουσι τὸν ξυνεργάτην τέρεμνά τ' οἴκων μή ποτε φθογγὴν ἀφῇ. Die Worte beſagen einfach: du wirſt auch Zeuge meines Todes ſein. Und gegen dieſen Gedanken iſt doch wahrlich nichts einzuwenden.

V. 1064. τὸ κατ' ἦμαρ heißt keineswegs quotidianus victus, ſondern blos täglich Euriv. Elektra 145. 183. Jon 124. Bakch. 904. Troj. 387. Mithin heißen die Worte: was ſoll Tag für Tag (aus) mir werden? Um das Gleichmaß der Sylben herzuſtellen, brauchte man blos αὖ zu ſtreichen: πόθεν, welches Weiſe ſchrieb, beruht auf der oben genannten falſchen Deutung; τίπτε iſt bei Sophokles nicht nachzuweiſen, und pflegt warum, nicht was zu bedeuten. Hermann's ποτ' αὖ vollends giebt gar keinen Sinn.

V. 1065. Mit Recht hat man σιτονόμου ἐλπίδος (d. h. ἐλπὶς νομῆς σίτου) auf einander bezogen und das Fragezeichen vor πόθεν geſtrichen. Uebrigens hatte Wunder Recht, daß nicht zwei Fragen in einander geſchoben werden, ohne daß die Fragwörter dicht hinter einander ſtehen, und er brauchte ſich durch

das von Hermann citirte Beispiel Eurip. Helene 827. *τί τἀμά, πῶς ἔχει θεσπίσματα;* darin nicht irre machen zu lassen. *πόθεν* ist anaphorische Verdoppelung der Frage, ganz wie Antig. V. 2., woselbst man unsere Note sehe.

V. 1067. *εἴθε* kann nicht richtig sein wegen des nachfolgenden *ἑλῶσι* oder *ἑλοῦσι*. Nun ließe sich dieses zwar leicht in den Optativ *ἕλοιεν* verwandeln: allein die Worte und ihr Zusammenhang zeigen deutlich, daß von einem Wunsche, in die Lüfte entführt zu werden, etwa durch Harpyen, hier nicht die Rede sei. Der Gedanke ist der nämliche mit dem bereits oben V. 930—932 ausgesprochenen, daß nämlich fortan Philoktet nicht mehr Vögel zur Nahrung schießen, sondern selbst (als Leiche) von Vögeln gefressen und in die Lüfte verschleppt werden wird: denn er kann sich nicht mehr wehren (*οὐκ ἔτ' ἴσχω*).

πτωκάς ist jedes scheue, flüchtige Thier, das sich vor der Gefahr duckt (*πτώσσει*), hier die Vögel. Zu deren näheren Bezeichnung hat der Dichter *ὀξύτονοι* beigefügt: denn so, nicht *ὀξυτόνου*, las der Scholiast: *εἴθε αἴθερος ἄνω ἕλωσί με ὀξύτονοι δρομάδες διὰ πνεύματος· τινὲς δὲ οὕτως μετὰ ὀξυτόνου πνεύματος ἕλωσι με.*

Wir haben mit der leisesten Emendation geschrieben *εἴ με — ἑλοῦσιν* siquidem me abrepturae sunt. Man müßte *ἐάν μ' ἑλῶσι* schreiben: allein das Futur *ἑλῶ* steht sicher bei Eurip. Hel. 1220. *ἐλθὼν δ' ἐς οἴκους ἐξελῶ κοσμὸν νεκρῷ καὶ σ' οὐ κεναῖσι χερσὶ γῆς ἀποστελῶ*, woselbst man unsere Note sehe.

V. 1071. Die gewaltsamsten Aenderungen hat sich Hermann hier erlaubt, etwas minder gewaltsame Wunder sammt Dindorf: *οὐκ ἄλλοθεν ἁ τύχα ὧδ' ἀπὸ μείζονος*. Vor Allem war *ἄλλοθεν* in *ἄλλου* abzuändern, damit es auf *μείζονος* bezogen werden konnte: und der Schol. scheint es nicht zu kennen: *οὐκ ἀπό τινος ταύτῃ τῇ τύχῃ ἐνέχῃ (ἀπὸ) μείζονος σοῦ· διὸ μηδένα ἄλλον ἐπαιτιῶ.*

V. 1073. *λωΐονος* haben wir mit Schneidewin geschrieben. Diesen Genitiv braucht man nicht durch ein ausgelassenes *ἀντί* zu erklären, sondern er hängt vom Comparativ ab in der gewöhnlichen Bedeutung: Das Schlimmere oder das, was schlimmer ist als ein besseres Schicksal, welches dir angeboten wurde. Der Schol. schreibt (*τὸ λυσιτελὲς*) *ἀπὸ πλείονος δαίμονος τὸ κάκιον εἵλου. τὸ μὴ ἐλθεῖν (εἰς Τροίαν). πλείονος δὲ δαίμονος λέγει τοῦ λυσιτελεστέρου καὶ συμφόρου.* Daraus ist ersichtlich, daß er *πλείονος* für *λωΐονος*, und zwar wahrscheinlich

ohne den Artikel, las: aber mit Unrecht hat man geſchloſſen, daß er ἐλθεῖν für ἰλεῖν (oder αἰνεῖν) vorfand.

V. 1081. Heath hatte gefühlt, daß hier nicht Alles richtig ſei. Sed proba est librorum lectio, erwiederte Brunck, et neutiquam sollicitanda: οὐκ ἴσχων φορβὰν ἀπ' ἐμῶν πτανῶν ὅπλων κραταιαῖς μετὰ χεροίν sc. ὄντων. Das hatten ſodann die Anderen nachgeſprochen, außer Döderlein, welcher hinter οὐ ein Komma ſetzend, dieſes οὐ als bloße Wiederholung des vorangehenden anſah (nein!), bei ἴσχων aber ὅπλα ſupplirt wiſſen wollte. Ihm folgte Schneidewin, bemerkend, daß ſonſt zwiſchen der andersher in die Höhle getragenen Nahrung und der durch den Bogen gewonnenen ein Unterſchied gemacht werde, auch προσφέρων und ἴσχων φορβάν keinen richtigen Gegenſatz bilden. An den geflügelten ὄπλοις aber hätte ſich Niemand geſtoßen, wahrſcheinlich meinend, daß hier ὅπλα für βέλη geſetzt ſeien. Und wenn Sophokles ſagen wollte: nicht mittelſt meiner geflügelten Rüſtung Nahrung habend, konnte er dann wohl hinzuſetzen zwiſchen den kräftigen Händen, ohne daß dieſer Zuſatz auf das Halten der Nahrung ſich beziehen mußte? Indeß es wird nicht nöthig ſein, von der Nichtswürdigkeit des Ueberlieferten weiter zu ſprechen, noch wird die gemachte Beſſerung irgend einer Rechtfertigung bedürfen. Vgl. V. 1119. οὐκ ἔχω χεροῖν τὰν πρόσθεν βελέων ἀλκάν

V. 1084. Wenn die nicht durchſchauten (ἄσκοπα) ſpitzbübiſchen (κρυπτά) Worte des trügeriſchen Sinnes bei Philoktet Eingang fanden (ὑπέδυ), ſo fehlt die Erwähnung der Wirkung, des Ergebniſſes, nämlich daß ſie ihn um ſeinen Bogen, ſein Leben, gebracht haben: dieſe Erwähnung aber darf durchaus nicht fehlen; denn gerade hierauf kommt Alles an. Mit leichter Aenderung erhalten wir dieſelbe, indem wir ὑπέδυ sc. τὰ ὅπλα ſetzen. ἀποδύειν, ſo gut wie ὑποδῦναι, wird gewöhnlich mit dem Accuſativ der Perſon conſtruirt. Es iſt aber darum gar nicht nöthig, den dat. commodi, welcher ſich hier ſehr gut ausnimmt, zu ändern.

V. 1088. Das Ueberlieferte iſt ohne Rhythmus, und Dindorf's πότμος πότμος σε δαιμόνων τάδ' οὐδὲ σέ γε δόλος, wo die letzte Sylbe (vor ἔσχε) lang ſein ſollte, konnte gleichfalls nicht für richtig gehalten werden. οὐδέ γε heißt und nicht vielmehr.

V. 1089. ἀρὰν ἐπ' ἄλλοις ἔχειν deutet man falſch den Fluch auf Andere richten, während der Schol. richtig erklärt

hat παῦσαι τῶν καταρῶν τούτων thue Einhalt deinem Fluchen über Andere: denn, ſetzt der Chor hinzu, auch mir liegt daran, daß du die wohlmeinende Abſicht nicht verkenneſt und verſtößeſt. Wenn Hermann behauptet, das ſei nicht griechiſch, ſo hätte er das beweiſen ſollen: Iſt etwa ἔχειν τι cohibere aliquid nicht griechiſch? oder iſt ἐπί τινι um den Preis einer Sache, für oder um etwas nicht griechiſch? Daß man aber ſage ἔχειν ἐπί τινι für εἴς τι wohin ſteuern, davon habe ich noch nichts vernommen.

V. 1100. Wenn ἔχεις ächt wäre, ſo würde man gemeine Jamben, aber doch keinen Hermann'ſchen Lendenbruch haben. Indeſſen liebt Sophokles den Dochmius mit der Vorſchlagsſylbe dermaßen, und gebraucht ihn auch in dieſer Tragödie ſo oft, daß es Pflicht ſcheint, ihn auch hier herzuſtellen, entweder ἔχεις σύ oder ἔκτησο ſchreibend. Das Letztere iſt gewählter und dem Sprachgebrauche des Dichters angemeſſener, und Gloſſen ſind häufig für Gewählteres eingeſchwärzt worden

V. 1101. Schol. ἀντὶ τοῦ ἐμὲ τὸν τοῦ Ἡρακλέους δι-άδοχον· ἢ ἐμὲ τὸν ἐπὶ τῷ Ἡρακλεῖ [ἄθλον iſt, wie Wolff erkannt hat, ein unechtes Einſchiebſel] τὴν πυρὰν ὑφ-άψαντα αὐτήν. Aus dieſer Umſchreibung haben die Prüfer erkannt, daß die Scholiaſten ein anderes Wort hier geleſen haben, als das unſinnige ἄθλον, oder, was offenbar erſt daraus zur Ausgleichung der Sylben gemacht iſt, ἄθλιον. Aber welches Wort das geweſen ſei, vermochten ſie nicht zu finden, weil ſie meinten, daſſelbe müſſe mit ἄθλον überein ausſehen. Alſo ſahen ſie nicht was vor ihren Augen ſtand, nämlich, daß der erſtere Erklärer διάδοχον, der andere δάδοχον geleſen hat. Daß διάδοχον wiederum aus δαδόχον gemacht ſei, weil die ungewöhnliche Form (für δαδοῦχον) auffiel, iſt klar. Daß aber der Bindevokal in dieſer Compoſition, wie in anderen, auch wegbleiben konnte, bedarf wohl keiner Beweisführung: übrigens ſ. unſere Note zu El. V. 1360.

V. 1103. ἀνδρὸς ἐν μεταλλαγῇ überſetzte man in mutata poſſeſſione viri (alius). Das iſt die ſaubere Manier, den weſentlichſten Begriff zu ſuppliren, ohngefähr wie die Buben ſich einbilden ſie reiten, indem ſie mit den Beinen ſtampfen, und das Pferd dabei ſuppliren. Trotzdem konnte dieſe Supplirung hier allenfalls noch angehen (in Vertauſchung des Mannes, d. h. des Beſitzers), wenn nicht ἑρέσσει daſtünde. Dieſer Begriff aber fordert durchaus die Erwähnung der Hand, von welcher der Bogen gehandhabt (hin und her bewegt) werde. Nun war aber

auch das Metrum nicht in Ordnung, und somit der Ausfall des besagten Begriffes handgreiflich zu erkennen.

Die Präposition ἐν hat man nun nicht mehr auf μεταλλαγᾷ zu beziehen, indem χεροῖν δ' ἐν πολυμηχάνου ἀνδρός zusammen gehören.

V. 1106. Libri veteres, in iisque Γ. στυγνόν τε. Tricliniani στυγνὸν δέ, quem solocecismum servavit Brunckius nec sustulerunt Erfurdtius aut Buttmannus. Si esset δέ servandum, necessario in fine strophae pro Ὀδυσσεύς participium aliquod poni deberet, a quo regeretur στυγνόν. Hermann. Was man nicht alles behaupten kann, wenn man durch den zuversichtlichen Ton seiner Aussprüche die Menschen verdutzt zu machen versteht! Wenigstens hätte doch Hermann die Pflicht gehabt, zu zeigen, wo denn im Texte oder in der Vorstellung das δέ zu finden sei, welches mit diesem μέν correspondire, wenn στυγνόν τε als bloßes Nebentheil jenem μέν untergeordnet wurde? Wo ist dann das zweitens zu jenem erstlich? Aber ist es denn nicht bekannt, daß im Merismos μὲν — δέ gebraucht werden, und ist es denn nicht natürlich, daß dabei anstatt anaphorischer Wiederholung des Verbi (ὁρῶν μὲν — ὁρῶν δέ) durch die Partikel δέ allein die Gegenüberstellung des Parallelgliedes bewerkstelligt wird? vergl. oben V. 276. Leider habe auch ich mir einst durch Hermann's Zuversicht imponiren lassen, und in meiner Partikellehre eine Menge corrupte Beispiele für richtig anerkannt: aber siehe meine Noten zu Eurip. Hipp. 1. und 699. Orest. 24. Phön. 56. Iphig. A. 25. τέ kann in solchen Beispielen nicht richtig sein, weil es allemal den Gedanken, welcher als ebenbürtiges Parallelglied gegenüberstehen will, dem ersteren Gliede als einen Theil unterordnet, wodurch die Anaphora aufgehoben und das seines Gegenbildes harrende Glied vereinsamt wird.

V. 1107. Aus ἤδη war durch Abschreiber Ὀδυσεύς gemacht worden. Die neueren Herausgeber hatten dafür eine Lücke gesetzt.

V. 1108. Der Sinn dieser Worte ist: Dem Manne ziert es einestheils die Wahrheit wohlmeinend zu sprechen, anderntheils auch diese Wahrheit, wenn sie gesagt wird, vertragen zu können, und nicht seinen Aerger darüber leidenschaftlich auszulassen. Diesen Sinn hat bereits der Scholiast richtig angegeben, und Brunck war ihm verständig gefolgt. Gegen diese Auslegung brachte Hermann, indem er Buttmannen widersprach, die Deutung auf viri est quod utile est iustum dicere (εἰπεῖν für

λέγειν nehmend), von welcher Deutung Döderlein richtig urtheilte et a sensu et a verbis dubitationem habet, dabei festhaltend an dem obgenannten Sinne virum decet eloqui quod bonum honestumque est. „Duas enumerat virtutes viri chorus, primum ut vera dicere possit sine metu, dein ut eadem audire possit sine ira. Illam statim ipse exercet, hanc Philoctetae exercendam commendat.“ Schwerlich würde man von dieser Deutung je abgewichen sein, wenn nicht die Worte des Textes so verwirrt lauteten. Döderlein nimmt die Zuflucht zur Verschmelzung zweier Constructionen, an die wir nie glauben; Wunder hält εὖ δίκαιον gar für corrupt. Es ist nichts verderbt, sondern die Worte sind blos etwas ungewöhnlich und undeutlich gestellt. Solche Versetzung aber ist Regel bei Sophokles in allen reimartigen Gegenüberstellungen gleicher oder entgegengesetzter Wörter, z. B. φόνον φόνου δὲ ῥύσιον τίσω V. 934. und unsere Note zu Ant. 1178. Hier nun sollte es heißen εὖ μὲν εἰπεῖν τὸ δίκαιον, εὖ δὲ ἀκοῦσαι εἰπόντος. Der Dichter setzte aber erstlich im zweiten Parallelgliede das mit εἰπεῖν correspondirende εἰπόντος voran, für εὖ ἀκοῦσαι aber gab er das bestimmtere μὴ φθονερὰν ἐξῶσαι γλώσσας ὀδύναν. So wie nun die zweite Seite des zweiten Parallelgliedes vorangerückt worden war, so geschah das auch im ersten Parallelgliede, und zwar wurde hier mit vollem Rechte der beiden Gliedern gemeinsame Begriff vorangestellt, mithin τὸ μὲν δίκαιον εὖ εἰπεῖν geschrieben, weil τὸ δίκαιον auch bei εἰπόντος zu suppliren ist. Bisher nun ist noch nichts Auffälliges oder Besonderes eingetreten: denn solche chiastische Stellung der Gegensätze und Voranstellung des minder bedeutenden Theiles findet man überall, am häufigsten bei Homer, wo so häufig μέν und δέ einen minder bedeutenden Begriff statt des eigentlich im Contraste stehenden zu sich genommen haben, als z. B. ὑμῖν μὲν θεοὶ δοῖεν ἐκπέρσαι Πριάμοιο πόλιν εὖ δ' οἴκαδ' ἱκέσθαι, παῖδα δ' ἐμοὶ λῦσαι. Das Auffällige liegt hier blos in der Stellung des εὖ, welches, weil es mit δίκαιον, als ein synonymes Wort, reimartig correspondirt (ebenso wie in dem obigen Beispiel φόνον vor φόνου), vor δίκαιον hingestellt ist. Es könnte heißen τὸ μὲν δικαίως δίκαιον εἰπεῖν, und das würde weniger dem Mißverständniß ausgesetzt gewesen sein, als τὸ μὲν εὖ δίκαιον, weil τὸ εὖ als Substantivum gebraucht zu werden pflegt.

V. 1112. Mit Recht hat Wunder von Thudichum die Besserung τῶνδ' angenommen. Denn sonst würde unter κεῖνος Neoptolem, unter τοῦδε Odysseus zu verstehen sein, welches nicht paßt, da Philoktet nirgends über Neoptolem sich beklagt hat, sondern alle Schuld lediglich auf den Odysseus schiebt.

V. 1118. Es ist nicht der Mühe werth, die künstlichen Deutungsversuche zu nennen und zu widerlegen, die man zu Tage gefördert hat, um das a priori unvernünftige φυγᾷ πελᾶτέ με vernünftig zu finden. Wenn die Prüfer und Ausleger mehr lesen und dem Gedächtniß einzuprägen, als sammeln und spitzfindeln wollten, so würde ihnen eingefallen sein, was Eurip. Hekab. 1019 = 1065 geschrieben hat ποῖ καί με φυγᾷ πτώσουσι μυχῶν; und daß es hier eben so heißen müsse. πτώσειν oder πτήσειν ist eine Art Intensivum von ἵπτασθαι, und bezeichnet das rasche Wegflattern der erschreckten Vögel.

V. 1119. Abermals ließ sich Wunder von Hermann irre machen, daß er ἀλκάν für unrichtig hielt wegen des Spondeus, der doch im Glykoneion ganz in der Ordnung ist. ἀκμάν, was Hermann setzen will, hat keinen Sinn, und die übrigen Besserungsversuche sind zu gewaltsam.

V. 1122. Porson's Besserung hat Dindorf verworfen (hoc si voluisset dicere poeta, aut ἀνέδην alio loco collocandum aut parenthesis illa aliter ordienda fuisset), und Hermann hat ihm Recht gegeben, und somit blieb sie verworfen. Aber was geben sie selbst, diese Erklärer, uns zur Beruhigung über die Worte, daß ein Platz, eine Gegend (χῶρος) ausschweifend (ἀνέδην) abgehalten oder abgewehrt werde (ἐρύκεται)? Nichts: sondern sie verweisen blos auf den Scholiasten, welcher ἐρύκεται für occupari (ὑπὸ τῶν θηρῶν) nimmt, was jedoch nicht mit dem Sprachgebrauch übereinstimmt. Oder sie deuten ἀνέδην ἐρύκειν nachlässig verwehren, was noch mehr gegen den Sprachgebrauch ist. Dann muß man bei ἕρπετε ein Asyndeton annehmen, und hat statt des schönsten, angemessensten Sinnes etwas Hölzernes, Kraft- und Saftloses bekommen. Die Parenthese aber durfte keineswegs anstößig sein: vergl. Eurip. Iphig. A. 1339. περίβολα φέρετε — πλόκαμος ὅδε περιστέφειν — χερνίβων τε παγάς.

V. 1125. αἰόλαν nennt Philoktet sein Fleisch (so meint man) wegen seines kranken Fußes ex morbi virulentia maculis intersticta. An dem aber wird nicht viel mehr für die Vögel zu nagen übrig gewesen sein. Wir hören ja, daß Philoktet Hungers zu sterben fürchtet: somit kann er nur seine verwesende Leiche meinen.

V. 1130. Vix dubito quin locus corruptus sit et pro πέλασσον aliud verbum a poeta positum fuerit. Verba εὐνοίᾳ πόσᾳ iungenda videntur cum nomine πελάτην, de quo con-

sule Blomf. ad Aesch. Pers. p. 49. Wunder. πέλασσον konnte aus mehr als einem Grunde, welche anzuführen wohl nicht nöthig iſt, nicht geduldet werden. In welcher Weiſe aber zu ändern ſei, das ließ aus dem folgenden ἀλλά ſich abnehmen: denn dieſes ſetzt eine Negation im vorangehenden Satze voraus. Das ſeltene ἔλα (ſ. Eurip. raſ. Herakl. 796. Xenoph. Kyr. VIII, 3, 32) gab Anlaß zur Verderbung, und die Zeichen ΜΕΛΑΜΗ konnten leicht mit ΠΕΛΑΣΣΟΝ vertauſcht werden.

Der πελάτας iſt weder Neoptolem noch Odyſſeus, ſondern der Chor ſelbſt, welcher Schritt für Schritt ſich annähern und Eingang zu gewinnen ſucht. Zuerſt hat er dem Philoktet vorgehalten, daß er ſelbſt es nicht beſſer haben wolle und mit Unrecht Anderen fluche, und verſichert, daß auch er es wohl mit ihm meine. Dann kündigte er ihm an, daß er ihm die Wahrheit vorhalten wolle, und ermahnte ihn, dieſelbe leidenſchaftslos zu vernehmen. Dieſe Wahrheit iſt: Odyß iſt kein Schurke, ſondern handelt im Auftrage der Geſammtheit, für ihr Beſtes ſich opfernd. Nachdem Philoktet auf alles das nicht gehört und immer nur in ſeinen Klagen und Beſchwerden über das vermeintliche Unrecht fortgefahren iſt: ſo beſchwört er ihn jetzt bei den Göttern, wenn er irgend Scheu und Achtung hege vor ihm, der jetzt nur noch als Gaſt bei ihm verweile, ſeine freundliche Annäherung nicht ſo wegzuſtoßen, ſondern einzuſehen, daß es in ſeiner (Philoktets) Macht ſtehe, ſeiner Pein los zu werden u. ſ. w.

V. 1132. Schol. *γνῶθι ὅτι κῆρα τήνδ' ἀποφυγεῖν σοι πάρεστιν, εἰ πεισθείης ἡμῖν, ὅτι (σόν) ἐστι τὴν νόσον (ἀποφεύγειν). οὗτος δὲ ταῦτα λεγόντων συνίησιν, ὅτι παραινοῦσιν αὐτῷ εἰς Ἴλιον ἐλθεῖν. πρὸς δ ἀνακράζει· „πάλιν πάλιν μοι.“*

V. 1134. Das Ueberlieferte erklärte man alſo: Ungelehrig, noch unabſehbaren Druck zu ertragen, iſt der ihr (der Krankheit) beiwohnt (ὃ ξυνοικεῖ): oder nescius est (hic morbus) sustinere infinita mala quae cum eo coniuncta sunt (ᾧ ξυνοικεῖ). Wem das gefällt und ſinnig dünkt, der mag es behalten. Der Schol. las nicht ἔχειν, ſondern ὀχεῖν (ἄγνωστος πρὸς τὸ ὀχεῖσθαι). Das mußte fürs Erſte aufgenommen werden. Sodann aber war leicht einzuſehen, daß ἀδαής nicht auf die Krankheit, ſondern nur auf Philoktet ſich beziehen könne, folglich entweder ὀχεῖν in ὀχεῖς abgeändert werden müſſe, ingleichen ξυνοικεῖ in ξυνοικεῖς, oder, was leichter und auch concinner iſt, ἀδαής in ἀδαές: es iſt thöricht. So erhalten wir den paſſendſten, natürlichſten Sinn. „Erkenne, daß es in deiner Macht ſteht, dieſer Uebel

lichen Pein zu entrinnen. In diesem Zustande verharren (die Pein fortsetzen) zu wollen, ist ja jämmerlich, und thöricht ist es die unsägliche Last fortzuschleppen (sustinere), mit der du hier zusammen wohnst."

V. 1143. Die Tilgung der Partikel τε (welche Hermann gemacht hat) wurde nicht blos vom Rhythmus, sondern auch vom Sinne gefordert: denn die Construction ist φίλα μοι ταῦτά ἐστιν ὥστε ἑκόντα πράσσειν. Und der Schol. kannte sie offenbar nicht: (ἐμοὶ) βουλομένῳ ἡδέως ἀποπλεῦσαι κελεύεις.

V. 1163. Die alten Ausgaben haben

ἄρθρον ἀπῶσαι· ἀλ'-
λ' ὦ ξένοι κ. τ. λ.

indem sie offenbar αι ἀλ' durch Krasis vereinigt wissen wollten: und dabei konnte es auch sein Bewenden haben, so daß man der mannigfachen gewaltsamen Aenderungsversuche überhoben sein könnte, wenn nicht die Partikel ἀλλά sich als eingeschoben zu erkennen gäbe. Denn es ist viel besser für den Sinn, wenn sie nicht dasteht.

V. 1171—1175. Die Versflickerei in diesen Zeilen ist nicht zu verkennen: und der Flicker hat besonders die Partikel γέ als Universalmittel fleißig eingesetzt. Aus V. 1173. hat er folgenden schönen Trimeter gemacht: πῶς ἂν εἰσίδοιμί σ' ἄθλιός γ' ἀνήρ. Eben so hat er V. 1171. trochäisch gestaltet οὐ γάρ ἐστιν ἐν φάει γ' ἔτι. Denn nur Abschreiber haben aus Versehen ἔστιν ἐν für ἔστ' ἐν gesetzt. Der neueste Metriker Hermann aber hat sein Möglichstes gethan, um diesem Vorgänger am Verdienste um diese Zeilen gleichzukommen.

V. 1174. Schol. ὅστις ποτὲ καταλιπών σε ἐπὶ τὸ βοηθεῖν τοῖς Ἕλλησιν οὐκέτι οὐδὲν εἰμί. Daraus ist keineswegs ersichtlich, daß derselbe βάς gelesen, sondern daß er von ἔβαν gar nichts vorgefunden habe: und die Streichung dieses Verbi fordert der Zusammenhang der Worte ἄθλιος ὃς ἔτ' οὐδέν εἰμι, λιπών κ. τ. λ.

V. 1176. Photius Lex. sagt, die Attiker gebrauchen oft ὁμοῦ für ἐγγύς, und führt von Menander an ἤδη γὰρ τοῦ τίκτειν ὁμοῦ. Dasselbe berichtet auch der Schol. Apoll. Rhod. II, 121. und giebt das Citat richtiger: ὁμοῦ τῷ τίκτειν παρεγένετ' ἡ κόρη, d. h. sie war hart an der Niederkunft. War man wohl durch dieses Zeugniß und dieses Citat berichtigt, ὁμοῦ

νεώς für ἐγγὺς νεώς zu nehmen? Berechtigt zu glauben, daß ὁμοῦ mit dem Genitiv verbunden werden könne? Heſych berichtet ohngefähr das Nämliche: ὁμοῦ, ἐγγύς, τοπικόν. „ἢ ἄνδρες Ἀθηναῖοι δισμύριοι ὁμοφρόνες (ſchreibe ὁμοῦ εὔφρονες).“ Und auch unſer Schol. ſchreibt ὁμοῦ, ἐγγύς. Allein was kann das alles nebſt den Citaten Antig. 1180 (1148). und Ariſtoph. Fried. 513. uns nützen, als um einzuſehen, daß ὁμοῦ hier aus irgend einer Verderbung herrühre?

V. 1181. σὺν σπουδῇ ταχύς iſt ein nichtiger Pleonasmus, als wie zur Füllung des Verſes. Der ſtehende Ausdruck bei Tragikern iſt σπουδῇ ποδός: vgl. Eurip. Hekabe 210 = 216. Androm. 546. Theſ. 85.

Beide Ausdrücke konnten leicht mit einander verwechſelt werden, oder aber ταχύς hat als Gloſſe den ächten verdrängt.

V. 1210. Hermann iſt durch dieſen Vers zu gewaltſamen Verſetzungen und willkührlichen Perſonen-Vertheilungen veranlaßt worden: Wunder und Andere haben ihn als unächt eingeſchloſſen. Wenn man ihn richtig verſtanden hätte, ſo würde man eingeſehen haben, daß nichts zu thun ſei, als dem cod. B. zu folgen, welcher ihn dem Odyſſeus zutheilt. Der Sinn iſt wörtlich dieſer: aber ich werd' es doch auch ein für allemal deiner Hand nicht anvertrauen, das zu thun. Wie das gemeint ſei, beſagt der folgende Vers: Gegen dich alſo, ſtatt gegen die Trojer, werd' ich das Schwert zücken. Dieſe Deutung konnte man aus Eurip. Suppl. 1062. entnehmen, woſelbſt Iphis ſeine Tochter mit Gewalt abhalten will in die Flammen zu ſpringen: ἀλλ' οὐδέ τοί σοι πείσομαι δρώσῃ τάδε. Daß das nicht heiße: ich werde es dir nicht zutrauen das zu thun, ſondern vielmehr ich werde es dir nicht anvertrauen (überlaſſen) das zu thun, und daß mit dieſen Worten das thätliche Zugreifen zur Verhinderung der Ausführung verbunden ſei, erkennt man aus der Antwort der Eriphyle: ὅμοιον· οὐ γὰρ μὴ κίχῃς μ' ἐλὼν χερί mir einerlei! deine Hand kann mich doch nicht erreichen und fangen! Der Schol. Par. 1. hat dieſen Sinn richtig erkannt: οὐκ ἐπιτρέψω σοι.

Im Folgenden iſt die von den Handſchrr. und Triklin überlieferte Perſonen-Vertheilung als die richtige, gegen die Aldiniſche, feſtzuhalten. Das wird man erkennen, wenn man den beſonnenen Charakter des Odyſſeus bedenkt, deſſen Drohung von Anfang an nichts weiter als ein Abſchreckungsverſuch ſein kann: denn im Ernſte mit dem Jünglinge ſich zu duelliren, und das griechiſche Heer eines oder zweier unentbehrlicher Männer nutzlos

zu berauben, das kann er, so lange sein kluger Geist noch andere Mittel zur Erreichung des Zweckes aufzufinden vermag, in der That sich nie vornehmen. Er hat gedroht: die Drohung hat nicht verfangen, Neoptolem will es an sich kommen lassen (ἔστω τὸ μέλλον): jetzt thut er, als wenn er Ernst machte, er legt die Hand an's Schwert: aber Neoptolem geht sogleich noch einen Schritt weiter, er zückt das Schwert (οὐ μέλλει ἔτι): weiter kann es nun Odysseus nicht treiben wollen: er stößt das halbgezückte Schwert in die Scheide zurück, und will den Neoptolem beim Heere belangen. Wäre Odysseus ein romantisch-mittelalterlicher Ritter, so würde ihm dieser Rückzug Schande machen, und er könnte den darauffolgenden Hohn Neoptolems unmöglich auf sich sitzen lassen. Allein die griechischen Heroen waren keine Vorbilder für akademische Knaben, daß sie den Schein höher als das Wesen achteten: ihr Heldenthum war nicht so heikel, daß es vor jedem Anhauch des Mundes erbleichte. Sie waren außerdem auch aufrichtig und bescheiden genug, um einzugestehen, wenn sie einem Anderen nicht gewachsen waren, und konnten sich dieses ohne Gefahr für ihre Ehre ungescheut vorrücken lassen. Wäre es anders, so würde Menelaos bei Homer, als ihm sein Bruder vom beabsichtigten Zweikampf mit Ajas zurückhält, weil er ihm nicht gewachsen sei, eben darum nur um so eher diesen Zweikampf eingehen müssen, weil das ein nur mit dem Tode abzuwaschender Flecken seiner Ehre wäre. Und einem Perikles machte es keine Schande, sich von frechen Männern der Gegenparthei schimpfen zu lassen: man hört nie, daß ein griechischer oder römischer Staatsmann um solche Anhauchung böswilliger Lippen sich duelliren wollte. Wenn übrigens Jemand hier an Odysseus Muthe irre werden sollte, so denke er an die unten folgende Scene, wo sich derselbe den Pfeilen des ergrimmten Feindes preisgiebt.

Buttmann hatte das Richtige erkannt, außer daß er den 1181sten Vers nicht ganz richtig deutete, und hat zugleich darauf hingewiesen, daß auch der Schol. den Vers dem Odysseus zugetheilt haben müsse. Seine mangelhafte Deutung aber hat Hermann's Irrthümern Raum und Eingang verschafft.

V. 1218. Du sollst Hiebe bekommen (wenn du das thust) heißt auf Griechisch κλαύσῃ Dieser gewöhnliche Ausdruck schwebte Demjenigen vor, welcher hier κλαυμάτων in den Text gebracht hat, nicht bedenkend, daß man nicht mit den Füßen weint. Oder meint man, weil ἔξω πημάτων ἔχειν πόδα (siehe über diese Redensart Blomfield zu Aeschylus Prom. V. 271) heißt von Unheil frei bleiben, so könne auch ἔξω κλαυμάτων ἔχειν πόδα gesagt werden in dem Sinne von Weinen frei bleiben; so begeht man die so häufige Verwechselung des

Bildes mit demjenigen, was es bedeutet. Das Unheil ist gedacht als ein Netz, in welchem man mit dem Fuße sich fängt, oder wie eine verdeckte Grube, in welche man, sorglos wandernd, plötzlich hineinfällt, oder wie heiße Kohlen, in welche man unvorsichtig hineintritt (vgl. Antigone 608). Wäre es aber wohl eben so passend, wenn man sich eine Grube oder ein Netz voll Weinens denken wollte, in das einer hineinfalle? Den Grubensturz und die heißen Kohlen fühlt man auch an den Beinen, und sie sind ein πῆμα an sich; das κλαῦμα dagegen ist erst eine Folge des πῆμα, und wenn dieses πῆμα hier, die angedrohte Strafe, die Beine treffen sollte, so müßte es etwa die Bastonade sein.

V. 1223. χρῆμα dixit, respiciens verbum κεχρημένοι, proprio significatu: mala res qua opus sit vobis. Hermann. Dieser künstlichen Auslegung bedürfen wir nicht. Uebrigens fürchtet Philoktet, daß die Beiden, welche mit heftigen Geberden vor ihm stehen (denn das sagen deutlich seine Worte) in der Absicht erschienen sind, ihn, den Wehrlosen, mit Gewalt in das Schiff zu schleppen. Darum traut er auch den freundlichen Worten Neoptolems nicht, selbst dann nicht, als er ihm den Bogen hinreicht; denn er fürchtet, daß das alles nur eine Falle sei, ihn zu fangen.

V. 1231. El. 802. hat μήν einen Sinn: „doch nein, ich will nicht." Hier aber wäre μήν weder als immo noch als vero passend: dagegen ist οὔ τι μή, d. h. οὔτι δεινὸν μή, gerade recht passend. Darum hat Wunder unrecht gethan, ἀλλ' οὔτι μὴν νῦν zu schreiben.

V. 1234. Die Partikel γέ hat man hier ruhig geduldet, ohngeachtet sie, wenn irgendwo, hier störend war.

V. 1241. Wunder bemerkt, daß man vor κἆτα (d. h. καί, ἐπεὶ ἀπεστέρηκας, νουθετεῖς) blos ein Komma setzen dürfe. Dadurch erhielten wir den Sinn, daß Philoktet auch darum dem Neoptolem nicht mehr traue, weil er ihm gute Lehren geben wolle. Die besagte Bedeutung des κᾆτα bleibt, wenn man vor demselben die stärkere Interpunction, und noch überdies zu Ende dieses Satzes ein Fragezeichen setzt: denn das fordert der Sinn: „Und dann trotzdem, nachdem du das gethan hast, kannst du noch und willst mir gute Lehren geben, du entarteter Sohn des edelsten Vaters? O gehe zu Grunde ꝛc." vergl. unten V. 1323.

V. 1249. Γ. πάρεστι, nescio an recte, sagt Hermann,

nachdem Andere diese Lesart ganz unberücksichtigt gelassen hatten. Wie aber kann man zweifeln, daß dies allein richtig sei, da ja Neoptolem eben jetzt, das Gesagte wahr macht und den Bogen hinreicht?

V. 1251. Schol. μαρτύρομαι τοὺς θεοὺς ὅτι ὃ ποιῶ εἰς χάριν καὶ σωτηρίαν ποιῶ τῶν Ἀτρειδῶν. Aus diesen Worten folgt nicht, daß der Schol. ὡς auf ὑπὲρ κ. τ. λ. bezogen, sondern daß er es gar nicht im Texte gefunden habe. Und das ist kein Schwur, wenn man sagt „wie die Götter wissen", sondern man spricht „der Himmel sei mein Zeuge oder ist mein Zeuge", ἔστω Ζεύς, ἔστωσαν οἱ θεοί, ξυνίστωρ ἔστω u. s. w. Hinsichtlich unserer Emendation bemerken wir, daß der Einschnitt durch die Elision (des ε in ἔστων) nicht gehindert wird.

V. 1262. Die leichteste Besserung ist es allerdings, τόδ' für τοῦτ' zu setzen. Aber woher soll denn τοῦτ' entstanden sein? und warum soll denn Sophokles ohne Noth einen schlechten Vers gemacht haben?

V. 1271. Weil manchmal τέ — δέ anakoluthisch sich entsprechen, so will man überall τέ — δέ setzen, wo nur irgend die Gedankenlosigkeit der Abschreiber oder Erklärer δέ darbietet, ubi a partitione ad oppositionem transitur, sagt Hermann. Als wenn nicht mit jeder Eintheilung auch eine Entgegensetzung verbunden wäre!

V. 1287. Wunder giebt sich viele Mühe, zu beweisen, daß ἐντυχεῖν hier richtig sei und so viel wie τυχεῖν invenire bedeute. Hermann glaubte das erstere ebenfalls, und ließ sich das zweite von ihm einreden. Prüfen wir die Gründe! 1) Sophokles habe auch συντυχεῖν und προστυχεῖν und ἐντυχεῖν selbst hier unten V. 1291 mit dem Genitiv construirt. Was die letztere Stelle betrifft, so ist es nur zu verwundern, wie man hier ἐντυχών stehen lassen konnte, da man doch sonst in der Duldung und Setzung des doppelten und wiederholten ἄν so freigebig ist. Denn hier ist das ἄν keine unnütze Wiederholung, sondern vertritt die Stelle eines wiederholten πρίν. Noch eine dritte Stelle aus dem Etym. M. p. 27, 23 findet man bei Ellendt angeführt, in welcher es noch deutlicher, als in den beiden genannten, ἄν τυχών heißen muß. συντυχεῖν anlangend, kennt man außer Oed. C. 1467, wo die Variante ἐναισίῳ existirt, nur die eine Stelle Phil. 320, die aus anderen Gründen bereits von uns für unecht erkannt und corrigirt worden ist. Von προστυχεῖν endlich ist kein Schluß auf συντυχεῖν zu machen. 2) Sophokles

sei in der Construction der Verba oft nicht sowohl dem vulgären Gebrauche als der Vernunft (ratio) gefolgt, und habe so z. B. *νόσου πεφευγέναι, νόσου μαλαχθῆναι* geschrieben. Ein solches Construiren ist allerdings vernünftig, aber *ἐντυχεῖν τινος* ist a priori unvernünftig, und die Geschicklichkeit, mit welcher H. Wunder incidere in aliquem erst mit invenire aliquem, sodann mit consequi vertauscht, ist bloße Taschenspielerkunst. Was er sonst noch beibringt, bedarf weiter keiner Widerlegung.

Für Porson's, Elmsley's, Schäfers ꝛc. Emendation ist Folgendes zu sagen: 1) *παῦλαν ἐντυχεῖν νόσου* eine Rast der Krankheit antreffen wäre nicht richtig gedacht und gesagt, auch wenn die Construction richtig wäre; sondern Jedermann, der mit der Sprache vertraut ist, weiß, daß es *τυχεῖν* erlangen heißen müsse. Hätte aber Sophokles *ἐντυχεῖν* für *τυχεῖν* gesetzt, blos um den Vers zu füllen und ohne daß die Präposition etwas bedeutete, nun so wäre er eben statt eines Dichters ein Versflicker. 2) Der Infinitiv Aoristi wird allerdings vielfach gebraucht wo man den des Futurs erwartet: aber ein Unterschied bleibt dennoch zwischen beiden, und es herrscht in diesem Punkte noch große Unsicherheit und Verwirrung, da so leicht die Endungen *ασθαι* und *εσθαι, σαι* und *σειν* verwechselt werden, und so leicht das Wörtchen *ἄν* verloren gehen kann. Der Infinitiv Aoristi nach Verbis des Hoffens, Erwartens scheint fut. exacti Bedeutung zu haben (s. meine griech. Gramm. §. 853 und 862). Steht *ἄν* dabei, so ist der Infinitiv durch den Optativ aufzulösen, also hier *μὴ ἄν τυχεῖν = οὐκ ἄν τύχοις*. Welches von beiden nun dem hiesigen Gedanken angemessener sei, ist leicht zu unterscheiden. Auf den ironischen Gebrauch des Optativs aber haben wir an mehreren Orten aufmerksam gemacht.

V. 1288. Ueber die Verwechselung des *ἕως* mit *ὡς* s. Aj. 698. 1097. *αὐτός* läßt sich allerdings am leichtesten in *ἀὐτός* verwandeln: allein der Sache und dem Gedanken ist *οὗτος* (Hindeutung auf die eben scheinende Sonne) am angemessensten: vergl. Plutarch Aristid. c. 10.

V. 1291. Siehe die Note zu V. 1287.

V. 1295. Ueber Elmsley's Besserung sagt Hermann non opus si *ἡμῖν* cum *ἀλούς* construas. Aber die Athener saßen nicht am Studirtische, sondern im Theater, wenn sie Sophokles hörten, und darum würden sie *ἡμῖν ἐστιν* verbunden haben, und Sophokles mußte das wissen. Uebrigens hätte dann *ἔστιν* geschrieben werden müssen. Aber wie paßt *ἀνήρ, ἡμῖν ἁλούς, ἔστιν ἐκ Τροίας*? Daß aber nach Ankündigung einer Erklärung

die Erklärung ſelbſt aſyndetiſch eingeführt zu werden pflege, hat Hermann ſelbſt öfters bemerkt: ſ. unſere Note zu V. 55.

V. 1312. Certe de oculis suis inficetum esset, ſagt Buttmann, dicere quemquam „qui me vident conversantem cum illo.“ Aber iſt denn das Wiedererſcheinen des Philoktets beim Heere ein ſo gar entſetzlicher und gräulicher Anblick, daß Sonne und Mond und Sterne ihre Blicke davon abwenden müßten? Und ſagen denn nicht auch wir: ich ſehe mich wieder hier und dergleichen? Der Sinn der Worte iſt einfach dieſer: werd' ich nicht in Troja die Augen niederſchlagen müſſen, wenn ich an das alles denke, was man mir angethan hat, und trotzdem mich mit meinen Todfeinden freundlich beiſammen ſehe? Hermann hat alſo mit Recht ταῦτα zu πάντα bezogen und das Komma von κύκλοι hinweggerückt.

V. 1319. „κακούς scripsi ex coniectura Doederlini ad O. C. 915. proposita. Idem scribi voluit Dobraeus.“ Wunder. Der Schol. las κακά: οἱ γὰρ ἔχοντες φαύλην τὴν γνώμην ἀκόλουθα τῷ λογισμῷ διαπράττονται. παιδεύειν iſt nicht Eins mit διδάσκειν, wie diejenigen geglaubt zu haben ſcheinen, welche hier κακά ſchrieben. Schneidewin's die Thaten zu Böſem heranziehen iſt zum Mindeſten ſehr ſeltſam. Hermann's alles andere um ſich herum verderben (verführen) paßt nicht im Munde des alten Kerls Philoktet. Rührte κακά von Sophokles her, ſo würde es dabei ἄλλα, nicht τἄλλα, heißen. Der Sinn aber iſt: Wer einmal ſchlecht iſt von Haus aus, dem iſt nirgends zuzutrauen, daß er gut ſein und gut handeln werde.

V. 1322. „Ich glaube (ſagt A. Matthiä in der Recenſion Wunders) die handſchriftliche Lesart οἵ τε retten zu können, wenn nur nach συλῶντες ein Komma ſtatt eines Punktes geſetzt wird. Der regelmäßige Gang der Rede würde folgender ſein: χρῆν γάρ σε μήτ' αὐτόν ποτ' εἰς Τροίαν μολεῖν ἡμᾶς τ' ἀπείργειν καὶ μὴ ξυμμαχεῖν ἐκείνοις οἵ σου καθύβρισαν, μήτ' ἐμὲ ἀναγκάζειν. Aber bei ſteigendem Unwillen geht der Redende in die affectvollere Frage über οἵτε σου καθύβρισαν — εἶτα τοῖσδε σὺ εἶ ξυμμαχήσων.“ Das hat Wunder in der neuen Ausgabe zu dem Seinigen gemacht; und war doch ein ſchlechter Profit! Warum ſoll Neoptolem nicht nach Troja gehen und auch den Philoktet eher davon abhalten als ihm zureden? Weil man ihn mißhandelt, ſeines Vaters Rüſtung entwendet hat. Alſo οἵ γε, nicht οἵ τε. Dann wird dem Neoptolem dieſer Widerſinn der Handlungsweiſe noch einmal fragweiſe vor Augen geſtellt: Und

trotzdem willst du ihnen beistehen, und auch mich dazu nöthigen? Um eines überflüssigen Strichleins willen (eines *T* statt eines *Γ*) verwandelt man diese lebendige, dramatische Sprache in ein unbehülfliches Geschleppe und eine tolle Abspringung des Gedankens. Uebrigens vergl. über diese ganze Periodengestaltung oben V. 1239—1242.

V. 1327. Satis habuit Hermannus admonuisse, parum numerosum esse hunc versum. Temperanter fecit quod verba non mutavit; sed ne poetam quidem ipsum emendatione tentare, nimiae temeritatis et impietatis est. Potuit sane Sophocles scribere, vel adeo scripsisse potest, quod in promptu erat, κακῶς ἔα αὐτοὺς ἐξαπόλλυσθαι κακούς. Eadem crasis Oed. C. 1192. ἀλλ' ἔα αὐτόν; idem verbum El. 1002. πατέρα τὸν ἀμὸν πρόσθεν ἐξαπώλεσας. Et ipsa vocabula κακῶς et κακούς, si non continuo se excipere poterant, convenientissime ita dirimenda erant ut alterum in principio, alterum in exitu versus collocaretur. Döderlein. Daß ich die Verse mit dem sechshälftigen Einschnitt bei Sophokles für corrupt halten müsse, gleich wie ich sie bei Euripides alle als corrupt gefunden habe, habe ich zu El. V. 321. gesagt mit Angabe der Gründe. Die Verderbtheit dieses Verses hier ist an dem αὐτούς zu erkennen, welches vor allem beseitigt werden muß, wenn man ihn emendiren will. Denn αὐτὸς — αὐτούς können sich nicht gegenüberstehen: entweder muß letzteres ganz wegbleiben, oder es muß statt dessen ein solches Pronomen hergestellt werden, welches, auf die dort in Troja hindeutend, zugleich zur Ausprägung des Gegensatzes geeignet sei, also ἐκείνους. Döderlein hat richtig erkannt, daß ἐξαπόλλυσθαι zu schreiben sei. Denken wir uns, daß ἔα unmittelbar vor diesem Verbum stand, so erkennen wir den Anlaß der Verderbung und den Gang, welchen sie nothwendig nehmen mußte. Die Elision oder Krasis, wenn sie nicht zwischen ganz gewöhnlichen Ausdrücken stattfand, hat unter drei Fällen wenigstens immer einmal zur Verderbung Anlaß gegeben: vergl. V. 1342. 1400. 1205. 1251. 1177. 908. 551. 488. 243. 220. 620. Es war aber keine Abhülfe möglich, so lange ἔα an derselben Stelle stehen blieb. Also mußte es versetzt werden, und zog dann diese Versetzung die übrigen Abänderungen nach sich.

V. 1337. σώζειν kann heißen retten wollen, nämlich wo ein conatus, eine im Beginn verhinderte That, bezeichnet wird: s. meine griech. Gramm. §. 874. Eurip. El. 1015. haben wir ἐκσώζων stehen lassen, weil σώζων ἔκτεινε übereinstimmt.

κτείνας ἴσωζε wenn er retten konnte oder wollte sein kann, zweifeln aber dennoch, ob nicht auch dort wegen der Parallele ὀνήσων — ἐκσώσων herzustellen sei. Hier, meint Hermann, beziehe sich das Präsens auf das schon jetzt stattfindende Bemühen des Odysseus und Neoptolemos, den Philoktet von seiner Krankheit zu befreien. Davon haben wir bis jetzt nichts gesehen, sondern die Heilung soll erst in Troja stattfinden, und übrigens ist von den Atriden, nicht von Odyß, die Rede.

V. 1340. Philoktet erachtet es für ehrlos, mit denen Freund zu sein, von denen man schmählich mißhandelt worden ist. Das ist beiden, dem Neoptolem sowohl als dem Philoktet, widerfahren: darum soll Neoptolem sich vor Gott (und Menschen) schämen, zu sagen, daß er wieder nach Troja gehen und den Philoktet mit hinführen will. Allein Neoptolem hat bereits erkannt, daß es sein und seines Freundes Bestes sei, zur Eroberung Trojas mitzuwirken: sein Bestes aber zu erzielen, macht Niemandem Schande. Daran aber glaubt Philoktet nicht: daß es der Atriden Bestes sei, das weiß er, daß es aber auch sein (und Neoptolems) Bestes sei, scheint ihm unmöglich darum, weil es ehrlos ist.

V. 1343. Das Wort **nominativus absolutus** sollte man nie in den Mund nehmen, weil es unvernünftig ist. Der Nominativ ist kein abhängiger Casus, und folglich kann er auch nie ein absoluter werden. Es giebt blos Anakoluthien von der oben bei V. 346. erwähnten Art, daß nämlich das Prädikat zwar dem Sinne, aber nicht der Form nach, zum Subjecte stimmt. Es sollte heißen φίλος γ' ὢν καὶ τοιάδε (φίλα) λέγω. Passend vergleicht Buttmann Eurip. Iph. T. 664. σωθεὶς δέ, παῖδας ἐξ ἐμῆς ὁμοσπόρου κτησάμενος, ὄνομά τ' ἐξ ἐμοῦ γένοιτ' ἂν οὐδ' ἄπαις δόμος πατρῷος ἐξαλειφθείη ποτ' ἄν, d. h. machst du, daß mein Name nicht vergeht und mein Haus nicht ausstirbt.

Zufolge der gewöhnlichen Interpunction σοὶ που φίλος γ' ὤν besteht dieses Anakoluth nicht, sondern man hat folgenden Sinn: Ich sag' es doch wohl als dein Freund, und meine Rede ist von derselben Art. Ein fühlender Uebersetzer kann sich bei solchem Sinn, in solchen Wörten ausgedrückt, unmöglich beruhigen. Darum übersetzte Brunck: **tuam scilicet: quippe qui amicus tuus sim, itemque amica est oratio mea**, wobei nur das zu tadeln ist, daß er καί als und statt auch genommen hat. γέ ist hier ziemlich so viel wie γάρ, s. zu rasend. Herakl. 1287. Ion 395.

V. 1350. **Sensus est: nunquam ita me liberabunt morbo, ut sponte Troiam veniam.** Wunder. Aber das iſt doch kein Sinn? Man hat bei *οὐδέποτε* nicht *σώσουσι*, ſondern *ὁρῶ* oder *σκέψομαι* zu ſuppliren.

V. 1359. Philoktet wünſcht fürder von Troja, das ihm ſo viele Leiden bereitet hat, kein Wort mehr zu ſprechen noch zu hören: vgl. Eurip. Bakch. z. E. *ἔλθοιμι δ' ὅπου μήτε Κιθαιρὼν μαρὸς μ' ἐσίδοι μήτε Κιθαιρῶν' ὅσσοισιν ἐγώ.* Die Lesart *τεθρήνηται γόοις* iſt ganz unbrauchbar. Philoktet hat nicht über Troja geweint, ſondern über ſein Bein: und wenn er's gethan hätte, ſo paßt das nicht hierher: denn er hat nicht eben jetzt darüber geweint.

V. 1366. Wunder ſchreibt *μήπω τι*, weil *μήπω γε, μή γε* nirgends bei Sophokles vorkommen (außer Frag. Hel. 17), ohne durch ein Wort getrennt zu ſein. Aber *μήπω γε* in unterbrechenden, hemmenden Einreden, mit folgendem *πρὶν ἄν*, iſt Regel: ſ. Klotz Devarius Th. II. p. 675., und muß es ſein, weil dieſes Einfallen und Dazwiſchentreten eben nur durch die Partikel *γέ* bezeichnet werden kann. Vgl. Trach. 323, wo Wunder gleichfalls *τι* zu ſchreiben ſich berechtigt glaubte.

V. 1368. *αὐδήν* iſt mittelſt Zeugma's in der Bedeutung Gegenwart, Perſon zu faſſen, und an eine Verſetzung der Partikel *γέ* (von *αὐδήν* weg zu *ἀκοῇ* hinüber) iſt nicht zu denken, um ſo weniger, als *λεύσσειν ὄψιν* für *λεύσσειν ὄμμασιν* geſagt iſt.

V. 1379. Du mußt das leiden, und mittelſt dieſer Leiden zum Ruhm gelangen iſt gewiß ein richtigerer Gedanke, als du mußt das leiden, um mittelſt dieſer Leiden zum Ruhme zu gelangen. Denn das Leiden an ſich verleiht keinen Ruhm, ſondern die Art wie man es beſteht. Wenn z. B. Philoktet jetzt in ſein Vaterland zurückkehrt, ſo nimmt er zwar ſein Leiden mit dahin, aber aus dem Ruhme wird nichts. Drum muß Philoktet noch etwas thun dabei; er muß nach Troja geh'n!

V. 1382. Zweierlei hat Philoktet in Troja zu ſuchen, erſtlich die Heilung ſeiner Krankheit, zweitens den Ruhm der Eroberung und Ueberwindung Troja's. Dieſer beſteht in zwei Handlungen: in der Erlegung des Paris, zweitens in der Zerſtörung der Stadt ſelbſt. Der Dichter hat das erſte Mal auf *πρῶτον μὲν* hatte

ἔπειτα δέ blos δέ folgen laſſen, das zweite Mal ſtatt πρῶτον μὲν-ἔπειτα δέ blos μέν-δέ gebraucht. An beiden Stellen geben die Handſchrr. τέ ſtatt δέ. Woher dieſe Verwechſelung rühre, iſt an beiden Stellen leicht einzuſehen: an der erſten hat man nicht erkannt, daß dieſes Glied eben das zweite Hauptglied ſei, weil noch andere Glieder folgten: an der zweiten Stelle hat das darauffolgende τέ zu der Meinung veranlaßt, daß πέρσεις τε vorangehen müſſe, um mit ihm zu correſpondiren. Daß es den Auslegern hier wiederum nicht an Mitteln gefehlt habe, um die Unvernunft der Abſchreiber oder Deuter vernünftig zu finden, kann man ſich denken. Eben weil die Subjecte und Prädikate nicht ſtreng logiſch einander gegenübergeſtellt ſind (wie z. B. in der zweiten Parallele πέρσεις δὲ Τροίαν für Τροίαν δὲ πέρσεις geſagt iſt mittelſt chiaſtiſcher Wortſtellung), mußten um ſo mehr die rechten, geeigneten Partikeln gebraucht werden, und eben weil ἔπειτα wegblieb, konnte δέ nicht mit τέ vertauſcht werden, damit durch die rhetoriſchen Verhüllungen das logiſche Gerippe klar zu erkennen bliebe.

V. 1389. Der Dichter unterſcheidet zwiſchen ἀριστεῖα und σκῦλα: jene werden aus der gemeinſamen Beute ausgewählt und je nach Verdienſt und Würdigkeit zuerkannt, dieſe raubt man ſich ſelber. Philoktet ſoll Beides vorerſt dem Poias nach Hauſe ſenden, dann aber die ἀριστεῖα der Brandſtätte des Herakles widmen. Der Dichter trennt und verwechſelt wiederum beide Ausdrücke, und iſt zu dieſer Verwechſelung berechtigt, weil die ἀριστεῖα auch σκῦλα (gemeinſame Beute) ſind. Er bezeichnet aber die ἀριστεῖα deutlich dadurch, daß er ſie σκῦλα (τοῦδε) στρατοῦ und ἀριστεῖα στρατεύματος (ἐκλαβών) nennt. Hermann hat alſo Recht gethan, τόξων ἐμῶν μνημεῖα nicht als Appoſition von σκῦλα τοῦδε τοῦ στρατοῦ zu faſſen, ſondern auf πρὸς πυρὰν ἐμὴν κόμιζε zu beziehen, aber er that nicht Recht, unter τοῦδε τοῦ στρατοῦ das Feindesheer zu verſtehen, welche Deutung auch dem Pronomen τοῦδε zuwider iſt.

V. 1390. Die dii ex machina pflegen einer Perſon nach der andern das ihr Zukommende zu eröffnen. Die bisherigen Mittheilungen gelten lediglich dem Philoktet. Jetzt geht Herakles zu Neoptolem über mit den Worten: Und dir, Sohn Achills, geb' ich dieſe Ermahnung: nämlich weder du ohne dieſen, noch dieſer ohne dich kann Troja erobern: wohlan denn u. ſ. w. Nun hat ſich Buttmann eingebildet, ταῦτα könne nicht auf das Folgende bezogen werden, weil es ſonſt σοὶ δὲ ταῦτα heißen müßte, auch γάρ überflüſſig wäre. Den letzteren

Einwand beseitigt die bereits gegebene Uebersetzung. καί aber anlangend, so kann natürlich diese Partikel, wie jede andere anreihende, auch in adversative Stellung gerathen: denn diese liegt nicht in der Bedeutung der Partikeln, sondern im Satzverhältniß: s. Partikell. Th. I. p. 147. f. σοὶ δέ heiße dir aber (andererseits): καὶ σοί heißt und (atque) dazu dir. Uebrigens hat jene Deutung Buttmann's Hermannen, der ihr beistimmte, in große Noth gebracht, um im Vorangehenden etwas aufzufinden, das den Neoptolem angehe. Endlich glaubte er's gefunden zu haben, nämlich die Eroberung Troja's! Aber diese Eroberung, sofern sie den Neoptolem betrifft, wird ja eben erst im Folgenden vorgezeichnet.

V. 1398. Der Scholiast bemerkt richtig, diese Ermahnung beziehe sich auf die ruchlose Niedermetzelung des alten Priamos am Altare des Zeus Herkeios, für welche späterhin Neoptolem von Apollo durch die Hand Orestens erschossen wurde.

V. 1400. Eurip. Temenos Frag. 3.

ἀρετὴ δὲ κἂν θάνῃ τις οὐκ ἀπόλλυται,
ζῇ δ' οὐκέτ' ὄντος σώματος· κακοῖσι δὲ
ἅπαντα φροῦδα συνθανόνθ' ὑπὸ χθονός.

Vergl. Troj. 1190 von Hektors Schilde, welcher mit dem Astyanax begraben wird, θανεῖ γὰρ οὐ, θανοῦσα σὺν νεκρῷ. Die Betrachtung dieser Stellen allein genügt zur Widerlegung der Deutung, die man zur Rettung des Ueberlieferten gemacht hat, daß nämlich συνθνήσκειν heiße mit in die Unterwelt hinabgehen, folglich mit den Todten fortleben. Zugleich kann sie auch dazu dienen, die Unächtheit des hier angehängten Verses zu bestätigen; welche Worte, wenn sie einen Sinn haben sollten, also lauten müßten: ζῇ σὺν ζῶσιν οὐδὲ σὺν θανοῦσιν ἀπόλλυται.

V. 1404. θέσθαι soll stimmen (ψῆφον θέσθαι) bedeuten, und darum γνώμῃ ταύτῃ τίθεμαι richtig sein. Aber γνώμη und ψῆφος sind Synonyma, und wo γνώμην steht, kann nicht ψῆφον supplirt werden. In der Redensart προσθέσθαι γνώμῃ τινός bedeutet dieses Verbum sich beifügen oder beitreten. Wie aber hier zu schreiben sei, das kann man aus Eurip. Hel. 959 (1006). Ἥρα ἐς ταὐτὸν οἷσω ψῆφον erkennen. Denn wie ψῆφος mit γνώμη, so ist φέρειν mit θέσθαι synonym, denn man findet eben so oft ψῆφον θεῖναι, θέσθαι, wie ψῆφον φέρειν gesagt: Eurip. Elektra 1250. Orest. 422. Eben so ist auch

Ariſtoph. Ekkl. 658. κἀγὼ ταὐτῇ γνώμην ἐθέμην zu ſetzen. Bei ταὐτῇ iſt ſo wenig etwas zu ſuppliren, als bei ταύτῃ (oben V. 1287. Antig. 710), ᾗ, πῇ, ὅπῃ, οὐδαμῇ u. ſ. w. Es ſind Locales, wie ich in meiner Caſuslehre p. 219. gezeigt habe.

V. 1411. Man hat προβλῆς zu beſeitigen geſucht, als wenn dieſes allein ſtörend wäre, weiter nichts: und Musgrave hat προβλῆς θ' geſetzt, Hermann προβολῆς. Daß jenes nicht angehe, hat Hermann gezeigt, daß dieſes nichts helfen könne, hat Wunder dargethan. Allein nicht in προβλῆς war der Schaden zu ſuchen, ſo ſehr als im κτύπος und ἄρσην. Denn κτύπος wird nirgends vom Rauſchen des Meeres geſagt, als bei Plato einmal mittelſt Zeugma's Staat III. p. 396. B. θάλατταν κτυποῦσαν καὶ βροντὰς καὶ πάντα αὖ τὰ τοιαῦτα, woraus alſo kein Schluß auf den alleinigen Gebrauch des Wortes vom Wellengetöſe zu ziehen iſt. Daß aber ἄρσην κτύπος ein energiſcher (ἰσχυρός, ἔντονος) Schall ſei, hat man auf guten Glauben hingenommen, weil Euſtathius 8, 40 (10, 23) dieſe Stelle citirt mit den Worten ὥσπερ ἰαχὴ πόντου μεγάλη τροπικῶς ἀρρενοῦται, λεγομένη κτύπος ἄρσην πόντου. Allein ſowohl die Bedeutung des Wortes und ſein ſonſtiger Gebrauch, als auch die Vernunft ſagt uns, daß ἄρσην nicht wohl kräftig bedeuten könne, ausgenommen etwa im geraden Gegenſatze mit θῆλυς. Auch hat man keine Stelle weiter auffinden können, wo ἄρσην einen ſtarken Schall ſtatt einer männlichen Stimme bezeichne, außer Ariſtophan. Thesm. 131. ἄρσενι βοᾷ δοκίμῳ zufolge der verkehrten Erklärungen des Suidas τῇ θαυμαστῇ φωνῇ καὶ δεδοκιμασμένῃ, während dort die Situation und der Zuſammenhang lehrt, daß die Frauen mit achtbarer männlicher Stimme ſingen wollen. Noch führt man an Soph. Polyx. Frag. wo ἄρσενες χοαί, wenn die Lesart richtig wäre, wenigſtens keine kräftigen, ſondern unfruchtbare Güſſe ſein würden. Wenden wir uns nun von κτύπος ἄρσην zu πόντου προβλῆς zurück, deſſen Beſſerung, als die leichtere, uns den Weg zeigen muß zur Herſtellung des Uebrigen, ſo kann die Vergleichung mit Ajas 1197 ὑλᾶεν πόντου πρόβλημ' ἀλίκλυστον zeigen, daß auch hier πόντου πρόβλημ' zu ſchreiben ſei: denn nichts war leichter als die Verwechſelung der Zeichen Σ und M. Die Höhle des Philoktet, der er dieſe Abſchiedsworte zuruft, befand ſich in einem ſteilen Küſtenvorſprung: ſo iſt uns der Schauplatz im Prolog beſchrieben worden. Erinnern wir uns nun ferner an Homer's ἀκτὴ προβλής, ἀπορρὼξ προὔχουσα, βαθύκρημνος, ſo können wir kaum zweifeln, daß unter den Zeichen ΑΡΣΗΝ der Ausdruck ΑΚΤΗΣ verborgen ſei. Bedenken wir ferner, daß in dieſer Küſtenbeſchreibung auch eine Andeutung der darinnen befindlichen Höhle enthalten ſein muß,

und daß dieſe Höhle von unſerm Dichter ein durchbrochener, durchlöcherter Felſen genannt zu werden pflegt: ſo werden wir ferner einſehen, daß in dem Worte κτύπος ein ſolcher Ausdruck ſtecken müſſe, welcher die Durchbrechung, Durchlöcherung der Felſenküſte (ἀκτῆς) bezeichne. So werden wir alſo kaum fehlen können, wenn wir τρύφος herſtellen, eingedenk des Gebrauches dieſes Wortes bei Homer Od. IV. 508. ἤλασε Γυραίην πέτρην ἀπὸ δ' ἔσχισεν αὐτήν. καὶ τὸ μὲν αὐτόθι μεῖνε, τὸ δὲ τρύφος ἔμπεσε πόντῳ. θρύπτω heißt zerbröckeln, θρύμμα ein Brocken, ein Trumm, τρύφος ein zerbröckelter, zertrümmerter Gegenſtand.

Nun paßt das Geſagte auch zu dem Folgenden: οὗ wo (in der Höhle), oft mein Haupt, wenn ich auch in's Innere mich zurückgezogen hatte (ἐνδόμυχον), befeuchtet, d. h. beregnet wurde, von den Regenſtürmen (πληγαῖσι), welche der Nord (in der kalten Jahreszeit) herführte: vgl. Ant. 356 δύσομβρα βέλη. Daß die Meereswellen bis in die Höhle Philoktets, die doch, wie wir ſahen, ſehr hoch lag, hinauf und bis in das Innere derſelben hineingeſchlagen haben, iſt gar zu unwahrſcheinlich: und außerdem hätte das auch durch κλυδὼν πόντου, nicht durch κτύπος, bezeichnet werden müſſen.

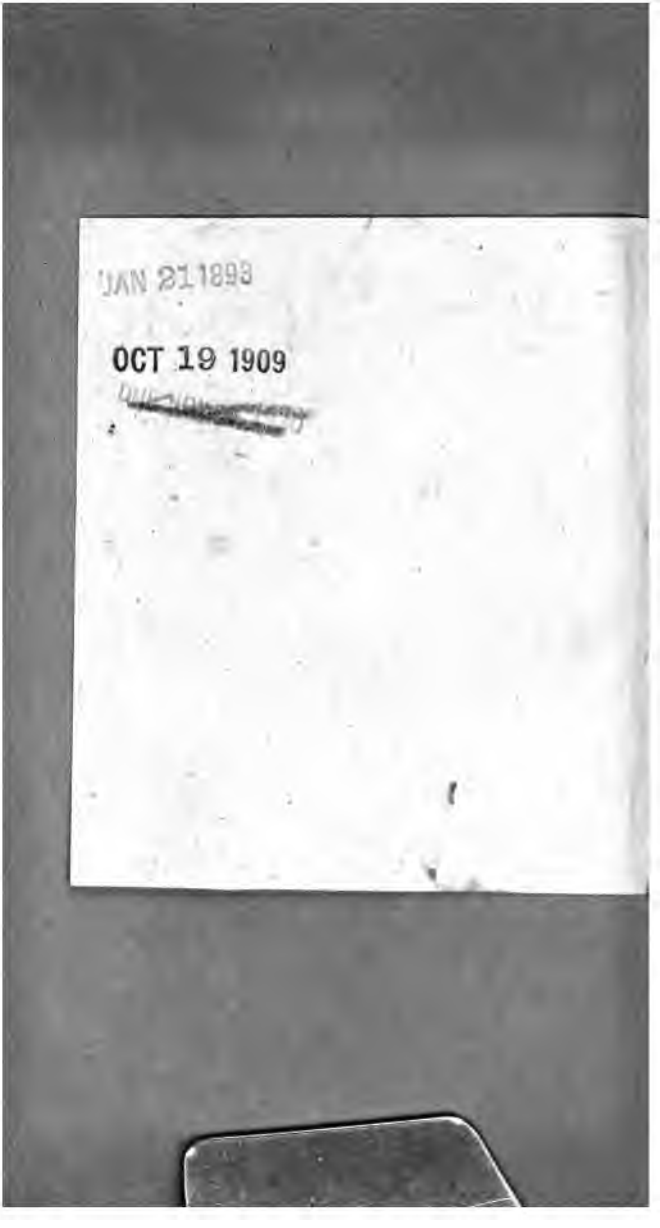
V. 1415. Schol. δύναται πόντα τὰ ὄρη Ἕρμαια καλεῖσθαι, ὅτι νόμιος ὁ Θεὸς καὶ ὄρειος ὁ Ἑρμῆς. ἔστι δὲ καὶ Ἕρμαιον οὕτως ἐν Λήμνῳ καλούμενον.

V. 1417. Unſer Scholiaſt ſammt Suidas und Heſych und Zenobius verbürgen uns, daß es eine Quelle auf Lemnos gab, welche Λύκιος hieß. Was ſie noch ſonſt vermelden von Apollo, als Urheber derſelben, von Wölfen, die daraus tranken, von Wein und Honig, die ſie ſtrömte, iſt etymologiſche Deutung (Ἀπόλλων Λύκιος, λύκος, γλυκύς), das wir billig bei Seite laſſen, weil es für die Dichtung des Sophokles nicht paßt, und uns blos dazu dienen kann, die Entſtehung der überlieferten Schreibung γλύκιον zu erklären.

V. 1424. Schol. Γνώμη τε φίλων, ἡ τοῦ Ἡρακλέους ἢ τοῦ Νεοπτολέμου. Λαίμων, τινὲς τὸν Ἡρακλέα, ἔνιοι τὴν τύχην. Das letztere iſt verkehrt, und nicht minder verkehrt iſt die Meinung der Neueren, daß Zeus gemeint ſei. τύχη, μοῖρα und δαίμων verhalten ſich ſo zu einander, daß τύχη den Zufall, μοῖρα das Vorherbeſtimmte, δαίμων das willkührliche Eingreifen göttlicher Geiſter bezeichnet. Wenn z. B. Euripides die Frage aufwirft, ob die τύχη oder ein δαίμων die Welt regiere, ſo heißt das, ob der Zufall oder ein perſönlicher Gott walte: und wenn

die μοῖρα mit dem Zeus zuſammengenannt wird, ſo ſtehen ſie neben einander wie das Geſetz neben dem oberſten Lenker eines Staates. Unter δαίμων aber hat man nirgends einen beſtimmten Gott zu verſtehen, außer wo der Zuſammenhang und die Umgebung darauf hindeuten. Die τύχαι aber werden mit den δαίμονες in Verbindung gebracht (δαιμόνων τύχαι, δαίμων τύχας ἔδωκε), inſofern ſie von den Geiſtern willkührlich gelenkt werden, und δαίμων wird oft im Sinne wie τύχη gebraucht. Vgl. unſere Note zu Euriv. Phön. 1585.

Druck der Ph. Reclam'ſchen Officin in Leipzig.


JAN 21 1893

OCT 19 1909

Gs 31.215
Werke.
Widener Library
003706931
3 2044 085 166 270